Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

18.06.1937 (Nr. 164)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentl. Monatsbezug: RM 2,30 einschl. Zustellgeb.; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 48,86 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6-8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

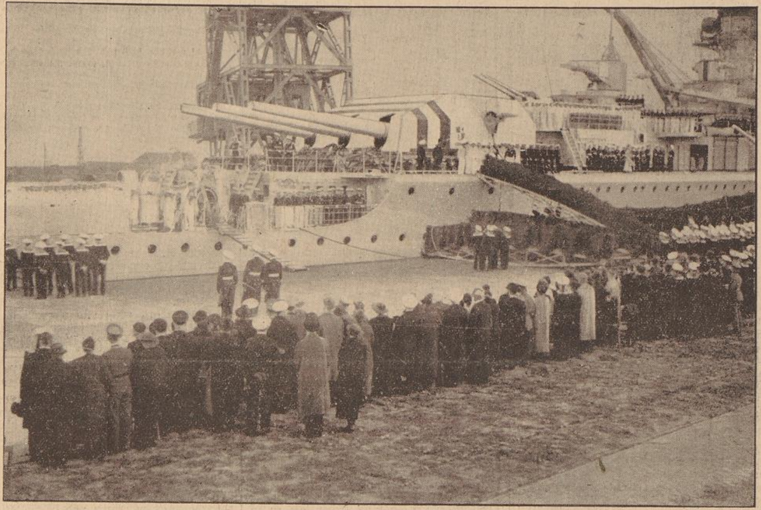
Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 164 / 7. Jahrgang — Freitag, 18. Juni 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

Der Führer beim Staatsakt in Wilhelmshaven

Ergreifende Trauerfeier für die 31 Gefallenen der „Deutschland" / Abschiedsworte des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine



Die Toten der „Deutschland" werden an Land gebracht — Aufn.: Abel

Die Bestattung auf dem Ehrenfriedhof

(Sonderbericht unseres nach Wilhelmshaven entsandten Schriftleiters)

Tsch. **Wilhelmshaven,** 18. Juni.

In der Frühe des Donnerstagmorgens schon hallen Wilhelmshavens Straßen wider vom Marschtritt anrückender Kolonnen der Kampfgliederungen der Bewegung. Am Tage des Staatsaktes zu Ehren der ersten Gefallenen der jungen deutschen Kriegsmarine schweigen die Hämmer unter den Helgen, ruht alles Tagewerk. Längst hat sich die Nachricht wie ein Lauffeuer verbreitet, daß der Führer kommen wird, daß er an der offenen Gruft, über deren 31 Särgen sich deutsche Heimaterde schließen soll, seinen stummen Dank abstatten wird an die Tapferen, die getreu dem Schwur auf die Fahne ihre Pflicht für das deutsche Volk erfüllten und ihr junges Soldatenleben dahingaben.

SS. ist aufmarschiert, die Absperrung des Weges zu übernehmen, über den sich Adolf Hitler zum Marine-Ehrenfriedhof hinausbegeben wird. Zwei Bataillone und 450 Fahrzeuge der Leibstandarte des Führers sind bereits im Reichskriegshafen eingetroffen. In ununterbrochenem Zuge strömt Wilhelmshavens Bevölkerung vor die Mauern der Stadt, wo sich die Anlagen des großen Parkes erstrecken.

Sie alle sind stolz, daß an diesem für die Kriegsmarine und das ganze deutsche Volk so schicksalsschwerem Tage der Führer in Wilhelmshaven weilen wird.

Schon bilden die Männer der Gliederungen der Bewegung Spalier bis an das Friedhofstor, vor deren mit Grünschmuck üppig verkleideten Pforten ein Doppelposten der Marine aufgezogen ist. Von der Einfahrt aus setzt sich das Spalier mit vierhundert Mann der II. Marine-Ersatz-Abteilung fort bis an den Pylonengang, der sich zum weiten Geviert der Ruhestatt unserer „Deutschland"-Toten öffnet.

Am Ort des Staatsaktes

In der weiten Runde herrscht weihevolle Stille, in die hinein nur der Marschtritt der anrückenden Truppen der Seestreitkräfte, der Landmarine und der Luftwaffe dringt. Zu beiden Seiten des Gemeinschaftsgrabes, wo eine Ehrenwache von sechs Mann unter Gewehr steht, nehmen sie Aufstellung.

Blumen über Blumen, gespendet von zahllosen namhaften Männern, von vielen Verbänden, bedecken die beiden Grüfte mit den Särgen, zu deren Häupten die Kanzel aufgebaut steht. Ein großer Kranz des Führers mit der Führerstandarte als Kennzeichen seiner rotleuchtenden Schleifen, die auch den Namen Adolf Hitlers tragen, beherrscht dieses wahrhafte Beet gehäuften Schmuckes. Außer diesem großen Kranz deckt jeden der Särge noch ein kleinerer, ebenfalls geziert mit der Führerstandarte und dem Namen Adolf Hitlers. „In deepest sympathy" steht auf der Schleife des Kranzes des Britischen Marineattachés zu lesen.

Mit roten und gelben Rosen überreich besteckt, leuchten die Farben des nationalen Spaniens von den herrlichen Gebinden, die die spanische Gesandtschaft und der Militärattaché im Namen General Francos gespendet haben.

Weiße Rosen zieren die Blumengabe unseres Gauleiters, — unmöglich ist es, die Fülle dieser Zeichen der Liebe und des Mitempfindens einzeln aufzuzählen.

Lange vor 11 Uhr ist die Aufstellung beendet. Die Trauerparade ist wieder gestellt von zwei Kompanien der II. Marine-Artillerie-Abteilung, einer Kompanie des Panzerschiffes „Deutschland" unter Gewehr und dem Musikkorps und Spielmannszug der ersteren Truppe. Hinter den Baumreihen zum Mittelweg hin steht die Kompanie, die die Ehrensalven abfeuern wird.

Die Ankunft des Führers

Die Menschen an den Anmarschstraßen, deren Reihen sich mehr und mehr verdichtet haben, grüßen schweigend die hohen Vertreter der Bewegung, der Wehrmacht und der auswärtigen Diplomaten.

Die Uhr zeigt wenige Minuten vor 11 Uhr 30, als der Sonderzug des Führers auf dem Wilhelmshavener Bahnhof einfährt. Zu seiner Begrüßung haben sich auf dem Bahnsteig eingefunden der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsführer SS. Himmler, der Führer der Leibstandarte Adolf Hitler, Dietrich, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee Admiral Schultze und unser Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver. Nach dem Verlassen des Bahnhofsgebäudes schreitet der Führer, in dessen Begleitung sich seine Adjutanten und der Reichspressechef Dr. Dietrich befinden, die Front der Ehrenkompanie der I. Schiffsstammdivision der Nordsee ab, die draußen auf dem Platze mit einem Musikzug Aufstellung genommen hat, — ohne jedoch das Spiel zu rühren.

Schweigend, dem Ernst der feierlichen Stunde entsprechend, in die das Glockengeläut der Stadt hineinklingt — aber mit leuchtenden Augen und erhobenem Arm grüßt die Menschenmenge den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht.

Seine Fahrt vom Bahnhof zur Stätte des Staatsaktes geht durch das Trauerspalier der Zehntausende, führt vorbei an den schwarzumflorten Hakenkreuztüchern und den 31 schwarzumkleideten Pylonen, die die Namen der Gefallenen der „Deutschland" tragen.

Dem Staatsakt voraus ist eine kirchliche Feierstunde gegangen, in der die Marinepfarrer beider Konfessionen gesprochen haben.

Um 11.30 Uhr erscheint der Führer vor dem Eingang zum Marineehrenfriedhof. In seiner Begleitung befinden sich der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsführer SS Himmler, der Reichspressechef Dr. Dietrich, der Führer der Leibstandarte Adolf Hitler, Sepp Dietrich, die Adjutanten SA.-Obergruppenführer Brückner und Brigadeführer Schaub, Gauleiter Röver und in Vertretung des Stabschefs der SA.-Obergruppenführer Herzog mit SA.-Gruppenführer Böhmcker und dessen Stabsführer SA.-Brigadeführer Dr. Brugger.

Der Führer wird von dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, dem Flottenchef Admiral Carls sowie dem Kommandanten des Panzerschiffes „Deutschland", Kapitän zur See Fanger, empfangen und vom Festungskommandanten von Wilhelmshaven, Konteradmiral von Schrader, zu der Grabstätte geleitet.

Unübersehbar die Zahl der Ehrengäste

Während der Führer durch das Spalier der Soldaten schreitet, grüßt ihn schweigend die große Menge der Volksgenossen, die die Enge des Ehrenfriedhofes hinter den Ehrengästen, der Admiralität und Generalität, den Ehrenabordnungen der Gliederungen der Bewegung mit ihren Fahnen, die sich zu Häupten der Särge aufgestellt haben, und den Kompanien der Marine füllt. In den vordersten Reihen haben die Angehörigen der Toten, der Vertreter der spanischen Nationalregierung, Geschäftsträger Estrada, Baron de los Torres, der spanische Militärattaché Oberst Martinez, der chinesische Konteradmiral Lind, die deutschen Admirale und als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante ihre Plätze gefunden. Weiter bemerkte man unter der großen Zahl der Ehrengäste den Kommandierenden General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, den Kommandierenden General im Luftkreis VI, General der Flieger Zander, den Kommandeur der 22. Division Generalleutnant Strauß, den Kommandeur des I.-R. 16 Oberst Kreysing-Oldenburg, den Landesstellenleiter Weser-Ems Schulze-Oldenburg, sowie den Obergebietsführer Lür Hogrefe.

In der Stille des feierlichen Augenblicks, in dem der Führer vor den Grüften steht, und die Rechte erhebt, den jungen Toten zum Gruß, wird das Prasseln der Feuer über den Flammenschalen der Pylonen vernehmbar, klatscht der Schlag der halbmast wehenden Flaggen im Winde, rauscht das Blattwerk der Bäume unter den regendrohenden Wolken wie nahender Herbst. In die Stimmung dieses Bildes tiefster Trauer und ehrfurchtvoller Einkehr klingt der Trauermarsch aus Händels „Saul". Als der Musikzug geendet hat, besteigt Generaladmiral Raeder das Podium.

Generaladmiral Raeder spricht

„Mein Führer, Kameraden! In tiefster Trauer und in herzlichem Mitempfinden mit den Angehörigen unserer Kameraden beugen wir uns in dieser Stunde vor dem ungeheuren Opfer, das die deutsche Kriegsmarine mit dem Tode von 31 gefallenen jungen Kameraden und dem Vielfachen an Verletzten hat bringen müssen. Mit uns trauert in herzlichem Mitempfinden nicht nur die ganze deutsche Wehrmacht, die treu zusammensteht in Leid und Freud, in Not und Tod; in engster Geschlossenheit schart sich um uns das ganze deutsche Volk, in dem die Wehrmacht heute dank dem großen Einigungswerk unseres Führers wieder fest verwurzelt ist, und das sich in dem ruchlosen Attentat auf die Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland" selbst auf das tiefste und empfindlichste getroffen fühlt. Wohl selten seit langer Zeit durchzuckte das deutsche Volk ein so einheitlicher, aus tiefster Seele kommender Schrei der Empörung, der Erbitterung und des Schmerzes, wie er durch die Schandtat von Ibiza ausgelöst wurde. Wie berechtigt diese ungeheure Empörung war, erkannten nach Klärung der Lage selbst weite Kreise des Auslandes an, soweit es noch sachlich zu urteilen in der Lage ist.

Was war geschehen? Deutsche Kriegsschiffe übten nach internationaler Vereinbarung im Verein mit italienischen, englischen und französischen Schiffen eine Kontrolle an der spanischen Küste aus, um durch möglichste Einschränkung der Zufuhr an Menschen und Kriegsmaterial den Bürgerkrieg eindämmen zu helfen. Das deutsche Führerschiff hatte nach seiner Ablösung vom Kontrolldienst auf der Reede der von der weißspanischen Regierung besetzten, aber von ihr im Gegensatz zur Insel Mallorca nicht als Stützpunkt für ihre Operationen benutzten Insel Ibiza geankert, um der Besatzung Ruhe nach anstrengendem Dienst zu gewähren und Vorräte aufzufüllen. Gleicherweise und zu gleichem Zweck hatten bisher englische und französische, ebenso wie italienische Schiffe nationalspanische Häfen und Reeden aufgesucht. Der am 26. Mai erfolgte Bombenangriff auf den weißspanischen Stützpunkt Palma auf Mallorca, von dem ein italienisches Schiff schwer betroffen wurde, und durch den auch ein englisches und ein deutsches Kriegsfahrzeug gefährdet wurden, hatte die deutsche Marine veranlaßt, ihren Schiffen vorsorglich den Aufenthalt auf der Reede von Palma zu untersagen, um Zwischenfälle für die Zukunft unter allen Umständen auszuschalten.

Da erfolgte am Abend des 29. Mai auf die „Deutschland" vor Ibiza ein Bombenangriff, der nur als in voller Absicht und Berechnung, unter Anwendung aller Mittel zur Ueberraschung eines in friedfertiger Tätigkeit begriffenen Schiffes ausgeführt angesehen werden kann. Zwei Flugzeuge überflogen von Westen her die Berge der Insel und den Ort Ibiza, so daß sie, aus der Richtung der Sonne kommend und ohne sich gegen den bergigen Hintergrund abzuheben, im Gleitflug dem Schiff nähern konnten, bevor sie bemerkt wurden. Auf der „Deutschland" war ein großer Teil der Besatzung nach dem Abendessen in dem Wohnraum versammelt. Am Oberdeck wurde Fliegerabwehrwache gegangen, wie es seit langem auf den an der spanischen Küste Dienst tuenden Schiffen Gewohnheit ist, d. h. ein Teil der Flaks samt ihren Befehlsapparaten und Ausguckposten war besetzt. Entsprechend der vom deutschen Admiral an den roten Militärbefehlshaber in Valencia auf Grund des Palma-Zwischenfalles ergangenen Warnung war der Befehl erteilt, auf jedes sich verdächtigerweise nähernde rote Flugzeug das Feuer zu eröffnen.

(Fortsetzung auf Seite 2!)

Unser Tagesspiegel

In Anwesenheit des Führers wurden die Gefallenen der „Deutschland" in Wilhelmshaven beigesetzt.

Flugzeuge der spanischen Bolschewisten bombardierten einen italienischen Dampfer.

Die Prager Polizei griff bei der Vernehmung eines Reichsdeutschen zu bestialischen Foltermethoden.

Der katholische Pfarrer Kober wurde wegen seiner deutschbewußten Haltung von der katholischen Kirche geächtet.

Der deutsche Außenhandel schließt im Mai wieder mit einem Ausfuhrüberschuß ab.

Die Zolleinnahmen aus Kaffee und Rohtabak machen mehr als ein Drittel der Gesamtzolleinnahmen aus.

Auf seiner Fahrt nach Wilhelmshaven kam der Führer gestern auch durch Bremen.

Bei einem kurzen Besuch in Bremen besichtigte der Stabsführer der Obersten SA.-Führung, SA.-Obergruppenführer Herzog, die Reit- und Fahrschule in der Vahr.

Zu den heute beginnenden Wettkampftagen der SA.-Gruppe Nordsee appellieren SA.-Gruppenführer Böhmcker und Kreisleiter Blanke an die Bremer Bevölkerung.

Bis auf zwei Vorstellungen sind sämtliche Karten für „De Stedinge" ausverkauft.

Bremen im Zeichen der SA.

Heute Beginn der Wettkampftage der SA.-Gruppe Nordsee

My. **Bremen,** 18. Juni.

Getreu der in der Kampfzeit der nationalsozialistischen Bewegung immer wieder bewiesenen Einsatzbereitschaft steht auch heute die SA. in vorderster Front, dem Führer und dem deutschen Volk mit allen Kräften zu dienen, von dem unbändigen Willen beseelt, stets Vorbild zu sein für die vielen, die des anspornenden Beispiels bedürfen zu einer größeren Tat. Und wenn am heutigen Freitag die braunen Kolonnen der SA. durch die Straßen Bremens marschieren, so können die an den Wettkampftagen der SA.-Gruppe Nordsee vom 18. bis 20. Juni beteiligten SA.-Führer und -Männer gewiß sein, daß ihre Arbeit, die sie in treuer Pflichterfüllung, immer nur im Glauben an Deutschland vollbrachten, von der Bevölkerung Bremens voll und ganz gewürdigt wird. Sieht diese doch in den Kampfformationen der SA. die Männer, die vor allen anderen in rastloser Tätigkeit bestrebt sind, stets nach dem Willen des Führers zu leben, zu handeln und Dienst zu üben an der Volksgemeinschaft. SA.-Mann sein, heißt große Verpflichtungen auf sich nehmen, heißt oft Verzicht üben auf Bequemlichkeiten, die anderen Selbstverständlichkeiten sind, heißt stets aufrecht stehen im Einsatz für die großen Ziele des Volksganzen. Vorbild sein will der SA.-Mann jedoch nicht nur auf einem Teilgebiet des täglichen Lebens, in dem SA.-Mann soll sich vielmehr der Typus eines neuen kämpfenden deutschen Menschen verkörpern, der unermüdlich schafft an der Verwirklichung der Ziele des Führers.

Nur der gesunde Volksgenosse aber wird seinem Volke bis zum äußersten getreu und zu jedem Einsatz bereit sein können. Die SA. wird deshalb stets danach streben, in zäher körperlicher Ertüchtigungsarbeit die Ausdauer und den willensmäßigen Einsatz der gesamten Formation zu heben, um somit den größtmöglichen Kampfwert jeder Einheit zu erzielen. Und wenn an den heute beginnenden Wettkampftagen der SA.-Gruppe Nordsee 3500 Führer und Männer der SA. auf den beiden größten bremischen Sportkampfstätten, der Bremer Kampfbahn und der Reitanlage in der Vahr, einen Ausschnitt zeigen aus dem mannigfaltigen Sportbetrieb innerhalb der SA., so wird von ihnen — und von diesem Gedanken ist jede einzelne Sportübung erfüllt — der Beweis gebracht, daß es nicht auf den Sport als solchen aukommt und nicht die körperliche Leistung als solche entscheidet, sondern daß vielmehr über jedem wettkampfmäßigen Geschehen die einheitliche Ausrichtung auf das gemeinsame Ziel steht.

„Die SA. ist der Stoßtrupp der Bewegung. So wie sie der nationalsozialistischen Weltanschauung im politischen Kampf zum Durchbruch verhalf, wird sie auch auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung die Idee des Führers zum Siege führen." — Wenn SA.-Gruppenführer Böhmcker, der Reg. Bürgermeister Bremens, diese Worte als Leitsatz über die Geschehnisse an den Wettkampftagen der SA.-Gruppe Nordsee setzte, so ist hiermit in knappester Form gesagt, worum die SA. ringt. Nichts für sich, alles für den Führer und die Gemeinschaft! Das ist die Losung.

Die vielseitige Ausbildung in den SA.-Stürmen wird nur von wenigen Volksgenossen in ihrem vollen Umfange verfolgt werden können. Es ist noch niemals Art der SA. gewesen, Leistungen, die ja nicht für den einzelnen, sondern für die Gesamtheit vollbracht wurden, selbstprahlerisch in den Vordergrund zu stellen. So hat sich die SA. stets nur in Abständen bei einer großen Leistungsschau in der Oeffentlichkeit gezeigt. An diesen Tagen aber wurde der Beweis geliefert, daß die verflossene Zeit ausgefüllt war mit ernstem Schaffen und unermüdlicher Erziehungsarbeit; an diesen Tagen waren die Veranstaltungen der SA. Geschehen innerer Aufrichtung für alle diejenigen, die diese disziplinierte Truppe des Führers in ihrer herrlichen zielstrebigen Arbeit bewundern durften. Und wenn so heute, morgen und Sonntag die umfangreiche Veranstaltungsfolge der Wettkampftage der SA.-Gruppe Nordsee in Bremens Mauern zur Durchführung gelangt, so ist zu wünschen, daß jeder Bremer Volksgenosse die Veranstaltungen der SA., als der ältesten Kampforganisation des Führers, besucht und durch diesen seinen Besuch seine Verbundenheit mit der SA. bekundet.

3500 Führer und Männer der SA.-Gruppe Nordsee werden in diesen Tagen in Bremen weilen, 3500 Kämpfer des Führers aus dem weiten Gruppenbereich, die hier in unserer Vaterstadt ein beredtes Zeugnis wahren SA.-Geistes ablegen. Bremen begrüßt diese Männer im Bewußtsein, daß Bremen mit ihnen eine Auslese einsatzbereitester Kämpfer in seinen Mauern beherbergt, die in diesen Tagen urdeutscheste Mannestugend pflegen, nämlich den mit zähester Energie ausgeführten

Kampf um den Sieg der Gemeinschaft. Nicht für sich werden sie bei ihren Wettbewerben streiten, sondern für ihren Sturm, ihre Standarte und Brigade. Das ist das Herrlichste des SA.-Sports, daß keiner der 3500 an sich denkt, sondern daß sein ganzes Ziel dem guten Abschneiden seiner Einheit gilt, dieser zum Siege zu verhelfen und für sie die letzten Kräfte zu verausgaben! Hier wird keine Einzelleistung als solche gewürdigt, nicht der Rekordsprung, die gute Zeit bei den Staffeln und nicht die Weite des Keulenwurfs des einzelnen Werfers für sich bemessen, immer gilt die Einzelleistung als Beitrag für die Punktbewertung der Einheit, wobei der einzelne aber den schönsten Lohn erhält, wenn die Summe der Anstrengungen aller Männer der Gemeinschaft zu einem ehrenvollen Abschneiden verhalf. Als höchster Lohn winkt den Siegern die Teilnahme an den Nationalsozialistischen Kampfspielen in Nürnberg vor den Augen des Führers. Dieses Ziel verlohnt schon den größten Einsatz und gibt allein schon die Gewähr dafür, daß die an den Wettkampftagen der SA.-Gruppe Nordsee stattfindenden Kämpfe mit aller Erbitterung geführt werden.

Bremen ist der Austragungsort für die Wettkampftage der SA.-Gruppe Nordsee. Diese Ausrichtung birgt für Bremen eine Verpflichtung in sich. Seien wir stolz auf diese Durchführung in den Mauern unserer Stadt. Geben wir unserer Verbundenheit dadurch Ausdruck, daß Bremens Straßen in reichem Festschmuck prangen, und beweisen wir weiter unsere Gemeinschaft mit der SA. dadurch, daß jeder die Wettkampftage besucht und somit auch seinerseits dazu beiträgt, daß die gewaltige Arbeit der SA.-Männer, die diese Wettkampftage einleiteten und ausführen, zu einem vollen Erfolg wird, der beiden Teilen, der SA. und der Bevölkerung Bremens, zur Ehre gereicht.

Dr. Schacht in Wien

Wien, 17. Juni.

Mit einem Sonderflugzeug der Lufthansa traf Donnerstagvormittag Reichsbankpräsident Dr. Schacht und seine Begleitung, Reichsbankdirektor Wilhelm und Regierungsrat Dr. von Wedelstaedt, in Erwiderung des Besuches, den unlängst der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Kienböck, in Berlin abgestattet hat, auf dem Wiener Flugplatz Aspern ein. Zur Begrüßung waren Präsident Dr. Kienböck, Handelsminister Taucher, der neue Chef des Protokolls v. Blaas, Botschafter von Papen mit mehreren Herren der Gesandtschaft sowie der Landesgruppenleiter für die Auslandsorganisation der NSDAP., Konsul Bernard, erschienen. Ferner hatten sich auf dem Flugfeld der Präsident der Deutschen Handelskammer, Killmey, sowie zahlreiche Pressevertreter eingefunden. Nach der Begrüßung fuhr Reichsbankpräsident Dr. Schacht zur deutschen Gesandtschaft, wo er für die Dauer seines Aufenthaltes als Gast des Botschafters wohnt.

Ueber die offiziellen Besuche, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht nach seiner Ankunft in Wien machte, wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Reichsbankpräsident Reichsminister Dr. Schacht wurde am Donnerstagvormittag vom Bundespräsidenten in Audienz empfangen. Dem Empfang wohnte auch der deutsche Botschafter in Wien, von Papen, bei. Anschließend daran empfing Bundeskanzler Dr. Schuschnigg den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der dann dem Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmidt, dem Präsidenten der Oesterreichischen Nationalbank Minister a. D. Dr. Kienböck und dem Bundesminister für Handel und Verkehr Universitätsprofessor Dr. Taucher Besuche abstattete."

Danzig protestiert in Warschau

wegen der letzten polnischen Uebergriffe

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung")

Danzig, 18. Juni.

Wir berichteten kürzlich darüber, daß an der Danzig-polnischen Grenze im Dorf Scheipingen in Pommerellen vier deutschstämmige Bauern nachts beim Bewachen ihres Feldes überfallen und von dort ansässigen Polen so schwer mißhandelt wurden, daß die Ueberfallenen über die Danziger Grenze flüchten mußten und einen lebensgefährlich Verletzten ins Danziger Krankenhaus einlieferten. Als die drei Begleiter des Schwerverletzten wieder in ihr Dorf zurückkehrten, wurden nicht die bekannten Täter, sondern die Ueberfallenen verhaftet und eingesperrt. Damit aber noch nicht genug: Das Grundstück, auf dem sich der Ueberfall ereignete, gehört bereits seit der Zeit vor der Abtretung Westpreußens einer Danziger Frauenschule. Das Unternehmen ist in Danzig als „Verein Töchterheim Scheipingen e. V." eingetragen. Am 15. Juni erhielt dieses Töchterheim dann eine Verfügung des Dirschauer Kreisstarosten, in der mitgeteilt wurde, daß die Tätigkeit des Vereins mit sofortiger Wirkung aufgehoben und der Eigentümer aufgefordert wurde, das Grundstück binnen 24 Stunden zu räumen. Begründet wurde diese Verfügung der polnischen Polizei damit, daß der Verein angeblich „nicht ordnungsgemäß gemeldet" sei und daß der blutige Ueberfall auf die Mitglieder als „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit" anzusehen sei. Die Danziger Regierung hat sofort dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig eine Protestnote überreichen lassen, in der die Forderung erhoben wird, die Räumungsanordnung mit sofortiger Wirkung aufheben zu lassen.

Der deutsche Senator Wiesner überreichte dem polnischen Ministerpräsidenten eine Denkschrift über die Arbeitslosigkeit innerhalb der deutschen Bevölkerung in Ostoberschlesien.

Der Führer beim Staatsakt in Wilhelmshaven

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Flugzeuge wurden von dem Ausguck trotz der ungünstigen Verhältnisse gesichtet, bevor die Bomben fielen, und auch sofort gemeldet, obwohl noch Zweifel herrschte, ob es sich nicht etwa um weiße Flugzeuge handelte, da sich an der Vorderseite keine roten Abzeichen erkennen ließen.

Der Kommandant, der sich auf dem Nachtleitstand befand, befahl auf diese Meldung hin, sofort „Fliegeralarm" und „Feuer eröffnen". Unmittelbar darauf fielen die Bomben, eine in den ungeschützten Mannschaftsraum im Vorschiff, eine auf das Schutzschild eines 15-Zentimeter-Geschützes am Oberdeck, ohne daß vorher gefeuert werden konnte. Zwei weitere Bomben fielen neben das Schiff. Aber auch die abfliegenden Flugzeuge konnten nicht unter Feuer genommen werden, da unglücklicherweise der Qualm der an Deck entstandenen schweren Brände die Flugzeuge der Sicht der Flugzeugabwehrgeschütze entzog. So konnte der schamlose Angriff durch zwei Treffer im Schiff in vollen Frieden 31 brave Soldaten dahinraffen und zahlreiche andere mehr oder weniger schwer verletzen.

Ein ungeheures Opfer ist vom Allmächtigen wiederum der deutschen Kriegsmarine auferlegt, das in seiner ganzen Größe in Friedenszeiten zu würdigen so ungeheuer schwer ist, das daher manch einer bei oberflächlicher Betrachtung als sinnlos anzusehen geneigt sein könnte. Aber auch dieses Opfer, so schwer es für uns zu tragen ist, hat seinen tiefen Sinn und wird seinen Segen haben, so wenig wir das vielleicht heute erkennen können. Hat es nicht schon Frucht getragen, indem es die wunderbare innere Geschlossenheit des deutschen Volkes Adolf Hitlers, seines entschlossenen Willens zu energischer Abwehr solcher Angriffe vor aller Welt in hellem Lichte erstrahlen ließ? Ist es nicht dem deutschen Volke und darüber hinaus der ganzen Welt blutiges Warnungszeichen geworden, wachsam zu sein und nicht zu erlahmen im Kampfe gegen den Bolschewismus, der heute die Welt mit der Zerstörung aller Kultur mit der Vernichtung der Völker bedroht, wie wir es eben in Spanien erleben? So wollen wir auch in diesem Opfer, das uns auferlegt wurde, das Walten der Hand Gottes erkennen, vor dem wir als Soldaten und Seeleute uns beugen.

Und wenn uns etwas in unserer Trauer um die gefallenen jungen Kameraden noch besonders zu erheben vermag, so ist es die Tatsache, daß sie auch im Sterben, getreu ihrem Fahneneid, echte deutsche Soldatendisziplin verkörperten und uns allen dadurch zum Vorbild wurden; daß ihre Kameraden sich ihrer würdig zeigten, indem sie in vorbildlicher Weise die Wirkung der Bombentreffer bekämpften und in kurzer Zeit beseitigten, so daß das Schiff von seinem Kommandanten wieder voll gefechtsbereit gemeldet werden konnte; daß die Besatzung, bereit, für Deutschland zu kämpfen und den Tod der Kameraden zu sühnen, darum bat, ihr Schiff nicht abzulösen, sondern in der Zeit der Spannung in den spanischen Gewässern zu belassen. So mehrten sie durch den hervorragenden Geist, der sie beseelte, das Ansehen ihres Schiffes, der deutschen Kriegsmarine, des deutschen Volkes und Reiches.

So wird der Name unserer gefallenen Kameraden mit der Geschichte der deutschen Marine allezeit auf das engste verbunden bleiben. Sie seien uns stets ein leuchtendes Vorbild hingebender Pflichterfüllung und Opferbereitschaft, seien uns eine nachdrückliche Mahnung, weiterzuarbeiten und zu kämpfen im Sinne und nach dem Willen unseres Führers, der bei seinem ersten Besuch auf der eben in Dienst gestellten „Deutschland" im Mai 1933 im Mannschaftsraum das Wort des Großen Königs angebracht sah: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue." Im Sinne dieses Wortes werden unsere gefallenen Kameraden weiterwirken, werden sie unvergessen bleiben in der Kriegsmarine, in der Wehrmacht, im deutschen Volk — jetzt und immerdar."

Generaladmiral Raeder hat geendet. Regenschauer sind herniedergeprasselt, in grauen Schleiern sind sie über die Gräber geweht und haben den Himmel verdunkelt.

Jetzt tritt der 1. Offizier des Panzerschiffes „Deutschland" vor die Särge und verliest, während die Ehrenkompanie das Gewehr präsentiert, die Namen der 31 gefallenen Kameraden. Dumpfer Trommelwirbel begleitet jeden Aufruf. „Stabsmatrose Busche" — der Name des Sohnes unserer Stadt wird als erster verlesen. Scharfe Kommandos hallen über den Ehrenhain. Trauersalut peitscht über die Gräber. „Gebt Feuer"! Drei Salven machen die Luft erzittern. Gedämpft ertönt das Lied vom guten Kameraden. Unter seinen Klängen begibt sich der Führer an die Särge und legt nun den Kranz mit eigener Hand nieder. Ihm folgen der Reichskriegsminister, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, der Flottenchef, der Vertreter der Luftwaffe, Reichsführer SS., der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, der Kommandant des Panzerschiffes „Deutschland" und zahllose andere. Die Nationalhymnen klingen auf. Der Führer drückt stumm den Angehörigen der Gefallenen zum Zeichen seiner Teilnahme und seines tiefen Mitgefühls die Hand.

Der feierliche Staatsakt ist beendet.

Adolf Hitler auf Panzerschiff „Deutschland"

Der Führer stattete am Donnerstagnachmittag vom Aviso „Grille" aus in Begleitung des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg und des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, dem Panzerschiff „Deutschland" auf der Werft von Wilhelmshaven einen Besuch ab.

Sieben Nationen ehren die Gefallenen

Laboe (bei Kiel), 18. Juni.

Die an der dritten internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrt beteiligten Offiziere der deutschen Kriegsmarine und der sechs fremden Kriegsmarinen begaben sich Donnerstag vormittag zum Marineehrenmal in Laboe. Hier fand in der unterirdischen Weihehalle des Ehrenmals eine schlichte Gedenkfeier zu Ehren der deutschen Gefallenen des Weltkrieges statt. Die Offiziere der dänischen, englischen, französischen, holländischen, italienischen und schwedischen Kriegsmarine legten mit ihren Landesfarben versehene Kränze an dem Ehrenhofe in der unterirdischen Weihehalle nieder. Konteradmiral Götting, der Leiter des Marine-Regatta-Vereins, führte dann aus: „Zum drittenmal haben im Rahmen der internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrt die an unserem schönen kameradschaftlichen Sport beteiligten Nationen den gefallenen Kameraden der deutschen Kriegsmarine des Weltkrieges ihre Ehrung erwiesen.

Aber heute denken wir auch noch an andere, die für unser Vaterland gefallen sind. Zur selben Stunde findet in Wilhelmshaven die Trauerfeier für die auf dem Panzerschiff „Deutschland" einem ruchlosen Angriff zum Opfer Gefallenen statt. 31 treue Kameraden des Panzerschiffes „Deutschland" und der deutschen Kriegsmarine werden dort zur letzten Ruhe gebettet. Die Flaggen, Fahnen und Stander in ganz Deutschland wehen auf Halbmast. Wir denken gleichzeitig an die sechs gebliebenen Kameraden der italienischen Kriegsmarine, die kurz vorher einem ähnlichen Ueberfall zum Opfer fielen. Wir Vertreter der sieben Nationen werden sie nicht vergessen in treuer Kameradschaft und innigem Mitgefühl, das auch den Angehörigen dieser Kameraden gilt."

Erzbischöfliche Rechtsmoral

Deutschbewußter Priester wird geächtet / Schamlose Sittlichkeitsverbrecher in Schutz genommen

München, 18. Juni.

In Kreisen der katholischen Bevölkerung Süddeutschlands herrscht große Erregung über den Vernichtungsfeldzug führender klerikaler Stellen gegen einen aufrechten katholischen Geistlichen, dem der „Vorwurf" gemacht wird, als geistlicher Betreuer der ihm anvertrauten deutschen Jugend für die Gemeinschaftsschule eingetreten zu sein. Die Akteure dieses Kampfes sind eine kleine Clique ehemaliger Funktionäre der Bayrischen Volkspartei, die ihr hohes priesterliches Amt heute dazu mißbrauchen, gegen den Willen der katholischen Bevölkerung die ehrgeizigen Machtpläne des politischen Katholizismus fortzuführen. Der Fall, der bereits zu Kundgebungen der katholischen Jugend und Elternschaft gegen die wirklichkeitsfremde und geradezu staatsfeindliche Haltung einiger hoher kirchlicher Würdenträger führte, hat folgende Vorgeschichte:

Im März des Jahres weilte der Dozent der katholischen Religionswissenschaft und Katechetik an der Hochschule für Lehrerbildung in Pasing, A. Kober, in seinem Heimatort im Saarland, wo gerade die Abstimmung über die Einführung der Gemeinschaftsschule vorbereitet wurde. Angeekelt von den auch bei diesem Anlaß sich offenbarenden lügnerischen Kampfmethoden des politischen Katholizismus richtete der deutschfühlende Priester einen Brief an Gauleiter Bürckel, in dem er sich rückhaltlos zu dem gesunden Gedanken der deutschen Gemeinschaftsschule bekannte. Gleichzeitig teilte er dem Gauleiter die ausgezeichneten Erfahrungen mit, die er während seines vierjährigen Wirkens an einer Gemeinschaftsschule sammeln konnte. In diesem Brief, über den wir seinerzeit bereits berichteten, heißt es u. a.: „Es wäre mir eine große Freude und Genugtuung, wenn ich als bewußt katholischer und nationalsozialistischer Geistlicher meinen Teil zum religiösen Frieden in unserem Volk beigetragen hätte." Dieses freudige Bekenntnis zum neuen Deutschland, dem viele andere Angehörige des niederen katholischen Klerus in Zuschriften beipflichteten, paßte hohen kirchlichen Stellen gar nicht. Durch Eilboten wurde dem Geistlichen Kober ein kirchenamtliches Schreiben des Bischöflichen Ordinariats Trier zugestellt, in dem das „Rede- und Zelebrationsverbot" über den aufrechten deutschen Priester verhängt wurde. Inzwischen hatte aber das katholische Volk an der Saar diesen Machenschaften klerikaler Kreise die richtige Antwort erteilt: Es hatte mit 97 v. H. für die Einführung der Gemeinschaftsschule gestimmt! In Mißachtung dieses Bekenntnisses, das gleichzeitig auch ein Vertrauensvotum für den Geistlichen Kober darstellte, verlas der Trierer Bischof Bornewasser an einem der folgenden Sonntage einen der bekannten „Hirtenbriefe", in dem man Kober als verirrten Geistlichen hinzustellen suchte.

*

Derselbe Bischof also, der das unsittliche Treiben ihm unterstellter Geistlicher — wie die Trierer Prozesse beweisen — nicht unterband, brach über einen braven und sauberen Priester, der sich zur deutschen Einheit bekennt, den Stab. Für die Machtpläne des politischen Katholizismus ist allem Anschein nach das deutsche Bekenntnis eines katholischen Pfarrers ein größeres Uebel, als der Klostersumpf, der sich in unzähligen Prozessen vor den deutschen Gerichten offenbart. Während den schamlosesten Sittlichkeitsverbrechern, nach den Worten des Bischofs Bornewasser, den Gestrauchelten „Liebe und Güte" erwiesen wurde, mobilisiert man gegen den Geistlichen Kober hohe und höchste Kirchenstellen. So fand Kober, als er zu Semesterbeginn nach München zurückkehrte, ein Schreiben des Erzbischöflichen Ordinariats München/Freising, durch das ihm ohne Verhör und Verteidigungsmöglichkeit die „missio canonica" (das heißt die Erlaubnis zur Abhaltung des Hochschulgottesdienstes) entzogen wird. Außerdem sollte er innerhalb von acht Tagen „Widerruf" leisten. In dem kirchenamtlichen Schreiben heißt es bezeichnenderweise: „Sie treten für die Gemeinschaftsschule ein und stellen die Behauptung auf, die religiöse Betreuung der katholischen Kinder in der Gemeinschaftsschule sei nicht schlechter als in der Bekenntnisschule. Damit haben Sie sich in schärfsten Widerspruch gesetzt zu den kirchlichen Grundsätzen und Rechtsbestimmungen.

Gestützt auf seine vieljährigen guten Erfahrungen mit der Gemeinschaftsschule lehnte Pfarrer Kober ein Eingehen auf diese weltfremden und nur dem politischen Machtanspruch klerikaler Kreise dienenden Theorien ab. Sein deutsches Gewissen sträubte sich dagegen. Gleichzeitig veröffentlichte die Lehrer- und Studentenschaft der Hanns-Schemm-Hochschule Pasing eine geharnischte Erklärung gegen dieses machtpolitisch orientierte Ansinnen der Kreise um Kardinal Faulhaber. In dieser Erklärung heißt es u. a.: „In Würdigung des freimütigen und klaren Bekenntnisses eines katholischen deutschen Priesters für die Gemeinschaftsschule erklären wir unsere volle Anerkennung für den Dozenten A. Kober und danken ihm für sein Eintreten für ein geeintes, starkes, völkisch ausgerichtetes Erziehungswesen und seine vorbildliche Lehrtätigkeit an der Hochschule. Wir betrachten es als persönliche Herausforderung und verwahren uns dagegen, daß dem deutsch fühlenden katholischen Geistlichen A. Kober vom Ordinariat München-Freising die Lehrtätigkeit abgesprochen wird, während gegen Landesverräter im Priestergewande von kirchlicher Seite nichts unternommen wird." Der Dozentenschaftsleiter der Hochschule bestätigte Pfarrer Kober im Namen des Lehrkörpers seine freudige Zustimmung zu dem klaren und aufrechten Bekenntnis zur deutschen Gemeinschaftsschule. Die Tätigkeit Kobers an der Hochschule war von der ersten Stunde seines Wirkens an ein überzeugter und begeisterter Einsatz für die hohe Aufgabe, die Jugend zu wurzelstarker Volks- und Gottverbundenheit zu führen und sie zu tätigen Gliedern ihres religiösen Bekenntnisses und unserer großen deutschen Volksgemeinschaft zu erziehen. Außerdem nahm die katholische Bevölkerung für den Geistlichen in stürmischer Weise Stellung. Infolge des Kober auferlegten Predigtverbotes findet sich das katholische Kirchenvolk zu vielen Hunderten nunmehr jeden Dienstag in einem großen Hörsaal der Hochschule ein, wo Kober auf allgemeines Verlangen eine Vortragsreihe über „Positives Christentum im nationalsozialistischen Staat" hält.

Täglich gehen bei Kober viele Zustimmungsschreiben gleichdenkender deutschbewußter katholischer Priester ein. In der katholischen Bevölkerung macht ein Flugblatt die Runde, das zur Sammlung von Unterschriften für den von dem politischen Katholizismus angegriffenen Geistlichen auffordert. Bei dieser Lage der Dinge müßten sich die wortführenden klerikalen Kreise eigentlich Rechenschaft über die Unmöglichkeit ihres Tuns ablegen. Es scheint jedoch, daß man auf klerikaler Seite an dem „Fall Kober" ergründen will, wie weit die weltlich-politischen Kräfte des politischen Katholizismus noch reichen. Deshalb wurde nun gegen Kober vom Kardinal Faulhaber die „Suspensio generalis" verhängt, die jede Berufung an einen deutschen kirchlichen Gerichtshof unmöglich macht und nur noch eine Berufung nach Rom freigibt. In dem Suspensionsschreiben, das größte Entstellungen der Tatsachen enthält, wird der Versuch gemacht, nach bewährtem Muster rein politische Angelegenheiten zu rein innerkirchlichen umzudeuten.

Die Erregung, die das unglaubliche Vorgehen machtpolitisch orientierter klerikaler Stellen in der katholischen Bevölkerung hervorgerufen hat, ist verständlich. Die oberen katholischen Kirchenführer könnten sich heute ein Verdienst erwerben, wenn sie mit tatkräftiger Hilfe den Staat in der Beseitigung der haarsträubenden Zustände in den Klöstern unterstützten. Jeder katholische Deutsche erwartet seit langem eine erlösende Tat gegenüber diesen Verfallserscheinungen. Statt dessen herrscht auf kirchlicher Seite lediglich betretenes und vielsagendes Schweigen.

Kober hat als aufrechter deutscher Priester gehandelt, und Millionen katholischer Deutscher wissen ihm dafür Dank. Er zählt zu jenen sauberen katholischen Geistlichen, die, wie Dr. Goebbels bei seiner großen Abrechnung mit dem politischen Katholizismus in der Deutschland-Halle sagte, heute die wirkliche Stütze der katholischen Kirche in ihrer großen Krise seien. Die Rechnung aber für das Gebaren jener katholischen Wortführer, die sich gegenüber den gesunden Forderungen eines erneuerten Volkes verschließen, wird nicht ausbleiben.

Jubel um die Alte Garde in Ostpreußen

Feierliche Begrüßung in Königsberg – Besuch des Bernsteinwerkes Palmnicken

Königsberg, 18. Juni.

Die Alte Garde des Führers ist Donnerstag früh in drei Sonderzügen aus Danzig in Königsberg eingetroffen. Nach einer Triumphfahrt durch die von jubelnden Menschenmassen umsäumten festlich geschmückten Straßen wurde sie im Moskowitersaal des Ordensschlosses von Gauleiter Erich Koch feierlich begrüßt. Bald nach der Feierstunde im Schloß traten die Männer der Alten Garde die Weiterfahrt ins Samland an.

Bereits in den frühen Morgenstunden herrschte in der Stadt und besonders am Hauptbahnhof ein lebhaftes Treiben. Als die Sonderzüge einliefen, waren die Ehrengliederungen der Partei bereits auf dem Bahnhofsplatz angetreten. Von hier aus standen hinter einem kilometerlangen Spalier aller Gliederungen der Partei Zehntausende in dichten Mauern, um der Alten Garde des Führers ihre Liebe und Treue zu bekunden. An der Spitze der 600 Männer der Alten Garde trat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley aus der Bahnhofshalle, begleitet von Ostpreußens Gauleiter Erich Koch, dem Gauleiter des Nachbargaues Albert Forster und dem Führer des SS.-Oberabschnittes Nordost, SS.-Gruppenführer Rediess. Die Alte Garde schritt die Ehrenfront ab. Hinter den Fronten stand eine unübersehbare Menschenmenge, die immer wieder in stürmische Jubelrufe ausbrach. Die Männer der Alten Garde bestiegen dann die offenen Autobusse, die sich mühsam ihren Weg zum Schloß bahnen mußten.

Als die Alte Garde den Schloßhof betritt, schallen ihr von den Mauern des alten Schlosses helle Jubelrufe entgegen. In Anwesenheit des Führerkorps der Partei, Vertreter des Staates, der Wehrmacht und der Stadt sprach zunächst in einer kurzen Feierstunde im Moskowitersaal des Schlosses Danzigs Gauleiter Forster. Dann begrüßte Gauleiter Koch den Reichsorganisationsleiter und die Alte Garde. Er wies darauf hin, daß sich in dieser ehrwürdigen Stätte die Geschichte Preußens und damit Deutschlands verkörpere. „Wir sind uns bewußt, so schloß er, daß wir zusammen mit dem befreundeten Polen das einzige Bollwerk im Osten sind, das Deutschland und Europa von dem bolschewistischen Chaos trennt, das bald hinter unseren Grenzen beginnt."

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gab anschließend den Empfindungen Ausdruck, die die Alte Garde angesichts des Empfanges durch die Danziger und durch die Königsberger Bevölkerung erfülle. Mit besonderer Absicht und auf Wunsch des Führers sei die Alte Garde in diesem Jahre nach Ostpreußen gekommen, um die Schwierigkeiten, aber auch die Lebenskraft dieses Landes kennenzulernen.

Nach kurzer Pause führten die Omnibusse dann die Alte Garde an Ostpreußens Küste ins Samland. Auf ihrer Fahrt besuchte die Alte Garde das einzige Bernsteinbergwerk der Welt, Palmnicken. Unter Führung von Dr. Ley wurde der Alten Garde in dem riesigen Tagebaubetrieb des Bernsteinbergwerks gezeigt, wie das deutsche Gold gewonnen wird. Nach dem Besuch des Bernsteinbergwerks wurde die Fahrt nach Rauschen fortgesetzt. Auch auf dieser Fahrt wieder die gleiche herzliche Begrüßung. Rauschen hatte seinen schönsten Schmuck angelegt. Hier war den Fahrtteilnehmern Gelegenheit gegeben, die Küste zu besuchen. Von Rauschen ging es nach dem Ostseebad Cranz, wo der erste Tag der Ostpreußenreise mit einem Strandfest beendet wurde.

Italienischer Dampfer bombardiert

London, 18. Juni.

Nach einer Lloyds-Meldung aus Gibraltar ist der italienische Dampfer „Madda" auf dem Wege von Port Sudan nach Clyde auf der Höhe von Oran von einem Flugzeug der spanischen Bolschewisten mit Bomben belegt worden. Obgleich das Schiff nicht unmittelbar getroffen wurde, ist am Bug des Schiffes infolge des nahen Einschlagens der Bomben im Wasser ein Leck entstanden, so daß mehrere Pumpen des Schiffes eingesetzt werden mußten.

Eine Reuter-Meldung aus Gibraltar bestätigt, daß der italienische 5000-To.-Frachtdampfer „Madda" von bolschewistisch-spanischen Flugzeugen mit Bomben belegt und später sogar mit Maschinengewehren beschossen worden ist. Die „Madda" ist am späten Nachmittag mit eigener Kraft im Hafen von Gibraltar eingetroffen.

Der Kapitän des Schiffes, Simone, erklärte, daß die bolschewistischen Flugzeuge rund 30 Bomben abgeworfen hätten, daß aber keine Bombe direkt getroffen habe. Späterhin drehten die Flugzeuge bei und gingen auf 300 Meter herunter, um dann mehrere MG.-Salven auf das Schiff abzugeben. In der Reutermeldung wird berichtet, daß auf dem Deck des Schiffes über 100 Einschläge von MG.-Geschossen zu sehen sind. Das Leck am Bug des Schiffes ist so groß, daß der Dampfer in Gibraltar ins Trockendock gehen muß. Von der Mannschaft wurde niemand verletzt. Die bolschewistischen Flugzeuge sollen von Cabo de Palos in der Nähe von Cartagena gekommen sein.

Explosion auf „Jaime I"

18 Tote über 100 Verletzte

London, 18. Juni.

Wie Reuter aus Valencia berichtet, ereignete sich nach einer „amtlichen" Verlautbarung der spanischen Bolschewisten Donnerstag nachmittag auf dem sowjetspanischen Schlachtschiff „Jaime I", das zurzeit zur Ausbesserung im Hafen von Cartagena liegt, eine Explosion, die auf den Ausbruch eines Feuers an Bord zurückgeführt wird. Ungefähr 18 Besatzungsmitglieder sind getötet und mehr als 100 verletzt worden.

Vorstoß auf Bilbao von Süden

Front vor Bilbao, 18. Juni.

Donnerstag vormittag stellten die Truppen der 5. und 6. Brigade bei Asua, drei Kilometer nördlich von der Stadtmitte Bilbaos, die Verbindung mit der Küstenkolonne her. Diese besetzte von Cap Gatea und Lejona süd- und südwestlich vorstoßend, zahlreiche am rechten Ufer der Nervion-Mündung vor Bilbao liegende Badeorte: Algorta, die Strandsiedlung von Arigunaga mit Kabelstation, die Strandsiedlung von Ereaga und Las Arenas. Die Küstenkolonne hat durch die vorgreifenden Operationen der nationalen Brigaden im Osten und im Südosten der Stadt leichte Arbeit gehabt und ist in die meisten Ortschaften des weitläufigen Asua-Tales, ohne einen Schuß abzugeben, eingezogen. An einem Tage fielen den Nationalisten allein 1700 Gefangene in die Hände. Auch das erbeutete Kriegsmaterial ist sehr groß.

Ablösung der deutschen Seestreitkräfte

in den spanischen Gewässern

Berlin, 18. Juni.

Zur Ablösung unserer in den spanischen Gewässern befindlichen Seestreitkräfte sind Donnerstag die Kreuzer „Nürnberg" und „Karlsruhe" sowie die Torpedoboote „Greif", „Kondor" und „Möwe" unter dem Kommando des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Vizeadmiral Boehm, nach Spanien ausgelaufen.

Beck bei Gamelin

Paris, 18. Juni.

Der Chef des deutschen Generalstabes, General Beck, stattete am Donnerstag dem Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, einen Höflichkeitsbesuch ab.

Der Pariser Besuch Generals Beck findet in der französische Presse allgemeine Aufmerksamkeit und wohlwollende Anteilnahme. Der „Figaro" hebt hervor, daß ein derartiger Besuch seit 1871 nicht stattgefunden habe. In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt wird darauf hingewiesen, daß die Reise des Generals Beck eine günstige Atmosphäre finde. Man begrüße die persönliche Fühlungnahme der beiden Generalstabschefs und sehe darin das Anzeichen einer wirklichen Entspannung.

Japan plant Arbeitsdienstpflicht

nach deutschem Muster

Tokio, 17 Juni

Die Agentur Domei berichtet, daß eine Arbeitsdienstpflicht nach deutschem Muster, die planmäßige Ausbildung der Facharbeiter und die Mobilisierung aller Arbeitskräfte Japans als Teilmaßnahmen der neuen Wirtschaftspolitik des Kabinetts Konoe zur beschleunigten Entwicklung der Industrieproduktion Japans und Mandschukuos vorbereitet würden.

Stalin wütet immer noch

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung")

London, 18. Juni.

Mit größter Aufmerksamkeit verfolgt die Londoner Presse die immer neuen Verhaftungswellen, die aus der ganzen Sowjetunion gemeldet werden. Für die in Moskau herrschende Stimmung ist der von der „Daily Mail" berichtete Befehl Woroschilows, daß ununterbrochen Kosaken- und GPU.-Patrouillen die Stadt zu durchstreifen und Menschenansammlungen zu zerstreuen haben, höchst aufschlußreich. Der Vertreter der „Times" drahtete über umfangreiche Verhaftungen in Südrußland und auf der Krim. In Weißrußland wurden, wie „Daily Herald" meldet, 50 führende Persönlichkeiten verhaftet. Der Präsident der weißrussischen Republik, Tscherwjakow, kam seiner Verhaftung durch Selbstmord zuvor.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichsverweser von Ungarn zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Auf der Pariser Weltausstellung wurden die Pavillons Polens und der baltischen Staaten eröffnet.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst: Rudolf Möller (in Urlaub); Verantwortlich für Politik: i. V. Rudolf Meyer; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt (verreist), i. V. Reinhard Everwyn; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niederdeutsche Rundschau und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach. Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936 Preisliste Nr. 6.
Bremer Zeitung D.-A. V. 37: 34 910
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag Weser Ems G. m. b. H.:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 050
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 156
Wilhelmshavener Kurier, W'haven 12 848
Gesamtauflage: 101 964

Börsen-Berichte

Freundlich

Hamburg, 17. Juni. Im großen und ganzen setzte die Börse zu gut behaupteten Kursen ein, wenn sich auch lebhafteres Geschäft nicht entwickeln konnte. Das Interesse für Schiffahrtswerte übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, so daß Hapag sich um ¼ % weiter befestigen konnten (19), während Nordd. Lloyd zu Beginn ¼ % höher eröffneten (19½). Bremer Papiere hatten keine Kursabweichungen zu verzeichnen. Die Umsätze hielten sich, so weit solche zu beobachten waren, in engsten Grenzen. Die freundliche Stimmung erfuhr gegen Schluß eine Verstärkung. Hansa Dampf gewannen ½ % (123).

Renten lebhaft

Hannover, 17. Juni. Bei freundlicher Stimmung hatte der Aktienmarkt heute lebhafteres Geschäft. Ilseder Hütte, Continental Gummi, Döhrener Wolle, Lindener Aktien-Brauerei, Deutsche Schachtbau und Kaliaktien waren bis 2 % fester. Das Angebot in Wilke-Werke, Vorwohler Cement und Marienborn Beendorfer Kleinbahn fand zu leicht ermäßigten Kursen Aufnahme. Die Aktien der Mechanischen Weberei zu Linden wurden bei größeren Umsätzen mit 125,75 neu eingeführt. Am Rentenmarkt wurden größere Umsätze in Reichsanleihe-Altbesitz, sowie in Goldpfandbriefen getätigt. Nachfrage bestand für Liquidationspfandbriefe und Neubesitzanleihen. Von letzteren waren Mecklenburger um 3 % auf 37 und Hannoversche Provinz um 1,5 % auf ebenfalls 37 befestigt. Auch Provinzanleihen hatten etwas mehr Umsätze zu unveränderten Kursen aufzuweisen. Mechanische Linden Obligationen gaben auf 87 nach. Im Freiverkehr war die Umschuldungsanleihe unverändert, Burbach nannte man mit 62—64 und Wintershall mit 136. — Schluß freundlich.

Spezialwerte fest

Berlin, 17. Juni. An der heutigen Börse konnte sich die gestern schon beobachtete freundliche Grundstimmung weiter fortsetzen, wobei wieder einige Spezialwerte und insbesondere auch Anleihbestockwerte im Vordergrund standen. Weiter befestigt waren von Schiffahrtsaktien Hapag und Lloyd um ½ bzw. ⅜ %. Im Verlauf konnten bei den meisten Werten die Kurse weiter anziehen. Insbesondere stellten sich gegen die Anfangsnotiz Rhein. Braun um 3, Dt. Waffen um 2¼ sowie Siemens und Dortmunder Union um je 2 % höher. Ferner waren Schubert & Salzer um 1¼ und Muag um 1½ % gesteigert. Conti-Gummi befestigten sich weiter um ½ und Farben um ⅜ %. Von Zellstoffwerten befestigten sich Aschaffenburger weiter um 1 und Feldmühle um ¾ %. Goldschmidt erholten sich nach der anfänglichen Abschwächung um 1½ %. Daimler holten von ihrem Anfangsverlust von ¾ % im Verlauf ½ % wieder ein, während BMW. 1 % verloren und damit um ½ % unter ihre Anfangsnotiz zurückgingen. Von Kaliwerten waren Wintershall weiter um ¾ % erhöht. Von Montanwerten gewannen Ver. Stahlwerke ⅛ sowie Harpener und Mannesmann je ¼ %. Der Kurs für Rheinmetall-Borsig wurde schließlich auf 157½ und Geld festgesetzt, was einer Steigerung um 7½ % entspricht. Der Kurs der Altbesitzanleihe bröckelte weiter auf 126.20 ab. Bis zum Schluß traten nennenswerte Veränderungen nicht mehr ein. Die Kurse blieben im großen und ganzen behauptet. Insbesondere erhielt sich die Nachfrage für Conti-Gummi, Waldhof, Bemberg. Deutsche Waffen waren zum Schluß um ¾, Goldschmidt um ½ und Wintershall um ⅛ % abgeschwächt. Nachbörslich wurden Concordia, die bei 9prozentiger Erhöhung mit 111 notiert worden waren, mit 110 gehandelt.

Bei den per Kassa gehandelten Bankaktien war die Kursentwicklung nicht einheitlich. Höher stellten sich DD-Bank plus ¼, Dt. Ueberseebank plus ¾ % und Dt. Asiatische plus 6½ RM. Dagegen gaben Berliner Handelsgesellschaft und Commerzbank um je ¼ % nach. Von Hypothekenbankaktien konnten Bayerische Hypotheken um ¼, Meininger Hypotheken um ½ und Dt. Zentralboden um ¾ % anziehen. Andererseits erfuhren Hamburger Hypotheken eine Abschwächung um ¼ und Dt. Hypotheken um ⅝ %. Die 1934er bis 1937er Fälligkeiten der Steuergutscheine blieben unverändert, die 1938er wurden gestrichen.

Am Rentenmarkt erfuhr Dekosama-Neubesitz nach der stärkeren Erhöhung an den Vortagen eine empfindliche Abschwächung um 3¼ % auf 67¼; ebenso stellte sich Hamburger Neubesitz bei 32⅝ % nach gestern 35 um 2⅜ % niedriger. Auf den übrigen Marktgebieten traten nennenswerte Veränderungen nicht ein. Am Markt der Stadtanleihen ergaben sich vereinzelt mäßige Befestigungen.

Ruhig

Frankfurt, 17. Juni. Bei nicht sehr lebhaften Umsätzen blieb die Tendenz an der Abendbörse durchaus freundlich. Das Interesse beschränkte sich zumeist auf einzelne Spezialwerte. So wurden Bemberg weiter etwa 140 gefragt. Auch Muag waren zu 150 gesucht. Ferner fanden I. G. Farben und Vereinigte Stahlwerke auf der Mittagsbasis weiteres Interesse. Wenn auch das Geschäft im Verlauf sich nicht nennenswert belebte, so blieb die Tendenz doch freundlich. Auch die Kurse lagen größtenteils gut behauptet. Teilweise ergaben sich Abweichungen von ⅛ bis ½ %. Von Maschinenaktien erhöhten sich MAN auf 135 und Muag auf 150. Etwas ermäßigt waren Westdeutsche Kaufhof mit 59½. Am Rentenmarkt wurden Dekosama-Neubesitz mit 65 nach 67¾ in Berlin und 71 in Frankfurt, und Hamburger Neubesitz mit 30 Brief nach 32¾ bzw. 34½ gewertet. Die Nachbörse war ruhig.

Nach schwachem Verlauf freundlich

Newyork, 17. Juni. An der Börse ergaben sich heute nennenswerte Kursschwankungen. Die Grundstimmung war anfangs gedrückt, da die Arbeitskämpfe noch immer anhalten. Später machten sich Anzeichen einer Erholung geltend. Das Geschäft nahm zeitweise recht lebhafte Formen an. Bei Eröffnung herrschte ein schwächerer Grundton vor. Da die Meldungen über die Arbeitslage keinerlei Anregung boten, kam es im Verlauf zu einem scharfen Rückschlag. Allmählich trat jedoch eine leichte Erholung ein, als man mit einer Vermittlung der Regierung bezüglich des Stahlstreiks rechnet. Namentlich Stahlwerte konnten sich erholen, als bekannt wurde, daß die Regierung einen Unterhändler ernannt hat. Die Meldungen über die Umgestaltung der nationalen Verteidigungsabgabe in England wurden sehr ruhig aufgenommen. Die Börse schloß freundlich.

Dollar = 2.499 (2.50) RM
Englisches Pfund = 12.335 (12.345) RM

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlung:	Bank-disk.	Vor-kriegs-kurs	17. 6. Geld	17. 6. Brief	16. 6. Geld	16. 6. Brief
Aegypten 1 äg. £	/	20.59	12.62	12.65	12.63	12.66
Argentinien 1 P.-P.	6	1.78	0.761	0.765	0.762	0.766
Belgien 100 Belg.	2	81.00	42.13	42.21	42.14	42.22
Brasilien 1 Milreis	7	1.33	0.165	0.167	0.165	0.167
Bulgarien 100 Ley	6	81.00	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	6	112.50	55.01	55.13	55.05	55.17
Danzig 100 fl.	4	—.—	47.10	47.20	47.10	47.20
England 1 £	4	20.47	12.32	12.35	12.33	12.36
Estland 100 e. Kr.	[illegible]	—.—	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 f. M.	4½	81.00	5.45	5.46	5.455	5.465
Frankreich 100 Fr.	6	81.00	11.115	11.135	11.115	11.135
Griechenld. 100 D.	4	81.00	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 fl.	6	168.74	137.24	137.52	137.26	137.54
Iran 100 Rials	[illegible]	20.43	15.31	15.35	15.31	15.35
Island 100 isl. Kr.	—	112.50	55. 8	55.20	55.13	55.25
Italien 100 Lire	6½	81.00	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	4½	2.40	0.717	0.719	0.717	0.719
Jugosl. 100 Din.	3.29	81.00	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. $	6½	4.58	2.497	2.501	2.496	2.500
Lettland 100 Latis	5½	—.—	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen 100 Lit.	5½	—.—	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kr.	4	112.75	61.92	62.04	61.96	62.08
Oesterr. 100 Sch.	3½	59.07	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	6	—.—	47.10	47.20	47.10	47.20
Portug. 100 Esc.	4½	453.57	11.19	11.21	11.20	11.22
Schweden 100 Kr.	2	112.50	63.53	63.65	63.57	63.69
Schweiz 100 Fr.	1½	81.00	57.17	57.29	57.17	57.29
Spanien 100 Pes.	5	81.00	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschech. 100 Kr.	3	85.00	8.671	8.689	8.671	8.689
Türkei 1 türk. £	7	18.50	1.978	1.982	1.973	1.982
Ungarn 100 Pgö.	4	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 G.-P.	1	4.30	1.479	1.481	1.484	1.486
V. Staat. v. A. 1 $	1½	4.19	2.497	2.501	2.496	2.502

An den internationalen Devisenmärkten war der französische Franc weiter behauptet. Die Londoner Notierung stellte sich unverändert auf 110.90. Lediglich gegenüber der Züricher Notierung ist eine mäßige Abschwächung festzustellen. Gleichzeitig zeigte der Schweizer Franc ebenso wie der Gulden eine Befestigung; gegen das Pfund stellte sich die schweizerische Devise auf 21.55 gegen gestern 21.55½ und der Gulden auf 8.98 gegen 8.98⅛. Der Dollar stellte sich in London mit 4.9382 gegen 4.93¾ eine Kleinigkeit schwächer. Im Verlauf war der französische Franc in London weiter gehalten, während sich gegenüber dem Gulden und dem Schweizer Franc eine leichte Abschwächung ergab. Der Dollar, der anfangs in London eine Kleinigkeit schwächer gelegen hatte, konnte sich gegen das Pfund wieder befestigen.

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Amsterdam, 17. 6		Belgien	30.70½	Stockholm	46.30
Berlin	72.90	Schweiz	41.67	Prag	6.34
London	8.9P	Madrid	—.—	Privatdisk.	⅝—¾
Newyork	181.87	Oslo	45.12½	Tägl. Geld	½
Paris	8.09½	Kopenhagen	40.10	1 Monatsg.	1
London, 17. 6.		Belgrad	216.00	Schanghai	1/246
Newyork	4.9382	Sofia	400.00	Yokohama	1/196
Paris	110.89	Rumänien	671.00	Australien	125.00
Berlin	12.31½	Lissabon	110.12	Neuseeland	124.00
Spanien	87.00 n	Istanbul	618.00	Südafrika	100.12½
Montreal	4.9387	Athen	546.50	London auf Bombay	1/612
Amsterdam	8.98	Wien	26.31		
Brüssel	29.24½	Warschau	26.06	Bombay auf London	1/609
Italien	93.82	Moskau	26.09		
Schweiz	21.54½	Lettland	25.25	Buenos auf London	16.15
Kopenhagen	22.40	Buen. Aires	16.00		
Stockholm	19.39½	Rio de Jan.	4.12		
Oslo	19.90½	Montevideo	28.25	Prolongationssatz f. tägl. Geld	
Helsingfors	226.15	Mexiko	18.00		
Prag	141.75	Alexandrien	97.50		
Budapest	25.00	Hongkong	1/279		
Paris, 17. 6.		Italien	118.20	Stockholm	573.00
London	110.90	Schweiz	514.75	Helsingfors	49.25
Newyork	22.46½	Kopenhagen	496.00	Prag	78.50
Belgien	379.37	Holland	12.35	Berlin	9.00½
Spanien	—.—	Oslo	559.00	Warschau	4.25½
Zürich, 17. 6.		Stockholm	111.07½	Helsingfors	9.52½
Paris	19.43	Oslo	108.25	Buen. Aires	133.25
London	21.55	Kopenhagen	96.17½	Japan	126.00
Newyork	436.37	Sofia	—.—	Privatdisk. Inland	1
Belgien	73.68	Prag	15.22½		
Italien	23.00	Warschau	82.65	Privatdisk. Ausland	3
Spanien	—.—	Budapest	86.25	£ p. 1 Mt.	¾
Holland	240.00	Belgrad	10.00	£ p. 3 Mte.	2½
Berlin	174.95	Athen	3.95	$ p. 1 Mt.	½
Wien		Istanbul	3.50	$ p. 3 Mte.	¾
Notenkurs	81.80	Bukarest	3.25		
Kopenhagen, 17. 6		**Oslo, 17. 6**		**Stockholm, 17. 6**	
London	22.40	London	19.90	London	19.40
Newyork	454.75	Berlin	162.75	Berlin	158.00
Berlin	182.00	Paris	18.15	Paris	17.55
Paris	20.30	Newyork	405.00	Brüssel	66.75
Antwerpen	76.75	Amsterdam	223.00	schw. Plätze	90.25 n
Zürich	104.20	Zürich	93.25	Amsterdam	216.50 n
Rom	24.15	Helsingfors	8.90	Kopenhagen	86.85
Amsterdam	249.70	Antwerpen	68.75	Oslo	97.65
Stockholm	115.65	Stockholm	102.85	Washington	394.00
Oslo	112.70	Kopenhagen	89.25	Helsingfors	8.60
Helsingfors	9.97	Rom	22.60	Rom	21.00
Prag	15.95	Prag	14.30	Prag	14.00
Wien	86.55	Wien	77.00	Wien	74.50
Warschau	86.50	Warschau	77.75	Warschau	75.00
Wien, 17. 6.		Kopenhagen	118.29	Paris	23.87
Amsterdam	295.16	London	26.50	Prag	18.82½
Berlin	215.10	Madrid	—.—	Sofia	—.—
Brüssel	90.60	Mailand	28.09	Stockholm	136.58
Budapest	—.—	Newyork	537.08	Warschau	100.81
Bukarest	—.—	Oslo	133.13	Zürich	123.01
Prag, 17. 6		London	142.15	Wien	530.00 n
Amsterdam	15.83	Madrid		Marknoten	
Berlin	11.52½	Mailand	151.10	Poln. Noten	547.00
Zürich	659.00	Newyork	28.78	Belgrad	65.65
Oslo	714.00	Paris	128.15	Danzig	545.75
Kopenhagen	635.00	Stockholm	733.00	Warschau	545.12
Newyork, 17. 6.		Lond. 60 Tg.		Kopenhagen	22.05
Tägl. Geld	1.00	B'wechsel	4.9293	Prag	3.46½
Bankakz.		H'wechsel	4.9256	Wien	18.73
90 Tg. Brief	0.50	Paris	4.45½	Budapest	19.75
90 Tg. Geld	0.56	Brüssel	16.88	Belgrad	2.33
Pr. Hand.-wechsel		Rom	5.26½	Athen	0.90½
niedr. Satz	1.00	Madrid	5.00	Japan	28.75
höchst. Satz	1.00	Bern	22.92	Buen. Aires	30.64
Wechsel auf London-Obl.	4.9381	Amsterdam	54.99	Rio de Jan.	8.33
		Stockholm	25.45	Berlin	40.09½
		Oslo	24.80		

Ostasiatische Wechselkurse vom 17. Juni

Newyork gegen Japan 28.74—28.77. London gegen Japan 1.2. (Telegr der Yokohama Specie Bank Ltd.) Bombay und Kalkutta 1.6³/₃₂. Hongkong 1.2²⁷/₃₂, Schanghai 1.2¹/₄, Kobe 1.1³¹/₃₂. (Telegr. der Hongkong-Schanghai Banking Corp.)

Konkurse

Eschershausen: Steinsetzmeister Franz Petratz in Brunkensen. — **Hannover:** Fa. Adolph Golücke, Inh. Kaufm. Hanns Golücke, Bettenfachgeschäft.

Vergleichsverfahren

Schwarzenberg, Sa.: Geschäftsinh. Anna Luise Stiehler geb. Baumann in Beierfeld.

Güterwagengestellung der Reichsbahn. In der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni wurden bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 868 244 Güterwagen an 6 Arbeitstagen gestellt gegen 853 842 Güterwagen in der Vorwoche an 5,7 Arbeitstagen und 675 343 in der entsprechenden Vorjahrswoche an 5 Arbeitstagen. Die durchschnittliche Wagengestellung betrug 144 704 bzw. 149 797 bzw. 135 069.

Deutsche Afrika-Linien

In der GV der Woermann-Linie A-G wurden die Regularien einstimmig genehmigt. Der Verlust von 29 096 RM wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Ministerialrat Dr. i. Ruppel und Hermann Willink, wurden einstimmig wiedergewählt.

Die GV der Deutschen Ost-Afrika-Linie genehmigte ebenfalls einstimmig den Abschluß. Zwei turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder — die gleichen wie bei der Woermann-Linie — wurden wiedergewählt. Der Verlust von 29 096 RM wird auch hier auf neue Rechnung vorgetragen. — Vor Beginn der GV fand eine Ehrung der Opfer des feigen bolschewistischen Ueberfalls auf das Panzerschiff „Deutschland" statt.

Im laufenden Jahr bewege sich der Geschäftsgang bei beiden Linien wieder in aufsteigender Linie.

Streik auf der „Queen Mary"

London, 17. Juni. Kurz bevor der englische Schnelldampfer „Queen Mary" am Mittwoch von Southampton nach Newyork in See gehen sollte, kam es zu einem überraschenden Streik eines Teils des Deckpersonals. Unmittelbar vor dem Ablegemanöver verließen etwa 25 bis 30 Mann der Besatzung das Schiff und erklärten, die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen zu wollen, ehe nicht ihre Beschwerden über die Verpflegung und die Arbeitsbedingungen behoben wären. Nach längeren Verhandlungen auf dem Kai konnte die „Queen Mary" dann aber doch mit einiger Verspätung in See gehen.

Mindestratenplan in der Holzfahrt überflüssig? In skandinavischen Schiffahrtskreisen, die an der Holzfahrt interessiert sind, wird jetzt die Frage der Beibehaltung der Organisation des Mindestratenplanes erwogen. Es mehren sich die Stimmen, die für eine völlige Aufhebung eintreten, da die Raten, die teils 37 sh 6 d über den Mindestraten liegen (Archangelsk—Calais 75 sh), so hoch gestiegen sind, daß ein Abgleiten auf die Mindestraten für absehbare Zeit kaum denkbar sei. Die Mindestraten enthalten außer der Festsetzung der Raten aber auch verschiedene Bestimmungen, die jetzt hinderlich für die Reeder seien. Weitaus größer ist jedoch bisher der Kreis derer, die einer Aufrechterhaltung des mit vieler Mühe zustande gebrachten Abkommens das Wort reden.

Dänischer Frachtenindex steigt weiter. Der dänische Frachtenindex ist im Mai auf 186,4 gestiegen. Er liegt damit um 13,2 Punkte höher als im April und um 30 Punkte höher als im Januar. Im Vergleich zum Mai 1936 ist der Index um 60 Punkte gestiegen. An der Steigerung sind fast alle Richtungen gleichmäßig beteiligt.

Seeamt Bremerhaven

Die Kollision D „Optima" — „Granada"

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte über den Zusammenstoß zwischen dem Argo-Dampfer „Optima" und dem schwedischen Dampfer „Granada". Es verkündete folgenden Spruch:

Der von Finnland heimkehrende Dampfer „Optima" ist am 9. Mai 1937 gegen 14.30 Uhr in der Nähe von Bornholm in dichtem Nebel mit dem schwedischen Dampfer „Granada" zusammengestoßen. Beide Schiffe sind dabei beschädigt worden, und zwar Dampfer „Granada" so schwer, daß er unter Begleitung der „Optima" Trelleborg als Nothafen anlaufen mußte. Der Schiffsleitung der „Optima" ist zum Vorwurf zu machen, daß sie nicht nach Eintritt des Nebels die Fahrt gemäßigt und nach Hören der Nebelsignale des Gegenkommers die Maschinen gestoppt hat. In diesen beiden Verstößen gegen die Seestraßenordnung ist ein schuldhaftes Verhalten des Kapitäns zu finden. Der Zusammenstoß wäre vermutlich vermieden worden, wenn der schwedische Dampfer seinerseits die Fahrt rechtzeitig gemäßigt und wenn er nicht zweimal noch vor Sichten der „Optima" eine Kursänderung nach Steuerbord gemacht und dadurch veranlaßt hätte, daß die Kurse der Schiffe, die vorher fast entgegengesetzt waren, zu sich kreuzenden wurden. Das Verhalten der „Optima" nach dem Zusammenstoß war sachgemäß.

Nachrichten für Seefahrer

Seezeichen. In der Außenjade sind wegen Baggerarbeiten folgende Tonnen verlegt worden: Tonne „H" nach 53 Grad 47 Min. 1 Sek. Nord, 8 Grad 1 Min. 42 Sek. Ost, Leuchttonne „J" nach 53 Grad 45 Min. 47 Sek. Nord, 8 Grad 2 Min. 15 Sek. Ost.

Wasserbauamt Leer teilt mit: Den mit Kriegsmarinedienststelle Bremen B. Nr. 2897 N. vom 15. 6. veröffentlichten Beitrag zu den Nachrichten für Seefahrer, ist wie folgt zu berichtigen: Die Einschränkungen der Wasserstraßenbreite tritt nicht vom 10. ds. Mts. sondern am 18. Juni in Kraft. Es muß weiter heißen: anstatt U. H. W. = 5.50 m — M. H. W. = 5.50 m und anstatt N. N. W. = 3.20 m — M. N. W. = 3.20 m.

Wieder gute Reichsbankentlastung

Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank hat in der zweiten Juniwoche eine Verringerung um 220,7 auf 5031,2 Mill. RM erfahren. Nachdem in der ersten Juniwoche die Ultimobelastung mit 46,7 % abgedeckt war, ist auch in der Berichtswoche die Entlastung weiter gut gewesen. Insgesamt sind nach dem Ausweis vom 15. Juni

85,2 % der zusätzlichen Ultimospitze abgedeckt,

während es im Vormonat, der durch das in den Berichtsabschnitt fallende Pfingstfest beeinflußt war, nur 58,1 % waren. Im Vorjahr betrug die Entlastung Mitte Juni 82,6 %.

Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 280,2 auf 4515,6 Mill. RM abgenommen, dagegen im Zusammenhang mit der Medioverknappung am Geldmarkt diejenigen an Lombardforderungen um 8,4 auf 49,1 und an Reichsschatzwechseln um 51,1 auf 52,3 Mill. RM zugenommen. Die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren stellen sich bei einer geringen Zunahme auf 104,2 Mill. RM, die Bestände an sonstigen Wertpapieren bei einer geringen Abnahme auf 310,1 Mill. RM. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind in der verflossenen Bankwoche 165,2 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 165,4 auf 4560,6 Mill. RM ermäßigt, der an Rentenbankscheinen um 0,2 auf 366,0 Mill. RM erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 51,4 auf 1471,8 Mill. RM ab. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich für den Stichtag auf 6424 Mill. RM gegen in der Vorwoche 6641, im Vormonat 6534 und im Vorjahr 5978 Mill. RM. Die Giroguthaben vermehrten sich um 37,3 auf 715,5 Mill. RM, wobei die Zunahme auf die privaten Gelder entfällt, während sich die öffentlichen Konten nur unwesentlich verändert haben. Die Bestände an Gold- und deckungsfähigen Devisen haben um 219 000 RM auf 74.52 Mill. RM zugenommen, und zwar die Goldbestände um 48 000 RM auf 68,82 Mill. RM und die deckungsfähigen Devisen um 171 000 RM auf 5,70 Mill. RM.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juni

(Alle Ziffern in 1000 RM)

Aktiva			
Goldbestand (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen das Pfund fein zu 1392 RM berechnet und zwar:	68 825	+	48
a) Goldkassenbestand	49 466		
b) Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken	19 359		
Bestand an deckungsfähigen Devisen	5 699	+	171
a) „ „ Reichsschatzwechseln	52 310	+	51 120
b) „ „ sonstig. Wechseln u. Schecks	4 515 577	—	280 167
„ „ deutschen Scheidemünzen	233 053	+	53 859
„ „ Noten anderer Banken	—		—
„ „ Lombardforderungen	49 065	+	8 370
a) darunter Darlehen auf Reichsschatzwechsel	8		
„ „ deckungsfäh. Wertpapieren	104 163	+	11
„ „ sonstigen Wertpapieren	310 062	—	20
„ „ sonstigen Aktiven	777 914	+	40 937
Passiva			
Grundkapital	150 000		
Reservefonds			
a) gesetzlicher Reservefonds	79 277		
b) Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen	40 289		
c) sonstige Rücklagen	273 411		
Betrag der umlaufenden Noten	4 560 606	—	165 371
Sonstige tägl. fällige Verbindlichkeiten	715 534	+	37 312
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	—		—
Sonstige Passiva	197 551	+	2 388
a) Verbindlichkeiten aus weiterbegeb. im Inlande zahlbaren Wechseln	—		—

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt:

Angekommene Seeschiffe am 17. Juni:
Feronia, von Sundsvall, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 5, Stückgut. Themis, von Amsterdam, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 3, Stückgut. Fasan, von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Templar, norw., von Australien, Herm. Dauelsberg, Hafen II, Schuppen 15, Wolle. Tenerife, von Hamburg, Gebr. Specht, Hafen II, Schuppen 14. Gannet, engl., von London, The Gen. Steam Nav., Hafen I, Schuppen 2, Stückgut. Zena, engl., von Hamburg, Carl Scholle, Hafen I, Schuppen 7, Stückgut. Akka, von Hamburg, Böning & Co., Hafen II, Schuppen 18. Weltevreden, holl., von Hamburg, Gottfr. Steinmeyer, Hafen II, Schuppen 13.

Abgegangene Seeschiffe am 16. Juni:
Fauvette, engl., nach London, The Gen. Steam Nav., Stückgut. Niobe, nach Rotterdam, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. Orlanda, nach Antwerpen, Rab. & Stadtl., Stückgut. Optima, nach Raumo, Rab. & Stadtl., Stückgut. Juno, nach Kopenhagen, H. G. Fisser, Stückgut. Neptun, nach dem Rhein, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. Achilles, nach Oporto, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. Helmond, engl., nach Leith, Carl Scholle, Stückgut. Ipswich, amerik., nach Hamburg, Waterman, Restladung. Trave, nach Hamburg, Gebr. Specht. Birkenfels, nach Rangoon, D. D. G. Hansa, Stückgut. Rauenfels, nach Basrah, D. D. G. Hansa, Stückgut. Lujsterö, schwed., nach Malmö, Oltmann, Koks.

Abgegangene Seeschiffe am 17. Juni:
Ara, schwed., nach Nordenham, Midgard. Luzie Borchardt, nach Hamburg, Steinmeyer. Honestas, ital., nach Italien, Gebr. Specht, Kohlen.

Liegeplätze der Seeschiffe

Hafen I: Gannet 2, Fasan 4, Arucas 1, Kong Alf, Kong Frode, Themis 3, Electra, Oscar Friedrich, Feronia 5, Zena 7, Hector 9.
Hafen II: Tenerife 14 (8 53 39), Akka 18 (8 54 88), Weltevreden (8 17 33).
Holzhafen: Nordkap (Drünert).
Hohentorshafen: Lipari (Schmedes).
Industriehafen: Perugia (Kohlenhandel).
Werfthafen: Augsburg (Dock III), Fink, Zander (Dock V), Amisia (Dock IV), Reichenfels.

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd
Bremerhaven: Bremen, Columbus, Der Deutsche.
Hamburg: Attika, Lahn, Osnabrück, Trave.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Atlas 14. ab Cristobal nach Havanna. Attika 16. an Hamburg. Bremen 17. an Bremerhaven. Eider 16. Finisterre pass. nach Hamburg. Frankfurt 16. ab Philadelphia nach Tampa. General v. Steuben 17. Dover pass. nach Bremerhaven. Lippe 16. ab Antwerpen nach Dünkirchen. Memel 15. ab Antwerpen nach Vera Cruz. München 16. ab Cristobal nach den Engl. Kanal. Oder 16. an Oran. Osnabrück 16. an Hamburg. Potsdam 16. an Genua. Scharnhorst 16. an Yokohama. Trave 17. an Hamburg.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Birkenfels 16. von Bremen nach Antwerpen. Olbers 16. Ouessant pass. Rauenfels 16. von Bremen nach Antwerpen. Rotenfels 15. in Jamnagar. Rolandseck 16. von Lissabon nach Hamburg. Stahleck 15. in Sevilla. Sturmfels 16. von Antwerpen nach Bombay. Treuenfels 16. Gibraltar pass.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Andromeda 16. in Rügenwalde. Bacchus 17. Lobith pass. nach Rotterdam. Castor 17. Holtenau pass. nach Hamburg. Diana 17. Rotterdam pass. nach Rostock. Egeria 16. von Köln nach Rotterdam. Feronia 17. in Bremen. Fortuna 16. von Hamburg nach dem Rhein. Hercules 17. von Rotterdam nach Nordenham. Jason 16. in Königsberg. Juno 17. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Jupiter 17. von Bremen nach Amsterdam. Medea 17. Brunsbüttel pass. nach Kolberg. Nixe 17. in Riga. H. A. Nolze 17. in Stockholm. Pax 17. in Königsberg. Perseus 17. in Köln. Pluto 16. von Malaga nach Vigo. Pollux 17. Rotterdam pass. nach Köln. Priamus 17. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Rhea 17. in Köln. Stella 17. in Stettin. Thalia 17. von Köln nach Rotterdam. Themis 17. in Bremen. Triton 16. in Antwerpen. Vesta 16. von Antwerpen nach La Coruna. Victoria 17. Rotterdam pass. nach Hamburg. Hans Carl 17. von Bremen nach Elbing.

Argo Reederei, Richard Adler & Co., Bremen. Adler 17. in London. Antares 16. von Saloniki nach Novorossisk. Bussard 17. von Danzig nach Antwerpen. Condor 16. von Wiborg nach Rotterdam. Erpel 17. in Kotka. Geier 16. in Raumo. Lumme 17. in Rotterdam. Möwe 17. in Hull. Oliva 17. in Ymuiden. Ostara 17. in Yxpila. Schwalbe 17. von Holtenau nach Reval. Strauß 16. in Helsingfors. Taube 17. in Wiborg. Wachtel 16. in Jakobstad.

Deutsche Levante-Linie G. m. b. H. (Atlas Levante-Linie A-G, Bremen. Deutsche Levante-Linie Hamburg A-G, Hamburg). Cavalla 16. von Algier nach Tunis. Chios 16. Ouessant pass. Ithaka 16. von Istanbul nach Algerien. Konya 16. Istanbul pass. Kythera 16. in Burgas. Morea 16. in Rotterdam. Samos 16. von Rotterdam nach Hamburg. Smyrna 16. in Alexandrien. Sofia 16. von Samsun nach Trabzon. Tinos 15. in Haifa.

Unterweser Reederei. Aktiengesellschaft, Bremen. Fechenheim 17. ab Rotterdam. Ginnheim 16. Brunsbüttel pass. Schwanheim 17. Newyork. Eschersheim 16. ab Thamshavn.

F. A. Vinnen & Co., Bremen. Christel Vinnen 17. Pernambuco pass.

Hamburg-Amerika Linie. Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: New York 17. ab Cuxhaven nach Southampton. — Westküste Südamerika: Ruhr 15. ab Callao nach Puerto Chicama. — Mittelamerika/Westindien: Orinoco 15. ab Habana nach Vera Cruz. Palatia 15. ab Port of Spain nach Amsterdam. Friesland 16. an San Juan de Puerto Rico. Ionia 17. Vlissingen pass. nach Antwerpen. — Südafrika/Australien/Niederländisch-Indien: Essen 13. an Antwerpen. Menes 16. an Soerabaya. Wuppertal 16. an Melbourne. — Ostasien: Sauerland 16. Ouessant pass. nach Rotterdam. Ramses 16. ab Schanghai nach Dairen. Burgenland 15. an Dairen. Havelland 16. an Manila. Ermland 16. an Port Said. Aldington Court 16. ab Miri nach Manila. Oldenburg 16. an Hamburg. Rheingold 16. ab Sabang nach Suez. Scheer 17. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Tirpitz 16. ab Nuevitas nach Gibara. Preußen 16. an Taku. — Trampfahrt: Havenstein 16. ab Hamburg nach San Juan de Puerto Rico.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. Cap Norte 16. von Madeira nach Lissabon. General Osorio 17. von Lissabon nach Madeira. General San Martin 17. in Santos. Vigo 17. in Bahia. Bitterfeld 16. St. Vincent passiert. Joao Pessoa 15. in Pernambuco. Montevideo 17. von Hamburg nach Süd-Brasilien. Rio de Janeiro 17. in Santa Fé. Roi Albert 16. von Antwerpen nach Brasilien. Dover passiert. Rosario 16. in Montevideo. Rossington Court 16. in Montevideo. Tenerife 16. nach Bremen. Uruguay 17. Fernando Noronha passiert. — Vergnügungs-Reisen: Monte Rosa 17. in Hamburg. Monte Olivia 16. in See nach den norwegischen Fjorden. Monte Sarmiento 17. in Hamburg.

Deutsche Afrika-Linien. Westafrika: Wadai 16. ab Las Palmas. Wameru 16. an Antwerpen. Wahehe 15. ab Monrovia. Wolfram 15. ab Monrovia. — Süd- und Ostafrika: Usukuma 16. ab Antwerpen. Pretoria 16. ab Walvisbay. Ubena 16. ab Beira. Njassa 16. ab Beira.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 16. von Hamburg nach San Juan, Azoren pass. Henry Horn 16. von Curacao nach Ciudad Trujillo. Heinz Horn 16. in Antwerpen. Ingrid Horn 16. in Hamburg. Waldtraut Horn 15. von Puerto Colombia nach Curacao.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Palos 15. von Antwerpen nach Larache. Las Palmas 15. in Sevilla. Casablanca 16. von Hamburg nach Antwerpen. Porto 16. von Larache nach Tanger. Lisboa 16. in Stettin. Sebu 16. Ouessant pass. Larache 16. Finisterre pass.

Warled Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. Oder 16. an Bremen. Geo W. McKnight 15. an Aruba. D. L. Harper 15. an Aruba. Leda 17. an Harburg.

Fischdampferbewegungen in Bremerhaven-Wesermünde

Angekündigte Dampfer: Schleswig, Arctur (Restladung, Bäreninsel), Ostpreußen (Norweg. Küste), Lappland (Island).

Am Markt gewesene Dampfer: Simon von Utrecht (Restladung, Nordsee, Heringe), Schleswig (Teilladung), Friedr. Busse (Bäreninsel), Sonne, Saarland (Island), Mainz (Norweg. Küste).

In See gegangene Dampfer: Seydlitz, Maas (Island), Gera (Nordsee).

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 25 Min., Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
18. Juni	10.52	23.20	10.32	23.00	8.32	21.00
19. Juni	11.59	—	11.39	—	9.39	22.11
20. Juni	0.31	13.07	0.11	12.47	10.47	23.17

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
15. Juni	1.28	2.19	1.65	2.26
16. Juni	1.32	2.19	1.63	2.26
17. Juni	1.37	2.28	1.64	2.25

Reichsbankdiskont 4%

Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 17. Juni

Lombardsatz 5%

Hanseatische Wertpapierbörse

Festverzinsliche Werte	17.6.	16.6.
Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen		
5 Dt. Reichsanl. 27	101.75	101.75
4 do. 34	99.00	99.00
4½ Dt.Reichs.Sch.35	—.—	99.25
4½ Reichspost 34 I.	—.—	100.75
4 Brem. Umstausch	93.00	93.00
Bremen Neubesitz	—.—	—.—
Hamburg Neubesitz	34.37	34.62
Dtsch. Altbesitz	126.25	126.25
Bremen Altbesitz	126.25	126.25
Hamburg Altbesitz	126.62	126.50
Kreditanstalten und Körperschaften		
4½ Oldb. Gsch. v. 25	99.25	—.—
4½ do. Kom. S. 1	98.25	—.—
4½ do. do. S. 2	—.—	98.25
4½ do. do. S. 3	—.—	—.—
4½ do. S. 1 u. 3	—.—	99.25
4½ do. do. S. 2	99.25	—.—
4½ do. do. S. 4	—.—	99.25
4½ do. Gpfbr. S. 5	—.—	—.—
4½ do. do. S. 6	—.—	—.—
Hypothekenbanken		
4½ Hamb. Hypbk. A	99.00	99.00
5½ do. Liquid.	101.25	101.50
do. Anteilschein	4.35	4.35
4½ Pr. Ctrbd.	99.00	99.00
5½ do. Liq. 26 A 2	100.75	100.75
4½ Pr. Ctrbk. Bod. Obl. 26/27/28	98.00	98.00
Industrie-Obligationen		
Deutsche Linol. 36	100.00	100.00
Nordd. Steingut 27	102.00	102.00
Bremer Tauwerk	—.—	—.—
Steuergutscheine Gruppe II		
fällig am 1. 4. 1934	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1935	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1936	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1937	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1938	116.10	116.10
Bank-Aktien		
Geestemünder Bank	91.00	91.00
Hb. Hypothekenbank	99.25	99.50
Schl.-Hol.Bk.I.Husum	85.50	85.50
Vereinsbank	128.00	128.00
Westholst. Bank	146.00	146.00
Schiffahrts-Aktien		
Br. Schleppsch.-Ges.	97.00	97.00
Dt. Ost-Afrika-Linie	84.50	84.50
Hapag	18.87	18.87
Hbg.-Südam. D.-G.	47.00	47.00
Hansa-Linie	123.00	122.25
Neptun	126.00	127.00
Norddeutscher Lloyd	19.50	19.25
Unterw. Reederei	113.00	113.00
Woermann-Linie	84.50	84.50
Eisenbahn-Aktien		
A.-G. für Verkehr	126.00	125.50
Brem. Straßenbahn	97.00	97.00
Dt. Reichsb.-Vorz.-A.	125.50	125.25
Hamburger Hochbahn	98.00	97.50

Industrie-Aktien	17.6.	16.6.
Atlas Werke	115.50	115.75
Beiersdorf	288.00	288.00
Bill-Brauerei	135.00	135.00
Breitenburger Cem	—	154.00
Brem.-Besigh. Oelf.	128.00	128.00
Brem. Veg. Fisch.-G.	160.00	160.00
Br. Allg. Gas u. E.	—.—	—.—
Br. Ch. Fabrik Hude	169.00	169.00
Br. Cigarrenfabriken	90.00	90.00
Br. Pap. u. Wellp.	127.00	127.00
Br. Rolandmühle	151.00	151.00
Br. Silberwarenfabr.	140.00	140.00
Bremer Vulkan	145.00	144.00
Br. Wollkämmerei	164.00	164.00
Dt. Linoleumwerke	164.50	164.50
Dynamit Nobel	86.75	89.87
Elbschloßbrauerei	133.00	133.00
Flensb. Schiffsbau	92.25	93.00
Guano Werke	116.50	115.00
H. E. W.	150.75	150.25
Harb. Gummi	194.00	195.00
Hochofenw. Lübeck	133.00	133.00
Hoffm. Stärkefabr.	150.00	150.00
Holstenbrauerei	109.75	—.—
Jutesp. u. Web. Br.	119.00	118.00
Markt- u. Kühlhall.	132.00	131.00
Nordd. Steingut	141.00	142.00
„Nordsee" Dt.Hochs.	144.00	142.00
Nordwestd. Kraft	138.00	138.00
Rheinstahl	160.00	160.00
Reis u. Handels	135.00	135.00
Ruberoidwerke	125.50	125.50
Schlinck & Cie.	130.00	130.00
Schwartauer Werke	119.00	118.00
Stader Lederfabrik	120.00	120.00
Thörl Oel	128.00	128.00
Transp. Hevecke	—.—	120.00
Ver. Werkstätten	115.00	115.00
Wendts Zigarren	95.00	95.00
Kolonialwerte		
Kamerun-Eb.-G.	93.00	90.00
Neu-Guinea-Comp.	—.—	—.—
Otavi Min. u. Eis-G.	31.50	31.75

Niedersächsische Börse

	17.6.	16.6.
Kommunalverbände mit Zinsberechnung		
4½ Hann. Prov. Anl. R. 15	98.50	98.75
Pfandbriefe und Schuldverschreibungen		
4½ Oldbg. st. Kr. G. Pfdbr. S. 5	99.25	99.25
do. Gold.-Komm.-Obl. S. 3	98.25	98.25
Landesbanken		
4½ Hann. Ldkr. G.-Pf. S. 1 1926	99.50	99.50
4½ Brschw. Staatsb. Goldpfbr. R 16	99.00	99.00
5½ do. Liqui. Pfdbr.	101.12	101.12
4 do. RM Pfdbr. S. 6	95.00	95.00
Ritterschaften		
4½ Brschw. rittl. G.-Pf. von 29	98.75	98.75
4½ Bremer rittl. Goldpfandbrief	98.00	98.00
4½ Calenbg. rittl. G.-Pfdbr. v. 28	99.50	99.50
4½ Celler rittl. Goldpf. C.	98.75	98.75
Stadtschaften		
4½ Preuß. Zentralstadtschaft Pfandbrief R 22	99.00	99.00
Hypothekenbanken		
4½ Brschw.-Hann. Hyp. Bk. Goldpfd.-von 1929	99.25	99.25
5½ do. Liquid.Pfdbr.	100.75	100.75
4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfdbr. R. 7	99.25	99.25
Industrie-Anleihen		
6 Brauergilde Obl.	102.50	102.00
6 Hackethal Obl.	103.00	103.00
6 Lindener Brauerei Obl.	103.00	103.00
3 Mech. Linden Obl.	87.00	87.50
6 Vorw. Zem. Obl.	101.50	101.50
Sachwerte ohne Zinsberechn.		
4 Hann. Stadtanl. von 1923	93.00	93.00
Brem. ritt. (Rogg.) abg. Pf.	93.00	93.00
4 Cell. ritt. (Rogg.) abg. Pf.	93.00	93.00
5½ Hann. Bd. Kr. Liqui. Pfandbr.	100.75	100.75
5 Pr. Elektr. a. RM abg. Anl.	100.50	100.50
4½ Lüdenscheid M Obl.	104.00	104.00
Industrie-Aktien		
Conti Gummiwerke	195.50	194.00
Dampfkessel Wilke	175.00	176.00
Doornkaat	112.00	112.00
Eisen Wülfel	134.00	134.00
Hackethal	136.00	137.00
Hann. Immob. (je Stück in RM)	380.00	380.00
Hannoversche Zem.	124.50	124.50
Hemmoor Zement	210.00	210.00
Ilseder Hütte	178.00	177.00
Lindener Brauerei	97.00	96.50
Norddeutsche Zem.	130.00	130.00
Teutonia Zement	—.—	—.—
Ver. Harzer Zem.	129.00	129.00
Vereinsbr. Herrenh.	160.00	160.00
Vorwohler Zement	124.50	125.00
Wollwäsch. Döhren	178.00	177.00
Brschw. Hann. Hyp.-Bank	108.00	107.00
Geestemünder Bank	90.50	90.50
Verkehrs-Aktien		
Brschw. Straßenbahn	123.00	123.00
Hildesh. Pein.Kreisb.	59.00	59.00
Ueberlandw. Hann.	118.50	118.50
Marienborn-Beend.	108.50	109.00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte (Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)	17.6.	16.6.
Dt. Anl. Ausl.	126.20	126.40
5 Reichsanleihe 27	101.75	101.75
4 Reichsanl. 34	99.00	99.00
5½ Int. (Young)	105.50	105.25
4½ Pr. St.-Anl. 28	109.87	109.87
4½ Bayern St. 27	99.60	99.60
4½ Brschw. St. 28	98.87	—.—
4½ Dt. Schutzgeb.	11.50	11.50
4½ D. Reichsp. 34 I	100.75	100.75
4½ do. 35 I	100.40	100.37
4½ D. Reichsb. 35	100.37	100.37
4½ do. 36 I	99.25	99.25
4½ Pr. Ldr. 1 u. 2 Ziehg.	—.—	
Stadtanleihen		
4½ Bln. Goldsch. 26 1 u. 2	98.62	98.87
Oeffentl. Kreditanstalten		
4½ Bln. Pfdbr.-A.	99.00	99.00
Dt. Komm.-Samm. 1	133.62	133.62
Dt. Komm.-Samm. 2	146.25	146.50
4½ Hann. Landeskred. v. 26 S. 1	99.50	—.—
4½ do. Pfd. v. 27 Serie 2	—.—	—.—
4½ Oldbg. stl. Krd.	—.—	99.25
4½ do. Schuld 1 u. 3	—.—	99.25
4½ do. Pfbbr.-K. 1	—.—	98.25
5½ do. Liqu.	—.—	101.00
4½ Pr.Lds.-Pfd. R. 4	99.00	99.00
4½ Ldschftl. Zentr. Goldpfandbr.	99.00	99.00
4½ Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr. (8 %)	98.00	97.50
4½ Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24	98.12	98.00
4½ Westf. ldschftl. Goldpfandbr.	98.25	98.25
Hypothekenbanken		
4½ Braunschw. Hann. v. 1929	99.25	99.25
4½ Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	99.00	99.00
4½ Hann. Bodenkredit 13, 14	99.25	99.25
4½ Meininger Hypoth. Bank 5	99.25	99.25
4½ Pr. Centralb. 28	99.00	99.00
4½ Pr. Hyp. 24, 1 25, 2—4	99.00	99.00
4½ Pr. Pfandbr.-Bank 50	99.00	99.00
4½ Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	99.25	99.25
4½ Schl. H ldsch. Gold 30	98.25	98.00
4½ Berl Hyp. 15	99.25	99.25
4½ Bl. Hyp. K. 6	98.00	98.00
5½ Bl. Ctrbk. Liqu.	100.62	100.62
4½ Pr. Pfdbr. Komm. 20	98.00	98.0

	17.6.	16.6.
4½ Pr. Ctr. Bod. 24	99.00	99.00
4½ Pr. Ztrst. 19	99.00	99.00
4½ Pr. Ztrst. 20-21	99.00	99.00
4½ Hann. Pfd. 4 von 1929	99.50	99.50
4½ do. 5. u. Erw.	—.—	—.—
Kommunalobligationen		
4½ Mein. Hyp.-Bank Komm. 14, 16, 21	98.00	98.00
4½ Pr. Ctr. Boden Komm. 26/28	98.00	98.00
4½ Rh. Wstf. Bdkr. Komm. 26/27, 4-6	98.00	98.00
Industrie-Obligationen		
6 Dt. Linoleum 26	—.—	—.—
6 Klöcknerw. RM 26	—.—	—.—
6 Thür. El. L. 27	—.—	—.—
6 Ver. Stahl S. B	—.—	—.—
6 Zuckerkredit 1-4	102.75	102.25
Steuergutscheine		
Gruppe II 1934	103.50	103.50
Gruppe II 1935	107.50	107.50
Gruppe II 1936	111.50	111.50
Gruppe II 1937	115.75	115.75
Gruppe II 1938	—.—	116.10
Steuer-Durchschnitt	—.—	110.87
Verkehrs-Aktien		
Hamburger Hoch	97.87	96.87
Hann. Ueberl.	118.50	118.50
Lübeck-Büchen	89.37	—.—
Banken		
Adca	96.50	96.50
Bayr. Hyp.-Bank	96.75	96.50
Bayr. Vereinsbank	106.25	106.12
Berl. Handelsges.	130.75	131.00
Commerzbank	113.00	113.25
DD-Bank	118.75	118.50
Dt. Asiat. Bank	886.00	879.50
Dt. Ueberseebank	134.00	133.25
Dresdener Bank	105.00	105.00
Mein. Hyp.-Bank	115.50	115.00
Oldbg. Landesbank	—.—	90.00
Reichsbank	215.00	213.50
Industrie		
A. E. G.	127.75	126.12
Alsen Portland	—.—	—.—
Atlas Werke	116.12	116.25
Brem. Besigh. Oel	—.—	—.—
Brem. Gas u. El.	—.—	135.00
Bremer Vulkan	144.00	144.00
Dt. Ton u. Stein	146.37	146.00
Dynamit Nobel	87.00	90.12
Germania Portl.	117.75	117.25
Gebr. Goedhardt	—.—	123.00
Hackethal	138.00	136.00
Hageda	125.00	—.—
Hoffmann Stärke	—.—	152.25
Kötitzer Leder	154.00	—.—
Kromschröder	110.00	109.50
Küppersbusch	131.75	—.—
Lindes Eis	175.50	174.75
Masch. Buckau	141.75	140.50
Maximilianhütte	—.—	199.50
Meyer Kaufmann	107.00	106.00
Miag Mühlen	144.50	142.87
Mitteld. Stahl	—.—	—.—
Mülheim Berg	178.75	177.00
Nordd. Eiswerke	136.00	—.—
Nordd. Steingut	—.—	—.—
Nordd. Trikot	122.00	—.—
Nordwestd. Kraft	—.—	140.00
Phönix Braunkohle	114.25	—.—
Rhein. Westf. Kalk	—.—	—.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Rosenthal Porz.	88.25	89.50
Sarotti	114.75	114.00
Schles. Portland	153.62	159.00
Thörl's Oel	—.—	—.—
Verein. Dt. Nickel	162.00	161.50
Verein. Glanzstoff	—.—	—.—
Wanderer-Werke	183.75	183.50
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	140.00	139.50
Neu-Guinea	—.—	—.—
Schantung	122.00	122.00

Reichsschuldbuchforderungen (mit Stückzinsen)

ab 1. 4.	Ausgabe 1 Geld	Ausgabe 1 Brief	Ausgabe 2 Brief	Ausgabe 2 Geld
1938	100.25	—.—	—.—	—.—
1939	100.25	—.—	100.25	—.—
1940	99.87	—.—	—.—	—.—
1941	99.75	—.—	—.—	—.—
1942	99.50	—.—	—.—	—.—
1943	99.37	—.—	—.—	—.—
1944	99.12	—.—	—.—	—.—
1945	98.87	—.—	—.—	—.—
1946	98.75	—.—	—.—	—.—
1947	98.75	—.—	—.—	—.—
1948	98.75	—.—	—.—	—.—
1949	—.—	—.—	—.—	—.—
1950	—.—	—.—	—.—	—.—

Wiederaufbau-Zuschläge

1944/45	79.00	—.—
1946/48	79.00	—.—

Fortlaufende Notierungen

	Anfangskurs	Schlußkurs	Einheitskurs 17. 6.	Einheitskurs 16. 6.
Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ¼ Ablösungsch.	126.37	126.25	126.20	126.40
6% Hoesch Eisen- und Stahl-RM-Anleihe	—.—	—.—	—.—	—.—
4½ Fried. Krupp.RM-Anl	99.12	98.80	98.80	98.90
5½ Mitteld. Stahl	101.87	101.87	101.87	101.90
6% Ver. Stahl-Obl.	—.—	—.—	—.—	—.—
Accumulatoren-Fabrik	—.—	239.50	237.00	—.—
Allg. Elektricitäts-Ges.	127.50	127.62	127.75	126.12
Aschaffenburger Zellstoff	142.50	143.75	143.37	141.50
Bayer. Motoren-Werke	153.00	152.00	152.00	151.50
I. P. Bemberg	138.75	139.25	138.75	138.50
Julius Berger Tiefbau	—.—	139.75	139.75	139.25
Bl. Kraft u. Licht AG.	165.75	165.75	165.75	165.75
Berl. Maschinenbau	149.75	150.00	150.00	149.00
Braunk. u. Brik. (Bubiag)	—.—	218.25	218.25	218.25
Bremer Wollkämmerei	—.—	—.—	—.—	—.—
Buderus Eisenwerke	128.25	128.62	128.62	128.62
Charlottenb. Wasserwerk	114.00	114.00	114.00	114.50
Chem. von Heyden	165.75	165.50	165.50	165.50
Continental Gummi	196.37	196.50	196.75	194.50
Daimler-Benz	139.50	138.62	138.62	138.75
Deutsch. Atlant.-Telegr.	—.—	122.50	121.50	—.—
D. Cont. Gas Dessau	119.87	119.25	119.25	119.75
Deutsche Erdöl	157.00	156.50	156.50	156.00
Deutsche Linolwerke	—.—	166.50	166.50	164.00
Deutsche Teleph. u. Kab.	—.—	143.00	143.00	143.00
Deutsche Waffen	166.25	167.75	168.25	—.—
Deutscher Eisenhandel	157.00	156.87	156.87	155.50
Christian Dierig, AG.	—.—	169.50	169.50	—.—
Dortm. Union-Brauerei	218.00	219.00	219.00	217.25
Eintracht-Braunkohle	—.—	194.00	194.00	—.—
Eisenbahn-Verkehrsm.	—.—	156.50	156.50	156.00
Elektr.-Lieferungsges.	135.12	135.00	135.00	135.50
Elektr.-Werke Schlesien	120.75	120.25	120.12	120.50
Elektr. Licht und Kraft	155.25	155.75	155.25	155.50
Engelhardt-Brauerei	—.—	92.00	92.00	92.25
I. G. Farbenindustrie	167.00	167.50	167.25	167.00
Feldmühle Papier	145.25	146.25	145.75	144.25
Felten & Guilleaume	139.00	139.25	139.25	138.75
Gesfürel Loewe & Co.	153.75	154.00	153.75	152.62
Th. Goldschmidt	148.62	149.25	149.62	151.00
Hamburger Elektrizität	151.25	151.25	151.00	151.00
Harburger Gummi	—.—	196.00	196.00	194.00
Harpener Bergbau	174.00	174.25	174.00	172.25
Hoesch-Köln-Neuessen	125.75	126.00	126.25	125.75
Philipp Holzmann	148.50	148.00	148.00	149.50
Hotelbetr.-Gesellschaft	—.—	93.00	92.75	93.25
Ilse, Bergbau	—.—	—.—	—.—	—.—
Ilse, Bergbau Genußsch.	142.50	142.75	142.00	141.37
Gebrüder Junghans	135.00	134.12	134.12	135.00
Kali Chemie	—.—	150.00	150.00	151.87
Kali Aschersleben	117.75	119.50	118.50	115.50
Klöckner-Werke	136.62	137.00	137.00	136.87
Koksw. u. Chem. Fabr.	157.75	158.00	157.75	157.25
Lahmeyer & Co.	124.25	124.50	124.50	124.00
Laurahütte	20.25	20.25	20.25	20.12
Leopoldgrube	136.00	136.50	137.87	136.25
Mannesmannröhrenwerke	124.25	124.50	124.37	124.00
Mansfeld AG. f. Bergbau	152.50	152.00	152.12	151.00
Maschinenbau Untern.	148.50	149.75	149.87	147.50
Maximilianshütte	—.—	—.—	—.—	199.50
Metallgesellschaft	153.00	153.25	—.—	—.—
Niederlausitzer Kohle	—.—	—.—	—.—	—.—
Orenstein & Koppel	109.25	109.00	109.00	108.00
Rhein. Braunk. u. Brik.	232.00	235.00	233.75	231.50
Rhein. Elektrizitätswerk	—.—	136.00	136.00	134.37
Rhein. Stahlwerke	160.00	160.50	160.25	159.87
Rhein.-Westf. Elektr.	133.75	133.62	133.25	134.00
Rhein. Metall	—.—	157.00	157.50	150.00
Rütgerswerke	—.—	148.00	147.62	147.50
Salzdetfurth Kali	—.—	159.75	159.00	156.50
Schles. El. u. Gas Lit.B	—.—	137.62	137.62	136.75
Schubert & Salzer	154.75	156.50	156.50	152.50
Schuckert & Co. Elektr.	170.25	170.75	170.75	170.50
Schultheiß-Patzenhofer	102.75	102.50	102.50	103.00
Siemens & Halske	218.50	220.00	220.00	217.00
Stöhr & Co., Kammgarn	139.00	138.00	138.75	137.50
Stolberger Zinkhütte	95.25	95.50	95.25	95.50
Süddeutscher Zucker	—.—	—.—	—.—	—.—
Thüringer Gas Leipzig	140.00	150.00	150.00	—.—
Vereinigte Stahlwerke	121.87	121.75	122.00	121.50
Vogel Telegr. Draht	—.—	—.—	—.—	140.02
Wasserw. Gelsenkirchen	—.—	—.—	—.—	—.—
Westdeutsche Kaufhof	60.37	59.62	59.75	60.25
Westeregeln Alkali	117.75	119.75	118.75	115.25
Wintershall	136.00	136.37	137.00	135.00
Zellstoff Waldhof	160.87	161.50	161.25	159.50
Banken				
Bank für Brau-Industrie	—.—	—.—	—.—	138.00
Reichsbank	—.—	216.25	215.00	213.50
Verkehrswerte				
A-G. für Verkehrswesen	126.50	126.62	126.50	126.50
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	—.—	154.62	154.62	—.—
Dt. Reichsbahn Vorz.-A.	125.50	125.50	125.50	125.50
Hamb.-Amerika Packetf.	19.00	18.87	19.00	18.87
Hamburg-Südam. Dampf.	47.25	47.37	47.37	47.50
Hansa-Linie	121.00	122.25	122.25	122.00
Norddeutscher Lloyd	19.62	19.62	19.75	19.37
Otavi Minen u. Eisenb.	—.—	—.—	—.—	—.—

Heute, Freitag, 18. Juni, 19.30 Uhr

Die Deutsche Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Kreis Bremen

Heiterer Sommer-Feierabend

im Kaffeehaus am Emmasee

Es spielt der Musikzug des SS-Abschnitts XIV, unter Leitung von MZF. von Horn

Konzert! Vorführungen! Tanz! Eintritt 40 ₰, Wehrmacht u. Reichsarbeitsdienst 20 ₰

Mitwirkende u. a.: M.G.V. Eintracht e.V. mit angeschl. Frauenchor • K. Scheithauer, Ansager • Minni Strick, Tänzerin v. Staatstheater-Ballett • Arthur Vogeler, Bariton • 2 Handharmonika-Solisten v. E-Werk

---

Eine verblüffende Fülle komischer Geschehnisse!

Wie der Hase läuft

Ein überaus humorvoller UFA-Film,

der eine mysteriöse nächtliche Revolte in Pümpelshausen schildert

In diesem Film wird amüsant berichtet: Warum und wie der Hase läuft und flüchtet - Man sieht u. hört von manchen Heldentaten, Und auch von Liebe, Krach und Pastors Hasenbraten

Die hervorragende Besetzung:

Otto Wernicke Vorsteher in Pümpelshausen · **Heli Finkenzeller** Dorfschulzes Tochter Marianne · **Rudolf Platte** Musterbeispiel eines Trottels · **Kurt Seifert** Das Schwergewicht der Komiker · **Hans Leibelt** Der gute Pastor Piepenbrink

Im Vorprogramm: Der UFA-Kulturfilm **Segen der Kälte** Und die neueste **UFA-Tonwoche**

UFA METROPOL 6⁰⁰ Unnumeriert -.75 bis 2.— · 8½ Numer. Plätze 1.— bis 2.50

Ein Lustspiel, wie es sein soll!

Lucie Englisch, Maria Paudler, Joe Stöckl in

So weit geht die Liebe nicht

UFA EUROPA 3½ 6⁰⁰ 8¾

Jugendliche haben Zutritt

Dokumentendiebstahl oder Liebesaffäre?

Eine Fundgrube der spannendsten Momente in

Die Frau des ANDEREN

Ein Gesellschafts- und Kriminalfilm von Format mit Christl Mardayn, Willy Eichberger, Trude Marlen

KAISER 5⁰⁰ 8½ · **PALAST** 8¼

UFA

Die tolle Geschichte eines grotesken Skandals!

SUSANNE im Bade — Lachen ohne Ende!

mit Manja Behrens, Hans Schlenck, Hans Brausewetter, Max Gülstorff u. a.

• Die letzten 4 Tage • **HANSA** 8¼

APOLLO-TH. wegen Umbau und Renovierung geschlossen!

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung wegen der Verordnung über die Förderung von Arbeiterwohnstätten.
Vom 1. April 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 437)

Anträge auf Gewährung einer Grundsteuerbeihilfe sind für Wohnungsneubauten im bremischen Stadt- und Landgebiet bei dem „Amt für Wohnung und Siedlung", Bauhof, Zimmer 130, unter Benutzung der dort erhältlichen Antragsvordrucke zu stellen. Für Wohnungsneubauten in Bremerhaven und Vegesack sind die Anträge bei dem Oberbürgermeister bzw. Bürgermeister einzureichen.

16. 6. 1937.

Der Regierende Bürgermeister.

Verdingung

Kalt- und Warmwasseranlage für die Frauenklinik der Städt. Krankenanstalt zu vergeben. Unterlagen in der Kanzlei, Herrlichkeit 16, Zimmer Nr. 148, erhältlich. Eröffnungstermin: 24. Juni 1937, mittags 12 Uhr.

Hochbauamt.

Malerarbeiten (Außenfenster und Türen) für Schule Regensburger Straße zu vergeben. Unterlagen in der Kanzlei, Herrlichkeit 16, Zimmer Nr. 148, erhältlich. Eröffnungstermin: 25. Juni 1937, mittags 12 Uhr.

Hochbauamt.

Versteigerung

Am Freitag, 18. 6. 37, ab 15 Uhr, sollen im Verkaufslokal des Fürsorgeamts, Buntentorsteinweg 94, Eingang Hoffmannstraße, verschiedene gut erhaltene Nachlaßsachen, u. a. 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Büfett, 1 Sofatisch, 4 Stühle, 1 Zierschrank und Betten meistbietend versteigert werden.

Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot gegen Barzahlung.

Besichtigung ½ Stunde vorher.

Fürsorgeamt Bremen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Terminsbestimmungen in Zwangsversteigerungen

Die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks eingetragen waren, sollen am

Dienstag, dem 3. August 1937, vorm. 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

1. Bremen, Vorstadt R 111, Blatt 18, **An der Finkenau Nr. 149, des Schlachtermeisters Hinrich Klatte in Bremen,** groß 182 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum. — Steuerlicher Einheitswert 1935: 7600,— RM.; Versteigerungsvermerk eingetragen am 15. April 1937;
2. Bremen, Huchting Blatt 180, **Kirchhuchtinger Heerstraße Nr. 134 und Kirchhuchtinger Heerstraße, des Arbeiters Ernst Wilhelm Denecke in Kirchhuchting,** groß 460 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Hofraum und Garten. — Steuerlicher Einheitswert 1935: 5300,— RM.; Versteigerungsvermerk eingetragen am 10. Mai 1937.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 14, spätestens aber im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten, anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bremen, den 17. Juni 1937.

Das Amtsgericht.

Im Konkursverfahren über den Nachlaß der Witwe des Spediteurs Georg Schultzen, Marie Louise, geb. Himstedt, findet am 29. Juni 1937, 9 Uhr, im Gerichtshause, Zimmer Nr. 84, eine Gläubigerversammlung statt mit der Tagesordnung: Wahl eines Gläubigerausschusses.

17. 6. 37.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Unsere Geschäftsräume sind am **Sonnabend, den 19. ds. Mts.** wegen Verlegung nach **Ansgarikirchhof 11** geschlossen.

Handwerker-Krankenkasse (Innungskrankenkasse) Neue Telefon-Nr. 2 54 63

Gewinnauszug

3. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 16. Juni 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

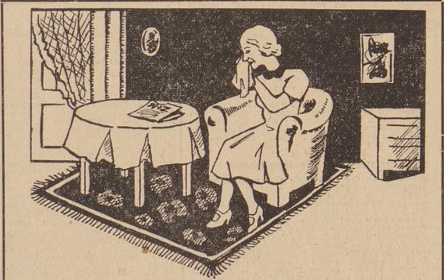
2 Gewinne zu 5000 RM. 389807
2 Gewinne zu 3000 RM. 42719
8 Gewinne zu 2000 RM. 4839 137165 185258 293695
12 Gewinne zu 1000 RM. 28383 92727 112231 243278 373080 373214
24 Gewinne zu 800 RM. 82750 96258 108378 116978 180616 215836 298331 322530 347976 356694 362816 366924
64 Gewinne zu 500 RM. 2951 28407 33771 61472 77378 87317 88445 89397 111565 123582 127939 135568 153997 159447 164995 187113 213712 221671 227284 261569 279278 286091 287735 305963 311312 315681 333904 363789 383690 390985 391195 398627
190 Gewinne zu 400 RM. 9988 30987 31314 32477 33961 45076 52367 52380 58303 59228 63027 68382 70583 87193 87366 97280 98378 100024 100566 102868 103483 108295 111051 111728 115704 120476 121287 127190 132992 139314 149434 149725 152505 159420 167901 171082 171310 172251 173637 176553 177404 178604 182710 183483 184782 189296 192144 198537 202882 220761 231272 232926 254837 260088 263483 264841 268563 281958 282344 283545 284915 290242 291014 291872 292058 294363 295874 300464 301487 304008 305660 309687 310818 311095 312645 312727 315311 323044 331886 332697 334052 336387 346088 349967 355716 357827 364214 365497 365826 376982 384433 387964 395550 395894 397588

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 208799
2 Gewinne zu 10000 RM. 289355
2 Gewinne zu 5000 RM. 382588
2 Gewinne zu 3000 RM. 384660
4 Gewinne zu 2000 RM. 13208 359677
20 Gewinne zu 1000 RM. 47470 68840 76811 145817 169921 197187 208856 322297 368999 387082
28 Gewinne zu 800 RM. 20803 48991 54610 97150 101456 102652 119243 138331 148126 172008 222413 251630 330254 343942
46 Gewinne zu 500 RM. 3722 14652 43318 71668 114130 122245 123051 127430 129438 137005 219230 223368 256931 259466 265915 280318 289398 308790 319515 342198 354422 359426 397111
188 Gewinne zu 400 RM. 874 2972 12360 25942 28448 30459 31108 31916 33210 36281 36655 40338 56879 68463 75241 82329 83083 83922 84296 87858 89253 91158 96487 110645 119784 129506 129592 130380 131483 132320 140961 150507 151183 152085 162586 167053 177219 182162 183581 186017 188655 190383 190618 195793 197556 201417 209961 215138 217400 219527 222449 228355 228870 231705 233719 237445 240516 246012 246545 252458 260927 261695 263224 279590 280719 283951 285340 285874 289980 292680 295178 298787 309247 310374 316021 325013 330012 332980 339764 346245 348857 350486 355429 358656 367538 372668 374071 376321 378097 383536 383572 386244 392356 395947

Du hast was gefunden? Sag's dem Verlierer durch die BZ.-Kleinanzeige!

Im **Korbhause** blühen die Rosen



Es weint und jammert hier Frau Buhr

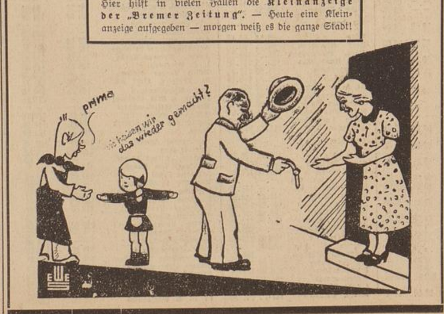
Um ihre goldne Armbanduhr,
Die sie beim Einkauf in der Stadt
Zu ihrem Schmerz verloren hat.
„Wie konnte mir das nur passieren —
Vatis Geschenk so zu verlieren?
Wenn er's erfährt — o Schreck, o Graus —
Dann ist's mit seiner Liebe aus.
Dann wird er schimpfen, räsonieren:
Wie man solch' Stück nur kann verlieren!
Nie mehr wird er was Gutes kaufen, —
Man möchte sich die Haare raufen.
O, hätt' ich besser aufgepaßt!
Erspart wär' mir Verdruß und Last."

Beim Zeitunglesen kommt Frau Buhr
Ganz plötzlich auf die richt'ge Spur.
Beklemmung weicht, froh wird der Blick:
„Bestimmt wird dieses Mißgeschick
Behoben durch ein Inserat."
Drauf schreitet spornstreichs sie zur Tat. —

Am andern Tag — kaum schlägt es zehn —
Da kann man schon den Finder seh'n:
Er bringt zurück das gute Stück —
Frau Buhr ist außer sich vor Glück!

Es bringen **Heini** und die **Kleine**
— Was man verloren — auf die Beine.

Warum verzweifeln, wenn etwas verlorenging? Hier hilft in vielen Fällen die **Kleinanzeige der „Bremer Zeitung".** — Heute eine Kleinanzeige aufgegeben — morgen weiß es die ganze Stadt!



STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr
Anläßlich der Wettkämpfe der SA.-Gruppe Nordsee:
Das Frankenburger Würfelspiel
Von Eberhard Wolfgang Möller

Sbd., 17 Uhr
Vorstellung f. d. Hitler-Jugend und deren Angehörige:
Das Frankenburger Würfelspiel

20 Uhr
Das Frankenburger Würfelspiel

Schluß der Spielzeit 1936/37

Admiral-PALAST • HEMMSTR. 8.15
Willy Fritsch, Heli Finkenzeller in der UFA-Operette **Boccaccio**
Paul Kemp, Albr. Schoenhals, Fita Benkhoff

Barberina
LILIAN HARVEY, WILLY FRITSCH
Paul Kemp + Oskar Sima u. a.
in dem UFA-Lustspiel **Glückskinder**
Ferner das interessante Beiprogramm
Das vornehme Kleinkino mit dem guten Ton
Anf.-Zt. 11, N.-V. 3.45, 6, Abd.-V. 8.45 Uhr

WELT-THEATER Nordstr. 201/3
Freit.-Mont. 8.25, Sonntag 5.30 u. 8.25
Louis Graveure in **Ein Lied klagt an**

Kammer-Lichtspiele Osterfortsteinweg 105 Ruf 265 83
Albr. Schoenhals, Karin Hardt, Hans Söhnker, Gerda Maurus in dem großen Erfolgsfilm: **Arzt aus Leidenschaft**
N. d. gleichn. Roman v. Carl Unselt
Werktg. 3.30, 6, 8.30 :: Stg. 3, 5.45, 8.30

Capitol
Gröpelinger Heerstr., Ecke Ohlenhof
Tägl. 8.15, Sonnt. 4.30 ununterbr., letzte Vorstellung 8.30 Uhr
Gustav Fröhlich, Heli Finkenzeller
In dem UFA-Film **Gleisdreieck**
Humor — Liebe — Kriminalistik

Buntentor-Lichtspiele Buntentorstwg. ♠ Ecke Gellertstr.
Von Freitag bis Montag
Adolf Wohlbrück in dem großen Spionagefilm **Port Arthur**
Von Dienstag bis Donnerstag
Intermezzo
Ein Lustspiel voll brillanter Einfälle mit Albr. Schoenhals u. Tersi Rudolph

Alhambra
Gröpelinger Heerstraße 195/97
Anfang 8.15 Uhr
TANZMUSIK
Eine musikalische Komödie mit Leo Slezak, Hermann Thimig, Liane Haid, Georg Alexander

Central-Theater, Oslebshausen
Von Freitag bis Montag
Der große Erfolgs-Film **Seine Tochter ist der Peter**
Dienstag bis Donnerstag
Gustav Fröhlich, Heli Finkenzeller in dem Kriminalfilm der Ufa **Gleisdreieck** (Alarm auf Gleis B)

BREMEN erlebt „VIVA VILLA"

„Ein Meisterwerk der Fotografie, Regie und Darstellung!" **Völkischer Beobachter**

Wallace BEERY — VIVA VILLA!

Erregend wie der Klang der Trompete, sprühend wie das Leben ist die Geschichte des mexikanischen Volkshelden Pancho Villa, der sein Vaterland liebte — und die Frauen bewunderte • **Ein mitreißender Film voll saftiger, humorvoller Handlung! WALLACE BEERY in seiner besten Rolle — ein Casanova — ein prachtvoller Kerl, gewalttätig, rührend und voll rauhen Humors!**

Metro Goldwyn Mayer

In deutscher Sprache!

TIVOLI-THEATER 5.30 8.30

Nach Broadway-Melodie jetzt — Metro-Goldwyn-Mayer zeigen: **ELEANOR POWELL**

Zum Tanzen geboren — BORN TO DANCE

Ein Rausch von Tanz, Humor und Musik!!!!
Es wirken mit alle Stars aus Broadway-Melodie
In deutscher Sprache!
SCHAUBURG 4.30 8.30

Dieses Programm ist Stadtgespräch!
Der hinreißende Farbenfilm **„LA CUCARACHA"** mit der aufpeitschend. Musik des berühmt. Weltschlagers!
Shirley Temple „der Liebling der Welt" in Shirley ahoi!
In deutscher Sprache
Jugendl. haben Zutritt:
MODERNES 8.15

Neuaufführung des sensationellen Meisterwerkes v. Prof. C. Froelich BRAND in der OPER
Gustaf Gründgens, Gustav Fröhlich, Alexa von Engström, Jarmila Novotna
DECLA 8.15

SKALA
Anfang täglich **4 Uhr nachm.**
Freitag bis Montag
Luis Trenker in **Der Kaiser von Kalifornien**
Das heroische Schicksal Johann Aug. Suters
Dienstag bis Donnerstag
Jessie Vihrog in dem Lustspiel **Zimmermädchen 3 x klingeln**

Preis-Skat
Preisskat 8½, 10 T. 20, 18, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6. Niedendarp, Altenw. 3
Heute 20½ Uhr: Gr. Geldpreisskat. Müller, Vegesackerstr. 43/45

Das gute Buch
Hans Lehr: Vorwärts — Attacke! Hurra! Ein Schill-Roman. Leinen RM. 2.85
Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf. München

Zehntausend Mann, die zogen ins Manöver!

Ein Erlebnisbericht aus dem Herbstmanöver mit vielen schönen Bildern · Zu haben für RM 2.- in der Geschäftsstelle der Bremer Zeitung.

Wir fordern Sühne von Prag

Reichsdeutscher in einem tschechischen Gefängnis bestialisch gefoltert

Berlin, 17. Juni.

Im November v. J. wurde der Reichsdeutsche Bruno Weigel in Prag festgenommen und erst vor einigen Wochen wieder freigelassen. Ueber die ungeheuerliche Behandlung, der er während seiner Haft ausgesetzt gewesen ist, hat er die nachstehenden Angaben zu Protokoll gegeben:

Meine Festnahme erfolgte am 9. November 1936 mittags gegen 12 Uhr in meiner Wohnung in Prag. Ich wurde allein in einer großen Zelle untergebracht, deren Strohsäcke und Decken vor Schmutz stanken. Kälte, Ekel vor dem Schmutz der Strohsäcke und Decken und besonders fortwährende Wanzenbisse verhinderten jeden Schlaf. Am 11. November, gegen 5 Uhr abends, wurde ich von zwei Beamten aus der Zelle geholt und zum Verhör geführt. Bei meinem Eintritt in das Vernehmungszimmer waren acht Beamte in Zivil anwesend, von denen vier Gummiknüppel in der Hand trugen. Der die Vernehmung leitende Beamte führte mich sofort in ein Nebenzimmer und fragte mich, ob ich für ihn politisch arbeiten wolle, in diesem Falle könne ich mit baldiger Entlassung rechnen. Andernfalls müßte ich auf 20 Jahre Kerker gefaßt sein.

Ich erwiderte, daß ich 20 Jahre Kerker vorzöge. Sofort wurde ich in das andere Zimmer zurückgeführt, und das Verhör begann. Meine Antworten auf die Fragen nach der Tätigkeit der NSDAP. in der Tschechoslowakei genügten den Beamten nicht, und ich wurde aufgefordert, mich auszuziehen. Es wurde ein Holzstuhl vor mich gestellt, auf de meingetrocknete Blutflecke sichtbar waren und auf dessen Sitzfläche eine doppelt gelegte starkgliedrige Kette gelegt wurde.

Auf die Aufforderung, mich auf die Kette zu knien, versuchte ich, Einwendungen zu machen, erhielt aber sofort mit voller Kraft von mehreren Beamten Faustschläge ins Gesicht und wurde zum Knien gezwungen. Gezwungen, die Arme vorwärtszustrecken, wurde auf diese ein mehrere Kilo schweres Paket gelegt. Die Kette wurde so zurechtgezogen, daß die scharfkantigen Kettenglieder in die weichen Stellen zwischen Kniescheibe und Beginn des Schienbeines eindrückten. Die Fragen wurden wiederholt, und, wenn nicht sofort oder ungenügende Antworten erfolgten, die vier hinter mir stehenden Beamten aufgefordert, mit ihrem Gummiknüppel auf meine Fußsohlen und das Gesäß zu schlagen. Bald aber wurde auch ohne Aufforderung geschlagen, sobald ich nicht antwortete, Einwendungen machte oder in meinen Antworten betonte, daß die NSDAP. und die Parteigenossen beauftragt und bestrebt seien, sich nicht in innere Verhältnisse des Landes einzumischen.

Auf die Frage nach der Tätigkeit des Reichsdeutschen Hilfsvereins in Prag entgegnete ich, daß ich als zweiter Vorsitzender dieses Vereins polizeilich eingetragen sei und daß meine Tätigkeit aus dem Namen hervorgehe. Mit den Worten: „Du bist ein Vorstand!" forderte der leitende Beamte ganz besonders zum Zuschlagen auf. Er selbst schlug mich wiederholt mit der Faust ins Gesicht. Mehrfach wurde ich dadurch vom Stuhl geschlagen und blieb vor Erschöpfung am Boden liegen. Mit Fußtritten wurde ich aufgefordert, mich nicht so zu haben, das sei ja noch gar nichts, man werde mit mir noch in den Keller gehen, wolle sich aber jetzt nicht schon die Hände schmutzig machen. Außerdem ergehe es meiner Frau ebenso.

Faustschläge ins Gesicht und Schläge mit dem Gummiknüppel wiederholten sich fortwährend. Nach den Worten: „Dich kriegen wir schon! Elektrisieren!" wurde ein starker elektrischer Strom in meine geschwollenen Fußsohlen geleitet. Nunmehr wechselten die Schläge mit Stromzuführungen ab, wobei letztere je auf Kommando verstärkt oder abgeschwächt wurden. Die bier- und kaffeetrinkenden und zigarettenrauchenden Beamten gossen von hinten die Bierreste aus ihren Gläsern auf meinen Rücken. Ein anwesender Mann, der durch die Haltung der anderen ihnen gegenüber mir als hochgestellte Persönlichkeit erschien, zeigte auf mich und sagte höhnisch zu den anderen: „Ha! Deutschland, Deutschland über alles!" In dieser Art setzte sich die Vernehmung bis ½2 Uhr nachts fort.

Am andern Tage, dem 12. November, wurde ich etwa gegen ¾5 Uhr abends wieder aus der Zelle geholt, zum Verhör geführt und in derselben Art vernommen. Ich mußte wieder nackend auf der Kette knien, und obwohl durch die Schläge am vergangenen Tage Gesicht, Fußsohlen und Gesäß noch stärker angeschwollen waren, wurden die schlagenden Beamten zum noch Härter-Zuschlagen aufgefordert. Ich fiel wiederholt vom Stuhl und wurde am Boden mit Füßen getreten. Wie ich später feststellte, sind mir dabei zwei Rippen eingetreten worden. Auf der Kette kniend, stellte sich ein Mann vor mich, der in der Hand einen sehr starken Bindfaden hielt und ihn auf seine Festigkeit prüfte. Plötzlich schlang er ihn mir um den Hals, zog mich nach oben, legte ihn über einen Haken an der Wand und tat, als ob er mich aufhängen wollte. Als man merkte, daß ich am Ersticken war, bekam er Auftrag, nachzulassen, und ich mußte wieder auf der Kette Platz nehmen.

Am 12. November wurde das Verhör um 1 Uhr nachts abgebrochen und ich wieder in die Zelle zurückgeführt. Durch die Schwellungen am Gesäß verursachte mir das Sitzen auf einem Holzstuhl selbstverständlich starke Schmerzen, und ich versuchte, auf dem Strohsack des Bettes zu sitzen. Sobald aber der wachhabende Polizeibeamte mich dabei betraf, wurde ich aufgefordert, nur auf dem Stuhl zu sitzen. Die Kälte in der Zelle wurde für mich noch unerträglicher, da meine geschwollenen Fußsohlen nicht zuließen, daß ich mich durch Gehen in der Zelle erwärmen konnte. Das Essen im Polizeigefängnis war ungenießbar. Das einzige, was man zu sich nehmen konnte, war das Stück Brot, das man morgens bekam.

An den folgenden Tagen wurde ich zwar noch wiederholt vernommen, aber nicht mehr geschlagen. Jedoch wurde mir immer wieder erklärt, daß mein Fall so schwer sei, daß ich zum Tode verurteilt werden würde, und daß es meiner Frau genau wie mir gehen würde. Nach sechs Tagen auf der Polizei wurde ich in der Nacht vom 14. zum 15. November in dem Untersuchungsgefängnis in Pankrac eingeliefert. Hier wurde ich nicht mehr geschlagen, das Essen war etwas besser, aber die Behandlung war denkbar grob. Die Schwellungen an den Fußsohlen und am Gesäß, besonders die blauen Stellen, waren noch monatelang sichtbar, ebenso die Wundstellen am Knie. Die Rippenbrüche verursachten mir bis zum März bei jedem Atemzug starke Beschwerden. Vom Untersuchungsrichter wurde ich insgesamt viermal vernommen. Meine Entlassung aus dem Gefängnis erfolgte am 20. Mai 1937.

*

Durch diesen Vorfall in einem Prager Gefängnis wird uns besonders klar, daß sich die Tschechoslowakei über die militärische Zusammenarbeit mit Moskau hinaus auch schon bolschewistische Foltermethoden zu eigen gemacht hat. Bei dem Lesen des Protokolls über die Vernehmung des Reichsdeutschen Bruno Weigel denkt man unwillkürlich an jene grauenerregenden Scheußlichkeiten, die sich in den Kellern des Moskauer GPU.-Gefängnisses Lubjanka fast tagtäglich abspielen; durch schwerste körperliche Drangsalierung hofft man, die Opfer seelisch erpressen zu können, um so von fast zur Ohnmacht Gepeinigten ein „Geständnis" zu bekommen. Wir sind davon überzeugt, daß mit uns alle zivilisierten Länder derartig barbarische Vernehmungsmethoden der Prager Polizei verurteilen. Wir bezeichnen so etwas als schlimmste Kulturschande. Man soll nicht annehmen, daß es uns gleichgültig ist, wie man im Ausland mit Reichsdeutschen verfährt. Daher sind wir auch gespannt darauf, welche Genugtuung zu geben die Prager Regierung sich bereit erklären wird, damit sich die Reichsregierung nicht gezwungen sieht, von sich aus entsprechende Maßnahmen zu treffen.

gn.

Durch die SA. ist der Reitsport zum Volkssport geworden. —

Besucht am Sonnabend und Sonntag das Reit- und Fahrturnier auf dem „Reitplatz Vahr"!

Dreister Übergriff tschechischer Grenzer

Deutsche Sportzeitschriften ins Lokomotivfeuer geworfen

Dresden, 17. Juni

Vor Abfahrt des Karlsbader Zuges auf der Grenzstation Johanngeorgenstadt kam es zu einem unglaublichen Uebergriff tschechischer Grenzbeamter. Nach Paßkontrolle und Gepäckprüfung wurden zwei Reisende tschechoslowakischer Staatsangehörigkeit noch einmal kontrolliert. Der eine Reisende führte einen Karton mit deutschen Druckschriften, darunter Folgen des Reichssportblattes mit sich und gab an, daß er diese Zeitschriften in Dänemark gehalten und gelesen habe. Die deutschen Zeitschriften enthielten Bilder des Führers und Reichskanzlers und führender Persönlichkeiten des Reiches. Die tschechischen Beamten nahmen dem Reisenden die Zeitschriften ab. Einer der Tschechen nahm die Zeitschriften und übergab sie einem tschechischen Bahnbeamten mit den geradebrechten Worten: „Hier haben Sie! Schaffen Sie Lokomotive! Verbrennen!" Der Vorfall hat unter den Anwesenden um so größere Empörung hervorgerufen, als tschechoslowakische Beamte es wagten, auf deutschem Boden Zeitschriften mit Bildern des Führers in der Lokomotive eines tschechischen Zuges verbrennen zu lassen. Auf Grund solcher Vorfälle können deutsche Reisende nur vor Mitnahme deutscher Zeitschriften bei Einreise in die Tschechoslowakei gewarnt werden.

Juden sollen Polen verlassen

Eine erfreuliche Sprache im Sejm

Warschau, 17. Juni

Im polnischen Sejm erklärte der „Befreier Wilnas", General Zeligowski, daß eine kulturelle Betreuung der slawischen Minderheiten in Polen notwendig sei, daß aber unter keinen Umständen eine kulturelle Unterstützung der Juden in Frage kommen könne. In der ganzen Welt hätten die Juden die größten Kapitalien zusammengerafft dank der Tatsache, daß sie anderen Völkern ihre Gedankenwelt aufzwängen. Die nichtjüdischen Volksgruppen in Polen hätten oftmals unter unnötigen Zwangsmaßnahmen zu leiden, während die Juden das gesamte staatliche und kulturelle Leben in Polen an sich gerissen hätten. Ihnen gegenüber könne jetzt nur noch eine Politik befolgt werden, die die Juden zum Verlassen Polens veranlasse. In der gleichen Sitzung des Sejm brachte ein rechtseingestellter Abgeordneter eine Interpellation gegen die freimaurerischen Einflüsse in Polen ein.

Kleine Entente tagt auf der Donau

Belgrad, 17. Juni.

Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu und der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza gingen Donnerstag vormittag in Turn Severin an Bord des rumänischen Donaudampfers „König Carol II.", mit dem sie nach Kladowo am jugoslawischen Donauufer übersetzten. Hier begab sich der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch auf den Dampfer, und die drei Ministerpräsidenten der Kleinen Entente setzten gemeinsam die Fahrt stromaufwärts nach Bazias fort.

Klosterschulbruder als Mörder

Villingen, 17. Juni.

Donnerstag morgen wurde in der Nähe des Klosters Unterkirchnach ein 12jähriger Schüler durch Messerstiche ermordet aufgefunden. Als Mörder wurde ein etwa 18jähriger Schulbruder des Klosters Unterkirchnach ermittelt und festgenommen.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 17. Juni.

Am 17. Juni ist der am 16. Juli 1897 geborene Lorenz Brams aus Bonbruck hingerichtet worden, der am 25. Januar 1937 vom Schwurgericht in Landshut wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. — Brams hat am 7. Oktober 1936 in Bonbruck seine von ihm geschwängerte Dienstmagd ermordet, um der aus der Schwangerschaft erwachsenden Verantwortung zu entgehen.

Sühne für viehische Mordtat

Halle, 17. Juni.

Das Schwurgericht Halle verurteilte den 46jährigen Friedrich Gieseler aus Göttnitz (Kreis Bitterfeld) wegen Mordes zum Tode. Gieseler hatte am 14. Januar d. J. seinen Schwiegervater, mit dem er sich entzweit hatte, ermordet. Er war von hinten auf den Wagen des von der Feldarbeit heimkehrenden 67jährigen Mannes aufgesprungen und hatte diesen mit einem Knüppel niedergeschlagen. Als der alte Mann nicht gleich tot war, hatte er weiter mit dem Stiel einer Mistgabel auf ihn eingeschlagen und war schließlich mit dem Wagen mehrmals über den Körper des Bewußtlosen hinweggefahren, bis dieser tot liegenblieb. Das Schwurgericht Halle hatte Gieseler schon wegen Totschlages zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf Revision der Staatsanwaltschaft verwies das Reichsgericht jedoch die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurück, das auf Grund der neuerlichen Beweisaufnahme die Frage des Vorsatzes und der Ueberlegung bei Begehung der Tat bejahte.

Der 17. Internationale Landwirtschaftliche Kongreß, der gegenwärtig unter der Schirmherrschaft der Königin von Holland im Haag versammelt ist, hat einstimmig eine Kundgebung für den Frieden beschlossen.

Der Internationale Filmkongreß 1937 findet vom 5. bis 10. Juli in Paris statt.

In Berlin begann am Donnerstag der erste deutsche Tierärztetag, in dessen Verlauf am Freitag die Reichstierärztekammer errichtet wird.

SPORT DER BZ

Sonntag steigt das Endspiel um die „Viktoria"

1. FC. Nürnberg und Schalke im Olympiastadion — HSV. und Stuttgart in Leipzig — Fortsetzung der Aufstiegsspiele

Bevor sich am Sonntag im Olympia-Stadion des Reichssportfeldes in der Reichshauptstadt der 1. FC. Nürnberg und der FV. Schalke 04 im Endspiel um die „Victoria", den Wanderpreis im deutschen Fußball und damit um die Deutsche Fußballmeisterschaft, gegenüberstehen, haben sich morgen in Leipzig der Hamburger Sportverein und der VfB. Stuttgart im Kampf um den dritten Platz auseinanderzusetzen. Aber dann steigt die große Sensation in Berlin. Diese beiden Gegner haben sich bisher dreizehnmal gegenübergestanden, und aus diesen dreizehn Begegnungen erzielte der „Club" acht Siege, während die Gelsenkirchener „Knappen" bei einem einmaligen 1:1-Unentschieden nur viermal erfolgreich waren. Trotz der doppelten Anzahl von Siegen haben die Nürnberger aber nur eine 31:28-Torausbeute für sich verbuchen können.

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 24. Juni 1934 sah gleichfalls die heutigen Vereine als Gegner in Berlin. Es war ein großer Kampf mit einem enttäuschenden Start der Gelsenkirchener: Führungstor durch Friedel, Kopfball Szepans bringt den Ausgleich. Dann setzt der Endspurt Schalkes ein; es steht noch in der letzten Minute 1:1. Ein unwiderstehlicher Einsatz von Kuzorra führt dann zum 2:1, womit die Schalker Deutscher Meister wurden. Das war Anlaß genug, in Gelsenkirchen-Schalke drei Tage lang Volksfest zu feiern. Und wieder stehen sich nun diese beiden wohl populärsten Mannschaften im deutschen Fußballsport gegenüber, womit auch die schönste Paarung zustande gekommen sein dürfte. Der „Club" ist bestens gerüstet und bereit zum großen Schlag. Die Gelsenkirchener hingegen haben in diesem Entscheidungskampf etwas Sorgen, denn Kuzorra und Pörtgen sind verletzt. Aller Voraussicht nach werden sie in diesem so wichtigen Treffen zur Stelle sein, was aber immerhin gleichbedeutend mit einem Risiko sein dürfte.

Die große Frage, die in allen deutschen Fußballgauen seit Wochen lebhaft erörtert wird, findet erst am Sonntag ihre Beantwortung, und wahrscheinlich abermals wieder in der allerletzten Minute. Aber eines ist bei aller Ungewißheit sicher: es wird vom Start weg bis ins Ziel hinein einen ganz großen Kampf geben, an dem sicherlich die Hunderttausend ihre helle Begeisterung finden werden.

Aufstiegsspiele noch ohne Klärung

Im Kampf um den Aufstieg von der Bezirksklasse zur Gauliga Niedersachsens ist die Lage in beiden Gruppen noch vollkommen ungeklärt. Die Blumenthaler hatten am letzten Sonntag ihre große Chance auf eigenem Platz gegen VfL. Osnabrück; denn ein Unentschieden hätte genügt, die höchste deutsche Fußballklasse zu erreichen. Aber die Osnabrücker waren die Glücklicheren und verschafften sich mit dem ganz knappen 2:1-Sieg zwar noch nicht die Gauligazugehörigkeit, aber doch immerhin den weiteren Anschluß. Es steht nur noch ein Spiel in der Gruppe A aus, das am Sonntag stattfindet und den Ausschlag geben wird, wer sich die Gauligazugehörigkeit erworben hat. Die Lüneburger als glatter Außenseiter brachten die Ueberraschung. Sie haben nun am Sonntag die Osnabrücker aufzusuchen. Bei einem Sieg kommt die siegende Mannschaft zu Gauligaehren; aber trennen sich die Gegner mit einem Unentschieden, dann ist der ASV. Blumenthal aufstiegsreif. Auf alle Fälle aber ist der zweite Platz den Blumenthalern gesichert und damit noch eine weitere Möglichkeit gegeben. Im übrigen haben die Ranglisten in den beiden Gruppen der niedersächsischen Gauliga folgendes Aussehen:

Gruppe A:

	Spiele	Tore	Punkte
ASV. Blumenthal	4	4:3	4:4
VfL. Osnabrück	3	3:3	3:3
Lüneburger SK.	3	3:4	3:3

Gruppe B

	Spiele	Tore	Punkte
Germania Wolfenbüttel	4	13:2	7:1
Linden 07	4	9:6	6:2
Hildesheim 06	4	3:8	2:6
Brochthausen	4	2:11	1:7

In der Bezirksklasse

der Staffel Bremen-Nord ist noch ein ausstehendes Punktspiel nachzuholen, und zwar haben sich der Club Spiel und Sport Delmenhorst und die Bremer Sportfreunde in der Linoleumstadt auseinanderzusetzen. Dieses ursprünglich auf Sonntag festgelegte restliche Meisterschaftsspiel ist auf den morgigen Sonnabend vorverlegt und nimmt 19.15 Uhr seinen Anfang. Für die Bremer Weinroten müßte diese Begegnung eine eindeutige Angelegenheit sein, da die Delmenhorster doch dem Abstieg verfallen sein dürften.

Drei Aufstiegsspiele zur 1. Bremer Kreisklasse

gehen außerdem auch noch vor sich. Auf den Plätzen der erstgenannten Vereine stehen sich folgende Staffelmeister gegenüber:

SV. Grohn — Bremer Turngemeinde,
Adlerhorst Diepholz — SV. Lloyd Bremen,
Lauenbrück gegen Verdenia Verden.

Anläßlich des Werbefestes des Turn- und Sportvereins Arsten hat sich diese erste Fußballmannschaft den Waller TSV. zu einem Freundschaftsspiel am Sonntag verpflichtet. Die Arstener haben in letzter Zeit gegen Mannschaften der 1. Bremer Kreisklasse gut abgeschnitten, ob aber das Können auch gegen die starke Mannschaft der Waller ausreicht, muß der Verlauf des Spieles zeigen. Die Arstener werden mit folgender Mannschaftsaufstellung das Treffen aufnehmen: Bischoff; Fr. Busch, D. Busch; Nullmeier, Warnken, Bothe; Haar, Wiechmann, Rüte, H. Busch, Oetjen.

Turu Düsseldorf — NDL./BSV. kombiniert

Wie wir bereits in unserer Donnerstag-Ausgabe berichteten, weilt am Wochenende die gute Düsseldorfer Gauligamannschaft des Turn- und Rasensport Union 1880 e. V. an der Unterweser, um zwei Freundschaftsspiele auszutragen. Die technisch reife Elf des Gaues Mittelrhein spielt am morgigen Sonnabend in einem

Morgen, Sonnabend, 19.30 Uhr
Turu • BSV.-NDL.
kombiniert
BSV.-Platz im Westen

Abendtreffen auf dem BSV.-Platz des Westens beim Wasserturm gegen eine Auswahlmannschaft der beiden Vereine Spvgg. des Norddeutschen Lloyd und Bremer Sportverein, während am darauffolgenden Sonntag der Turn- und Sportverein Bremerhaven von 1893 der Gastgeber ist. Die beiden Bremer Vereine haben eine sorgfältige Auswahl getroffen, so daß dem starken Gegner eine vollwertige Elf gegenüberstehen wird. Dem Schiedsrichter werden sich die gegnerischen Mannschaften also wie folgt stellen:

Turu Düsseldorf: Dupont
Schäfer Buse
Thomessen Albrecht Tichelbeckers
Brüll Frede Graf Mengel Paffen
*
Lühmann Knappek Esdohr Hesse Dlugosch
(BSV.) (NDL.)
Schrader Kückmann Brandt
(NDL.) (BSV.)
Gerdes Kraatz
(NDL.) (BSV.)
NDL./BSV.: Schenk
(BSV.) !!

Jugend-Fußballspiele

Auf dem Platz der Hemelinger Kampfbahn stehen sich am Sonnabend die Jugendmannschaften des Bremer Sportvereins und des VfL. Hemelingen gegenüber, während sich auf dem Platz an der Zeppelinstraße die ersten und zweiten Jungmannen-Mannschaften des VfL. Hemelingen und der Bremer Sportfreunde ein Stelldichein geben werden. Da die Spielstärke dieser Mannschaften der Jugendlichen bekannt ist, dürften diese Auseinandersetzungen in Hemelingen größtes Interesse hervorrufen. !!

25 Jahre SV. Marßel

In diesem Jahre begeht der Sportverein Marßel von 1912 e. V., Burgdamm, sein 25jähriges Bestehen. Manche schwere Jahre liegen hinter dem Verein. Unendlich viele Schwierigkeiten mußten überbrückt werden; kleine Vereine wie Marßel hatten es schwer, sich durchzusetzen. Eine besondere Angelegenheit war bis 1930 die Platzfrage. Wie oft mußte der Platz gewechselt werden. Man spielte bald auf Wiesen und Weiden, bald auf Schlacken und in der Heide. Kaum war man an den Platz gewöhnt, mußte wieder gereist werden, weil dem Besitzer des Grundstücks, auf dem der Platz in mühevoller Arbeit angelegt war, die Begeisterung, die die auch damals schon vorhandenen Zuschauer verursachten, nicht mehr tragbar erschien. Platz 5 St. Magnus: Unterstützungen seitens der Behörden der damaligen Zeit gab es so gut wie gar keine, und daß unter diesen Umständen die leitenden Männer des SV. Marßel nicht den Mut verloren, sondern immer wieder mit neuer Kraft an den Aufbau ihres Vereins herangingen, teilweise unter nicht zu knappen Opfern an Zeit und Geld, stellt ihnen das beste Zeugnis aus und dafür dankt ihnen die jetzige Generation im Verein. Den Beispielen, die diese „Alten" gaben, ist man auch heute noch im Verein treu geblieben und nur so ist es möglich, daß der Verein auf fünf Fußballmannschaften ausgebaut werden konnte. Dank gebührt auch der Gemeindeverwaltung Lesum dafür, daß sie sich tatkräftig einsetzt für die Instandhaltung des ideal gelegenen, von dem verstorbenen Johannes Pellens, Vater eines der Mitgründer des Vereins gestifteten Geländes, worauf vor Jahren von den Erwerbslosen der Gemeinde Burgdamm der jetzige Sportplatz errichtet wurde. — Anläßlich des Jubiläums veranstaltet der SV. Marßel am kommenden Sonntag ab 1 Uhr ein Fußballturnier, an dem acht Mannschaften teilnehmen, und zwar VfL. Hemelingen 1. und 2., Brinkmann Bremen 1. und 2., Schwachhausen 1., Marßel 1. und 2. und der Bremer Sportverein 3. In Form eines Turniers nach dem Pokalsystem — Verlierer scheidet aus — werden Kurzspiele durchgeführt, deren endgültigen Siegern der ersten Mannschaften bzw. Siegern der 2. Mannschaften je ein vom SV. Marßel gestiftetes Diplom zur Erinnerung an diese Jubiläums-Spiele überreicht werden wird. Der Spielplan sieht folgende Paarungen vor: Marßel 2 — Brinkmann 2; BSV. 3 — Hemelingen 2; Marßel 1 — Schwachhausen 1; Hemelingen 1 — Brinkmann 1.

Abendsportfest des SV. Lloyd v. 1912

Nach dem ersten Abendsportfest dieses Jahres, das der Klub Spiel und Sport 96 vor etwa drei Wochen in der Bremer Kampfbahn erfolgreich durchführte, treffen sich die Aktiven am kommenden Mittwoch zur zweiten gleichartigen Veranstaltung, die vom SV. Lloyd übernommen wurde und auf der Kuhhirten-Kampfbahn der Bremer Sportfreunde abgewickelt wird. Auch diesmal werden die unteren Klassen erfaßt, um ihnen eine ausreichende wettkämpferische Betätigung zu vermitteln. Man hat von einer allzu vielseitigen Folge abgesehen, um die Entscheidungen noch vor Eintritt der Dunkelheit unterzubringen. An läuferischen Wettbewerben für die Männer sind je ein 100-, 400- und 1500-Meter-Lauf vorgesehen, an technischen Uebungen ein Speerwerfen sowie Weitsprung (sämtlich für die Klassen 2—4) und eine 4×100-Meter-Staffel für die A- und B-Klasse. Die Frauen starten in einem 100-Meterlauf, im Kugelstoßen, Hochsprung (gleichfalls Klassen 2—4) und in einer 4×100-Meter-Staffel, die gleichfalls für die A- und B-Klasse vorgesehen ist. Für die männliche Jugend A weist die Ausschreibung einen 100-Meterlauf, Kugelstoßen und Weitspringen auf, die gleichzeitig als Dreikampf gewertet werden können. Ferner ist eine 4×100-Meter-Staffel angesetzt. Auch die Jugend B kann ihre Kräfte im 100-Meterlauf und in einer 4×100-Meter-Staffel messen. Für unsere weibliche Jugend wird ein 75-Meterlauf und Weitspringen durchgeführt. Meldungen sind an H. Ernsing, Buntentorsteinweg 343, zu richten. Die Kämpfe beginnen um 19.30 Uhr. §

Ruderarche auf der Spree. Für die Ordensburg Krössinsee in Pommern wurde ein neuartiges Uebungsboot gebaut. Es weist insgesamt 30 Plätze auf, und zwar kann es von 20 Ruderern oder 10 Skullern (auf den Mittelplätzen) benutzt werden. Das Boot, das gegenüber den meist gebräuchlichen festliegenden Uebungs-Ruderkästen wesentliche Vorteile hat, ist 18 Meter lang und 1,60 Meter breit. Dieser Tage konnte man das Boot in Köpenick bei den ersten Fahrten auf der Spree beobachten Weltbild

Marine-Pokal-Segelwettfahrt in Kiel

Heute beginnen auf der Kieler Außenförde die Segelwettkämpfe der dritten internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrt, bei denen Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Schweden und Deutschland um einen Sonderpreis des Führers, den „Hindenburg-Erinnerungspokal", kämpfen. Dieser Wanderpreis fiel im letzten Jahre an die italienische Kriegsmarine und im Jahre 1935 an Deutschland.

Faustballspiele der Gauklasse

In Delmenhorst und Bad Lauterberg

In der Faustball-Gauklasse des Gaues Niedersachsen geht die Spielreihe der einzelnen Staffeln allmählich dem Ende entgegen. Am Sonntag wird in zwei Staffeln der vorletzte Spieltag durchgeführt; in Delmenhorst spielt die Staffel 1 und in Bad Lauterberg die Staffel 4. Dann wird es noch einmal am 4. Juli in allen vier Staffeln zu den Schlußspielen kommen. Am Sonntag sind folgende Spiele angesetzt:

Staffel 1 in Delmenhorst: Ab 15.30 Uhr spielen im Stadion Düsternort: Delmenhorster Tv. — ABTV. Bremen, Delmenhorster Tv. — Bürgerfelder Tbd. und ABTV. Bremen — Bürgerfelder Tbd.

Staffel 4 in Bad Lauterberg: Um 15.30 Uhr beginnen die Spiele: MTV. Braunschweig — Tv. Jahn Eschershausen, MTV. Bad Lauterberg — Jahn Eschershausen und MTV. Braunschweig — MTV. Bad Lauterberg.

v. Cramm und Henkel gesetzt

Die Auslosungen für die Tennisweltmeisterschaften in Wimbledon

Am Mittwochvormittag wurde in London die Auslosung für das „Lawn Tennis Championship Meeting 1937", wie die Tennis-Weltmeisterschaften offiziell heißen, vorgenommen, wobei Ueberraschungen irgendwelcher Art ausblieben. Bei den Männern führt Gottfried von Cramm das erste Achtel, Henner Henkel das sechste an. Im Fraueneinzel hat Marieluise Horn das Pech, Hilde Sperlings Achtel zugeteilt zu sein.

Gottfried von Cramm trifft zunächst auf den Engländer J. F. G. Lysagth und dann auf Englands Davispokalspieler C. R. D. Tuckey, den er bei Rot-Weiß besiegte. Henner Henkel hat es in der ersten Runde mit L. W. J. Newman zu tun, anschließend mit dem Sieger aus Sarifi-Tinkler. Hier, im Männereinzel, sind Vertreter von nicht weniger als 24 Nationen am Start.

Marieluise Horn hat als erste Gegnerin die Engländerin Burrows und dann Hilde Sperling vor sich, die die Ungarin Baumgarten in der ersten Runde zu überwinden hat.

Im Frauendoppel treffen Horn-Couquerque auf ein britisches Paar, und zwar im zweiten Viertel, das von Jacobs-Sperling beherrscht wird.

Im Gemischten Doppel sind King-Fannin die ersten Gegner von Horn-Metaxa, in der zweiten Runde werden es die Sieger aus Yorke-Lysagth gegen Saunders-Schröder sein.

Das Männerdoppel schließlich bringt Cramm-Henkel zunächst gegen die Engländer della Porta-Walter und dann gegen die Sieger aus Choy-v. d. Eynde gegen Lysagth-Sherwood. Gesetzt werden im einzelnen:

Männereinzel: v. Cramm-Deutschland, R. Menzel-Tschechoslowakei, H. W. Austin-England, B. Grant-USA., F. Parker-USA., H. Henkel-Deutschland, McGrath-Australien und D. Budge-USA.

Fraueneinzel: H. Jacobs-USA., H. Sperling-Dänemark, A. Lizana-Chile, J. Jedrzejowska-Polen, A. Marble-USA., S. Mathieu-Frankreich, D. Round-England und K. Stammers-England.

Männerdoppel: Hughes-Tuckey (England), Budge-Mako (USA.), v. Cramm-Henkel (Deutschland), Crawford-McGrath (Australien).

Frauendoppel: James-Stammers (England), Mathieu-Yorke (Frankreich/England), Jacobs-Sperling (USA./Dänemark), Dearman-Ingram (England).

Gemischtes Doppel: Budge-Marble (USA.), Petra-Mathieu (Frankreich), Wilde-Withmarsh (England), Farquharson-Stammers (Südafrika/England).

Ortsturnier in der Vahr

Gestern nachmittag begann auf der Turnieranlage des Clubs zur Vahr das diesjährige viertägige Ortsturnier des Platzvereins, das nunmehr nach mehrjähriger Pausierung aller Wahrscheinlichkeit nach als ständige Veranstaltung aufgenommen wird. Bereits der Eröffnungstag mußte wegen vorübergehender Niederschläge zeitweise unterbrochen werden, aber dennoch galt der erste Tag einem harmlosen Vorgeplänkel, wie es auch anderswo vorzukommen pflegt. Das überaus reichhaltige Meldeergebnis in fast allen Klassen beweist, daß der Aufruf des Clubs zur Vahr nicht ungehört verhallt ist. Besonders zahlreich ist das Herreneinzel besetzt, das nicht weniger als 32 Teilnehmer aufweist. Im ersten Viertel dürften D. Meier-Kulenkampff, Liesau und Mauer als die spielstärksten Gegner anzusprechen sein. Segnitz brachte sich gestern im nächsten Viertel durch einen verhältnismäßig leichten Sieg über den Rotweißen Rosenthal eine Runde weiter. Er hat in diesem Viertel sehr beachtliche Gegner, wie R. C. Spieß, Dr. v. Gündell und Dr. Schubert, gegen die er sich nur schwer durchzusetzen vermag. Das dritte Viertel dürfte in dem 1927er Leonhard einen recht starken Gegner haben, dem u. a. Persson und D. Meyer gegenübertreten muß. Leonhard, der gestern Rocholl 6:1 und 6:2 schlug, winkt eine dankbare Aufgabe. Zweifellos am stärksten ist das letzte Viertel besetzt, wo u. a. Kralemann, Baudendistl, Harning und sein Vereinskamerad Sanders I teilnehmen. Die Entscheidung dürfte zwischen den ersten beiden liegen, wenn nicht alle Zeichen trügen.

Sehr ungewiß dürfte das Männerdoppel ausgehen. Hier sind in der oberen Hälfte D. Meier-Kulenkampff/Baudendistl und Wilckens/Spieß zu nennen, während sich die Entscheidung „unten" noch offener gestalten wird, und zwar zwischen Leonhard/Hanke, Dr. Schubert/Kralemann, Sander I/Harning, Segnitz/Liesau und Dr. v. Gündell/D. Meyer. Im Dameneinzel dürfte es Frl. Herbst in der ersten Hälfte schaffen, um dann in der Schlußrunde wahrscheinlich mit Frl. Buß die Schläger zu kreuzen. Letztere gewann gestern gegen Frl. Waschau mit zweimal 6:1. Wenig Aussichten bieten die übrigen Konkurrenzen. Allgemein aber fällt es auf, daß ausnahmslos alle größeren Vereine Bremens an diesem Turnier beteiligt sind und ein abwechslungsreiches Bild bieten. §

Deutschland-Rundfahrt 1937

Die Deutschland-Radrundfahrt ist so gut wie entschieden. Wie schon tags zuvor, gab es auch am Donnerstag auf der Etappe Bielefeld—Hannover über 286 Kilometer nach einer vollkommen ereignislosen Fahrt eine Massenankunft in der Leinestadt. Der Dortmunder Emil Kijewski gewann im Spurt knapp aber sicher nach einer Fahrzeit von 9:06:21 Stunden vor dem Franzosen Lachat und Bautz Dortmund, so daß nunmehr alle neun ersten Fahrer der Gesamtwertung einen Etappensieg zu verzeichnen haben. Am Freitag ist ein Ruhetag in Hannover eingelegt.

Ergebnisse: 10. Etappe Bielefeld — Hannover über 286 Kilometer: 1. Kijewski-Dortmund (Wanderer) 9:06:21 Std.; 2. Lachat-Frankreich, 3. Erich Bautz-Dortmund (Diamant), 4. de Caluwe-Belgien, 5. Gabard-Frankreich, 6. Heide-Hannover, 7. Perikel-Belgien, 8. Wengler-Bielefeld, 9. Kutschbach-Berlin, 10. Wendel-Schweinfurt. 18 weitere Fahrer gemeinsam auf dem 11. Platz.

Gesamtwertung: 1. O. Weckerling-Magdeburg 82:17:34 Std., 2. Geyer-Schweifurt 82:24:51 Std., 3. Diederichs-Dortmund, 4. Bautz-Dortmund, 5. Roth-Frankfurt, 6. Kijewski-Dortmund, 7. Thierbach-Dresden, 8. de Caluwe-Belgien, 9. Wengler-Bielefeld.

Die deutsche Mannschaft für die Tour de France

Trotz der Strapazen der Deutschland-Rundfahrt steht die laufende Arbeit der Führung des deutschen Radsports nicht still. Der Verbandsführer des DRV., Stadtrat Holzhüter, hat die deutsche Mannschaft für die französische Rundfahrt aufgestellt und zur Meldung gebracht. Es sind dies: Geyer, Thierbach, Weckerling, Bautz, Wengler, Wendel, Schild, Oberbeck, Hauswald und Roth. Diese zehn Mann starke Vertretung wird geleitet von Marzin Schmidt (genannt „Matze", wie der Olympia-Trainer im In- und Ausland bestens bekannt ist) als Betreuer und Rühl als Mechaniker. Es ist zu erwarten, daß diese Fahrer, die ihr Können bei der Deutschland-Rundfahrt bewiesen, die Farben ihres Vaterlandes in diesem gigantischen Wettbewerb ehrenvoll vertreten werden.

Erster Ausländersieg in der TT.

Immer und immer wieder werden von ausländischen Fahrern Marken-Versuche gemacht, die Vorherrschaft der Engländer und ihrer Maschinen bei dem berühmtesten Motorradrennen Großbritanniens, der Tourist Trophy, zu brechen. Alle Bemühungen und selbst die Entsendung unserer sieggewohnten Fahrer hat bis jetzt die Vormachtstellung der Engländer noch nicht erschüttern können. Auch am Mittwoch traten im Wettbewerb der Leichtgewichts-TT. für Maschinen bis 250 ccm in dem erlesenen Feld von 34 Startern elf Ausländer an, darunter auch die beiden erprobten DKW.-Fahrer Kluge und Wünsche, denen als Markengefährte der Engländer Thomas beigegeben war. Unsere deutschen Vertreter waren wie auch im Vorjahre vom Pech verfolgt. Kluge mußte wegen Maschinenschadens in der fünften Runde in aussichtsreicher Position aufgeben, nachdem er in den ersten drei Runden mit 121,5 Stdkm., 121,56 Stdkm. und schließlich sogar mit 122,72 Stdkm. die schnellsten Runden gefahren hatte, während Wünsche seine Maschine nicht voll ausfahren konnte, weil er ein Loch im Benzintank hatte. Dafür hielt sich der Engländer Thomas auf seiner DKW. ausgezeichnet. Seine Fahrtechnik und seine genaue Kenntnis der Strecke ermöglichte ihm einen guten dritten Platz in 3:36:36 Std. mit einem Stundendurchschnitt von 118,46 Stdkm. Sieger des Rennens wurde der Italiener O. Tenni (Guzzi) in 3:32:06 Std., der mit 119,75 Stdkm. einen neuen Rekord aufstellte und den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, der erste Ausländer zu sein, dem ein Sieg in der TT. glückte. Mit Sekundenabstand kam T. Wood auf Excelsior in 3:32:43 Std. als Zweiter ein, während der deutsche DKW.-Fahrer Wünsche in 3:38:42 Std. mit 116,30 Stdkm. Durchschnitt auf dem fünften Platz kam.

Deutschland bei der Coronation Week. An der größten englischen Segelveranstaltung, der Coronation Week, werden sich in diesem Jahre auch drei deutsche Boote beteiligen.

Bremer Ruder-Regatta 1937

Insgesamt 137 Boote gemeldet — Starke Beteiligung aus ganz Norddeutschland

Am 26. und 27. dieses Monats startet der Bremer Regatta-Verein e. V. seine diesjährige Internationale Bremer Ruder-Regatta, die aus fast allen Städten Norddeutschlands, ja, sogar aus der Reichshauptstadt, eine erfreulich starke Beschickung gefunden hat. Wenn auch diesmal auf die Teilnahme verschiedener führender deutscher Mannschaften verzichtet werden muß, so mag uns die Feststellung darüber hinweghelfen, daß noch größere reichsdeutsche Regatten ähnliche Erfahrungen machen mußten. Und dennoch übertrifft das diesjährige Nennungsergebnis das des Vorjahres, was als bestes Zeichen für die Aufwärtsentwicklung im Rudersport gewertet werden kann. Erwartungsgemäß hat der Kreis 1 des Gaues Niedersachsen mit Bremen, Oldenburg und Ostfriesland die zahlreichsten Meldungen abgegeben, doch die Hamburger, Kieler, Flensburger, Hannoveraner, Berliner und Lübecker stehen kaum hinter den niedersächsischen Sportkameraden aus Bremen, Bremerhaven, Emden, Wilhelmshaven, Leer, Oldenburg und Vegesack zurück. Besonders die kleineren Vereine beweisen durch ihre Teilnahme, daß es ihnen um die Förderung des Rudergedankens wirklich ernst ist. Leider stehen die Hannoveraner zurück. Es wirkt sehr befremdend, daß von den fünf dortigen Vereinen nur „Deutschland" und „Linden 1911" teilnehmen, während die übrigen Klubs durch Abwesenheit glänzen. In diesem Zusammenhang kommt man nicht daran vorbei, daß die Bremer Vereine stets darauf bedacht waren, die Leinestädter bei ihren Veranstaltungen zu unterstützen. Hoffentlich wird diese Scharte bei anderer Gelegenheit wieder ausgewetzt. Von den ausgeschriebenen 31 Rennen muß leider ein Lauf ausfallen, da zum Ersten Senior-Zweier nur der Veranstalter eine Meldung abgegeben hat. Die übrigen Rennen werden jedoch durchgeführt. Auch macht sich der Ansturm unseres Nachwuchses immer stärker bemerkbar, wie auch der Rudersport bei unserem weiblichen Geschlecht steigernden Anklang findet.

Der erste Senior-Vierer sieht die 82er mit dem Kieler Ruderclub und dem Hamburger „Favorite Hammonia" im Kampf, während der dritte Senior-Achter nicht weniger als fünf Boote am Start bei der Lüneburger Straße sieht. Für den Jungmann-Einer ist ein Ehrenpreis zur Verfügung gestellt worden, um den sich sieben Gegner bewerben. Die gleiche Nennungszahl weist der erste Jungmann-Gig-Vierer m. St. auf, der aus Oldenburgern, Hannoveranern, Vegesackern, Emdern und Bremern besteht. Ein sehr buntes Feld zeigt der zweite Jungmann-Vierer m. St.. Für den Junior-Achter sind fünf Meldungen, und zwar aus Hamburg, Hannover, Vegesack und Bremen eingegangen. Am Sonnabend, dem ersten Tag der Regatta, werden insgesamt 15 Rennen ausgetragen.

Der Jungmann-Achter, Herausforderungspreis eines Freundes des Rudersports, leitet den Sonntag ein und wird von Bremerhavener, Hamburger, Lindener und Bremer Booten beschickt. Nicht weniger als acht Boote sind für den zweiten Jugend-Gig-Vierer m. St., der gleichfalls um einen Ehrenpreis ausgefahren wird, gemeldet. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Kaiser-Vierer (Erster Senior-Vierer mit Steuermann). Leider erscheint der Titelverteidiger, die Wassersportvereinigung Krupp-Essen, nicht am Start, so daß die 82er und die 1862er, Kiel, das Rennen unter sich ausmachen. Während der Senior-Doppelzweier nur drei Teilnehmer am Start sieht, sind fünf Meldungen für den ersten Junior-Vierer m. Stm. eingegangen. Von den bremischen Vereinen ist nur „Oberweser" beteiligt. Von den Frauen-Wettbewerben ist der Senior-Gig-Doppelvierer mit Stm. recht stark besetzt. Neben dem Damen-Ruderclub und dem Oberweser-RV. sind die ehem. Schülerinnen der Rückertschule, Berlin, der Emder Damen-Ruderverein und der Ruder-Club Leer zur Stelle. Der dritte Senior-Vierer m. Stm. sieht Vereine aus Städten von nicht über 75 000 Einwohnern am Start. Hier sind Oldenburg, Emden und Vegesack vertreten. Die stärkste Besetzung weist der Senior-Gig-Doppelzweier für Frauen (Stilrudern) auf. Auch in diesem Wettbewerb treten Teilnehmerinnen aus allen Himmelsrichtungen Norddeutschlands an.

Den fesselndsten Kampf dürfte der erste Senior-Achter abgeben, in dem es um den Dr.-Rudolf-Pralle-Herausforderungspreis geht, der erst nach dreimalig aufeinanderfolgendem Sieg in den endgültigen Besitz der siegenden Mannschaft übergeht. Titelverteidiger dieses seit 1923 ausgetragenen Preises ist der Bremer Ruderverein v. 1882, der nach vorvorjähriger Unterbrechung im vergangenen Jahr abermals als Sieger durchs Ziel gehen konnte. In diesem Jahr sind nur drei Vereine, der Bremer Ruderverein v. 1882, der Erste Kieler Ruderclub und der RC. Favorite Hammonia beteiligt. Am Vormittag des ersten Renntages werden bereits vier Vorrennen gestartet. Sämtliche Rennen werden auf der Osterdeichstrecke ausgetragen. Die Strecke beträgt 2000 Meter, für die Jugendlichen und Frauen 1000 Meter. §

Ermittlung der Endspielgegner im Handball

Gelingt Waldhof-Mannheim über Tura-Wuppertal der große Wurf?

Mehr und mehr nähert sich die Spielreihe im Handball dem Ende. Der Spielverkehr wird schwächer und schwächer, bringt aber am letzten Spielsonntag mit dem Endspiel in Halle nochmals einen Höhepunkt. Am Sonntag wird, da die beiden Vorschlußrundenspiele zwischen Tura Wuppertal und Waldhof Mannheim je einen Sieg beider Gegner sahen, in einem dritten Spiel beider Mannschaften der zweite Endspielteilnehmer, der gegen MTSA. Leipzig antreten muß, ermittelt. Der Kampf ist durchaus offen, doch sind nach Meinung aller Fachleute den Waldhöfern, die am Vorsonntag eindeutig ihre Spielstärke unterstrichen, größere Aussichten einzuräumen. Das Spiel Wuppertal Barmen — Waldhof Mannheim findet in Koblenz statt.

Um die Frauen-Handballmeisterschaft

Das große Handballturnier der Männer und Frauen, bei dem am 26. und 27. Juni in Halle die Deutschen Meisterschaften ausgetragen werden, nimmt immer festere Gestalt an. Nachdem bisher lediglich der Austragungsmodus feststand, gibt das Fachamt Handball nun auch die Paarungen der Vorschlußrunde der Frauen-Meisterschaft bekannt, für die sich am 30. Mai in Forst die Turngemeinde in Berlin, in Mannheim der VfR. Mannheim, in Magdeburg die Stahlunion Düsseldorf und in Bielefeld der Eimsbütteler Turnverband qualifizierten.

Der Spielplan sieht am Sonnabend, dem 26. Juni, um 17 Uhr die Begegnung Eimsbütteler TV. — Stahlunion Düsseldorf und um 18 Uhr VfR. Mannheim — TG. in Berlin vor. Am Sonntag spielen dann um 16 Uhr die Unterlegenen des Vortages um den 3. und 4. Platz und eine Stunde später wird der Deutsche Meister im Frauen-Handball im Spiel der beiden Sieger vom Vortage ermittelt.

Spiele im Gau Niedersachsen

Im Gau Niedersachsen werden die Aufstiegspiele zur Gauklasse fortgesetzt. Nachdem am Vorsonntag in der Gruppe A die Entscheidung fiel, wird auch die Gruppe B mit dem Kampf Arminia — MSV. Gneisenau zum Ziele kommen. Der Spielplan:

Arminia Hannover — MSV. Gneisenau Hann.-Münden in Hannover.

VfB. Hannover — BSV. 22 Braunschweig in Hannover.

Luftwaffen-SV. Braunschweig — MTV. Herrenhausen in Hannover.

Um die Gaumeisterschaft

Tura Gröpelingen 1. Jgd. — Reichsbahn Harburg 1. Jgd. In einem weiteren Vorrundenspiel trifft der Bremer Vertreter auf den Harburger Meister. Die Bremer bewiesen am Sonntag in Osnabrück ihre große Spielstärke. Auch am Sonntag werden sie es schaffen. Wer ein ausgezeichnetes Spiel, das manche Herrenmannschaft beschämen wird, sehen will, wird den Besuch nicht versäumen. Beginn 16.00 Uhr, Waltjenstr. Vorher Tura 2 — Scharmbecker Tbd. 1.

Freundschaftsspiele

TSV. Arsten — FC. Stern

Mit der Verpflichtung des Kreismeisters dürfte das Programm des Werbefestes in Arsten noch gesteigert sein. Die bisher zwischen diesen Mannschaften ausgetragenen Spiele verliefen ziemlich ausgeglichen. Arsten wird in stärkster Besetzung spielen. Freese, Lackmann, Kuhlmann, Fr. Busch, Bätjer, H. Busch; H. Ehlers, A. Busch, J. Busch, J. Ehlers, Meier.

Schießsport

Polizei SV. gegen Schützengilde

Auf dem Schießstand des Postsportvereins fand ein Wettkampf zwischen der Kleinkaliberabteilung des Polizeisportvereins und der Schießpartie Gröpelingen (Gilde) statt. Gewertet wurden die 12 besten Schützen beider Parteien. Die KKS.-Abteilung des Polizeisportvereins hat in den letzten Jahren durch Versetzungen sowie durch ausscheidende Beamte große Verluste erlitten. Durch den inzwischen erfolgten Neuaufbau und durch fleißiges Ueben hat die Abteilung jedoch in der letzten Zeit erhebliche Fortschritte gemacht, so daß sie ihrem Gegner (Schießpartie Gröpelingen) diesmal eine Niederlage bereiten konnte.

Geschossen wurde eine Serie von 15 Schuß in den drei Anschlagsarten und eine Schnellfeuerserie von 5 Schuß. Ringzahl der einzelnen Schützen (die Zahl in Klammern gibt das Ergebnis der Schnellfeuerserie an): Polizei: Heine 185 (29); Torney 185 (35); Schrader 181 (45); Kirschner 175 (22); Butt 169 (27); Weber 165 (22); Meyer, Otto 164 (27); Dicke 159 (33); Giertz 159 (24); Meyer, Johann 156 (16); Inzenhofer 155 (19); Laudeley 147 (16); Schießpartie: Klawitter, W. 170 (31); Lüssen 161 (26); Behrens 159 (18); Becker 156 (14); Elfers 147 (27); Klawitter, G. 143 (30); Stange 117 (2); Gerken 116 (9); Bernhard 110 (12); Buch 93 (26); Kreis 76 (4). Durchschnitt Polizei: mit Schnellfeuer 166 Ringe, ohne Schnellfeuer 140 Ringe. Durchschnitt Schießpartie: mit Schnellfeuer 129 Ringe, ohne Schnellfeuer 113 Ringe.

Pferdesport

Rennergebnisse

Famor Sieger in der Germania

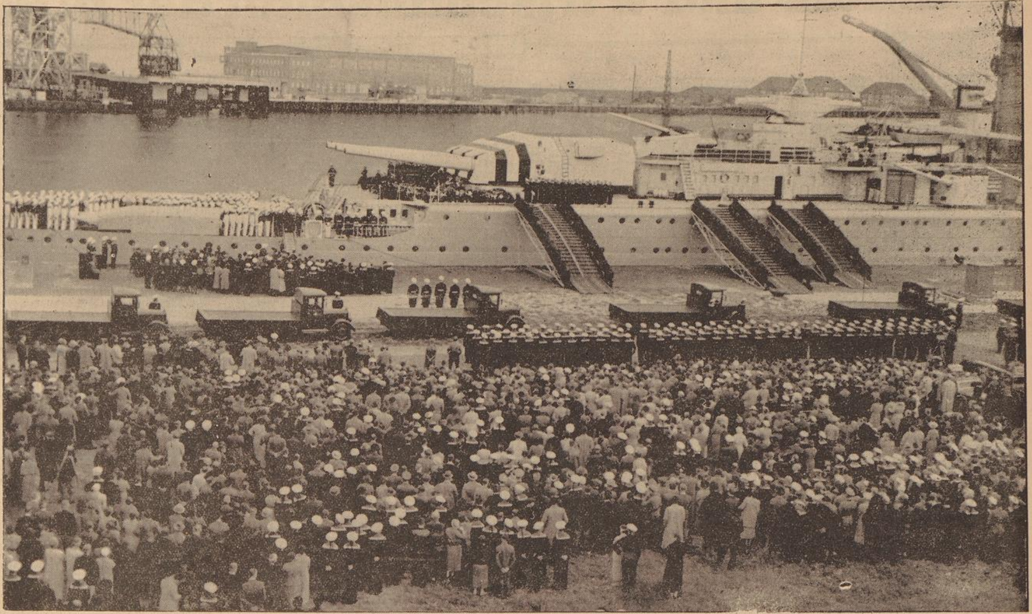
Karlshorst, 17. Juni. (Eig. Drahtber.) 1. Rennen: 1. O. v. Mitzlaff u. Lt. S. v. Mitzlaffs Gemma (Lt. S. v. Mitzlaff), 2. Goal. Tot. 16, Pl. 13, 17. Einlaufwette 36:10. Ferner liefen: Al Raschid, Leonatus. — 2. Rennen: 1. O. v. Mitzlaffs Lohma (R. Flieth), 2. Sperata, 3. Passatwind. Tot. 15, Pl. 11, 14. Einlaufwette 32:10. Ferner lief: Sto. — 3. Rennen: Gest. Schlenderhans Märchenprinz (H. Müschen), 2. Pallas Athene, 3. Wolkenflug. Tot. 16, Pl. 10, 11. Einlaufwette 28:10. Ferner lief: Progreß. — 4. Rennen: 1. Kav.-Regt. 9 Quast (Horn), 2. Genoveva, 3. Peter-Paul, 4. Visier. Tot. 142, Pl. 25, 19, 19, 30. Einlaufswette 1232:10. Ferner liefen: Titurel, Meisterschütz, Claasen, Agrarier, Petrarca, Ladoga, Wolgalied, Quick. — 5. Rennen: Germania. Jagdrennen. Allgem. Ausgleich. 5000 Mark, 3700 Meter. 1. Heinz Junks Famor (B. Hauser), 2. Conte, 3. Heldenfaust. Tot. 59, Pl. 21, 13. Einlaufswette 96:10. Ferner lief: Maat. — 6. Rennen: 1. Frau M. v. Heynitzs Ohio (B. Ahr), 2. Moldau, 3. Limperich. Tot. 34, Pl. 14, 14. Einlaufswette 56:10. Ferner liefen: Fix, Gipsy Race, Quarter. — 7. Rennen: 1. Gest. Schlenderhans San Michele (W. Printen), 2. Whist, 3. Indio. Tot. 24, Pl. 19, 19, 17. Einlaufwette 144:10. Ferner liefen: Mark Aurel, Linda, Arabia, Perlstab, Campo Santo. — 8. Rennen: 1. D. Kriegs Landois (H. Zehmisch), 2. Falke, 3. Epikur, 4. Marne. Tot. 172, Pl. 40, 23, 39, 27. Einlaufswette 1116:10. Ferner liefen: Mädchenfreund, Novarro da Gubbio, Sevilla, Manuela, Vido, Teno, Stammesflagge, Noblesse, Vega, Walküre, Carla, Puppi, Tannenländer, Yverdon.

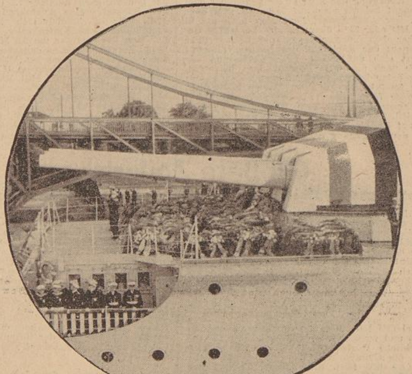
München-Riem, 17. Juni. (Eig. Drahtber.) 1. Rennen: 1. O. Silbernagels Edina (J. Göbl), 2. Gallinella, 3. Alboin. Tot. 13, Pl. 11, 14. Einlaufswette 46:10. Ferner lief: Azolin. — 2. Rennen: 1. Frl. A. Schneiders Grasfrosch (E. Marciniak), 2. Flaute, 3. Willeburg. Tot. 45, Pl. 14, 15, 40. Einlaufswette 80:10. Ferner liefen: Ol' Man River, Tortoise Shell, Ilmenau, Tourterau, Eremit, Werlaon. — 3. Rennen: Trabfahren. — 4. Rennen: 1. W. Seyferts Stobno (L. Pläbst), 2. Oberhaupt, 3. Osterluzei. Tot. 25, Pl. 12, 11, 12. Einlaufswette 114:10. Ferner liefen: Volcan, Marland, Martoweil, Perlhuhn. — 5. Rennen: 1. H. C. Bodmers Nair (H. Wiebelt), 2. Wido, 3. Casteau. Tot. 16, Pl. 11, 12, 17. Einlaufswette 44:10. Ferner liefen: Warum, Ergo, Badeluft, Christl II. — 6. Rennen: Trabfahren. — 7. Rennen: 1. Stall Dianas Marinello (K. Rein), 2. Waffenschmied, 3. Onkel Karl. Tot. 36, Pl. 15, 14. Einlaufswette 70:10. Ferner liefen: Fundus, Treuer Husar, Meerspinne. — 8. Rennen: Trabfahren.

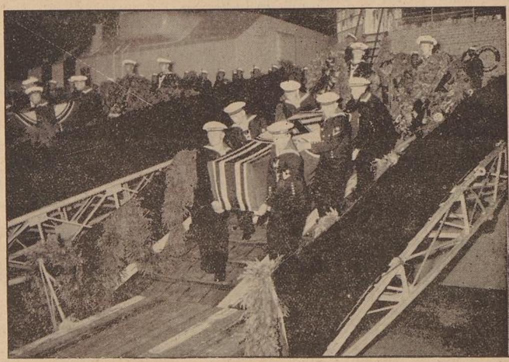
Unsere Voraussagen:

Maisons-Laffitte (Beginn 14 Uhr). 1. R.: Conchita — Simouste — Lyricen. 2. R.: Fast — La Dame de Malacca — Calabraise. 3. R.: Naaman — Airmufin — Mondicourt. 4. R.: Limac — Republique. 5. R.: L'Avenir — Birriechina — Corinne. 6. R.: Pomore — Zerbino — Virulence. 7. R.: Melba — Boulon — Ladogas. B

Bilder von dem feierlichen Staatsakt in Wilhelmshaven







Unsere Bilder

Rundbild: Ueber und über mit Blumen bedeckt, sind die Särge der 31 Gefallenen.

Oben rechts: Die „Deutschland" an der Gazelle-Brücke in Wilhelmshaven. Unter den Rohren des achteren Drillingturmes „Hindenburg" stehen die Särge der Toten. Vor ihnen Flottenchef Admiral Carls, der sich in seiner Rede an die Besatzung und an die Angehörigen wendet. In wenigen Minuten wird für die Toten zum letzten Von-Bord-Gehen zur Seite gepfiffen. Dann werden die Särge von Kameraden über die Stellings auf die Kaje hinabgetragen.

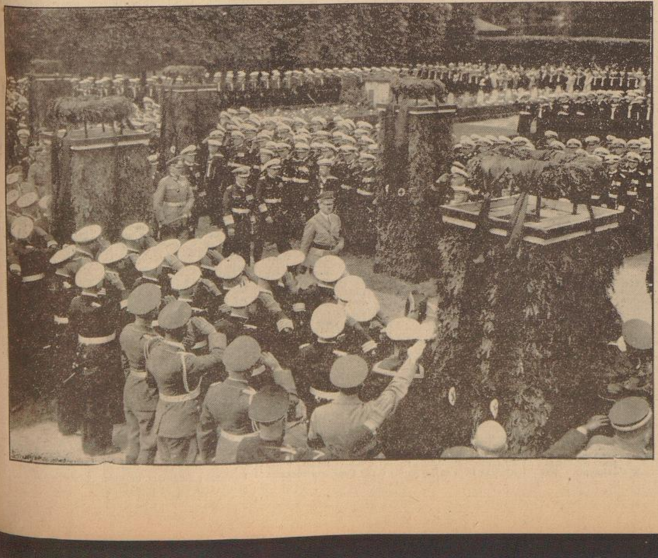
Mitte rechts: Unter dem Läuten der Glocken und im Schein der Fackeln der Trauerparade wurden die einunddreißig Särge in feierlichem Akt unter dem schweigenden Gruß der Menge von Kameraden von Bord getragen.

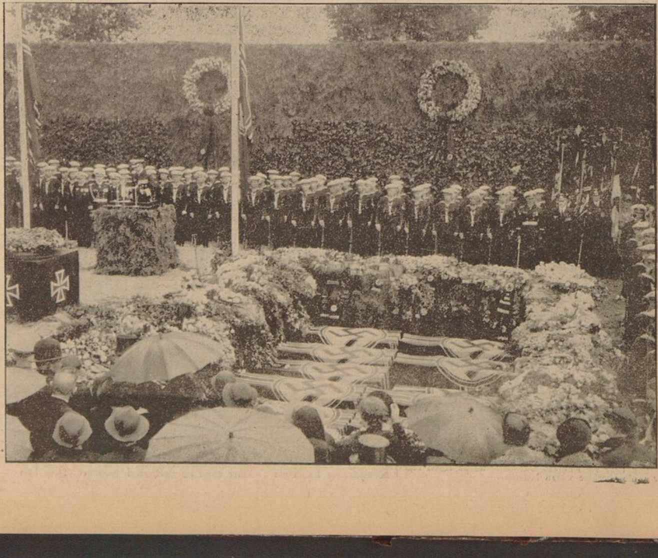
Mitte links: An der Stätte des Staatsaktes. Der Führer wird vom Festungskommandanten zu den Hinterbliebenen geleitet, denen er stumm zum Zeichen seines tiefen Mitgefühls nach Ausklang der Totenfeier die Hand drückt.

Unten links: Der Führer trifft in Begleitung des Generaladmirals Raeder und des Generalfeldmarschalls von Blomberg auf dem Friedhof ein.

Unten rechts: Generaladmiral Raeder bei seiner Ansprache während der Trauerfeier auf dem Friedhof.

Aufnahmen: Presse-Photo (3), Weltbild (2), Abel (1)





Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 18. Juni 1937

903 Mill. RM Außenhandelsumsätze

Der deutsche Außenhandel im Mai

Ein- und Ausfuhr sind im Mai, teils aus jahreszeitlichen Gründen, teils als Reaktion auf die beträchtliche Steigerung in den beiden vorhergehenden Monaten, zurückgegangen. Die Einfuhr im Mai beläuft sich auf 447,3 Mill. RM, die Ausfuhr auf 455,8 Mill. RM. Danach ergibt sich ein Ausfuhrüberschuß von 8,5 Mill. RM. Sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr liegen aber noch ganz beträchtlich über den Zahlen des Monats Mai 1936.

Der Rückgang der Einfuhr gegenüber dem Vormonat beträgt 29,4 Mill. RM oder 6,2 %. Preisveränderungen spielen im ganzen nur eine geringe Rolle. Die Minderung dürfte im wesentlichen jahreszeitlich bedingt sein. Auch in fast allen früheren Jahren ging die Einfuhr um diese Zeit zurück. Gegenüber dem Mai 1936 hat der Einfuhrwert ganz beträchtlich, um 110 Mill. RM oder 33 % zugenommen. An dem Rückgang der Einfuhr gegenüber dem Vormonat sind sowohl Waren der Ernährungswirtschaft als auch der gewerblichen Wirtschaft beteiligt. Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft hat sich um 11,9 Mill. RM oder 6,6 % verringert. Da die Preise etwas gesunken sind, ist das Volumen nur um 4,6 % zurückgegangen. Alle Warenuntergruppen sind an dem Rückgang beteiligt, dem Werte nach am meisten Nahrungsmittel pflanzlichen und tierischen Ursprungs. Der Rückgang der Waren der gewerblichen Wirtschaft beläuft sich auf 17,5 Mill. RM oder 6 %. Hier sind die Preise im ganzen noch etwas gestiegen. Der Rückgang des Volumens ist deshalb etwas größer, er beläuft sich auf 7,9 %. Auch hier sind alle Untergruppen beteiligt; im Vergleich zum Umsatz ist der Rückgang am größten bei Fertigwaren, am geringsten bei Rohstoffen.

Die Einfuhr ist bei fast allen Ländergruppen zurückgegangen. Besonders groß ist der Rückgang der Einfuhr aus dem Britischen Reich (— 13 Mill. RM) und den Südoststaaten (— 11,4 Mill. RM). Auch die Türkei und Mandschukuo haben erheblich weniger Waren nach Deutschland eingeführt als im Vormonat. Nur bei wenigen Ländergruppen ist die Einfuhr gestiegen. Es sind hier vor allem die südamerikanischen Länder hervorzuheben, deren Einfuhr nach Deutschland um 28,2 Mill. RM zugenommen hat. Auch die Niederlande mit Außenbesitzungen, China und die Vereinigten Staaten von Amerika haben Deutschland in etwas größerem Maße beliefert.

Der Rückgang der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat beläuft sich auf 36,0 Mill. RM oder 7,3 %. Der Ausfuhrwert liegt aber noch um 84 Mill. RM oder 23 % über dem des Vorjahres. Gegenüber dem Vormonat sind die Preise etwas gestiegen; der Rückgang des Ausfuhrvolumens beläuft sich auf 10,5 %. Dem Werte und der Menge nach sind alle Untergruppen betroffen. Am größten ist der Rückgang bei Fertigwaren; deren Ausfuhr ist dem Werte nach um 28,0 Mill. RM oder 7,2 %, dem Volumen nach um 10,1 % zurückgegangen. Von dem Rückgang entfallen 11,5 Mill. RM auf Vorerzeugnisse und 16,5 Mill. RM auf Enderzeugnisse.

An dem Rückgang der Ausfuhr sind die meisten Ländergruppen beteiligt. Stark vermindert hat sich die Ausfuhr vor allem nach dem Britischen Reich (— 9,2 Mill. RM), nach den skandinavischen Ländern (— 7,4 Mill. RM) und den Südoststaaten (— 6,3 Mill. RM). Auch Italien mit seinen Außenbesitzungen, die südamerikanischen Länder und die Niederlande mit Außenbesitzungen haben erheblich weniger Waren aufgenommen als im Vormonat. Die Ausfuhrsteigerung nach einzelnen Ländergruppen ist verhältnismäßig unbedeutend.

Der Ausfuhrüberschuß der Handelsbilanz (8,5 Mill. RM) hat sich gegenüber den Vormonaten verringert. Immerhin beläuft sich der Aktivsaldo in den ersten 5 Monaten 1937 auf 215 Mill. RM und ist damit noch erheblich größer als im Vorjahr, mit 120,6 Mill. RM.

Im einzelnen sind im Außenhandel des Monats Mai folgende Veränderungen hervorzuheben:

1. Waren: Der Rückgang der Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft gegenüber April — um 11,9 Mill. RM — entfällt zur Hälfte auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (— 5,8 Mill. RM). Dabei ist die Einfuhr von Getreide (besonders Weizen) um 16,9 Mill. RM gestiegen. Aber diese Steigerung wird mehr als ausgeglichen durch den Einfuhrrückgang anderer Waren, besonders von Oelfrüchten (— 9,5 Mill. RM), Südfrüchten (— 6,1 Mill. RM) und nicht ölhaltigen Sämereien (— 3,5 Mill. RM). Erheblich ist auch der Rückgang der Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs (— 4,1 Mill. RM). Beteiligt sind vor allem Butter, Fleisch, Fische und Schmalz, während die Einfuhr von Waltran (+ 2 Mill. RM) gestiegen ist. Auch die Einfuhr von lebenden Tieren (— 0,8 Mill. RM, besonders Rindvieh) und von Genußmitteln (— 1,2 Mill. RM, besonders Kaffee) ist etwas zurückgegangen. Am Rückgang der Einfuhr von Waren der gewerblichen Wirtschaft (— 17,5 Mill. RM) sind vor allem Rohstoffe beteiligt (— 8,3 Mill. RM). Nur die Einfuhr von Wolle hat zugenommen. Die Einfuhr von Halbwaren hat sich um 4,8 Mill. RM vermindert. Insbesondere ist die Einfuhr von Kupfer, nach starkem Anstieg, zurückgegangen (— 3,7 Mill. RM). Vermindert hat sich auch die Einfuhr von Fertigwaren (— 4,3 Mill. RM), vor allem von Vorerzeugnissen. Von dem Rückgang der Ausfuhr (— 36 Mill. RM) entfallen 2 Mill. RM auf Waren der Ernährungswirtschaft und 33,8 Mill. RM auf Waren der gewerblichen Wirtschaft. Unter diesen zeigen Rohstoffe eine Ausfuhrminderung um 3,5 Mill. RM; es handelt sich insbesondere um Steinkohlen und Kalirohsalze. Bei Halbwaren hat sich die Ausfuhr um 2,3 Mill. RM vermindert. Fertigwaren sind dagegen um 28 Mill. RM weniger ausgeführt worden. Von dem Rückgang entfallen auf Vorerzeugnisse 11,5 Mill. RM und auf Enderzeugnisse 16,5 Mill. RM. Zu erwähnen sind hierbei vor allem Wasserfahrzeuge (— 8,6 Mill. RM), chemische Vorerzeugnisse (— 4,5 Mill. RM), Gewebe und Gewirke (— 4 Mill. RM), Spinnstoffwaren (— 2,7 Mill. RM), Maschinen (— 2,7 Mill. RM) und chemische Enderzeugnisse (— 1,6 Mill. RM). Eisenwaren (+ 4,3 Mill. RM) sind dagegen in größeren Mengen ausgeführt worden.

2. Länder: Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr aus den europäischen Ländern ganz erheblich (um 38,1 Mill. RM) zurückgegangen. Hervorzuheben sind: Rumänien (— 5,7 Mill. RM, besonders Gerste, Mais, bearbeitete Mineralöle), Türkei (— 5,3 Mill. RM, besonders Rohwolle, Rosinen und Haselnüsse), Schweden (— 3,7 Mill. RM, besonders Eisenerze), Italien (— 3,2 Mill. RM, besonders Apfelsinen, Blumenkohl, Hanf), Ungarn (— 2,8 Mill. RM, besonders Mais, Rotkleesaat, Bettfedern), Großbritannien (— 2,7 Mill. RM, besonders Wolle, Wollgewebe, bearbeitete Pelzfelle, Fische), Spanien (— 2,5 Mill. RM, besonders Apfelsinen), Jugoslawien (— 2,3 Mill. RM, besonders Kupfer, Schnittholz), Dänemark (— 2,2 Mill. RM, besonders Butter, Schmalz, Eier) u. a. m. Aus einzelnen europäischen Ländern ist die Einfuhr dagegen gestiegen, so aus Norwegen (+ 2,7 Mill. RM, besonders Waltran und Eisenerze) und den Niederlanden (+ 1,1 Mill. RM, besonders Häute und Felle, Eier).

Die Einfuhr aus den überseeischen Ländern hat im ganzen zugenommen (+ 8,7 Mill. RM). Die Zunahme entfällt vor allem auf Argentinien (+ 21,2 Mill. RM, besonders Weizen und Mais), auf Chile (+ 6,7 Mill. RM, besonders Rohwolle) und Brasilien (+ 2,9 Mill. RM, besonders Wolle und Baumwolle). Aus einer großen Anzahl überseeischer Länder ist die Einfuhr aber zurückgegangen. Es sind vor allem zu erwähnen: die Union von Südafrika (— 4,9 Mill. RM, besonders Rohwolle, Mandschukuo (— 4,7 Mill. RM, besonders Sojabohnen) und Kolumbien (— 2,1 Mill. RM, besonders Bananen und Kaffee).

Die Ausfuhr nach den europäischen Ländern ist in erheblichem Maße zurückgegangen (— 24,3 Mill. RM). Hervorzuheben sind: Dänemark (— 5,7 Mill. RM), Italien (— 5,2 Mill. RM), die Niederlande (— 3,1 Mill. RM), Jugoslawien (— 2,7 Mill. RM) und Schweden (— 2,6 Mill. RM). Einzelne Länder, so Ungarn, die Union d. S. Sowjetrepubliken, Danzig und Norwegen, haben dagegen mehr Waren aufgenommen als im Vormonat.

Die Ausfuhr nach den überseeischen Ländern hat sich auch verringert (— 11,7 Mill. RM), vor allem nach Hongkong (— 3,6 Mill. RM), Britisch-Indien (— 3,5 Mill. RM) und den Vereinigten Staaten (— 2 Mill. RM). Hier verzeichnet aber auch eine größere Anzahl Länder steigende Zahlen; doch ist die Steigerung zumeist nur gering. Erwähnt sei Japan, nach dem die deutsche Ausfuhr um 2 Mill. RM zugenommen hat.

Größere Zollerträge

Kaffee und Rohtabak liefern mehr als ein Drittel des Gesamtaufkommens

Die Zölle gehören mit zu den wichtigsten Einnahmequellen des Reichs. Im Jahre 1936 beliefen sich die Zollerträge auf 1256 Mill. RM. Sie sind gegenüber 1935 um 115 Mill. gestiegen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß ein sehr großer Teil der Einfuhr nach Deutschland zollfrei bleibt, nämlich 81 % der Einfuhrmenge und 56 % der Einfuhrwerte. Zollfrei eingeführt werden vorwiegend Rohstoffe und Halbwaren, die für die Volkswirtschaft in großen Mengen benötigt werden und zu ihrem Aufbau unentbehrlich sind. Von dem Gesamtzollertrag entfallen drei Fünftel (726 Mill. RM) auf die Ernährungswirtschaft und zwei Fünftel (530 Mill. RM) auf die gewerbliche Wirtschaft. 455 Mill. RM bringen allein die Genußmittel ein, an erster Stelle Kaffee (253 Mill. RM), dann Rohtabak (157 Mill. RM). Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft stehen mit 471 Mill. RM die Halbwaren weitaus an erster Stelle, da die Rohstoffe meist zollfrei sind und die Einfuhr von Fertigwaren sehr eingeschränkt ist. Von diesen 471 Mill. RM machen die Zollerträge auf Kraftstoffe und Schmieröle 416 Mill. RM aus.

Die Mehrerträge gegenüber 1935 verteilen sich laut Wirtschaft und Statistik mit 35 Mill. RM auf die Ernährungswirtschaft und mit 80 Mill. RM auf die gewerbliche Wirtschaft. Bei letzteren sind sie zurückzuführen teils auf erhöhte Einfuhr besonders benötigter Waren, teils auch auf Erhöhung verschiedner Zollsätze bei den Mineralölen. Außer diesen Einfuhrzöllen sind auch Ausfuhrzölle in Höhe von rd. 119 000 RM erhoben worden.

Die Reichsschuld Ende März

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht die Nachweisung über den Stand der Reichsschuld am Ende des ersten Kalendervierteljahres 1937. Danach belief sich die fundierte Schuld am 31. März auf 13 748,3 Mill. RM gegen 12 878,4 Mill. RM Ende Dezember 1936. Dabei entfallen auf die über Reichsmark lautende Schuld 12 268,1 (11 383,3) Mill. RM. Die auf fremde Währungen lautende Schuld beziffert sich auf 1480,1 (1495,0) Mill. RM. Eine Uebersicht über die schwebende Schuld des Reiches weist die Summe der Zahlungsverpflichtungen für die gleichen Stichtage mit 1999,4 (2087,0) Mill. RM aus, wozu noch die Schatzanweisungen zum Zwecke von Sicherheitsleistungen unv. mit 383,4 (353,4) Mill. RM kommen. An Steuergutscheinen waren 596,1 (597,5) Mill. RM im Umlauf, 273,2 (273,2) Mill. waren für Zwecke der öffentlichen Arbeitsbeschaffung der Reichsbank als Sicherheit überlassen.

Die Kontingente der ledererzeugenden Industrie im zweiten Halbjahr. Die Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft veröffentlicht im Reichsanzeiger ihre Anordnung 35 (allgemeine Einkaufsgenehmigungen für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1937). Durch diese Anordnung werden die allgemeinen Einkaufsgenehmigungen für die Gruppe F (Schaf- und Ziegenfelle) auf 75 %, für die übrigen Gruppen auf 70 % des halbjährlichen Normalbedarfs festgesetzt. Durch diese Regelung wird der Erzeugungsumfang der ledererzeugenden Industrie für die wichtigsten Häutegruppen im bisherigen Umfange aufrechterhalten.

Die Roheisengewinnung. Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im Mai (31 Arbeitstage) 1 313 072 t gegen 1 306 182 t im April (30 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Mai durchschnittlich 42 357 t erblasen gegen 43 539 t im April. Ende Mai waren von 175 vorhandenen Hochöfen 115 in Betrieb und 6 gedämpft.

Deutsche Ueberseeische Bank

Latein-Amerika kaufkräftiger

Auch im Geschäftsjahr 1936 hat sich die Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin, mit aller Energie den aus- und einfuhrfördernden Aufgaben, besonders mit Südamerika, widmen können. Auf den für Deutschland so wichtigen südamerikanischen Rohstoffmärkten habe sich die Belebung des Welthandels besonders bemerkbar gemacht. Zusammenfassend wird festgestellt, daß sich in allen Ländern des überseeischen Arbeitsgebietes diese aufsteigende Linie verfolgen läßt. Die Bank hält es für unerläßlich, daß Deutschland trotz der guten Inlandskonjunktur sich auch in Zukunft seinen Anteil an der Belieferung der südamerikanischen Märkte sichert. Dank den Bemühungen aller beteiligten Kreise wurde die Ausfuhrziffer des Jahres 1935 im Warenverkehr mit den lateinamerikanischen Ländern in Höhe von 390,8 Mill. RM im Jahre 1936 um 30 % auf 508,5 Mill. RM gesteigert, wozu nicht wenig der systematische Ausbau des Verrechnungsverkehrs mit diesen Ländern beigetragen hat. Die Bank habe bei den sich aus der Durchführung des Verrechnungsverkehrs ergebenden Finanzierungen im weitesten Maße mitgewirkt. Sie habe häufig mit großen Beträgen Vorfinanzierungen vornehmen müssen, um ein Stocken der Rohstoffbezüge zu verhindern.

Die Erfolgsrechnung weist die gesamten Einnahmen mit 13,62 (13,65) Mill. RM aus. Der Betriebsgewinn stellt sich nach Abzug der vorweg verbuchten Abschreibungen und Rückstellungen und einschl. 1,74 (0,10) Mill. RM Vortrag auf 4 537 530 (4 240 446) RM. Mit Rücksicht auf die spanischen Ereignisse sah sich die Bank veranlaßt, davon 2,50 Mill. RM zur Deckung der dort bestehenden Risiken zu verwenden, nachdem die spanischen Niederlassungen erkennbare Ausfälle schon am 31. Dezember abgeschrieben hatten. (I. V. 2,39 Mill. RM Abschreibung auf das Konto für schwebende Währungsdifferenzen.) Der GV am 30. Juni wird vorgeschlagen, von dem Ueberschuß von 2 037 530 (1 855 269) RM 200 000 (100 000) RM an den Pensions- und Unterstützungsfonds zu überweisen und 1,81 (1,74) Mill. RM vorzutragen.

Zehn Jahre Ruhrgas A-G

Der jetzt herausgekommene Bericht der Ruhrgas A-G in Essen, für das Geschäftsjahr 1936 verdient insofern Beachtung, als gerade 10 Jahre vergangen waren, seit im Oktober 1926 die Gesellschaft unter Beteiligung nahezu aller Bergbauunternehmungen des Ruhrreviers zum Zwecke der Ferngasversorgung gegründet wurde. In diesen zehn Jahren konnte die Ruhrgas A-G ein Fernleitungsnetz von 1128 km Länge in Betrieb nehmen. 31 Kokereien des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirks und die Kokerei des Gesamtbergamts Obernkirchen in der Nähe der Hannoverleitung wurden während dieser Zeit angeschlossen. Das Netz ist weiter durch einen Anschluß an das Ferngasnetz der Thyssenschen Gas- und Wasserwerke GmbH. mit dem Aachener Kohlenrevier verbunden. Eine spätere Verbindung und Gemeinschaftsarbeit mit dem Saarrevier ist vorgesehen. Erst die Aufwärtsentwicklung unserer Wirtschaft seit der Machtübernahme hat den Gasdurchsatz erreichen lassen, der nach der ursprünglichen Planung schon mehrere Male vorher erwartet wurde. Der Gasabsatz stieg von 130 Mill. cbm i. J. 1928 bis auf 1672 Mill. cbm i. J. 1935, um im letzten Jahre die Zwei-Milliarden-Kubikmeter-Grenze zu überschreiten. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahre betrug 21,2 %. — Während das Unternehmen nach Fertigstellung des ersten Bauprogramms und damit des Grundstockes des Leitungsnetzes im Jahre 1931 in den vergangenen Jahren sich darauf beschränkte, Anschluß- und Verbindungsleitungen zur Ergänzung des bestehenden Ferngasnetzes zu bauen, veranlaßten das Energiewirtschaftsgesetz und die von der Reichsregierung gesteckten Ziele im Berichtsjahr, neue Gebiete für das Ferngas zu erschließen. Es kommt hinzu, daß die Zechen des Ruhrgebietes auch ohne Berücksichtigung der letzthin stark gestiegenen Kokserzeugung noch über einen hohen im Bereich des bisher bestehenden Ferngasnetzes nicht gebrauchten Ueberschuß an Kokereigas verfügen. — Der gestiegene Geschäftsumfang und namentlich die neuen Bauaufgaben machten es notwendig, die Gefolgschaft weiter zu verstärken. Nach Abschreibungen von 4,83 (4,78) Mill. RM ergibt sich einschl. des Vortrages aus 1935 ein Reingewinn von 1,82 (1,64) Mill. RM, der u. a. zur Verteilung einer Dividende von wieder 5 % Verwendung findet. Die Zugänge zum „Anlagevermögen“ waren durch den Bau neuer Leitungen u. ä. größer als im Vorjahre. Die Steigerung das Gasabsatzes hat auch im laufenden Jahre angehalten. Dr. F.

Todesfall. Am Dienstag verschied durch Herzschlag Dr. Hermann Neuerburg, der Betriebsführer der Zigarettenfabrik Haus Neuerburg, Köln.

Wintershall baut aus

In der GV der Wintershall A-G, Berlin-Kassel, in der 75 Aktionäre 90,934 Mill. RM Aktienkapital (von insgesamt 125 Mill. RM) vertraten und den Abschluß mit 5 % Dividende genehmigten, gab das Vorstandsmitglied Dr. Beil eine Darstellung über die Entwicklung im neuen Jahre. Die ersten 5½ Monate brachten den Wintershall-Werken eine erhöhte Beschäftigung, sowohl auf der Kaliseite, als auch bei einigen Nebenprodukten, wie Glaubersalz und Steinsalz. Ebenso war bei allen andern Betrieben, wie Erdöl, Leichtmetall, Spritzguß, auch bei fast allen Beteiligungsgesellschaften ein hoher Beschäftigungsgrad zu verzeichnen. Auf der Kaliseite müsse Wintershall zu einem teilweisen Weiterausbau einiger Werke schreiten.

Im Oelgebiet der Wintershall von Nienhagen verlief die Bohr- und Fördertätigkeit bis in die letzte Zeit im Umfange des Vorjahres. Die eingegangenen Lieferverpflichtungen an die Rohölabnehmer Ersag und Eurotank wurden glatt erfüllt. Die Aufschlüsse im Nienhagener Gebiet und in angrenzenden Gerechtsamen werden erweitert. Besonders eifrig widme sich Wintershall dem Aufsuchen von Erdöl in bisher noch unerschlossenen Gebieten, während die Bohrtätigkeit in Thüringen als erfolglos abgebrochen wurde. In Baden wird mit einem Partner zusammen ein bescheidenes Erdölvorkommen planmäßig weiter erschlossen. Neu aufgenommen wurde von Wintershall die Kraftstoff-Synthese. Im Jahre 1936 ist eine Fabrik, zusammen mit den Klöckner-Werken im Anschluß an das Stickstoffwerk erbaut, in Betrieb gekommen. Sie habe ihre volle Leistung noch nicht erreicht, arbeite aber verfahrungsmäßig gut. Der 1936 begonnene Bau der Kraftstoff-Syntheseanlage in Mitteldeutschland sei gut fortgeschritten. Man rechne zum Jahresende mit dem Anlaufen der Fabrik. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die zunächst vorgesehene Kapazität noch vergrößert wird. Bei der Bergbau A-G, Lothringen, wird zur Zeit die volle Förderleistung ausgenutzt. Die Zentralkokerei von Lothringen muß um 70 Oefen erweitert werden, um den gestiegerten Koksbedarf decken zu können. Neben der bedeutenden Investion für die Kokerei seien noch weitere Investitionen zur Erhöhung der Leistung und Wirtschaftlichkeit notwendig. Die Untersuchungs- und Forschungsarbeiten auf allen Arbeitsgebieten der Wintershall A-G wurden weiter gefördert. — In den AR wurde die langjährige Aktionärin Frau M. Weisdorf, Dortmund, neu gewählt.

Sicherheit an Bord

300 neue Mitglieder der HSVA

Hamburg, 17. Juni

Aus dem in der Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt erstatteten Rechenschaftsbericht geht hervor, daß die Gesellschaft 300 neue Mitglieder erwerben konnte. Die Beschäftigung der Anstalt war 1936 um 30 % größer als im Vorjahr. Von den von der Anstalt vorgenommenen Untersuchungen waren größere Versuche für die Binnenschiffahrt bemerkenswert, die insbesondere für den Mittellandkanal ausgewertet worden sind. Der Geschäftsführung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Teilnehmer begaben sich darauf zur Seefahrtschule Altona, wo Dr. H. Hort von der Siemens Apparate und Maschinen GmbH., Berlin-Marienfelde, einen Vortrag über

neuere Methoden zur Dämpfung der Schiffsbewegungen im Seegang

hielt. Das alte Problem der Bekämpfung des Schlingerns der Schiffe, so führte er u. a. aus, ist durch die Weiterentwicklung der bekannten Frahm'schen Schlingertanks in neuerer Zeit einer Lösung zugeführt worden. Im Siemens-Konzern ist durch Anordnung einer Fördereinrichtung für die Wasserbewegung beim Frahmschen Schlingertank eine wesentliche Vervollkommnung dieses schon seit Jahren in der Schiffahrt eingeführten Hilfsmittels zur Bekämpfung des Schlingerns erzielt worden. Durch die Neuerung wird erreicht, daß die dämpfende Tankflüssigkeit vollständig gesetzmäßig zur Schlingerbewegung des Schiffes bewegt wird und auch bereits bei kleinen Schlingerbewegungen kräftig schwingt. Durch die weitere Hinzufügung von Tanks mit freien Oberflächen und eine Drosselung der Flüssigkeit dieser Tanks wird noch eine Verstärkung der Dämpfungswirkung sichergestellt. Die Erfolge mit den kraftgesteuerten Schlingerdämpfungsanlagen lassen es naheliegend erscheinen, nach den gleichen Gesichtspunkten und mit den gewonnenen Erfahrungen die Stampfstabilisierung in Angriff zu nehmen. Die entsprechende Einführungsarbeit für die Stampftanks muß erst noch geleistet werden. Die Schiffbauer für diese Aufgaben zu gewinnen, sei mit ein Zweck dieses Vortrages.

Die Verwertung neuerer Ergebnisse der meteorologischen und der technischen Wissenschaften zur Steigerung der Sicherheit der Leistung und der Wirtschaftlichkeit der Seeschiffahrt

hatte sich Kapitän W. Platzröder von der Staatlichen Seefahrtschule Altona zum Thema genommen. Das Bestreben von Schiffsführung und Schiffbau ist darauf gerichtet, die hemmende Wirkung der Einflüsse von Nebel, Wind, Seegang und Dünung soweit wie möglich einzudämmen. Hierbei kommen der Schiffsführung besonders die Vorteile der drahtlosen Telegraphie zugute. Mit Hilfe der Funkentelegraphie und unter Benutzung der eigenen Beobachtungen kann sich der Schiffsführer ein Bild über die Gesamtwetterlage machen und danach seine Entscheidungen treffen. Die Entscheidung wird aber für den Kapitän leichter, wenn er über ein genaues Fahrtmeßinstrument verfügt, das Geschwindigkeitsgewinn und -verlust sofort erkennen läßt. Ein solches Gerät ist der von der HSVA entwickelte Staudruckfahrtmesser. Ein weiteres wertvolles Hilfsmittel für die Schiffsführung ist der Funkpeiler, mit dem es möglich ist, bei unsichtigem Wetter in Küstennähe den Schiffsort zu bestimmen und die Fahrt trotz des Nebels unter wesentlich verringerter Gefahr fortzusetzen. Gute Dienste leistet auch der Funkpeiler in Seenotfällen beim Aufsuchen eines Havaristen. Die Feststellung der jeweiligen Wassertiefe am Schiffsort wird der Schiffsführung wesentlich erleichtert, durch die verschiedenen neuzeitlichen Echolote. Schließlich steht in dieser Reihe nautischer Hilfsmittel noch der Kreiselkompaß, der mit einer selbsttätigen Steueranlage verbunden werden kann. Der Vortragende berichtete weiter über neue Schiffsformen, wie die Maierform, die den Widerstand des Schiffes im Wasser verringern und bessere Leistungen erzielen lassen. Insbesondere haben diese neuen Schiffsformen unter gewissen Umständen einen günstigen Einfluß auf das Verhalten der Schiffe im Seegang. In dieser Erkenntnis ist nun von der HSVA eine systematische Betriebskontrolle auf einer Anzahl deutscher Schiffe eingeleitet worden. Die Beobachtungen werden von Schiffsoffizieren ausgeführt. Die Auswertung erfolgt durch die Anstalt gemeinsam mit der Deutschen Seewarte Hamburg. So arbeiten Wissenschaft und Praxis an dem gemeinsamen Ziel: Steigerung der Sicherheit, der Leistung und der Wirtschaftlichkeit der deutschen Seeschiffahrt.

Der Nachmittag wurde von den Teilnehmern an der Tagung zur Besichtigung der Schiffe „Caribia“ der Hamburg-Amerika Linie, „Windhuk“ der Deutschen Afrika-Linien und „Monte Pascoal“ der Hamburg-Süd benutzt. Am Freitag werden sich die Teilnehmer nach Kiel begeben, wo die Tagung ihren Fortgang nehmen wird.

Baumwolle

Bremen, 17. Juni. Amerikanische Baumwolle, middling Universal Standard, 28 mm staple loko 14.51 (14.52).

Bremen	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Vor. Schluß	12.26/07	12.80/7?	12.99/97	13.10/06	13.50/48	13.59/56
Eröffnung	12.19/00	12.71/66	12.86/83	12.96/95	13.38/35	13.46/45
12.30 Uhr	12.19/9?	12.67/65	12.84/83	12.94/92	13.35/34	13.45/44
16.20 Uhr	—.—/—	12.67/6?	12.84/82	12.93/92	13.35/33	13.43/42
Heutig. Schluß	12.14/94	12.67/6-	12.84/83	12.94/93	13.3-/34	13.45/43
Abrechnung	12.08	12.66	12.83	12.93	13.34	13.44

Abrechnungspreis: Juni 12.08.

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Dez. 12.84, 12.86, 12.84, Jan. 1938 12.95, März 13.37, 13.36, Mai 13.45, 13.46.

Um 12.30 Uhr bezahlt: Jan. 1938 12.93.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Dez. 12.83, Mai 1938 13.44.

Nachmittags bezahlt: Okt. 12.65, Dez. 12.83, Jan. 1938 12.93, 12.94, März 13.36, Mai 13.42.

Bremen, 17. Juni. Der Markt eröffnete heute infolge des allgemein wieder zunehmenden Angebots abgeschwächt 7 bis 14 Punkte niedriger. Die Nachfrage wurde auf dieser Preislage aber verschiedentlich angeregter. Die Kurse gaben daher während des ganzen Vormittags nur noch vereinzelte Punkte weiter nach. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig 1 bis 3 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete ohne neue Anregung ruhig-unverändert bis 2 Punkte niedriger. Das Kaufinteresse wurde später verschiedentlich angeregter, so daß sich die Kurse im weiteren Verlaufe gut behaupten konnten. Der Markt schloß stetig-unverändert bis 1 Punkt über den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

Hamburg, 17. Juni

Lokopreise per lb	Tendenz: ruhig
Ostindische: Superfine myd, Scinde white roughish	
Bremer Kl. 1	5.45
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	6.05

Newyork	Juli	Oktb.	Dez.	Jan.	März	Mai
Vor. Schluß	11.93/94	11.99/12	11.96/9-	11.97/	12.04/—	12.10/
Heutig. Schluß	12.01/02	12.07/—	12.04/—	12.05/—	12.12/—	12.14/—

Loko: 12.51 (12.43)

New Orleans . . . . heutige Not. 12.34 vorige Not. 12.23

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 1000 | 4000

Ruhig

Newyork, 17. Juni. Am Baumwollmarkt war die Umsatztätigkeit nicht sonderlich lebhaft. Auf Grund der unbefriedigenden Liverpooler Kabelmeldungen, der Arbeitslage und Wettermeldungen erfolgten anfangs Glattstellungen. Die Meldungen Washington über die Ernennung eines Unterhändlers zur Beilegung des Stahlstreiks bot später Anregung. Da auch in Wallstreet eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen war, setzten vielfach Deckungen ein. Obwohl zum Börsenschluß teilweise Glattstellungen durchgeführt wurden, lagen die Notierungen leicht über Vortagsbasis.

Wolle

Bradford, 17. Juni. Der Wollmarkt lag im großen und ganzen unverändert, jedoch neigt die Stimmung eher zu Käufers Gunsten. Garne lagen stetig, die Umsätze waren begrenzt.

Antwerpen, 17. 6 Kammzug

	p.kg.belg.Fr. 17	16	p.lb.pence 17	16		p.kg.belg.Fr. 17	16	p.lb.pence 17	16
Juni	43.75	43.75	32.50	32.50	Nov.	43.25	43.25	32.00	32.00
Juli	43.25	43.25	32.25	32.25	Dez.	43.25	43.25	32.00	32.00
Aug.	43.25	43.25	32.25	32.25	Januar	43.25	43.25	32.00	32.00
Sept.	43.25	43.25	32.12	32.25	Ums.	40 000 lbs		400 000 lbs	
Okt.	43.25	43.25	32.12	32.12	Tendenz: ruhig				

Getreide und Futtermittel

Berlin, 17. Juni. Obwohl sich die Umsätze im Berliner Getreideverkehr infolge der unverändert geringen Anlieferungen nicht zu beleben vermochten, ist die Versorgung der Mühlen mit Brotgetreide durchaus befriedigend. In Weizen erfolgen laufend Zuteilungen, während in Roggen zumeist noch eigene Bestände in ausreichendem Maße vorhanden sind. Hinzu kommt, daß bekanntlich die Einlagerungspflicht der Mühlen vorübergehend aufgehoben ist. In Mehlen herrsch ruhiges Abzugsgeschäft. Helle Weizenmehle werden im allgemeinen etwas reger begehrt, während in Roggenmehl die Abrufe recht zögernd erfolgen. Futtergetreide steht am Platze kaum zum Verkauf. Das Interesse richtet sich bereits in stärkerem Maße auf den bevorstehenden Handel mit neuer Wintergerste.

Newyork, 17. 6.					
Weiz. Rn. l.	138.10	Mais loko	—.—	Egl. Fracht	3/1½—3/6
Weiz. Hw. l.	138.50	Mehl n. Pr.	5.90	Kont. Fracht	14—18
		Mehl h. Pr	6.00		

Chikago, 17. 6.					
		Mais	fest	September	35.37
Gerste loko	75—95	Juli	111⅞ 112	Dezember	36.7-
Weizen	stetig	September	100.00	Roggen	k. stetig
Juli	110⅝/110	Dezember	75.50	Juli	84.62
September	110 109⅝	Hafer	ruhig	September	78.37
Dezember	111¼—⅛	Juli	40.12	Dezember	80.37

Mais, alter Kontrakt Juli 111.25, Sept. —.—

Viehmärkte

Hamburg, 17. Juni. Auftrieb: 753 Rinder, darunter 13 Ochsen, 178 Bullen, 487 Kühe, 75 Färsen, 1604 Schafe (Lämmer und Hammel). Marktverlauf: Rinder: verteilt, Schafe: langsam. Preise: Ochsen: a) 43, b) 39; Bullen: a) 41, b) 37, c) 32; Kühe: a) 41, b) 37, c) 31, d) 18—23; Färsen: a) 42, b) 38, c) 33; Doppellender Rinder 58; Lämmer und Hammel: a1) 53—57, b1) 50, b2) 50—52, c) 40—45; Schafe: e) 40—45, f) 30—38, g) 15—20.

Chikago, 17. 6. Schweine					
leich. n. Pr.	10.75	schw. n. Pr.	10.90	Zufuhren	9000
leich. h. Pr.	11.25	schw. h. Pr.	11.30	im Westen	30000

Butter

Kopenhagen, 17. Juni. Die Notierung für Butter wurde um 4 Kronen auf 199 Kronen für 100 kg heraufgesetzt.

Salzheringe

Bremen, 17. Juni. (Fangmeldungen der DHG.). Ankünfte am 16. Juni in Vegesack: Lumme, 713 Kantjes. Specht, 605 Kantjes. Fasan, 763 Kantjes. Fasolt, 797 Kantjes. Wilhelm, 607 Kantjes. — Leer: Tony, 650½ Kantjes. Cornelia, 1009½ Kantjes. — Emden: Oranien, 600 Kantjes. P. v. Rensen, 955 Kantjes. Wiesel, 628 Kantjes. — Glückstadt, Fro, 1119 Kantjes. — Insgesamt 11 Schiffe mit 8447 Kantjes.

Seefische

Am 17. Juni landeten in Wesermünde 5 Dampfer 464 300 kg frische Seefische, davon brachten von Island zwei Dampfer 186 250 kg, meist Kabeljau, Seelachs und Goldbarsch, von der Bäreninsel ein Dampfer 109 350 kg, vorwiegend Kabeljau, von der norwegischen Küste ein Dampfer 69 000 kg Heringe. Ein Hochseesegler stellte 1650 kg Schollen und Feinfisch zur Versteigerung. Die Auktionspreise waren gegen den Vortag ohne wesentliche Veränderungen. Nordsee: Heringe 9—7, in Kisten 14½. Island: Schellfisch I 31½—24½, II 30—26½, III 22½ und 30, Wittlinge 8—6½, Kabeljau I 8¾—9—5, II 5—6—7¼, III 5, Seelachs I 7—7½, II 7¼—6—4¼, Lengfisch 5—5¾, Katfisch I 14¾—14 u. 13, II 10¼—10½ u. 7½, Rotbarsch 8¼—6¾, Bäreninsel: Schellfisch 15 und 15¼, II 16 und 16¼, III 14¼ und 14½, Kabeljau I 6½—5, II 5¼ bis 5, III 5, Katfisch I 15—19½, II 8¼, Rotbarsch 8—7. Norwegische Küste: Schellfisch I 18½, II 18½, Kabeljau I 5, II 5—5¼, III 5, Seelachs I 5½, II 4½ bis 4¼, Lengfisch 5, Rotbarsch 6½—5.

Warenmärkte

Hamburg, 17. Juni

Reis: Der Inlandsmarkt lag ebenso wie der Auslandsmarkt bei letzten Forderungen ruhig. Im Transit entwickelte sich so gut wie kein Geschäft. Preise unverändert.

Gewürze: In Erwartung neuer Zuteilungen war das Geschäft noch nicht belebt. Preise unverändert.

Getrocknete Früchte: Haselnußkerne, Levantiner und Kerassund 1936er greifbare Ware zur prompten Verladung ohne Angebot. Ebenso fehlen Perser-Pfirsiche sowie Smyrna-Feigen. Sonst forderte man für Perser-Aprikosen in ¼ Kisten 117—140 RM, bulgarische Pflaumen in 25-kg-Kisten 90/100 65 RM, 100/110 61 RM, 110/120 58 RM, jugoslawische Pflaumen in 25-kg-Kisten 60/65 fehlen, 70/75 70 RM, 80/85 66 RM, 95/100 63 RM, 100/110 58 RM, 110/120 56 RM, Sultanas in ¼ Kisten Smyrna 60—80 RM, Korinthen von ¼ Kisten 44—50 RM für 100 kg verzollt ab Lager Hamburg.

Kautschuk: Stetig. Loko 9⁹⁄₁₆, per Juli/Aug. 9⅝, Aug./Sept. 9¹¹⁄₁₆ d.

Schmalz: Ruhig. American Steamlard 28½ Dollar. Purelard raff., per vier Kisten zu 25 kg netto, verschiedene Standardmarken, transito ab Kai 29 bis 29¼ Dollar für 100 kg.

Chikago, 17. 6. Schmalz					
Tendenz:	k. stetig	September	11.72½	Dezember	11.42½
Juli	11.10	Oktober	11.75 B		

Newyork, 17. 6. Oele und Fette					
Schmalz	11.37½	September	9.18	Terp. Sav.	34.00
Talg, lose	8.50	Oktober	9.18	Petr. SWO.	16.25
		Dezember	9.10	Petr. SWT.	12.25
BW'saatöl		Januar	9.09	Mid. Conti.	1.16
Juli	9.16	Terpentin	39.00	Pens. Rohö.	2.3/—57

Kaffee

Bremen, 17. Juni. Im Vordergrund des Interesses stand heute eine kleine Santos-Zuteilung für die Firmen mit den Anfangsbuchstaben A bis K. Die Anstellungen lauteten ziemlich uneinheitlich. Die Basis für Superior wurde auf 38.25 RM festgesetzt. Mit den übrigen Ursprungsländern kam es nur vereinzelt zu Abschlüssen. Das Platz- und Inlandsgeschäft hält sich in engen Grenzen.

Hamburg, 17. Juni. Das Geschäft war heute recht lebhaft, da heute größere Zuteilungen erfolgten, die dem Markt entsprechende Anregungen boten. Preise unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14 700 kg netto) 12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): Juli 46 B 44 G, Sept. 46 B 44 G, Dez 46 B 44 G.

Newyork, 17. 6.					
Tendenz:	fest	Dezember	10.20 n	Juli	7.18
		März	10.10 n	September	7.16 n
		Mai	10.05 n	Dezember	7.97
Santos	11.75	Tagesums.	19000	März	6.90 n
Juli	10.87 n			Mai	6.88 n
September	10.49	Rio	9.37	Tagesums.	5000

Newyork, 17. Juni. Obwohl die Meldungen aus Brasilien und Le Havre schwächer lauteten, setzte sich am Kaffeemarkt eine Befestigung durch, da der Handel zu Anschaffungen schritt, und auch Deckungen sowie Käufe für brasilianische Rechnung erfolgten. Eine Stütze erhielt der Markt durch die freundliche Haltung der Lokoware und die Beibehaltung des brasilianischen Opferprogramms.

Kakao

Hamburg, 17. Juni. Rohkakao: Stetig. Preise wie zuletzt. — Kakaohalbfabrikate: Markt- und Preislage ohne Veränderung.

Newyork, 17. 6. stetig					
Juli	7.24	Oktober	7.34	Januar	7.45
September	7.33	Dezember	7.43	März	7.55

Zucker

Magdeburg, 17. Juni. Gemahl. Melis für Juni 32.20, 32.25, Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse 3.18. Tendenz: Ruhig.

Newyork, 17. 6. Rohzucker stetig					
Juli	2.50/51*	November	2.54 nom	Januar	2.45/47*
September	2.54/55*	Dezember	2.56 nom	März	2.4-/46*

*) Geld- und Briefnotierungen

Schellack und Leim

Bremen, 17. Juni. Schellack. Der Markt hat sich noch weiter abgeschwächt. Die Preise wurden deshalb ermäßigt. Die bekannten Einschränkungen in der Leim-Fabrikation dauern an. Die Aufträge können nur teilweise und unter Verzögerungen ausgeführt werden. — (Str.)

Metalle

London, 17. Juni

Kupfer (p. t) Tendenz: stetig		Aluminium (p. t)	
Standard p. Kasse	53⅛—¼	Inland *	100
do. 3 Monate	52¹⁵⁄₁₆—53	Ausland *	100
do. Settl. Preis	53⅛	Antimon Regulus (per Tonne)	
Electrolyt	60—62	Erzeuger-Preis *	72½—73½
best selected	60¼—62	chines. per *	58½—59½
strong sheets	91	Quecksilber * (per Flasche)	305—305/6
Elektrowirebars	62	Platin* (p. 20. Unz.)	10.75
Zinn (per Tonne) Tendenz: stetig		Wolframerz cif * (sh per Einheit)	62½—64½
Standard p. Kasse	246½—247	Nickel, inländ. * (per Tonne)	180—185
do. 3 Monate	246—½	do. ausl. * (per t)	180—185
do. Settl. Preis	247	Weißbl. I.C.Cokes 20x24 fob. Swans. * (sh p. box of 108 lbs)	24½—25½
Banka *	-	Kupfersulfat fob * (per t)	21¾
Straits *	248½	Cleveland Gußeis. Nr. 3, fob. Middl.-borough * (sh p. t)	-
Blei (per Tonne) Tendenz: stetig		Silber	
ausl. pr. offiz. Preis	21⁷⁄₁₆	Fein prompt	21.37
do. pr. inoffiz. Preis	22⅛ B	Fein Lieferung	19.81
do. entf. S. off. Pr.	21¹⁵⁄₁₆	Barren prompt	21.37
do. entf. S. inoff. Pr.	21¹⁵⁄₁₆—22	Barren Lieferung	19.81
do. Settl. Preis	22	Gold (sh u. Pence per Unze)	140/6½
Zink (per Tonne) Tendenz: fest			
gewöhnl. pr. off. Pr.	20¹¹⁄₁₆		
do. pr. inoffiz. Preis	20⅝ ¾		
do. entf. S. off. Pr.	20⅝		
do. entf. S. inoff. Pr.	20¹¹⁄₁₆ ¹³⁄₁₆		
do. gew. Settl.Preis	20⅝	* Inakt.Notierung	

London, 17. Juni. Heute wurden 506 000 Pfund Sterling Gold zu 140 sh 6½ d per Unze fein verkauft.

Berlin, 17. Juni. Metalle. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz 77 RM für 100 kg.

Originalhüttenaluminium 98—99 Pzt., in Blöcken, Walz- und Drahtbarren 144, desgl. in Walz- und Drahtbarren 99 Pzt. 148, Feinsilber (1 kg fein) 38.30—41.30 RM.

Standard-Blei für Juni 27¼ RM nom. für 100 kg.

Berlin, 17. Juni. Der Londoner Goldpreis beträgt am 17. Juni für eine Unze Feingold 140 sh 6½ d gleich 86,6791 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,2222 Pence gleich 2,78680 RM.

Hamburg, 17. Juni. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen). Silber: prompt 41.30 B 38.30 G. Hüttenrohzink nom. 25¼ B, 25¼ G.

Hamburg, 17. Juni. Altmetalle. Elektrolytkupferdraht 70—72½, Schwerkupfer 69½—72, Rotguß [illegible] bis 70¾, Schwermessing 47½—50, Leichtmessing [illegible] bis 43¼, Messingspäne 47¼—50¼, Altzink 15½—17½, Altblei 23¼—24¼.

Newyork, 17. 6.					
El. Kupf. f.	13.22½ B	Blei, loko	6.00	Weißblech	[illegible]
30/90 Tage	13.22½ B	Zink, loko	6.75	Roheis. N.	[illegible]
Zinn, loko	54.87	Silb. ausl.	44.75	Roheis. N.	[illegible]

Ueberseehölzer

Erschwerte Verladungen im Ursprungshafen

Bremen, 17. Juni. (Eigenbericht) Die Verarbeiter von Okoumèholz haben Schwierigkeiten, das zur Herstellung ihrer Fabrikate erforderliche Rohmaterial zu beschaffen. Die für die Holzeinfuhr zur Zeit so unerfreuliche Lage am Frachtenmarkt ist hierfür mit verantwortlich. Die Holzfrachten sind nicht nur erheblich gestiegen, es steht auch nicht genügend Frachtraum zur Verfügung. Außerdem erschweren die ausländischen Reedereien in Ausnutzung der Situation die Verfrachtung von Okoumé, indem sie die Dampfer nur einen Hafen anlaufen lassen anstatt wie früher mit der Wahl von zwei oder drei Häfen das Holz zu verfrachten, wodurch in der Lieferung große Verzögerungen eingetreten sind. Die früher so beliebten Ersatzhölzer für Okoumé kommen auch nicht mehr herein. Afrikanisches Mahagoni, besonders Sapelli, ist sehr gefragt, aber nur wenig zu haben. Abachi und Limba wurden vermißt. Angeboten wurde Limba-Rundholz, 60—90 cm Durchmesser, zum Preise von 800 B.Fres. je cbm fob. Antwerpen und Kambala-Rundholz mit 80—120 cm Durchmesser zu 1200 B.Fres je cbm. Gesucht ist westafrikanisches Ebenholz. Die Einfuhr afrikanischer Edelhölzer im ersten Vierteljahr 1937 hält ungefähr die Höhe des Vorjahres.

Dagegen ist für die gleiche Zeit die Einfuhr von massiven und geschnittenen Hölzern aus USA. um über die Hälfte zurückgegangen, was wohl in erster Linie daran liegen dürfte, daß Nordamerika sich nicht an die deutschen Handelsbedingungen gewöhnen kann, während Mittelamerika mehr Verständnis hierfür gezeigt hat, so daß sich die Einfuhr von dort in den meisten Holzsorten regelmäßig und ausreichend gestaltet hat. In Cocobolo sind einige Posten eingetroffen, die schlank aufgenommen wurden. Pockholz vom Domingo, Nikaragua und Kuba steht zur Verfügung. Trotzdem ist Mangel in starken Abmessungen. Kuba-Cocusholz wurde zugeführt. Ferner traf eine größere Partie Guapinole ein. Gutes Geschäft herrscht in Mexiko-Mahagoni und Zedern. Gesucht wird geschnittenes Brasil-Kiefernholz.

Von asiatischen Hölzern war Teakholz sehr gesucht; aber nur kleine Mengen konnten hereinkommen, die zur Deckung des großen Bedarfs der Werften nicht ausreichten. Großes Interesse ist für türkisches Nußbaum in guter Qualität vorhanden.

Heute erster Wettkampftag der SA.-Gruppe Nordsee

Bremen grüßt die Kämpfer und Gäste – Vor spannenden Kämpfen in der Vahr und Kampfbahn – Das Programm für die zahlreichen Sonderveranstaltungen

Heute beginnen die „Wettkampftage der SA.-Gruppe Nordsee". Bremen wird sich der Auszeichnung, die ihm durch die Wahl zum Schauplatz dieser großen Tage zuteil wurde, würdig erweisen. In allen Straßen, von jedem Haus soll die Fahne des nationalsozialistischen Deutschlands wehen, unter der vom 18. bis 20. Juni die Männer der SA. zum Wettkampf antreten; diese Fahne grüßt von hohen Masten viele tausend auswärtige Teilnehmer und Gäste der Wettkampftage, die im Laufe des heutigen Vormittags mit der Bahn aus allen Teilen des Gruppenbereichs in Bremen eintreffen. Der Hakenkreuzfahne als dem Symbol des unter Adolf Hitler geeinten Vaterlandes gilt der in den Wettkampftagen geleistete Einsatz, den die SA.-Gruppe Nordsee als aktive Gemeinschaft, dazu die gesamte bremische Bevölkerung als miterlebende Gemeinschaft in aller Oeffentlichkeit dokumentieren werden.

„Die körperliche Ertüchtigung ist daher im völkischen Staat nicht eine Sache des einzelnen, auch nicht eine Angelegenheit, die in erster Linie die Eltern angeht, und die erst in zweiter oder dritter die Allgemeinheit interessiert, sondern eine Forderung der Selbsterhaltung des durch den Staat vertretenen und geschützten Volkstums".

Diese Worte des Führers und Obersten SA.-Führers, die dem Programmheft für die Wettkampftage vorangestellt wurden, kennzeichnen klar und eindeutig die Verpflichtung jedes einzelnen Volksgenossen, an der körperlichen Ertüchtigungsarbeit der SA. teilzunehmen, sie als eine Erfüllung der vom Führer erhobenen Forderung auf breitester Grundlage kennenzulernen.

Denn der Verlauf der heute beginnenden Wettkampftage wird erweisen, daß hier nicht um der Züchtung von Sportrekorden willen eine durchgreifende und umfassende Körperertüchtigungsarbeit geleistet wurde. Natürlich wird jeder einzelne Teilnehmer der Wettkämpfe die bestmögliche und damit oft sportlich hervorragende Leistung zeigen; aber nicht um seiner selbst willen, sondern um damit seinen Beitrag zum Siege seiner

Mannschaft zu leisten, um des Gedankens der leistungsfähigen Gemeinschaft willen. Der besten Mannschaft gilt der Ehrenpreis des Führers der SA.-Gruppe Nordsee, der den Wettkampftagen das Geleitwort voranstellte:

„Die SA. ist der Stoßtrupp der Bewegung. So wie sie der nationalsozialistischen Weltanschauung im politischen Kampf zum Durchbruch verhalf, wird sie auch auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung die Idee des Führers zum Siege führen."

Wir alle sind unter der Idee des Führers zu einer freien, schaffenden und glücklichen Volksgemeinschaft geeint. Es gibt festliche Tage im Leben des deutschen Volkes, an denen sich dieser Gemeinschaftsgedanke nach außen hin sichtbar dokumentiert; es sind die Feiertage des nationalsozialistischen Deutschlands. Es gibt große Tage in allen Gauen unseres Vaterlandes; es sind die Tage, an denen ein kleinerer, heimatlich verbundener Kreis der Volksgemeinschaf mit Stolz auf die Träger des Gemeinschaftsgedankens blickt, deren Einsatz diese Tage gestaltet und aus dem Alltag heraushebt. Das sind für uns die Wettkampftage der SA.-Gruppe Nordsee, die insbesondere für unser Bremen große Tage sind, da jeder bremische Volksgenosse an ihnen ohne besonderen Aufwand von Zeit und Kosten teilnehmen kann.

Die Folge der Veranstaltungen

Freitag, 18. Juni

Um 16 Uhr beginnen am heutigen Freitag die spartlichen Veranstaltungen der Wettkampftage mit Ausscheidungswettkämpfen im Handball auf den Plätzen der Bremer Kampfbahn sowie die Endkämpfe um den Preis des Gruppenführers für den besten Sturm der SA.-Gruppe Nordsee. Um 20 Uhr erfolgt dann die offizielle Eröffnung der „Wettkampftage der SA.-Gruppe Nordsee" mit einer Festvorstellung des „Frankenburger Würfelspiels" vor den Männern der SA. im Staatstheater.

Sonnabend, 19. Juni

Am Sonnabend wird Bremens Bevölkerung den ersten Hauptkampftag der SA.-Gruppe Nordsee erleben. Bereits um 8 Uhr morgens beginnen die Ausscheidungswettkämpfe im Handball, in der Dienstgrad-Hindernis-Pendelstaffel sowie der Fünfkampf auf den Plätzen der Bremer Kampfbahn. Zur gleichen Stunde beginnen die Vorprüfungen auf dem „Reitplatz Vahr" mit der Mannschafts-Vielseitigkeitsprüfung, der SA.-Führer-Vielseitigkeitsprüfung und der Reiterprüfung für HJ. und NSKK. So werden beide Kampfplätze bis zur Mittagsstunde spannendste und vielseitigste Wettkämpfe zeigen. Um 14.30 Uhr wird auf dem Reitplatz „Vahr" das Reit- und Fahrturnier mit dem Jagdspringen für die Mannschafts- und SA.-Führer-Vielseitigkeitsprüfung fortgesetzt; um 15 Uhr setzen die Wettkämpfe auf der Bremer Kampfbahn wieder ein. Auf 17 Uhr ist der große Führerappell der SA.-Gruppe Nordsee im großen Saal der „Glocke" angesetzt. Am Abend findet wiederum eine geschlossene Festvorstellung des „Frankenburger Würfelspiels" im Staatstheater statt, zur gleichen Stunde veranstaltet der Bremer Senat einen Empfang im Rathaus. Ab 21 Uhr wird die Bevölkerung Zeuge des Großkonzerts auf dem Marktplatz sein, wo um 22 Uhr der „SA.-Ruf" eintrifft. Damit findet der zweite Wettkampftag seinen Abschluß.

Sonntag, 20. Juni

Der Sonntag bringt mit seinen Veranstaltungen den Höhepunkt und zugleich den Abschluß der Wettkampftage der SA.-Gruppe Nordsee. Er beginnt um 6 Uhr mit einem großen Wecken der Spielmanns- und Musikzüge in verschiedenen Stadtteilen. Um 8 Uhr treten die SA.-Schwimmer in der Bremer Kampfbahn an, um in Wettkampf und Schauvorführung bis 11 Uhr die Zuschauer in Spannung zu halten. Um 9 Uhr setzen auch die Endkämpfe im Handball auf dem Platz der Bremer Kampfbahn ein. Auf dem Reitplatz „Vahr" wird zur gleichen Stunde das Reit- und Fahrturnier mit der Eignungsprüfung für Reitpferde fortgesetzt. Um 12 Uhr mittags werden Standkonzerte auf verschiedenen Plätzen der Stadt die festliche Stimmung der Tage erhöhen.

Der Nachmittag steht dann im Zeichen der letzten und zugleich Hauptveranstaltungen der Wettkampftage. Von 14—18 Uhr wickelt sich auf dem Reitplatz Vahr das Hauptturnier mit Jagd- und Hochspringen, Dressurprüfungen und Schauvorführungen der verschiedenen Klassen ab. Von 15—18 Uhr finden die Hauptveranstaltungen auf der Bremer Kampfbahn statt. Wie auf der Vahr alle Freunde des Reitsports prächtige Vorführungen erleben werden, so werden die Zuschauer auf der Bremer Kampfbahn unter dem Eindruck hervorragenden, disziplinierten Mannschaftssports stehen, wie er im Handballkampf, in den 10×100-Meter-Laufstaffeln, dem Kampfballspiel, der Dienstgrad-Hindernis-Pendelstaffel gezeigt wird. Ein großartiges Bild werden daneben die Massenvorführungen vermitteln, die Ausschnitte aus dem SA.-Sport und der SA.-Körperschule bringen. — Außerdem werden an diesem ereignisreichen Schauplatz der Wettkämpfe die Sieger der großen Staffel Vahr-Kampfbahn und des 25-Kilometer-Gepäckmarsches eintreffen. So werden die Besucher der Kampfbahn Zeugen eines einzigartigen sportlichen Wettstreites sein, der bis zum letzten Augenblick fesselnd und spannend verlaufen wird.

Am Sonntagabend um 19 Uhr wird die bremische Bevölkerung Zeuge des großen Vorbeimarsches des SA.-Standortes Bremen beim Rathaus sein. Den festfrohen Ausklang der Wettkampftage werden ab 20.30 Uhr die Kameradschaftsabende mit Tanz in mehreren Sälen der Stadt bilden.

Der Stabsführer der Obersten SA.-Führung in Bremen

Am Donnerstag früh traf der Stabsführer der Obersten SA.-Führung, SA.-Obergruppenführer Herzog, von Berlin kommend auf dem Hauptbahnhof ein, wo er von SA.-Gruppenführer Böhmcker empfangen wurde. Nach eingehender Besichtigung der Anlagen der Reit- und Fahrschule in der Vahr, gab SA.-Obergruppenführer Herzog seiner Bewunderung über die mustergültigen Anlagen Ausdruck und erklärte, daß hier ganze Arbeit im Sinne der Obersten SA.-Führung geleistet worden sei.

Später fuhr SA.-Obergruppenführer Herzog in Begleitung von SA.-Gruppenführer Böhmcker und SA.-Brigadeführer Dr. Brugger nach Wilhelmshaven, um an dem Trauerakt anläßlich der Beisetzung der Gefallenen der „Deutschland" teilzunehmen. SA.-Obergruppenführer Herzog legte auf dem Ehrenfriedhof am Grabe der Gefallenen im Auftrage des Stabschefs der SA. Lutze einen Kranz nieder.

Vor der Rückreise nach Berlin besichtigte SA.-Obergruppenführer Herzog noch die Ehrenpreise der SA.-Gruppe Nordsee für die kommenden Wettkampftage und würdigte mit anerkennenden Worten die neuen Gedanken, die hier auf diesem Gebiet wegweisend in die Tat umgesetzt worden sind.

Rund um den Roland

Der Führer in Bremen

Bremen, 18. Juni.

Auf seiner Fahrt zu den Trauerfeierlichkeiten in Wilhelmshaven hielt der Zug des Führers gestern vormittag zu einem kurzen Aufenthalt auf dem Bahnsteig I des Hauptbahnhofes. Auf dem gegenüberliegenden Bahnsteig II sammelten sich sehr schnell zahlreiche Volksgenossen, die dem Führer, der zur Freude aller Wartenden an das Fenster seines Wagens trat, stürmisch zujubelten. Als eine Frau dem Führer durch einen Beamten einen Rosenstrauß überreichen ließ, dankte der Führer durch seine Unterschrift, die er auf die ihm mit der Blumenspende überreichte Karte setzte. Bald mußte der Beamte immer wieder den Weg vom Bahnsteig II zum Führerzug zurücklegen, um noch weitere Unterschriften zu erbitten, die auch gerne bewilligt wurden.

Da sich die Ankunft des Führers auch in der Stadt ihr schnell herumgesprochen hatte, nahmen auch zahlreiche Bremer zu beiden Seiten der Eisenbahnbrücke Aufstellung. Ihre Hoffnung, bei der Vorbeifahrt des Zuges den Führer zu sehen und ihm ihre Grüße zurufen zu können, ging zu ihrer großen Freude in Erfüllung, da der Führer am Fenster seines Zuges saß. Ein brausendes „Sieg-Heil" konnte auch die in aller Eile zusammengezogene Gefolgschaft eines am Eisenbahnkörper belegenen großen Betriebes dem Führer zurufen. Wenige Minuten währte nur der Aufenthalt des Führers in Bremen. Für alle Volksgenossen aber, die, wenn auch nur für Minuten oder Sekunden, dem Führer in die Augen schauen konnten, waren diese Augenblicke ein großes Erlebnis. ⊙

Der Ehrenpreis des Führers der S.A.-Gruppe Nordsee

Der Ehrenpreis für den besten Sturm der SA.-Gruppe Nordsee der, wie wir schon mitteilen konnten, im Schaufenster der Firma Schlotte, Obernstraße, ausgestellt ist, tritt, seiner Bestimmung entsprechend, wirkungsvoll in Erscheinung. Er stellt durch seine künstlerische Gestaltung und Einmaligkeit ein besonders wertvolles Stück dar.

Gruppenführer Böhmcker, von dem die Idee dieses Ehrenpreises stammt, und Prof. Rhein, Eutin, der dem Gedanken die künstlerische Form gab, haben etwas grundsätzlich Neues geschaffen. Sie haben aus ihrer weltanschaulichen Einstellung heraus mit den üblichen Ehrenpreisen in der Art überladener Pokale, metallener Trinkhörner, gegossener „Antiken" aus Alabastergips und dergleichen mehr endgültig gebrochen. Solche „Preise" sind der Ausdruck einer absterbenden Vereinsmeierei.

Die SA. zeigt mit dem „Ehrenpreis des Führers der SA.-Gruppe Nordsee" und mit den goldenen, silbernen und bronzenen Plaketten als Leistungspreise, was es heißt, aus dem Nationalsozialismus heraus künstlerisch zu schaffen.

Der organische Aufbau des in Ahornholz dargestellten Säulenkörpers erhält seine letzte Steigerung in den wertvollen, handgetriebenen Messingplatten und Beschlägen, die sich von dem leuchtendblauen Holzkörper äußerst wirkungsvoll abheben und zusammen mit dem handgetriebenen freistehenden Adler, dem Hoheitszeichen, ein geschlossenes Gesamtbild ergeben.

Jedes Jahr werden die Stürme der SA.-Gruppe Nordsee nach dem Befehl ihres Gruppenführers um diesen Ehrenpreis kämpfen. Jedes Jahr trägt von jetzt ab ein Sturm der SA.-Gruppe Nordsee den Ehrenpreis als Zeichen des Sieges davon. In die Messingplatten an der Rückseite der Säule wird dann der Name des jeweiligen Siegersturmes eingetragen. Wer wird 1937 der Sieger und erste Besitzer des Ehrenpreises werden?

Die Siegerstürme der fünf Brigaden stehen am Freitag und Sonnabend in harten Kämpfen vor der Entscheidung:

Brigade 62, Sturm 22/75, Bremen,
Brigade 63, Sturm 31/1, Wittmund,
Brigade 64, Sturm 14/78, Hilter-Teut. Wald,
Brigade 162, Sturm 11/15, Thedinghausen,
Marine-Brigade 2, Sturm 23/116, Borkum.

In feierlicher Weise wird dem Siegersturm am morgigen Sonnabend im Rahmen des großen Führerappells der SA.-Gruppe Nordsee der Ehrenpreis aus der Hand des Gruppenführers Böhmcker überreicht werden.

Aufn.: Schmidt

Flaggen heraus!

SA.-Gruppenführer Böhmcker und Kreisleiter Blanke appellieren an die Bremer

Während der Wettkampftage steht Bremen im Zeichen der SA. Aus dem ganzen Gruppenbereich kommen SA.-Männer zusammen, um ihre körperliche Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Ich richte an die Bevölkerung Bremens die Bitte, ihrer Verbundenheit mit der SA. sichtbaren Ausdruck zu verleihen und am kommenden Sonnabend und Sonntag

reichen Flaggenschmuck

zu zeigen.

Der Führer der SA.-Gruppe Nordsee:

Böhmcker

SA.-Gruppenführer.

Wenn zu den Wettkampftagen der SA.-Gruppe Nordsee vom 18.—20. Juni d. J. die SA.-Kameraden von 22 SA.-Standarten in Bremen aufmarschieren, so begrüßen wir in ihnen die Kameraden der Vierhundert, die mit Horst Wessel in die Ewigkeit marschierten für ein ewiges Deutschland.

Die Volksgenossen und Volksgenossinnen in Bremen-Stadt und -Land heißen sie herzlich willkommen und geben ihrer Freude, sie bei uns begrüßen zu dürfen, durch Beflaggen der Häuser während der Dauer der Veranstaltungen Ausdruck.

Der Führer Adolf Hitler sagt, daß die körperliche Ertüchtigung im völkischen Staat nicht eine Sache des einzelnen, sondern eine Forderung der Selbsterhaltung unseres Volkes ist. Die SA. zeigt in diesen Tagen, daß sie dieses Wort unseres Führers nicht nur begriffen hat, sondern auch in die Tat umsetzt.

Daher erwarte ich, daß die bremische Bevölkerung an den vorgesehenen Veranstaltungen lebhaften Anteil nimmt und durch starken Besuch ihre Verbundenheit mit der SA. zum Ausdruck bringt.

Blanke.

Kreisleiter.

Vierte Reichstheaterfestwoche

Zeitgenössische Dramatiker

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

Bochum, 17. Juni.

Die beiden zeitgenössischen Dramen, die die Reichstheaterfestwoche 1937 in den Kreis ihrer Veranstaltungen aufnahm, Warsitz' „Genie ohne Volk", über dessen Düsseldorfer Aufführung gestern berichtet wurde, und Gerhard Aichingers „Kleinod in die Silbersee gefaßt", mit dessen Festaufführung das Bochumer Stadttheater seinen bedeutsamen Beitrag zu dieser Festwoche im Westen lieferte, haben in mancher Beziehung verwandte Eigenschaften. Vom Theater aus gesehen, sind beide Werke sogen. „Rollenstücke", d. h.: eine Rolle steht so beherrschend im Mittelpunkt, daß mit ihrer Darstellung die Wirkung des Ganzen steht oder fällt. Dieser äußere Gesichtspunkt führt jedoch auch zu einem inneren dramaturgischen Kern: beide Autoren suchen die dramatische Gestaltung eines großen Einzelschicksals in die Sphäre des Ideendramas hinaufzuheben, indem sie diesem Einzelschicksal als dramatischen Gegenspieler eine große „anonyme" Totalität entgegensetzen. In Warsitz' Goya-Drama ist es das Volk, an dessen passivem Gegenspiel das Wollen des Genies scheitert; in Aichingers Schauspiel ist es der Staat (England in der poetischen Bezeichnung „Kleinod in die Silbersee gefaßt"), an dessen erhabener Idee die dämonische Triebkraft der Königin Caroline zerbricht. Das Verhältnis des individuellen Willens zur Verpflichtung an die Gesamtheit ist also letztlich die dramatische Aufgabe beider Werke. Aichinger löst sie, indem er dieses persönliche Wollen durch ein äußerstes Opfer in den „Universalwillen" eingehen läßt. Mit den Worten: „Des Mannes Dasein ist die Macht, die Aufgabe der Frau aber ist die Liebe" tötet sich Caroline in dem Augenblick, da sie zur Königin von England ausgerufen wird.

Die dramatische Begabung des jungen österreichischen Dramatikers, auf die erstmals sein Schauspiel aus dem oberösterreichischen Bauernkrieg „Schwarze Fahnen" aufmerksam gemacht hat, kommt auch in diesem Werk, das sich im wesentlichen an die historischen Geschehnisse des Jahres 1820 anschließt, überzeugend zur Geltung. Allerdings gibt uns Aichinger, auch darin Warsitz ähnlich, nicht jene dramaturgisch strengst gefügte Form des zu tragischer Höhe geführten Dramas, wie sie die vorige Reichstheaterwoche mit den Werken von Johst, Bethge und Möller herausstellte, sondern ein durch theaterwirksame Momente und historische Farben belebtes Schauspiel mit — allerdings ausgeprägten — Ansätzen zum Ideendrama.

Das Bochumer Stadttheater führte das (im vorigen Jahre in München uraufgeführte) Werk durch die geistig überlegen gestaltende Inszenierung des Intendanten Dr. Saladin Schmitt und eine bewundernswert einheitliche, disziplinierte Ensembleleistung, die nicht auf die Mitwirkung von Gästen angewiesen war, zu einem auch für den anwesenden Autor herzlichen Erfolg. Entscheidenden Anteil hatte daran Heidi Kuhlmann, die der Hauptrolle eine außerordentlich vielseitige, in jedem Zug eindringlich wirkende Darstellung gab. Insgesamt vermittelte die Aufführung wieder einen starken Eindruck von dem oft repräsentativ hervorgetretenen Leistungswillen des Bochumer Schauspiels, das zu Ehren der Reichstheaterwoche eine eigene zyklische Sonderveranstaltung unter dem Titel „Klassisches und neues Drama" durchführt.

Dr. Wolfgang Steinecke.

Mailänder Scala spielt „Bohème"

Hatte beim ersten Gastspiel der Mailänder „Scala" in der Hauptstadt der Bewegung die Münchener Musikwelt das große Erlebnis der meisterhaften Wiedergabe von Verdis „Requiem" gehabt, so wurde sie am Mittwoch im Nationaltheater bei der zweiten Gastspielaufführung in eine ganz andere Welt geführt. Sie erlebte Giacomo Puccinis Oper „Die Bohème".

Das Haus war abermals bis auf den letzten Platz ausverkauft, und es bot sich das gleiche gesellschaftliche Bild frohgestimmter Männer und Frauen, unter ihnen Reichsschatzmeister Schwarz, Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner, der Befehlshaber im Wehrkreis VII und Kommandierender General des VII. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, mit vielen Offizieren, Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler und zahlreiche andere Vertreter der Partei, der Stadt und der Behörden, der italienische Generalkonsul Minister Pittalis und bekannte Persönlichkeiten des Kunst- und Kulturlebens.

Von den ersten Takten an waren die Zuhörer in die mit echt italienischer Lebendigkeit dargestellte Welt des abenteuerlichen Leichtsinns hineingezogen. Jedem Bilde folgte der gleiche Begeisterungsausbruch. In den Pausen sah man dann die Zuhörer in freudiger Erregung ihre Eindrücke austauschen, und man hörte nur eine Stimme des höchsten Lobes.

Am Schluß der Aufführung zeigte die begeisterte Dankesfreudigkeit — auch in Gestalt von Blumengebinden und Lorbeerkränzen —, daß auch dieses zweite Gastspiel der Mailänder Scala ein Sieg auf der ganzen Linie war.

Stradivari-Geigen erklingen

Im Teatro Ponchielli in Cremona fand im Rahmen der Feier zu Ehren des großen Geigenbauers Stradivari als künstlerischer Höhepunkt der Veranstaltung ein Festkonzert statt, das ein einzigartiges Gepräge dadurch erhielt, daß dabei fast ausschließlich von Stradivari und Guarneri gebaute Streichinstrumente verwendet wurden. Es wirkten 26 Geigen, 3 Violen und 7 Celli der berühmten Cremonenser Geigenbauer mit, die zum großen Teil von weither nach Cremona gebracht worden sind. Besonders zahlreich waren die Stradivari-Geigen aus Deutschland vertreten.

Internationaler Theaterkongreß in Paris. Nach fünftägiger Dauer hat soeben in Paris der 10. Internationale Theaterkongreß seinen Abschluß gefunden. Außer Frankreich und Deutschland, das Ludwig Körner, der Führer der deutschen Bühnenangehörigen, die Generalintendanten Strohm (Hamburg) und Walleck (München) und Staatsschauspieler Lothar Müthel vertraten, waren noch die Länder Aegypten, Belgien, Bulgarien, England, Holland, Lettland, Oesterreich, Polen, Rumänien und die Schweiz an dem Kongreß beteiligt. Der nächste Kongreß findet im Sommer 1938 in London statt. t.

Internationale Theater-Festspiele. Die Internationalen Theaterfestspiele auf der Pariser Weltausstellung, die allwöchentlich Vorstellungen der bedeutendsten Bühnen der Welt bringen werden, wurde mit einem Festspiel des norwegischen Nationaltheaters Oslo eröffnet, das als erstes Stück „Peer Gynt" aufführte.

Düsseldorfer Cornelius-Preis 1937. Der im vorigen Jahr gestiftete „Cornelius-Preis der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf", der aus einer Gesamtsumme von 6000 Mark besteht, wurde soeben zu gleichen Teilen an die Maler Karl Busch (Münster) und Ewald Jorzig (Düsseldorf) und an die Bildhauer Robert Ittermann (Iserlohn) und Kurt Zimmermann (Düsseldorf) vergeben. Dem Preisgericht lagen 376 Werke zur Beurteilung vor. t.

Einweihung des Kieler Institutes für Meereskunde. In Kitzeberg an der Kieler Förde fand die Einweihung eines Institutes für Meereskunde statt, dessen Kernaufgabe die Erforschung der Kieler Bucht als Meeres- und Lebensraum sein soll. Der Kieler Universitätskurator Dr. Dietzler übergab in Gegenwart zahlreicher Wissenschaftler und geladener Gäste das Institut dem kommissarischen Direktor Prof. Remane.

Waldbühne Tannenkamp neu eröffnet. Die oberhalb der Stadt Hann.-Münden idyllisch gelegene Waldbühne Tannenkamp konnte ihre 5. Spielzeit beginnen; ihr kommt besondere Bedeutung zu, da die künstlerische Betreuung dieser Bühne nunmehr vom Intendanten des Göttinger Stadttheaters, Dr. K. Bauer, wahrgenommen wird. Als Eröffnungsvorstellung ging Kleists „Käthchen von Heilbronn" in Szene.

Hannoversche Festwoche

Festlicher „Fidelio" unter Abendroth / 300-Jahrfeier des hannoverschen Orchesters

Aus dem bisherigen Verlauf der anläßlich der Wiedereröffnung der Herrenhäuser Gärten von den Städtischen Bühnen Hannover gestalteten Theaterfestwoche, die unter starker Beteiligung der einheimischen Bevölkerung, von Künstlern und Musikern aus dem Reich sowie vielen Gästen aus dem In- und Ausland stattfindet, ist der erste große Beitrag der hannoverschen Oper, die Aufführung von Beethovens „Fidelio" hervorzuheben. Sie gestaltete sich zu einem hochragenden künstlerischen Ereignis, zu einem beispiellosen Erfolg und zeigte das Leistungsvermögen des von Prof. Rudolf Krasselt geleiteten Operninstituts in bestem Lichte. Am Dirigentenpult stand als Gastdirigent Prof. Hermann Abendroth-Leipzig, der mit überzeugungskräftiger Werktreue und einer seltenen Gefühlsintensität wie glutvollem Temperament jenes Hohelied der Liebe, den Triumphgesang auf Gerechtigkeit und Vorsehung vor den Hörern ausbreitete. Abendroth riß das Opernhausorchester zu überaus klangkultivierten, ausdruckskonzentrierten Leistungen und führte es zu harmonischer Uebereinstimmung mit den ebenfalls hochachtbaren Leistungen auf der Bühne. Als Leonore wirkte Kammersängerin Viorica Ursuleac von der Berliner Staatsoper mit stimmlicher und darstellerischer Größe. Neben ihr boten die hannoverschen Kammersänger Carl Hauß als Florestan und Josef Correck als Pizarro ebenbürtige Leistungen.

Ein weiterer Gipfelpunkt der Festwoche war die 300-Jahrfeier des Opernhaus-Orchesters, die mit einem Festkonzert im Kuppelsaal der Stadthalle begangen wurde. Neben Hannovers Oberbürgermeister Dr. Menge nahm in dem Festkonzert auch der Direktor der Staatl. Hochschule für Musik in Berlin, Prof. Dr. Stein, der als Vertreter der Reichsmusikkammer die Grüße des Präsidenten der RMK., Prof. Dr. Raabes überbrachte, Gelegenheit, diese glanzvolle Entwickelung und hohe Bedeutung des hannoverschen Orchesters innerhalb des gesamtdeutschen Musiklebens zu unterstreichen.

Meisterwerke deutscher Musik, für die sich das Orchester stets in sorgfältig bemühten, stilvollen Wiedergaben eingesetzt hat, standen auch auf der Vortragsfolge des Festkonzertes. Zwischen diesen Orchesterwerken sang Kammersängerin Tiana Lemnitz von der Berliner Staatsoper, früher langjähriges Mitglied der hannoverschen Oper, Arien von Händel und Mozart, die sie dank ihres vollen, weichen, zu seelenvoller Verinnerlichung fähigen Soprans sowie ihres stilklaren Vortragsvermögens zu starker, unmittelbarer Wirkung brachte. Starker Beifall dankte den kostbaren Gaben des Festkonzertes.

Hanns Meseke

Unser tägliches Kochbuch

Gespicktes Rinderherz, Kohlrabi und Karotten, Kartoffeln

Ein Rinderherz wird einige Tage in einen Steintopf gelegt und mit halb Essig, halb Wasser übergossen. Salz, Ringzwiebeln und ein kleines Stück Lorbeerblatt beigefügt. Nachher spickt man es mit feinen Speckstreifen, reibt es mit Salz und 1—2 gestoßenen Wacholderbeeren ein, legt ein Stück Margarine in die Höhlung, steckt es mit einem Hölzchen zu und bräunt es in einem Schmortopf an. Man füllt heißes Wasser auf und schmort es 1—1½ Stunden. Zuletzt gibt man etwas verquirlte saure Milch dazu und bindet die Tunke mit angerührtem Mehl. — Kohlrabi und Karotten werden in Scheiben geschnitten, mit wenig Wasser, einem Stück Margarine, einer Prise Zucker und Salz weichgekocht. Zuletzt verknetet man etwas Margarine mit Mehl und läßt es zur Bindung mit dem Gemüse verkochen. Abschmecken mit gehackter Petersilie.

Kartoffelsuppe mit Fischklößen — Milchreis

Kleingeschnittene Zwiebeln werden in Fett gedünstet, die in Stücke geschnittenen Kartoffeln, kleingeschnittene Wurzeln oder Tomaten dazugegeben und Brühe aufgefüllt, weichgekocht und die Kartoffeln zerdrückt oder durch ein Sieb gestrichen. Fischfilet wird mit einer Zwiebel durch den Wolf gedreht, Stoßbrot, Salz, gehackte Petersilie hineingegeben und kleine Bällchen geformt, die man in der Suppe garziehen läßt. Die Suppe wird mit Salz, Würze und gehacktem Dill abgeschmeckt. — **Milchreis:** ¾ Liter Milch und ¼ Liter Wasser werden aufgekocht, 200 Gramm gewaschener Reis, 1 Stück Zitronenschale, eine Prise Salz und Zucker hineingegeben, einmal aufgekocht und 20 Minuten zugedeckt ziehen lassen. Beim Anrichten mit Zucker und Zimt bestreut.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Anschluß Bremens an den Landeselektrizitätsverband Oldenburg

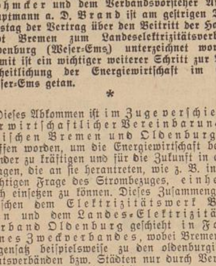
Von dem Regierenden Bürgermeister Pg. Böhmcker und dem Verbandsvorsteher Amtshauptmann a. D. Brand ist am gestrigen Donnerstag der Vertrag über den Beitritt der Hansestadt Bremen zum Landeselektrizitätsverband Oldenburg (Weser-Ems) unterzeichnet worden. Damit ist ein wichtiger weiterer Schritt zur Vereinheitlichung der Energiewirtschaft im Gau Weser-Ems getan.

*

Dieses Abkommen ist im Zuge verschiedener wirtschaftlicher Vereinbarungen zwischen Bremen und Oldenburg getroffen worden, um die Energiewirtschaft beider Länder zu kräftigen und für die Zukunft in allen Fragen, die an sie herantreten, wie z. B. in der wichtigen Frage des Strombezuges, einheitlich einsetzen zu können. Dieses Zusammengehen zwischen dem Elektrizitätswerk Bremen und dem Landes-Elektrizitätsverband Oldenburg geschieht in Form eines Zweckverbandes, wobei Bremen im Gegensatz beispielsweise zu den oldenburgischen Amtsverbänden bzw. Städten nur durch Vertrag angeschlossenes Mitglied wird.

Diese Maßnahme, die besonders von unserem Gauleiter gefördert worden ist, stellt also eine Stärkung der Energiewirtschaft des Gaues Weser-Ems dar und ist darum allein schon zu begrüßen. In der Versorgung der bremischen Bevölkerung mit Strom tritt durch diesen Anschluß Bremens keinerlei Aenderung ein.

Sachen zum Lachen



„Seht, Kinder, hier, wo wir jetzt stehen, war vor einigen tausend Jahren noch Meeresboden!"

„Stimmt, Herr Lehrer, dieser Stein hier ist sogar noch ganz feucht!"

Streiflichter aus dem Gerichtssaal

Ein seltsamer Skatspieler — Vergehen gegen die Seemannsordnung

Ein noch junger Bursche, der die ihm zur Verfügung stehenden Gelder in mehr oder weniger leichtsinniger Weise aufgebraucht hatte, und darüber hinaus tief in Schulden geraten war, hatte es sich in den Kopf gesetzt, durch eifriges Skatspiel nicht nur die Schulden abzudecken, sondern auch das nötige Kleingeld zum Leben wieder hereinzubekommen. Da hierzu aber bekanntlich ein gewisses „Betriebskapital" notwendig ist, stahl er in seiner Firma insgesamt 75 Mark. Während er nun eifrig, aber mit wenig Erfolg dem Skatspiel huldigte, entdeckte man den Diebstahl. Der Verdacht richtete sich gegen unseren Skatfreund, der die Tat unter dem Druck der Beweise eingestehen mußte. Nun hatte er sich vor dem Richter zu verantworten. — Der Angeklagte gab die Tat zu und erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

*

Vor einiger Zeit legte ein Bremer Frachtdampfer in einer finnischen Hafenstadt an, um Güter zu löschen. Ein Teil der Mannschaft, unter dem sich auch ein junger Heizer befand, erhielt Stadturlaub, zahlreiche Arbeitskameraden mußten aber unter Aufsicht des wachhabenden ersten Offiziers Lösch- und Ladearbeiten verrichten. Während der Offizier in einer Kabine mit größeren Arbeiten beschäftigt war, wurde ihm gemeldet, daß wenige Augenblicke vorher der junge Heizer in Begleitung eines Mädels an Bord zurückgekehrt sei. Pflichtgemäß ließ der Offizier dem Heizer übermitteln, daß das Mädel zu verschwinden habe, doch als dies nichts fruchtete, begab er sich selbst in die Heizermesse, wo sich das Paar aufhielt. Als sich das Mädel selbst aus dem Staube machte, packte den Heizer die Wut, und er ergriff eine gefüllte Weinbrandflasche, mit der er seinem Vorgesetzten einen Schlag über den Kopf versetzen wollte. Obwohl der Offizier geistesgegenwärtig zurücktrat und der Hauptwucht des Schlages ausweichen konnte, streifte die Flasche sein Gesicht und brachte ihm eine immerhin erhebliche Fleischwunde bei. Der wilde Schläger wurde zunächst der örtlichen Polizeibehörde ausgeliefert und kurz vor Abfahrt an Bord genommen, um dann in Holtenau der deutschen Polizei übergeben zu werden, die ihn in Untersuchungshaft brachte. — Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen die Seemannsordnung zu einer Geldstrafe von 30 Mark und wegen schwerer Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurteilt. [§

Gegen eine Hauswand gefahren

Kleine Unfall-Chronik — Zeugen gesucht

Am Mittwochabend gegen 19.10 Uhr fuhr eine Radfahrerin auf der Nordstraße in Richtung Gröpelingen und wollte auf der Höhe der Heimatstraße nach links abbiegen. Nachdem sie vorschriftsmäßig mit der linken Hand ein Zeichen gegeben hatte, bog sie ab, anscheinend hatte sie jedoch nicht bemerkt, daß dicht hinter ihr ein Personenkraftwagen fuhr, der im Begriff war, sie zu überholen. Die Führerin des Personenkraftwagens wich noch links aus, um die Radfahrerin nicht zu überfahren und geriet so immer weiter auf die linke Straßenseite, bis sie schließlich auf den linksseitigen Bürgersteig aufsetzte und gegen die Hauswand stieß. Dabei wurde ein Pfeiler des Hauses eingedrückt und der Kraftwagen erheblich beschädigt. Die Führerin des Wagens zog sich eine Verletzung am Kopf und eine leichte Brustquetschung zu. Die Radfahrerin kam ohne Verletzungen davon.

Auf der Kornstraße ereignete sich am 14. Juni gegen 16.50 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftrad und einem abbiegenden Personenkraftwagen. Der Personenkraftwagen fuhr in Richtung Huckelriede und wollte nach links in den Geschworenenweg einbiegen. Da gerade in diesem Augenblick ein Radfahrer über die Einmündung des Geschworenenweges fuhr, bremste der Fahrer des Wagens ab. In diesem Augenblick kam aus Richtung Huckelriede ein Kraftradfahrer, der plötzlich den Wagen angeblich quer vor sich sah und nicht mehr zu bremsen vermochte. Er fuhr mit seiner Maschine gegen den Kraftwagen, das Vorderrad klemmte sich zwischen den rechten hinteren Kotflügel und den rechten hinteren Stoßbügel. Es wurde dabei erheblich beschädigt. Der Kraftradfahrer stürzte auf die Straße und zog sich eine Verletzung am Hinterkopf zu.

Eine recht unangenehme Verletzung am linken Auge zog sich der Fahrer eines Lastwagens mit Anhänger am 14. Juni gegen 14 Uhr auf dem Neustadtsgüterbahnhof zu. Er wollte seinen Lastzug an die Rampe setzen und stieß dabei gegen eine Lasche, die an der Rampe angebracht war. Durch den starken Anprall flog der Führer des Wagens mit dem Kopf gegen den Scheibenwischer und zog sich die klaffende Wunde am linken Auge zu. Er mußte sich zur Unfallstation begeben, wo die Verletzung verbunden wurde.

Zwei Kraftradfahrer sausten am 16. Juni auf der Kreuzung Hansastraße-Wartburgstraße gegeneinander. Da jeder von ihnen behauptet, vor dem anderen an der Kreuzung gewesen zu sein, wird erst die nähere Untersuchung eine Klärung der Umstände bringen können. Vorfahrtsrecht hatte der auf der Hansastraße fahrende jugendliche Kraftradfahrer, da die Hansastraße bis zur Kreuzung mit der Nordstraße einschließlich Hauptverkehrsweg ist. Glücklicherweise wurden bei dem Unfall keine Personen verletzt, nur die Maschinen wurden beschädigt. Doch auch das dürfte für die beiden Kraftradfahrer recht unangenehm sein, besonders, da der eine von ihnen sich das Kraftrad nur geliehen hatte. — Die Zusammenstöße an Kreuzungen sind leider häufig genug auf mangelnde gegenseitige Rücksichtnahme zurückzuführen. Es ist bestimmt besser, ein wenig zu vorsichtig und rücksichtsvoll zu sein, als in stolzem Pochen auf das Vorfahrtsrecht mit Schneid gegeneinanderzusausen.

Am 30. April gegen 7.35 Uhr stießen auf der Düsternstraße-Ecke Kaufmannsmühlenkamp ein Lieferwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und wurde verletzt. Die Zeugen dieses Unfalls werden gebeten, sich im Polizeihaus, Zimmer 333, oder an einer Revierwache zu melden.

Am 12. Juni gegen 10.30 Uhr wurde ein 76jähriger Mann beim Ueberschreiten der Fahrbahn Wall-Sögestraße von einem aus Richtung Herdentor kommenden Personenkraftwagen angefahren. Der Führer des Kraftwagens, der sich sogleich um den Verletzten bemühte, und die Zeugen des Unfalles werden gebeten, sich bei einer Revierpolizeiwache oder beim Unfall-Dezernat im Polizeihaus, Zimmer 333, zu melden.

Auf persönliche und wirtschaftliche Verhältnisse Rücksicht nehmen

Zur Kostenverfügung hat der Reichsjustizminister eine Anordnung über die Einforderung und Beitreibung von Vermögensstrafen und Verfahrenskosten erlassen, die am 1. Juli 1937 in Kraft tritt. Es handelt sich um gerichtlich erkannte Geldstrafen, bestimmte Geldbußen, um Ordnungsstrafen und Geldbeträge, die wegen einer strafbaren Handlung eingezogen, für verfallen erklärt und sonst auferlegt sind. Sofern nicht Stundung gewährt wird, hat die Vollstreckungsbehörde die Einforderung von Strafen und Kosten anzuordnen, sobald die darüber ergangene Entscheidung vollstreckbar ist. Die Zahlungsfrist beträgt, vorbehaltlich anderer Anordnung der Strafvollstreckungsbehörde, eine Woche. Geht binnen einer Woche nach Ablauf der Zahlungsfrist keine Zahlungsanzeige der Gerichtskasse ein, so bestimmt die Vollstreckungsbehörde, welche Vollstreckungsmaßnahmen ergriffen werden sollen. Es sind die Maßregeln anzuwenden, die nach Lage des Einzelfalles am schnellsten und sichersten zum Ziele führen. Auf die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners und seiner Familie ist dabei Rücksicht zu nehmen, soweit das Vollstreckungsziel hierdurch nicht beeinträchtigt wird. Ein Antrag auf Einleitung eines Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahrens, auf Eröffnung des Konkurs- oder des Vergleichsverfahrens soll nur gestellt werden, wenn mit einiger Sicherheit ein Erfolg zu erwarten ist und wenn das Vollstreckungsziel auf andere Weise nicht erreicht werden kann. Wird die Geldstrafe gestundet oder ihre Abtragung in Teilbeträgen zugelassen, so wird auf die Einziehung der Kosten die gleiche Frist gewährt.

Versicherungsanwartschaft bei Uebungen. Die Zeit der Teilnahme an Uebungen gilt nach einer jetzt veröffentlichten Verordnung der Heeresverwaltung hinsichtlich der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Pensionsversicherung für die Erfüllung der Wartezeit und die Erhaltung der Anwartschaft als Ersatzzeit. Damit der einzelne bei Beginn eines Lehrganges bzw. der Uebung versichert gewesene Teilnehmer seine Ansprüche gegenüber dem zuständigen Versicherungsträger rechtzeitig geltend machen kann, werden ihm von den Truppenteilen entsprechende Bescheinigungen ausgestellt. Auf Antrag haben die Truppenteile den Teilnehmern auch zum Zweck der vorgesehenen Erstattung der Aufwendungen an Familienhilfe an Träger der Krankenversicherung gleiche Bescheinigungen über die Teilnahme auszustellen.

Hamstern Sie „Sonne"!
Sonne ist Kraft und Energie. Sie können gar nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand! Nivea erlaubt Ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher immer gründlich und nach Bedarf wiederholt damit einreiben.
NIVEA CREME
C 5

Verschärfte Maßnahmen gegen disziplinlose Radfahrer

Die Polizeidirektion teilt mit:

Trotz aller Maßnahmen der Polizei, wie Einziehen der Fahrräder auf Tage, Bestrafungen und gebührenpflichtige Verwarnungen, haben die Auswüchse im Radfahrverkehr kaum eine Minderung erfahren. Man kann nach wie vor stündlich die gröbsten Disziplinlosigkeiten beobachten. Die Polizeidirektion sieht sich daher genötigt, ihre Gegenmaßnahmen erheblich zu verschärfen. Sie setzt den Radfahrern eine letzte Frist von einer Woche, um sich mit den Verkehrsvorschriften, insbesondere über Nebeneinanderfahren, Ueberholen, Mitführen von Lasten und Kindern auf Fahrrädern, eingehend vertraut zu machen. Nach Ablauf dieser Woche wird durch scharfe Kontrollen eingegriffen werden; Uebertretungen werden in erheblich verschärfter Form geahndet werden.

An Angler und Wassersportler!

Mißbräuchliche Benutzung der Sommerdeiche an der Wümme

Aus dem Polizeihause wird uns geschrieben: Die an der Wümme im bremischen Landgebiet mit großen Kosten hergestellten Sommerdeiche werden vielfach von Anglern unbefugt betreten und durch Aufwühlen der Grasnarbe beim Suchen von Würmern beschädigt. Ebenso richten Wassersportler durch Anlegen von Kochlöchern, Entfernen der Pfähle der Uferbefestigungen und Einfriedigungen großen Schaden an. Durch diesen Unfug erwachsen dem Staat erhebliche Unterhaltungskosten und den Landwirten Schäden an der Grasnutzung. Es wird darauf hingewiesen, daß das Betreten der Sommerdeiche an der Wümme durch Unbefugte verboten ist. Scharfe polizeiliche Kontrollen sind angeordnet.

„Polizeikaserne Oberneuland"

Wie uns die Polizeidirektion mitteilt, führt mit Genehmigung des Regierenden Bürgermeisters die in dem ehemaligen Erholungsheim Holdheim eingerichtete Polizei-Unterkunft die Bezeichnung „Polizeikaserne Oberneuland".

Dienstplan der TN.

Freitag, 18. Juni. 20.15 Uhr: F. und B. laut Plan Gasschutzunterricht, dazu Gaslehrtrupp. Gruppe Freitag. 20 Uhr: Abschnitt West, Schützenhof Gröpelingen, Schießen.

Sonntag, 20. Juni,: Dienst für Inst.-Trupps, Abschnitt Ost, und Bereitschaftszug fällt aus wegen Teilnahme am SA.-Sportfest.

Dienstag, 22. Juni, 19 Uhr: F. und B. Reviere 2, 5, 6, 11, 12, 13, 13 3 Platz Süd, Neuenlander Straße.

Donnerstag, 24. Juni, 19 Uhr: F. und B. Reviere 3, 4, 9, 10, 14, 14/2, 7, 8, 15, 16 Platz Süd.

Postdampferfahrplanänderungen. Die Ausreise des D. „Clement" von Liverpool nach Nordbrasilien (Maranhao, Ceara) ist vom 24. Juni auf den 26. Juni verschoben worden. Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) am 23. Juni um 12.30 Uhr. — Der D. „Anselm" fährt am 6. Juli (statt 3.) von Liverpool nach Nordbrasilien (Para, Manaos). Postschluß beim Postamt 5 am 3. Juli um 12.30 Uhr.

Nächster Postschluß für Briefpost nach Newyork am 22. Juni beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Bremen" über Bremerhaven um 5 Uhr, über Cherbourg um 12.30 Uhr. Für den Nachbringeflug Köln—Cherbourg um 23 Uhr.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Steintor. Am Sonntag, dem 20. Juni 1937, Gemeinschaftsfahrt zum Bookholzberg. Die Politischen Leiter nehmen an dieser Fahrt in Uniform teil. Fahr- und Eintrittskarten werden noch an jedermann auf der Dienststelle, Fehrfeld 59, ausgegeben.

NS.-Kulturgemeinde

Ortsverband Bremen

Die Ortsgruppe Huchting veranstaltet am Sonntag, dem 20. Juni von 17—20 Uhr im Garten des Kaffees Osmers, Huchting, ein Großkonzert, ausgeführt vom Musikkorps der Schutzpolizei, Bremen.

NS.-Volkswohlfahrt

NSV.-Ortsgruppe Utbremen. Die Geschäftsstelle Lloydstraße 44 ist in den Sommermonaten für den normalen Geschäftsverkehr täglich von 10—13 und 15 bis 18 Uhr geöffnet, außer Mittwochs und Sonnabends nachmittag. Ferner sind folgende Sprechstunden festgesetzt: Ortsgruppen-Amtsleiter: Montags und Donnerstags von 19—20 Uhr. Müttererholung: Dienstags von 17—18 Uhr. Säuglingspflege: Dienstags von 17 bis 18 Uhr. Kinderlandverschickung: Dienstags von 16—17 Uhr. Wohnungsreferent: Dienstags von 18 bis 19 Uhr. Jugendwalter: Freitags von 18—19 Uhr. — Fernsprecher: 8 32 41.

Hier: Reichssender Hamburg

Freitag, 18. Juni: 5.45 Weckruf, Morgenspruch, Wetter-meldungen. 5.50 Stadt und Land; Tagesfragen zur Ernährungswirtschaft. 6.00 Zum fröhlichen Beginn! Unsere Morgenmusik. In den Pausen: 6.30 Zehn Minuten Leibesübungen. 7.00 Wetter, Nachrichten. 7.30 Wetter. 7.50 Haushalt und Familie. 10.00 Porzellan. Hörfolge von Gerhard Niese. 10.30 So zwischen elf und zwölf. Dazwischen: Unsere Altersehrung. 11.45 Meldungen für die Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Bremen: Musik am Mittag im Alten Rathaus. In der Pause: 13.00 Wetter. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00 Nachrichten. 14.15 Musikalische Kurzweil. 15.00 Meldungen der deutschen Seeschiffahrt. 15.20 Heiterer Beethoven. Lieder und Klaviermusik. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Jugendsport. 18.10 Zwei Sonaten. 18.45 Wetter, Hafendienst. 19.00 „Stratenmusik", Kummedi in dree Akten. 20.00 Erste Abendnachrichten. 20.10 Fröhliche Sommerfahrt. 22.00 Nachrichten. 22.25 Von den Segelregatten in Kiel. 22.30 Spätmusik.

Ferner senden: **Deutschlandsender:** 21.00 „Die gemordete Seele", ein Hörspiel. — **Köln:** 20.10 Soldaten — Kameraden. — **München:** 20.00 Ein Abend deutscher Kunst. — **Saarbrücken:** 19.45 Geißel der Menschheit.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Recht kühl

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Immer noch fließt kalte Luft über die Nordsee zu uns herein, die arktischen Ursprungs ist. Die Tagestemperaturen liegen zwischen nur 10 und 15 Grad. Eine wesentliche Aenderung ist in den nächsten Tagen nicht zu erwarten. Vielmehr muß auch weiterhin mit ziemlich kühlem, zu Schauer neigendem Wetter gerechnet werden.

Witterungstabelle vom 17. Juni 1937

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	762.3	761.6	761.2
Temper. i. Celsius	12.9	13.0	11.8
Feuchtigkeit	75%	84%	91%
Windrt. u. -stärke	W 3	W 3	Stille
Wetter	wolkig	Regenschauer	wolkig
Temperatur maximum	15.5	Niederschlag	2.8
minimum	7.4	Wassertemperatur	18.2

Voraussage für den 18. Juni: Mäßige, zeitweise auffrischende Winde aus West bis Nordwest, wechselnde Bewölkung, einzelne Schauer, für die Jahreszeit recht kühl.

Aussichten für den 19. Juni: Bei Winden aus West bis Nord immer noch kühl und unbeständig.

Sperrung eines Postbriefkastens. Der Briefkasten Buntentorsteinweg 86 wird wegen Hausinstandsetzung vorläufig gesperrt. Die Aufhebung der Sperre wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Ausstellung in der Kunsthalle

„Die Deutschen und die anderen"

(Schluß)

Die Italiener, so haben wir gelernt, hätten die menschliche Gestalt im Sinne der Antike neu entdeckt und gestaltet; das Gesetz des Ebenmaßes und der Ausgewogenheit hätten wir von den Italienern übernommen. In Wirklichkeit sieht es doch etwas anders aus. Wir sehen hier ein Bild des Jacob de Barbari „Bogenspannender Apoll". Das ist wirklich ein antiker Leib, es ist der Apoll von Belvedere, der auf die Kupferplatte übertragen ist, vollkommen, ohne Tadel in seiner leiblichen Schönheit. Neben diesem Blatt hängt ein Cranach „Venus und Amor". Die Frauengestalt, die das Bild beherrscht, ist gewiß schön, aber ihre Schönheit hat nicht die Vollkommenheit des Apoll, die sich mit Zirkel und Lineal nachmessen läßt; im Gegenteil man hat den Eindruck, daß die Körperverhältnisse der antiken Regel von den Verhältnissen der Teile ein wenig widersprechen. Was diese Gestalt schön macht, ist das Leben, das diesen Leib füllt und mit sich selbst in Uebereinstimmung bringt, ist die frauliche Seele, die sich im Leib dieser schon fast mütterlichen Frau ein Gleichnis geschaffen hat. In diesen Blättern kommt doch wohl ein echter, im Wesen der Völker liegender Gegensatz zum Ausdruck.

Aehnlich liegen die Dinge bei den religiösen Bildern des Mittelalters. Wir sehen eine Gottesmutter von Robetta und eine von Schongauer. Die letzte ist das, was wir unter einer deutschen Mutter verstehen, innig, voll überquellender Zärtlichkeit, die andere streng, feierlich kühl, aber großartig in der Glorie ihrer Würde und Macht; der Deutsche zeichnet die Gestalt mit wenigen, sparsamen Umrissen und stellt sie allein in den Raum, der Italiener wendet ein Heer von Engeln auf, die mit runden Köpfen und gebreiteten Flügeln die Bedeutung der Gestalt erhöhen. Auch hier ein Wesensunterschied! Wenn wir ihn bezeichnen als Innigkeit und Formenschönheit, Einfachheit und theatralisches Gepränge, so treffen wir wohl das Richtige, allerdings werden wir uns hüten, das eine gegen das andere auszuspielen, das eine für wertvoller als das andere zu halten. Beides ist groß gestaltet, die Innigkeit wie die Glorie, das eine Volk hat die Gottesmutter so, das andere so erlebt.

Aehnlich steht es mit der Landschaft. Die südliche Landschaft ist die heroische, die deutsche die romantische, und dieser Gegensatz zieht sich durch die Jahrhunderte. Der Italiener baut seine Landschaft in klaren Umrissen, in übersichtlichen Stufen auf und ordnet sie um eine überragende Mitte, einen Felsen oder einen Waldgipfel. Die deutsche Landschaft hat weder diese Klarheit noch den überragenden Punkt, auf den sich alles bezieht, dafür kribbelt und wimmelt es überall von heimlichem Leben, da raunt es von Schatten und tanzendem Licht, da öffnen sich Weiten und schließen sich wieder, da geht ein Hauch von Sehnsucht und tiefen Träumen über das Gefild.

Solche Gegensätze sind nicht immer neu, sie werden zum Teil durch diese Ausstellung nur bestätigt. Was man aber als eine Entdeckung mitnimmt, ist die Aufnahme und Verarbeitung fremder Wesenszüge. Der italienische Meister I. B., der neben seinen Namenszug den Vogel setzte, wirft eine Landschaft hin, die von Altdorfer sein könnte. Es gibt Madonnen, die mehr deutsch ansprechen als die Gottesmutter des so deutschen Hans Burgkmair, die zu aller Innigkeit etwas von der triumphalen Pracht der Italiener aufgenommen hat. Auch im Bildnis sehen wir solche Vereinigungen. Die Gegensätze treten noch klarer heraus in den beiden Gelehrtenköpfen: der eine, von einem italienischen Meister des 15. Jahrhunderts, zeigt das Bedeutende, das Repräsentative und Typische des Gelehrtenstandes, während L. Cranachs Melanchton uns den grübelnden, mit Gedanken und Zweifeln kämpfenden Menschen, die einmalige Persönlichkeit des Gelehrten Melanchton zeigt. Dürers Christuskopf dagegen ist von südlichem Formempfinden geklärt, während auf der anderen Seite G. Scolari einen Christus zeigt, der im wogenden Auf und Ab des Lichts Schmerz und Leid und Schauer religiöser Sendung sichtbar macht und die Formenschönheit darüber vernachlässigt.

Das sind merkwürdige und fruchtbare Verschränkungen. Man erkennt aber auch andere, weniger glückliche Beeinflussungen. Wenn Deutsche des 18. Jahrhunderts antike Trümmer zeichnen, so stehen sie damit unter dem Einfluß eines fremden, humanistischen Bildungsideals. Zur selben Zeit saßen die Holländer vor ihrer Natur und malten und zeichneten, was ihr Auge selig machte und das Herz wärmte. Von den Holländern gingen dann Kräfte der Gesundung aus, die den Deutschen zur Quelle, zur Natur zurückführten.

So geht es hin und her. Im 18. Jahrhundert hat das preußische Rokoko manches von der französischen Leichtigkeit und Eleganz des Vortrags übernommen, aber er hat das eigentümlich Deutsche wiedergefunden, und so wirken die Familienszenen eines Chodowieckis den Familienbildern eines Moreua le Jeunes überlegen. Auch das Bildnis kommt zu einer Verinnerlichung, die den Deutschen einen Vorsprung gibt; das wird sichtbar an dem Selbstbildnis A. Graffs und an dem Bildnis Friedrichs des Großen, das Friedrich Bause radiert hat und das zu dem prunkvollen englischen Admiralsbild der gleichen Zeit in wirkungsvollem Gegensatz steht durch seine soldatische Einfachheit.

Die Ausstellung macht uns mit dem Hin und Her von Bewegungen bekannt, die in dramatischer Spannung zueinander stehen. Die Geschichte Deutschlands, die so reich ist an Triumphen und Niederlagen, spiegelt sich auch in der Geschichte der bildenden Kunst. Wie groß und mächtig erhebt sich die deutsche Kunst im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, wie bescheiden steht sie hundert Jahre später hinter den Niederländern zurück. Vieles andere nehmen wir aus der Ausstellung mit. In der Gegenüberstellung zur übrigen europäischen Kunst fällt auf das eigentümlich Deutsche ein neues Licht, und Künstler, die vom Ausland nichts empfangen und ihm nichts gegeben haben wie etwa Hans Baldung Grien erfassen wir jetzt in ihrer eigentlichen Bedeutung. Ueber Hans Baldung konnte eine 1930 erschienene Kunstgeschichte noch schreiben: „In der Gestaltung der menschlichen Figur steht er kaum hinter Dürer zurück, er zeichnet aber weniger gewissenhaft, ermangelt überhaupt der letzten Selbstzucht." Wer ihn in dieser Ausstellung sieht, etwa vor dem Bild der Himmelfahrt steht, der weiß, wie solch ein Urteil zustande gekommen ist: man hat ihn mit fremden, nämlich italienisch-antiken Maßstäben gemessen. Natürlich konnte er zeichnen, das ist durch viele Blätter belegt. Aber wenn er zuweilen die Naturformen vernachlässigte, so geschah das unter dem Zwang dämonischer Visionen, die das Aeußerste an Ausdruck und seelischer Bewegtheit herauszuholen zwangen. Wie viele italienische Meister der gleichen Zeit hätten Pinsel und Feder aus der Hand gelegt, wenn sie Hans Baldungs Himmelfahrt gesehen hätten. W. Augustiny

(Vergleiche die Bilder in unserer heutigen Unterhaltungsbeilage)

200-Jahrfeier der Universität Göttingen

„Die Georg-August-Universität zu Göttingen hat mit dem Jahre 1937 das 200. Jahr ihrer Geschichte erreicht. Im Herbst des Jahres 1737 ist sie feierlich eröffnet worden. Ihr Stifter war Georg II., Kurfürst von Hannover und König von England, von dem sie ihren Namen trägt . . ."

Das sind die Eingangsworte der Einladung, mit der die Göttinger Universität zu ihrem Jubiläumsfest aufruft, das vom 25. bis 30. Juni gefeiert wird. Es ist eine Feier, die über die Studentenstadt Göttingen hinaus zunächst das weitere Niederdeutschland angeht; denn wie etwa Marburg für Hessen, Jena für Thüringen, Königsberg für Ostpreußen, so ist Göttingen seit dem Jahre der Hochschulgründung die Landesuniversität Niedersachsens gewesen. Das bedeutete von vornherein nicht irgendwelche kleinstaatliche Begrenzung, da schon durch die Verknüpfung des hannoverschen Königshauses mit England eine Verknüpfung mit der außerdeutschen Welt geschaffen wurde, die noch heute in der besonderen Pflege des englisch-amerikanischen Kulturkreises in Göttingen nachklingt. Die weltoffene und von Beginn an durchaus undogmatische Geisteshaltung der Georgia Augusta ließ vor allem aber keinen Raum für irgendwelche partikularistischen Tendenzen, so daß Göttingen trotz seines Charakters als Landesuniversität manche reichswichtigen Aufgaben übernahm. Wenn die Beziehungen zur umgebenden Landschaft seit einigen Jahren im neuen Sinn durch die Gründung des „Hochschulkreises Niedersachsens" wiederaufgenommen wurden, so geschah solche Betonung der Eigenart und Eigenständigkeit in Erkenntnis der Mannigfaltigkeit deutscher Kultur und in der Besinnung auf dem den meisten Universitäten zugeordneten „landschaftlichen Sorgenraum", ohne daß dabei der Blick für die Einheit deutschen Geisteslebens und für die gemeinsamen Aufgaben der Wissenschaft verlorenging.

Das bevorstehende Jubiläum verdient deshalb besondere Beachtung und wird im Zusammenwirken mit Reichserziehungsminister Rust, der als Gauleiter in Südhannover-Braunschweig mit Göttingen in besonderer Weise verbunden ist, eine Ausgestaltung erfahren, die sich selbstverständlich nicht nur zu der ehrenvollen Vergangenheit bekennt, sondern diese 200-Jahrfeier will sich zugleich nach den Worten der Einladung „zu den Aufgaben bekennen, die ihr durch die lebendigen Kräfte der Gegenwart im Bereich der Forschung und Erziehung gestellt sind." Msk.

„Mannschaft Kriegsdichter"

Im Anschluß an die Reichsarbeitstagung der NS.-Kriegsopferversorgung in Northeim fand auch eine Tagung der „Mannschaft Kriegsdichter" statt, die durch den Zusammenschluß zahlreicher bekannter Frontdichter entstanden ist. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Mannschaft heute bereits über fünfzig Mitglieder der angehörten, und daß in ihr jetzt fast ausnahmslos alle führenden Dichter und Schriftsteller des Weltkrieges vereinigt seien. Für das Jahr 1937/38 wird ein besonderer Ansporn für wertvolles Schrifttum in Gestalt von drei goldenen Siegelringen gegeben werden, und zwar ein Ring für das beste Drama oder den besten Film soldatischen Charakters, ein Ring für das schönste Gedicht und der dritte für die beste Kurzgeschichte.

Lenbachs Geburtshaus wird Museum. Die Witwe Franz von Lenbachs hat das Geburtshaus des Meisters in Schrobenhausen bei Ingolstadt käuflich erworben, um darin eine Lenbach-Gedenkstätte einzurichten. Das Haus, in dem Lenbach als Sohn eines tüchtigen Stadtmaurermeister im Jahre 1836 geboren wurde, ist noch ganz in seiner ursprünglichen Form erhalten. Frau von Lenbach wird dem Museum eine Reihe wertvoller Gegenstände und Erinnerungsstücke, Briefe, Widmungen von Lenbachs Freunden, Skizzen und Bilder zur Verfügung stellen.

Hans Rudolf Schmedes beigesetzt

Gestern mittag wurde auf dem Friedhof am Buntentorsteinweg die sterbliche Hülle von Pg. Hans Rudolf Schmedes-de La Roche, der am 12. Juni nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren verstorben ist, der Erde übergeben.

Hans Rudolf Schmedes, der zunächst den kaufmännischen Beruf erlernt hatte, trat im Jahre 1901 in die Armee ein, um die Offizierslaufbahn einzuschlagen. Bald zog es ihn jedoch wieder zu dem kaufmännischen Beruf zurück, er schied aus dem aktiven Dienst aus und trat in die väterliche Firma ein. Doch schon am 28. Juli 1914 eilte er wieder zu den Waffen und rückte mit seinem Regiment, den Königs-Ulanen, ins Feld. Nachdem er 1915 Mitinhaber der väterlichen Firma geworden war und nach dem Tode seines Vaters führte er das Geschäft ganz im Sinne des Gründers weiter und festigte das hohe Ansehen, das die Firma Rudolf Schmedes im In- und Auslande genießt. Den schweren wirtschaftlichen Krisen der Nachkriegszeit konnte er mit Erfolg begegnen. Die Ehre des Bremer Kaufmanns, von dem es heißt: „Das Wort des Bremer Kaufmanns gilt so viel, wie ein gesiegeltes Dokument", zu wahren, war dem Verstorbenen oberster Grundsatz. Hinzu kam, daß Hans Rudolf Schmedes, der 1931 Mitglied der NSDAP. wurde, ein Betriebsführer war, der sich mit seiner Gefolgschaft auf das engste verbunden fühlte.

Mit den Angehörigen des Verstorbenen und den vielen Freunden nahmen an der Beisetzung teil eine Abordnung der Ortsgruppe Pagentorn der NSDAP., ferner Fahnengruppen des Vereins ehemaliger Königs-Ulanen und des Vereins ehemaliger Kavalleristen. Nach der Trauerfeier wurde der Sarg zur Grabstätte getragen. Der Weg führte durch ein von der Gefolgschaft gebildetes Spalier, die in ihrem Betriebsführer einen wahren Freund und guten Arbeitskameraden verloren hat, der noch auf dem Sterbebett ihrer gedachte und ihr als Vermächtnis hinterließ, daß das Werk unverändert weitergeführt werden soll. ⊙

Steueraufkommen im Mai

Einkommensteuer weiter gestiegen

Der Oberfinanzpräsident Weser-Ems legt die vergleichende Uebersicht der in seinem Dienstbereich für das Land Bremen im Mai aufgekommenen Abgaben vor. Daraus ist zu ersehen, daß sich insbesondere das Aufkommen an Einkommensteuer gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres weiter merklich erhöht hat. So kamen auf an Einkommensteuer: aus Lohnabzügen im Mai ds. Js. 1,73 Mill. RM. (Vorjahr 1,55) in der Zeit vom 1. April bis Ende Mai 1937 3,60 Mill. RM. (gleiche Zeit des Vorjahres 3,18), Steuerabzug vom Kapitalertrag 49 000 RM. (67 000) bzw. 179 000 RM. (192 000), andere Einkommensteuer 0,89 Mill. RM. (0,32 Mill.) bzw. 1,68 Mill. RM. (0,62 Mill.). Ferner sind u. a. aufgekommen: Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen 5000 RM. (9000) bzw. 12 900 RM. (13 000), Körperschaftssteuer 154 000 RM. (82 000) bzw. 145 000 RM. (164 000), Vermögenssteuer 1,59 Mill. RM. (1 Mill.) bzw. 1,63 Mill. RM. (1,06 Mill.), Erbschaftssteuer 0,17 Mill. RM. (0,13 Mill.) bzw. 0,32 Mill. RM (0,23 Mill.), Umsatzsteuer 1,94 Mill. RM (1,84 Mill.) bzw. 4,72 Mill. RM (4,32 Mill.), Grunderwerbssteuer 71 000 RM. (73 000) bzw.

Besucht die Kameradschaftsabende der SA. am Sonntag im Casino, in Sielers Festsälen, in den Centralhallen und im Parkhaus!

0,1(Mill. RM. (0,12 Mill.), Kraftfahrzeugsteuer 91 000 RM (97 000) bzw. 0,2) Mill. RM. (unv.), Versicherungssteuer 46 000 RM. (43 000) bzw. 98 900 RM. (85 000), Reichsfluchtsteuer 39 000 RM. (68 000) bzw. 41 000 RM. (181 000).

An Zöllen sind im Mai d. J. 4,25 Mill. RM. (Vorjahrsmonat 3,77 Mill.), in der Zeit vom 1. April bis Ende Mai 1937 18,89 Mill. RM. (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 17,68 Mill. Reichsmark) aufgekommen, während an Verbrauchssteuern u. a. vereinnahmt wurden: Tabaksteuer 3,05 Mill. RM. (3,27 Mill.) bzw. 6,75 Mill. RM. (6,35 Mill.), Zuckersteuer 26 000 RM. (17 000) bzw. 77 000 RM. (38 000), Biersteuer 290 000 RM. (250 000) bzw. 507 000 RM. (463 000) Hektolitereinnahme 53 000 RM. (49 000) bzw. 118 000 RM. (91 000), Mineralölsteuer 73 000 RM. (26 000) bzw. 128 000 RM. (39 000), Fettsteuer 408 000 RM. (376 000) bzw. 710 000 RM. (764 000), Schlachtsteuer 89 000 RM. (77 000) bzw. 201 000 RM. (163 000) und Schlachtausgleichsteuer 13 000 RM. (62 000) bzw. 221 000 RM. (194 000).

Zu diesen Ziffern ist zu bemerken, daß das Mehr- oder Minderaufkommen gegenüber dem Vorjahre in den Voranschlägen des bremischen Haushalts für 1937/38 entsprechende Berücksichtigung gefunden hat, so daß sich daraus irgendwelche nennenswerten Veränderungen für die endgültige Gestaltung des Staatshaushalts nicht ergeben. : :

Einheitliche Pachtzeiträume

Zu der Schaffung einheitlicher Vertragsmuster usw. im landwirtschaftlichen Pachtwesen durch den Reichsbauernführer wird ergänzend bekannt, daß die einheitlichen Muster für die Verpachtung von Erbhöfen, von anderen Höfen und von Einzelgrundstücken vorliegen. Die Einheitspachtverträge sehen bei der Verpachtung von Höfen (außer Erbhöfen) eine Pachtdauer von 18 Jahren, bei der Parzellenpacht eine solche von 9 Jahren vor. Außerdem wird dem jeweiligen Pächter die Pachtanwartschaft auf weitere 18 bzw. 9 Jahre zugestanden. Dadurch sollen alle die Gefahren und fast unvermeidlichen Ertragsminderungen ausgeschaltet werden, die sich bisher im Pachtwesen infolge der Kurzfristigkeit der Verträge und der Unsicherheit über die Verlängerung gezeigt haben.

„De Stedinge" — ein voller Erfolg

Nur noch Karten für zwei Vorstellungen auf der Niederdeutschen Gedenkstätte — Die Fahrt der Bremer Schüler nach dem Bookholzberg

Das Gaupropagandaamt Weser-Ems gibt bekannt: Wegen des außerordentlich starken Besuches der Aufführungen auf der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre", Bookholzberg, und der sich ständig steigernden Nachfrage aus allen Kreisen unseres Gaues und des Reiches wird vorläufig ein weiterer Spieltag, und zwar Donnerstag, der 24. Juni ds. Js. eingelegt, der inzwischen auch schon restlos ausverkauft ist.

Auf Grund zahlreicher Anfragen wird weiterhin bekanntgegeben, daß eine Verlängerung der Spielzeit über den 27. Juni hinaus leider aus technischen Gründen nicht erfolgen kann. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die bisher noch nicht durch die Sonderzüge der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" oder durch Gemeinschaftsfahrten und Betriebsausflüge erfaßt sind, und sich das große Erlebnis, welches jede Aufführung auf der Niederdeutschen Gedenkstätte mit sich gebracht hat, nicht entgehen lassen wollen, werden auf Sonnabend, den 19. Juni und Sonnabend, den 26. Juni, verwiesen, da alle anderen Aufführungen bereits ausverkauft sind.

*

Zehntausende von Besuchern sind in diesem Monat bereits zum Bookholzberg gefahren. Ueber den Rahmen der festgelegten Sonderzüge der NSG. Kraft durch Freude, der Gemeinschaftsfahrten und Betriebsausflüge hinaus, bei denen in erster Linie nur die erwachsenen Volksgenossen erfaßt wurden, soll nun auch den Schulkindern — wie schon oben kurz ausgeführt — das große Erlebnis, das die Aufführung auf der Niederdeutschen Gedenkstätte vermittelt, zu teil werden. Aus diesem Grunde ist am 24. Juni eine Sonderaufführung angesetzt, die für die Bremer Schuljugend bestimmt ist.

So fahren am 24. Juni von Bremen 11 Sonderzüge zum Bookholzberg. In Abständen von 15 Minuten verlassen die Züge mit den Schülern und Schülerinnen der Oberklassen Bremen. Durch eine straffe Organisation wird so ermöglicht, daß der An- und Abtransport schnell von statten geht. Um die Wartezeit bei der Gedenkstätte zu überbrücken, fährt zudem der Spielmannszug des Gaues XVII des Reichsarbeitsdienstes mit dem Transport und wird die Jugend vor und nach der Aufführung bis zum Abtransport durch seine Weisen unterhalten. Die Karten gelangen in den einzelnen Schulen zur Verteilung. Es soll und wird dafür gesorgt werden, daß kein Kind der in Frage kommenden Klassen zurückbleibt. Die genauen Zeiten der Abfahrt und Rückkehr der Kinder wird noch bekanntgegeben.

Der Beruf der NS.-Schwester

Eine Lebensaufgabe auf klarer Grundlage

Der NS.-Schwesternberuf ist nicht allein „Lebensversorgung". Er ermöglicht unseren deutschen Mädchen ohne Unterschied des Standes und Besitzes die ehrenvolle Teilnahme an der Gestaltung der neuen deutschen Menschen. Der NS.-Schwesternberuf führt unserer weibliche Jugend durch eine auf frauliche Werte eingestellte Ausbildung zu einer hohen Lebensaufgabe: „Das deutsche Mädchen darf das Gefühl haben, im schönsten Sinne des Wortes Mitarbeiterin des Führers zu sein für Volk und Staat."

Daneben wird aber auch die rein wirtschaftliche Frage nicht vergessen. Tritt die NS.-Gemeindeschwester ihren Dienst an, so empfängt sie eine vollständig eingerichtete Wohnung von mindestens zwei Räumen. Es wird alles zur Behaglichkeit ihrer Unterkunft getan. Das Einkommen beträgt zur Zeit — den Dienstjahren entsprechend gestaffelt — 35 bis 65 RM. Mit besonderen Leistungszuschlägen kann sich dieses Einkommen steigern bis auf 150 RM.

Verbleibt die NS.-Schwester im Krankenhausdienst, so erhält sie alles, was man unter freier Station versteht (Wohnung, Verpflegung, Wäschereinigung usw.), die selbständig lebende NS.-Schwester erhält demgegenüber für alle diese Lebensnotwendigkeiten eine ausreichende Barentschädigung. Die Dienstkleidung wird allen NS.-Schwestern kostenlos gestellt.

Alljährlich hat die NS.-Schwester einen Urlaub von vier Wochen, jede Woche einen dienstfreien Tag. Ein Zwang, Tracht zu tragen, besteht in der Freizeit außerhalb der Gemeinde nicht.

Für den Lebensabend ist durch Versicherungsmaßnahmen hinreichend gesorgt. Die NS.-Schwester kann ihn nach Belieben verbringen, wo und wann sie will, entweder im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten oder in den Gaumutterhäusern. Es ist ihr also durchaus freigestellt, sich ihre Altersrente und die ihr zukommende zusätzliche Altersrente auszahlen zu lassen, um ihren Lebensabend nach eigenem Ermessen zu gestalten, oder ihn in Gemeinschaften, die sie selbst erwählte, zu verbringen.

Ausgefüllt von dem Leben mit dem Volke und im Volk führt der NS.-Schwesternberuf in ein Neuland, das Glück und Segen verspricht. Die NS.-Schwester wird am Ende ihrer Tage auf ein Arbeitsfeld zurückschauen, das, reich an Erfüllung und Befriedigung, wenigen vergleichbar ist. (Einzelauskünfte geben die Kreis- und Gauamtsleitungen der NSV.)

Prüfung des Arbeitswillens bei der Familienunterstützung

Zu der kürzlichen Neuregelung und Vereinheitlichung der Bestimmungen über die Familienunterstützung bei Einberufung zum Wehr- und Arbeitsdienst hat der Reichsarbeitsminister jetzt auch Anweisungen an die Arbeitsämter gerichtet. Darin stellt er fest, daß ein Anspruch auf versicherungsmäßige, nicht von der Hilfsbedürftigkeit abhängige Arbeitslosenunterstützung dem Anspruch auf Familienunterstützung vorgeht. Soweit dagegen versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, die von der Hilfsbedürftigkeit abhängt, oder Krisenunterstützung mit der Familienunterstützung zusammentrifft, geht der Anspruch auf Familienunterstützung vor. Unter Umständen kann eine ergänzende Unterstützung neben der Familienunterstützung notwendig werden. Das kann insbesondere der Fall sein, wenn der zum Wehrdienst Einberufene jüngere Geschwister hat, da diese nicht familienunterstützungsberechtigt sind. Von besonderer Wichtigkeit für die Arbeitsämter sind die Vorschriften, die den Einsatz der Arbeitskraft und die Meldung beim Arbeitsamt regeln, nach dem Grundsatz, daß jeder, der Familienunterstützung bezieht, seine Arbeitskraft zur Beschaffung des notwendigen Lebensbedarfes für sich einsetzen muß. Die Ausnahmen sind festgelegt. Der Reichsarbeitsminister ersucht, daß die Arbeitsämter die Prüfung des Arbeitswillens bei Empfängern von Familienunterstützung mit derselben Sorgfalt durchführen wie bei Empfängern von Arbeitslosenunterstützung. Bei unberechtigter Arbeitsverweigerung darf die vorgeschriebene Mitteilung an die Familienunterstützungsbehörde nicht verzögert werden.

Wer kann sich bewerben?

Wie das Reichs- und Preußische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung mitteilt, finden Neuaufnahmen an den Preußischen Hochschulen für Lehrerinnenbildung nur noch zum Wintersemester statt. Der nächste Aufnahmetermin ist daher der 20. Oktober. Berücksichtigt werden vor allem Abiturientinnen des Prüfungsjahrganges 1936 und frühere Prüfungsjahrgänge. Es können sich aber auch Abiturientinnen des Jahrganges 1937 melden. In erster Linie werden solche Bewerberinnen zum Studium zugelassen, die den Gliederungen der nationalsozialistischen

Dienst an der Jugend, ist Dienst an der Zukunft.

Gebt uns Freiplätze!

Bewegung angehören. Der Nachwuchs an Lehrerinnen soll sich vor allem aus Studentinnen ergänzen, die sich schon während ihrer Schulzeit im BDM. bewährt haben. Ferner sollen die Studentinnen nach Möglichkeit vor Beginn ihres Studiums ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Eine Unterbrechung des Studiums durch die Arbeitsdienstpflicht soll vermieden werden.

Die Aufnahmegesuche der Bewerberinnen für das Lehramt an Volksschulen sowie an höheren Schulen müssen bis spätestens zum 1. Juli 1937 eingereicht sein. Das Studium ist gebührenfrei.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Unterredung mit Dr. Ley

Der Weg unserer Sozialpolitik

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gewährte der „Deutschen Arbeits-Korrespondenz" eine Unterredung, in der er sich über einige wesentliche Fragen unserer heutigen Sozialpolitik, insbesondere auch hinsichtlich ihrer weltanschaulichen Begründung, äußerte.

„Kraft durch Freude" hat neben seiner hohen kulturellen Bedeutung eine ebenso wichtige sozialpolitische Bedeutung. Diese Bedeutung liegt aber nicht nur darin, daß dem Arbeiter nunmehr auch durch niedrige Eintrittspreise die Teilnahme am kulturellen Leben ermöglicht wurde, was ihm bis dahin in erster Linie wegen der Geldkosten verwehrt war, sondern sie liegt noch auf einem anderen Gebiet. Dr. Ley sagte im Verlauf der Unterredung dazu etwa folgendes: Unser Leben ist Kraft, und ein Paradies gibt es und wird es auf dieser Welt nie geben. Auch der Nationalsozialismus kann das Paradies nicht bringen, und deshalb sagen wir den Schaffenden immer wieder: Das Leben ist hart und bringt Sorgen, und wir können dir deine Sorgen nicht abnehmen. Sorgen werden immer da sein; wenn wir heute eine Sorge meistern, wird morgen eine andere da sein.

Aber: Es ist nicht entscheidend, ob Sorgen da sind, sondern entscheidend ist allein, ob der deutsche Mensch die Kraft hat, die Sorgen zu meistern, und diese Kraft wollen wir den Menschen geben.

Wir stehen hier im absoluten Gegensatz zum Marxismus, der den Himmel auf Erden verspricht. Nein, das Paradies dürfen wir den Menschen nicht versprechen, sondern wir müssen dem Volk die Wahrheit sagen. Das Volk kann die Wahrheit vertragen, auch wenn sie hart ist, was wohl immer der Fall ist. Welches sind nun die Quellen, aus denen wir die Kraft schöpfen? Die erste und wichtigste Kraftquelle, die wir unseren schaffenden Menschen geben, ist die Gemeinschaft. Es ist ein Symbol unserer Zeit, daß das Volk die Gemeinschaft von selbst sucht. Wäre es nicht so, könnten wir unsere Versammlungen nicht dauernd füllen. Aber auch sonst überall in unserem Vaterland findet der Mensch die Gemeinschaft, wo er sie auch sucht. Gewiß, es gibt auch hier Not und Leid, aber es ist keiner mehr allein.

Etwas anderes sehr Wichtiges, woraus wir heute Kraft schöpfen, ist die Fürsorge. Nicht die mitleidige Fürsorge; Mitleid lehnen wir überhaupt ab. Es ist genug, wenn einer leidet und nicht noch andere mit ihm.

Dr. Ley erinnerte dabei an das schon in seiner großen Hamburger Rede zitierte Wort des Generalfeldmarschalls v. Blomberg, der einmal sagte: „Ich werde es nie dulden, daß jemand in Deutschland in der Fürsorge für die Soldaten die Offiziere übertrifft." Diese Worte sagen wir auch unseren Unternehmern immer wieder: Das wertvollste Gut in der Fabrik und in der Arbeit ist der deutsche Mensch, der deutsche Arbeiter.

Wir verlangen nicht viel von unseren Unternehmern, aber wer sich daran versündigt, wer den Menschen vernachlässigt und denkt, Maschinen oder Fabrikgebäude seien ihm wertvoller, für den haben wir in der deutschen Volksgemeinschaft keinen Platz mehr.

Auf die Frage, in welchem Verhältnis aus dieser Verpflichtung des Unternehmers heraus die Sozialpolitik überhaupt zum Betrieb stehe, antwortete Dr. Ley: Für uns ist der oberste Grundsatz: Der Betrieb ist eine Einheit, er ist eine lebendige Zelle. Der ganze Betrieb vom Unternehmer bis zum Laufjungen bildet diese Einheit. Deshalb ist es unmöglich, etwa die Unternehmer in eine Sonderklasse bringen zu wollen und ebenso die Angestellten und Arbeiter. Das geht einfach nicht. Aus diesem Grundsatz der Einheit des Betriebes leisten wir unsere Sozialarbeit; nicht außerhalb des Betriebs oder vor dem Tor, sondern mittendrin im Betrieb. Wenn wir jemanden erziehen wollen — und das müssen wir ja immer wieder —, dann dürfen wir ihn nicht irgendwo hinten anschließen, sondern müssen ihn in die Marschordnung mit hineinnehmen. Damit gewöhnen wir ihm den gleichen Tritt am besten an, da treten ihm die anderen so lange auf die Füße, bis er richtig laufen lernt. Man darf auch die Unternehmer nicht ausschließen, denn man erobert einen Betrieb nur, wenn alle, die im Betrieb schaffen, Unternehmer und Arbeiter in der gleichen Marschkolonne Deutschland marschieren.

Ein Wort noch zu den Werkscharen. Alles Gerede von der Betriebsgemeinschaft hat keinen Wert, wenn im Betriebe nicht ein disziplinierter Kern vorhanden ist, der bedingungslos dem Führer gehorcht. Dieser Kern des Betriebes sind unsere Werkscharen, in denen die besten und vernünftigsten Arbeiter sind. Sie geben der Betriebsgemeinschaft immer wieder neuen Auftrieb und neuen Ansporn.

Dr. Ley wandte sich dann schließlich der Lohnfrage zu. Der Lohn ist natürlich notwendig, denn selbstverständlich müssen wir den Menschen möglichst eine Lebensbasis schaffen, Brot, Wohnung und Kleidung. Aber darüber hinaus gibt es noch viele und höhere Werte, denn es ist gar nicht wahr, daß nur ein satter Magen glücklich macht. Nachdem wir siebeneinhalb Millionen Arbeitslose wieder in Brot gebracht haben, wäre es jedoch verfehlt, unseren Blick ausschließlich auf die Lohnfrage zu richten. Das lehnen wir ab. Nicht etwa, weil wir glauben, daß der Arbeiter genug verdiene, nein, deshalb bestimmt nicht. Der höhere Lohn gibt aber nicht mehr Brot, sondern nur höhere Erzeugung schafft mehr Brot, wie es ja auch der Vierjahresplan tut. Darauf allein kommt es an.

Wir haben schon ein fleißiges, arbeitsames und tüchtiges Volk. Wie können wir da noch mehr Werte schaffen? Wir können hier Werte nur schaffen, wenn wir das Volk gesund erhalten, ihm bessere Wohnungen geben und es im Beruf zur höchsten Leistung bringen. Wir müssen den deutschen Menschen zum besten Facharbeiter machen, den es überhaupt mit den gegenwärtigen technischen Mitteln geben kann. Wir werden ihm auch gesunde Wohnungen geben, so bald wir die anderen Aufgaben erfüllt haben. In einigen Jahren, vielleicht auch schon in einem, werden wir fünf Millionen Wohnungen bauen, damit der Arbeiter sich nicht darum zu sorgen hat, wie er seine Kinder in den häßlichen alten Wohnungen der Stadt aufziehen soll.

Wir wollen den Luxus keineswegs abschaffen, denn wer Geld ausgeben will, der soll es auch tun. Wir wollen nur gut gekleidet gehen und in sauberen Wohnungen wohnen, aber wir wollen, daß der Arbeiter das auch alles hat und der Freude und der Annehmlichkeiten des Lebens teilhaftig werden kann. Ihm dazu mitzuverhelfen, wird eine unserer größten, aber auch schönsten Aufgaben sein.

Volksgenosse! Volksgenossin!

Das Wettkampfheft für die „Wettkampftage der SA.-Gruppe Nordsee" vom 18. bis 20. Juni 1937 in Bremen berechtigt zum Besuch sämtlicher Veranstaltungen in der Bremer Kampfbahn sowie der Kameradschaftsabende.

Bei jedem SA.-Mann ist es zu kaufen!

Zusammenarbeit der Hoheitsbehörden mit der DAF.

Zur Zusammenarbeit der Hoheitsbehörden mit der DAF. und dem Reichsbund der deutschen Beamten nimmt der Reichsinnenminister in einem Erlaß Stellung. Obwohl nach dem Gesetz zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben vorgesehen ist, daß in öffentlichen Verwaltungen, die Hoheitsbefugnisse ausüben, Vertrauensräte nicht zu bilden sind, wünscht der Minister, daß auch bei den Hoheitsbehörden zwischen dem Behördenleiter oder Betriebsführer und dem Betriebsobmann der DAF. ein enges Vertrauensverhältnis herrsche. Im persönlichen Benehmen könne der DAF.-Betriebsobmann dem Behördenleiter Anregungen geben und Vorschläge machen. Durch derartige Aussprachen würden Unstimmigkeiten in der Verwaltung oft schon im Entstehen geklärt und meistens ohne umfangreiches und unnötiges Schreibwerk behoben. Selbstverständlich bleibe der Grundsatz des Gesetzes unberührt, daß dem Leiter der Behörde als Führer der Verwaltung das alleinige Entscheidungsrecht zusteht. Der Minister erwartet andererseits, daß dem DAF.-Betriebsobmann, der seine Aufgaben in der Regel ehrenamtlich und neben seiner sonstigen Arbeit wahrnimmt, seine Tätigkeit in jeder möglichen Weise erleichtert wird. Nur ein solches Verhalten werde den Belangen von Partei und Staat gerecht. Der Minister bemerkt noch, daß die Verordnung des Führers und Reichskanzlers über die Aufgabe der DAF., den Arbeitsfrieden zu sichern, als Richtlinie gilt und daß an die Stelle des Betriebsobmanns bei Betreuung der Beamten der vom Amt für Beamte der NSDAP. oder der vom Reichsbund der deutschen Beamten gestellte politische Leiter oder Amtswalter tritt.

Deutsche Arbeitsfront

Freitag, 18. Juni

Ortsgruppe Osten. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter um 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Steintor. Arbeitsgemeinschaft um 20.30 Uhr bei Schreyer.

Ortsgruppe Buntentor. DAF.-Walter-Sitzung um 20.30 Uhr bei Kackebart.

Kreiswaltung. Sitzung der Schulungsbeauftragten der Ortsgruppe um 20.30 Uhr im kl. Kaffee des Wilhelm-Decker-Hauses.

NSG. „Kraft durch Freude"

Reisen, Wandern und Urlaub

Der Sonderzug am Sonntag, 20. Juni, nach Bad Essen fährt um ca. 8 Uhr ab Bremen. Rückkehr gegen 23 Uhr. Der genaue Fahrplan wird noch bekanntgegeben. Karten sind zu haben in der Kreisdienststelle.

Die Karten für die **Fahrt zum Bühlertal** vom 19. bis 29. Juni können abgeholt werden. Wir fahren um 23.48 Uhr ab Bremen.

Dienstag, den 22. Juni, **Autobusfahrt zur Walkmühle.** Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 3,20 RM. Abfahrt 8 Uhr ab Lloydbahnhof.

Mittwoch, den 23. Juni, **Autobusfahrt nach Porta Westfalica.** Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 5.— RM. Weiterfahrt nach Bad Oeynhausen —,50 RM. Abfahrt 7 Uhr ab Lloydbahnhof.

Mittwoch, den 23. Juni, **Autobusfahrt nach dem Ohler Berg.** Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 2,75 RM. Abfahrt 7 Uhr ab Lloydbahnhof.

Donnerstag, den 24. Juni, **Autobusfahrt nach Hamburg.** Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 6,20 RM. Abfahrt 7 Uhr ab Lloydbahnhof.

Sonntag, den 27. Juni, **Autobusfahrt nach Bad Pyrmont.** Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 7,20 RM. Abfahrt 7 Uhr ab Lloydbahnhof.

Sonntag, 27. Juni: **Sonderfahrt nach Wangerooge und Helgoland.** Fahrpreis für die Fahrt nach Wangerooge 5,90, nach Helgoland 6,80 RM. Abfahrt für beide Fahrten 5.45 Uhr ab Bremen, Freihafen I. Karten sind schon zu haben.

Amt „Wandern"

Radwanderung nach „De Stedinge", Bookholzberg. Treffen: 15 Uhr, Grünenkamp. Wandergruppenführer: Bartlock. Diese Fahrt geht anschließend weiter nach Sandhatten.

Kreiswanderung nach Sandhatten am 19./20. Juni. Abfahrten: 16 Uhr, Grünenkamp, Wandergruppenf. Hintze; 17 Uhr, Grünenkamp, Wandergruppenf. Hilcker; 18 Uhr, Grünenkamp, Wandergruppenführer Oßmann; 19 Uhr, Grünenkamp, Wandergruppenführer Iburg; 20 Uhr, Grünenkamp, Wandergruppenf. Henrichs.

Sportamt

Heute, 18. Juni, 20 Uhr, im Stadionbad: Abnahme für das Reichssportabzeichen.

„Mutter und Kind"

Arbeit und Leistungen des großen Hilfswerkes der NS.-Volkswohlfahrt

Von Jahr zu Jahr, ja von Monat zu Monat, wachsen die Aufgaben und Pflichten der NS.-Volkswohlfahrt. Mit zu den wichtigsten dieser Aufgaben gehören die Arbeiten, die unter dem Namen „Mutter und Kind" zusammengefaßt sind. Die Gesamtarbeit dieses Hilfswerks auf den verschiedenen Teilgebieten war auch im abgelaufenen Arbeitsjahr getragen von dem Willen zur Steigerung der Leistungen und zum Ausbau der gesundheitlichen und erzieherischen Aufgaben. Das Hilfswerk „Mutter und Kind", dessen großen Aufgabenbereich und dessen Leistungen wir in mehreren, in zwangloser Reihenfolge erscheinenden Aufsätzen behandeln wollen, ist das Arbeitsprinzip einer völkischen Wohlfahrtspflege. Es ist zugleich die Zusammenfassung all der praktischen Hilfsmaßnahmen, die im Dienste der Gesunderhaltung, der seelischen Stärkung und nationalsozialistischen Erziehung des deutschen Volkes stehen. Der Arbeitsrahmen für das Hilfswerk ist im vergangenen Jahr erweitert worden. Nach dieser Erweiterung werden nunmehr folgende Aufgaben im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" durchgeführt:

1. Die Hilfe für die Familie durch die Gemeindepflege der NS.-Schwesternschaft, durch zusätzliche wirtschaftliche Unterstützungen, durch die Wohnungs- und Siedlungshilfe und die Arbeitsplatzhilfe.
2. Die Fürsorge für die Mutter durch die Hilfe für die werdende Mutter und Wöchnerin, besondere Hilfsmaßnahmen für die ledige Mutter und die Müttererholungsfürsorge.
3. Die erzieherischen und gesundheitlichen Aufgaben in den Kindertagesstätten (Krippen, Kindergärten, Horte), insbesondere die Einrichtung von Erntekindergärten, die Durchführung von Kinderspeisung für Klein- und Schulkinder und andere gesundheitliche Maßnahmen für das Kleinkind.
4. Die Betreuung der Jugend in der sozialerzieherischen Jugendhilfe, durch die Maßnahmen der offenen Erziehungshilfe, die Bildung von Jugendberatungsstellen und NS.-Jugendheimstätten, um erzieherische Nöte abzustellen und Gefährdungen zu beseitigen.
5. Die Jugenderholungspflege durch Entsendung von Kleinkindern, Schulkindern und schulentlassenen Jugendlichen in Landpflegestellen, Heime und örtliche Tageserholungsstätten. Diese Erweiterung erfolgte, um die Geschlossenheit der Aufgaben klar herauszustellen und um einen einheitlichen und planmäßigen Ausbau des Hilfswerks „Mutter und Kind" zu erreichen.

Es waren vor allem drei Punkte, die das Hilfswerk bei allen einzelnen Arbeitsgebieten beschäftigten, nämlich 1. der Ausbau des vorbeugenden Gesundheitsdienstes am deutschen Volk, 2. die Vertiefung der weltanschaulichen und kulturellen Erziehungsarbeit in den Einrichtungen und 3. die Gewinnung und der Einsatz von fachlich und weltanschaulich geschulten Kräften.

Die Aufgaben können bis jetzt nur zum Teil als gelöst gelten. Sie, die nur in Gemeinschaft von Partei und Staat gelöst werden können, werden deshalb auch in Zukunft als vordringlich angesehen. Die notwendige Arbeitsverbindung zu allen Behörden des Staates und der Gemeinden, zu den Gliederungen der Partei und ihren angeschlossenen Verbänden und zu anderen Organisationen ist ausgebaut worden durch grundsätzliche Vereinbarungen und durch die unmittelbare Verständigung bei besonderen Gelegenheiten.

Die „Bremer Zeitung" wird nun in den folgenden Aufsätzen darüber berichten, wie weit es bisher gelungen ist, die in diesem Artikel aufgeführten Aufgaben des Hilfswerks „Mutter und Kind" durchzuführen. Wir sind davon überzeugt, daß die Zahlen und Tatsachen, die wir aus dem Reich, dem Gau Weser-Ems und der Stadt Bremen anführen können, den Beweis dafür liefern, daß das Hilfswerk den Kampf für die Zukunft unseres Volkes mit großem Erfolg in Angriff genommen hat und auch weiterführt. ⊙

Niederdeutsche Rundschau

Beginn der Kirschenernte im Alten Lande

Im niederelbischen Obstbaugebiet reifen die Kirschen heran. Hier und da leuchten schon die rötlichen Früchte aus den Bäumen heraus, und nun ist es Zeit, daß der Obsthofbesitzer zu den erforderlichen Maßnahmen greift, um seine Kirschenernte vor Schaden zu schützen. Der größte Feind des heranreifenden Kirschenbestandes ist der Star. Die Stare können, wenn sie nicht abgewehrt werden, den ganzen Behang der Kirschbäume in wenigen Stunden restlos vernichten. Wie groß die Gefahr ist, kann man in diesen Tagen feststellen, wenn Schwärme von mehreren hunderttausend Vögeln von der Geest her in das Alte Land einfallen. Die Schwärme streichen geschlossen über die Obstplantagen hin und lassen sich irgendwo, wo die leuchtenden Früchte sichtbar sind, nieder. In wenigen Minuten ist dann der ganze Kirschenbehang eines Baumes aufgezehrt. Der Obsthofbesitzer ist aber durch langjährige Erfahrung gewitzt und hat die entsprechenden Abwehrmaßnahmen getroffen. In allen Kirschbäumen hängen heute bereits die ausgestopften Vogelscheuchen, meist aus rotem Stoff hergestellt. Diese halten zunächst wohl die jungen Vögel ab, nicht aber die alten, die die Erfahrung aus den vergangenen Jahren mitbringen. Sie wissen, daß die Scheuche ungefährlich ist und kümmern sich nicht viel um sie. Das nächste wirksamere Abwehrmittel ist die Klappermühle, die heute in allen Altländer Bauernhöfen ihre eigenartige Musik hören läßt. Es sind kleine Windmühlen, die bei leichter Luftbewegung zu laufen beginnen und eine Art Läutewerk in Betrieb setzen. Außerdem werden noch Wachen — die sogenannten Spreenhüter (Spree wird der Star an der Elbe genannt) aufgestellt; diese Spreenhüter sind junge Leute, die während der Kirschenreife in den frühen Morgenstunden und vor Sonnenuntergang die Vögel mit Holzknarren, Rufen und Schreckschüssen verscheuchen. Neuerdings stellt man auch wohl einen Radioapparat in den Obsthof oder verwendet Grammophonplatten, die das Geräusch der Knarren, die Rufe und Schreckschüsse wiedergeben. Trotz aller Abwehr fallen den Vögeln alljährlich viele hundert Zentner Kirschen zum Opfer, denn der kleine Räuber ist schlau und flink.

Milliardenaufträge der Gemeinden

Bei einer Betrachtung der wirtschaftlichen Zielsetzung der Vergebung gemeindlicher Aufträge an die private Wirtschaft weist Dr. Georg Bresky-Berlin in der NS.-Gemeinde darauf hin, daß es sich dabei alljährlich um mehrere Milliarden Mark handele. Er empfiehlt zur Vermeidung einer zu starken Zersplitterung die Bestimmung einer zentralen Stelle innerhalb der Gemeinden, die das gesamte Beschaffungswesen zu überwachen hat. Die Milliardenaufträge der Gemeinden hätten eine krisenausgleichende Funktion, indem durch Vergebung der Aufträge ein zeitlicher und räumlicher Ausgleich der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt werden könne. Die Vergebung müsse nicht nur nach dem Bedarfsfall der betreffenden Dienststelle erfolgen, sondern solle so vorgenommen werden, daß die Lieferungen oder Leistungen in arbeitsstilleren Zeiten ausgeführt werden können. Damit werde eine gleichmäßige Beschäftigungslage in den einzelnen Wirtschaftszweigen erreicht. Eine entsprechende Bemessung der Lieferfristen gestatte dem Unternehmer ein Disponieren auf weite Sicht. Eine unerwünschte Auftragsmassierung bei einzelnen Unternehmern sei unter allen Umständen zu vermeiden, um einen angemessenen Auftragseingang unter den einzelnen Betrieben des Gemeindebezirks herbeizuführen, und zwar unter zweckmäßiger Verteilung der Aufträge unter kleine, mittlere und große Betriebe. Es stehe aber auch außerhalb jeden Zweifels, daß eine noch nachhaltigere Wirkung für die private Wirtschaft erzielt werde, wenn auch die gemeindlichen Aufträge in ihrer Gesamtheit von einer zentralen Stelle aus planmäßig vergeben werden könnten. Der Referent verhehlt nicht, daß einem solchen Gedanken nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Bremens Umgebung

Achim

Schwerer Unfall. In den ersten Morgenstunden des Donnerstags ereignete sich am Ausgang des Ortes in der Bremer Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Auto, mit zwei Frauen und einem Mann besetzt, fuhr gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Die Frauen erlitten Schädelbrüche, der Fahrer einen Armbruch. Zum Glück befand sich in dem nächsten des Weges kommenden Wagen ein Arzt, der die erste Hilfe leisten konnte. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. [57

Grohn

Weitere große Heringsanlandungen. In den letzten Tagen ist der größte Teil der Heringsfangflotte wieder an der Fischerei eingetroffen und hat weitere Tausende von Kantjes gelandet. Ein Teil der Flotte macht sich bereits zur dritten diesjährigen Ausreise bereit. [50

Vegesack

Rosenblüte im Stadtgarten. Vegesacks herrlicher Garten an der Weserpromenade steht jetzt in voller Rosenblüte und bietet den vielen Besuchern, die täglich aus Bremen und der Umgebung mit den Weserdampfern eintreffen, einen prächtigen Anblick. Durch sorgfältige Pflege hat das große Blumenkreuz des Gartens entzückende Stauden in Blüte getrieben, die nun in weiß und blau gegen die dunkelroten Rosenwände leuchten. — Das Rosarium des Strandlustgartens hat ebenfalls die schönste Zeit der Blüte erreicht, und seine Sehenswürdigkeit ist durch die neugeschaffenen Anlagen noch bedeutend gestiegen. [50

Jeder ein Rettungsschwimmer! Die Ortsgruppe Vegesack der DLRG. führt auch in diesem Sommer wieder Schulungskurse im Schwimmen und Retten durch. SA., SS., HJ. und die Turn- und Sportvereine sind aufgefordert, sich an diesen Rettungskursen zu beteiligen. Selbstverständlich kann darüber hinaus jeder Volksgenosse an den Kursen teilnehmen. Jeder einigermaßen geübte Schwimmer sollte es in seinem eigenen Interesse und im Interesse der Allgemeinheit sogar für seine Pflicht erachten, sich im Schwimmen zu vervollkommnen, indem er den Grundschein der DLRG. erwirbt. Unfälle beim Baden lassen sich nie ganz ausschalten. Wohl aber können die erschreckend hohen Zahlen der Unfälle durch Ertrinken bedeutend verringert und dadurch wertvolle Menschenleben dem Volk erhalten werden. Darin sieht die DLRG. ihre Aufgabe! Für die Hitler-Jugend hat bereits in dieser Woche ein Rettungsschwimm-Kursus begonnen. Anmeldungen zu weiteren Kursen nehmen der Obmann der Ortsgruppe Vegesack der DLRG., Turn- und Sportlehrer Meyer und der Bademeister auf dem Schönebecker Sand entgegen. [50

Aus der Turnarbeit. Auf einer Tagung der Turnvereinsführer des Kreises Osterholz in Vegesack sprach der Führer der Landeskreisgemeinschaft des DRL., Jacobs, über die Erfassung der weiblichen Jugend aus den Jahrgängen 1916 bis 1920 zum Zwecke der Erziehung im Sinne des Aufrufs des Reichsjugendführers und des Reichssportführers. Um eine möglichst erfolgreiche Durchführung der Arbeit zu gewährleisten, soll in jedem Ort eine Beratungsstelle eingerichtet werden. Neben der körperlichen Ausbildung durch die Teilnahme an dem regelmäßigen Sportbetrieb sollen die Mädel zur Einsatzbereitschaft im Unfalldienst, in der Krankenpflege und im Luft- und Gasschutz erzogen werden. Außerdem ist eine gründliche Haushaltsausbildung vorgesehen. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden Mitteilungen über das große Kreisturnfest am 26. und 27. Juni in Verden gemacht, zu dem die Vereine des Kreises Osterholz sehr starke Teilnehmerzahlen gemeldet haben. Insgesamt sind aus dem Turnkreis 3100 Meldungen aus 91 Vereinen ergangen. Für den Monat September ds. Js. ist allen Vereinen die Durchführung eines Sportopfertages aufgetragen worden. [50.

Ritterhude

50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Johann Seiden Nachf., Inh. Joh. Thölke, Ritterhude, konnte dieser Tage auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. — Seiden, der leider sehr früh verstarb, gründete das Geschäft am 15. Juni 1887. — Nach seinem Tode 1923 übernahmen seine Frau und seine Tochter die Weiterführung des Geschäftes. — Im Januar 1928 übernahm der heutige Inhaber, Herr Joh. Thölke, die Firma.

Trauerfeier für die Toten von „Rau III"

Starke Anteilnahme der Bevölkerung der Unterweserstädte

In wie starkem Maße die Einwohner der Unterweserstädte mit den Angehörigen der bei dem Untergang des Walfängers „Rau III" tödlich verunglückten zwölf braven Männer mitfühlen, bewies so recht deutlich die außergewöhnliche Anteilnahme an der Trauerfeier, die in der Geestemünder Christus-Kirche abgehalten wurde. Das Gottshaus reichte bei weitem nicht aus, um all die Trauergäste aufzunehmen, und so standen Hunderte und aber Hunderte vor und neben der Kirche. Die mit Kränzen und Blumen reich geschmückten Särge der bisher gefundenen sieben Toten des Schiffsunglücks hatte man vor den mit Lorbeerbäumen und Blattpflanzen geschmückten Altar gestellt. Zu beiden Seiten des Altars und zwischen den Särgen hielten Abordnungen der Werkscharen, DAF. und Sanitätskolonnen die Ehrenwache. In den vorderen Bänken hatten die Angehörigen der Toten und die Geretteten Platz genommen. Zu den trauernden Hinterbliebenen hatten sich Fabrikdirektor Walter Rau von den Neußer Oelwerken AG., Neuß a. Rh., die im Zeichen der Verbundenheit mit den toten Arbeitskameraden die gesamte Werkschar nach Wesermünde entsandt hatten, Generaldirektor Stapelfeldt von der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau-AG., und Reichsfachschaftswalter für die Hochseefischerei Boehden-Berlin als Vertreter für die Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe, Reichsfachgruppe Seeschiffahrt, gesellt. Ferner waren zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Wirtschaft anwesend. Nach feierlichem Orgelklang sprach Superintendent Wendebourg zu der Trauergemeinde. Die sieben Särge mit den Toten der „Rau III" ständen nicht allein da, von ihnen gingen die Blicke nach Wilhelmshaven, wo die Toten des Panzerschiffes „Deutschland" bestattet würden. — Fabrikbesitzer Rau lobte darauf das Werk der tödlich Verunglückten, die sich mit großer Lust und Liebe in den Dienst der Werft gestellt hätten. Zwei glücklich verlaufene Probefahrten hätten zu der Ueberzeugung geführt, daß hier ein weiteres Werk zu gutem Ende geführt werden würde. Den Hinterbliebenen vermittelte Direktor Rau das tiefe Mitgefühl der von ihm vertretenen Oelwerke, die sich ihnen immer verpflichtet fühlen würden, denn sie wüßten zu ermessen, ein wie unendlich großes Opfer die Angehörigen der so jäh aus dem Leben gerissenen Arbeitskameraden gebracht hätten. Nachdem Ortsgruppenleiter Mertin unter Niederlegung eines Kranzes den Opfern der Arbeit namens der Kreisleitung Wesermünde der NSDAP. einen letzten Gruß überbracht hatte, widmete Direktor Schröder im Namen des Werkes Seebeck der Deschimag, auf der bekanntlich der untergegangene Walfänger erbaut wurde, den tödlich verunglückten Arbeitskameraden einen warmen Nachruf. Die Toten von „Rau III" werde man nie vergessen, und in ihrem Geiste der treuen Pflichterfüllung bis zum Tode werde man an den dem Werk gestellten Aufgaben weiterarbeiten im Interesse von Volk und Vaterland.

Während leise das Lied vom guten Kameraden erklang, wurden die Särge der Verunglückten von den Arbeitskameraden zu den Leichenwagen getragen. Die Trauergemeinde, die sich von den Plätzen erhoben hatte, grüßte die Toten mit erhobener Rechten. Vor der Kirche hatten Politische Leiter der Geestemünder Ortsgruppen Spalier gebildet. Langsam bewegte sich der Trauerzug bis zur Straße an der Mühle, wo sich die Wagen trennten und die Toten, soweit sie nicht nach auswärts übergeführt wurden, einzeln zu den für sie zuständigen Friedhöfen gebracht und hier unter gleichfalls starker Anteilnahme der Einwohnerschaft beigesetzt wurden.

Nordwestdeutschland

Wangerooge

Nordseebad Wangerooge erhält einen Luftbahnhof. Die bisherigen Abfertigungsräume der Deutschen Lufthansa im Nordseebad Wangerooge waren für den ständig steigenden Verkehr nicht mehr ausreichend. Nachdem in diesem Jahre Wangerooge besonders zahlreiche und günstige Flugverbindungen erhalten hat, hat sich die Wangerooger Flughafengesellschaft im Einvernehmen mit der Deutschen Lufthansa entschlossen, dem erhöhten Luftverkehr durch den Bau eines Luftbahnhofes, der die Bezeichnung „Luftbahnhof Nordseebad Wangerooge" tragen wird, nachzukommen. Der Luftbahnhof ist bereits gerichtet und wird am 26. Juni, dem Tage der Eröffnung des Bäderflugverkehrs seiner Bestimmung übergeben.

Oldenburg

Reiche Bickbeerenernte in Sicht. Wie man in den Waldungen des Oldenburger Landes bereits feststellen kann, wird dieses Jahr wieder eine reiche Bickbeerenernte bringen. Es wird höchstens noch zwei Wochen dauern, bis die Früchte reif sind. Allgemein werden im Juli die Forsten für das Bickbeerensuchen freigegeben. Ganze Familien ziehen dann mit Kind und Kegel hinaus, um möglichst viel von den blauen Beeren zu sammeln. In der Umgebung Oldenburgs sind besonders der Wildenloh und das Barneführerholz für eine reiche Bickbeerenernte bekannt.

Hannover

Architektentagung des Gebietes Niedersachsen. In der Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge in Hannover fand eine weitere Tagung der Architekten des Gebietes Niedersachsen statt, die sich in Verfolg der Heimbeschaffungsaktion der HJ. zur Verfügung gestellt haben. Nachdem die Tagungsteilnehmer Gelegenheit hatten, sich die große Ausstellung „Heim — Fahrt — Lager" anzusehen, begann die eigentliche Arbeitsbesprechung. Der Gebietsarchitekt, Prof. Dr.-Ing. Fiederling zeigte an Hand zahlreicher Beispiele die Ueberarbeitung der bisher zur Baugenehmigung eingereichten Entwürfe auf. Außer unzweckmäßigen Grundrissen wurden vor allem die Proportionen immer wieder bearbeitet. Eine besonders große Aufgabe war im Kreise Hoya zu leisten, wo 12 Heime mit den gleichen Bauaufgaben und mit der gleichen örtlichen Bauweise geplant werden mußten, ohne daß eine schädliche Typisierung eintrat. Diplomingenieur Winter vom Heimbauausschuß der Reichsjugendführung gab einen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit und zeigte die Bauweise der HJ.-Heime sowie die Grundrißlösungen in ihrer ganzen der Landschaft angepaßten Mannigfaltigkeit auf. — Eine sehr rege Aussprache ergab, daß alle anwesenden Architekten selbst unter großen persönlichen Opfern bereit waren, keine Mühe und Arbeit zu scheuen, um gerade den entlegenen Gegenden artgemäße und zweckmäßige Heime zu geben. Erwähnt zu werden verdient, hier die großzügige Hilfsmaßnahme des Regierungspräsidenten von Hannover, Dr. Diehls, welcher den Architekten, die die einzelnen Kreisgebiete in Zukunft betreuen sollen, eine Unterstützung in der Form gewähren will, daß sie zum Ausgleich für ihren Einsatz beim Bau von HJ.-Heimen mit der Planung und Ausführung von amtlichen Gebäuden (Schulen usw.) beauftragt werden.

Twistringen

Neue Badeanstalt in Twistringen. Die neue Badeanstalt der Landgemeinde Twistringen wird voraussichtlich am 1. August im Rahmen eines großen Schwimmfestes, das zum ersten Male hier veranstaltet wird, der Oeffentlichkeit übergeben.

Lüneburg

Ein alter Burenkämpfer gestorben. Nach kurzer Krankheit verstarb im Lüneburger Krankenhaus im Alter von 82 Jahren der frühere Maurermeister Adolf Thiede aus Dahlenburg, ein Mitkämpfer des Burenkrieges. Während des Burenkrieges nahm er auf seiten der Buren am Feldzug teil. Am Schluß des Krieges geriet er in englische Gefangenschaft und wurde in Portugal interniert, als Reichsangehöriger dann aber bald wieder freigelassen. Von der Burenregierung erhielt Adolf Thiede wegen seiner Verdienste den Ehrenbürgerbrief von Transvaal, den er vor einigen Jahren dem Heimatmuseum in Dahlenburg zum Geschenk machte.

Zwei Söhne durch Unglücksfall verloren. Ein harter Schicksalsschlag traf den Bäckermeister Meyer aus Barskamp. Sein Sohn Gerhard, der in Lüneburg als Schlachter tätig war, verunglückte auf seiner Urlaubsreise in der Nähe von Köln mit dem Motorrad tödlich. Der Unfall ist für die Eltern um so schmerzlicher, als erst vor kurzer Zeit auch ihr Sohn Willi durch einen Lastautounfall bei Bardowick ums Leben kam.

Buxtehude

Ein 15jähriger Lebensretter. Am Westfleth fiel ein vierjähriges Mädchen in die Este und wurde sogleich von der Strömung abgetrieben. Der 15jährige Heinz Thiele aus Schwansburg sah den Vorfall und stürzte sich sofort mit voller Kleidung ins Wasser. Es gelang ihm, die Kleine zu retten. Das Kind wäre ohne die mutige Tat des Jungen unfehlbar ertrunken.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen hocherfreut an
Fritz Göbel und Frau Christiene, geb. Müller
Bremen-Burg, den 8. Juni.

Trauerfalles halber bleibt mein Geschäft am Sonnabend von 11½ bis 13 Uhr **geschlossen**
Diedr. Detken
Humboldtstraße 125/129 Ecke Horner Str.

Am Donnerstagmorgen 4¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein
Anna Detken
im 74. Lebensjahre.
In stiller Trauer
Familie Diedr. Detken
Familie Carl Detken
Familie H. Lampe
Bremen, den 17. Juni 1937.
Horner Straße 5.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend um 12 Uhr von der Kapelle des Riensberger Friedhofes aus statt.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel
Johann Warneke
wurde heute in seinem 48. Lebensjahre von seinem schweren Kriegsleiden erlöst.
In tiefer Trauer
Emmy Warneke, geb. Dohrmann
Karl-Heinz Warneke u. Braut
Anneliese Warneke
nebst allen Angehörigen
Bremen, den 16. Juni 1937.
Zeppelinstraße 91.
Die Trauerfeier findet am Montag, 21. Juni, vormittags 10½ Uhr, im Krematorium statt.
Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Kanadier m. Motor für 1 Woche zu leihen gesucht. Angeb. u. P 456

Tischlerarbeiten auch Reparaturen **Friedrich Drewes,** Margaretenstr. 10

Nach einem unermüdlichen, arbeitsreichen Leben entschlief heute nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und liebevolle Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Laura Sundmäker
geb. Callum, verw. Münchenberg
im 73. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Heinrich Sundmäker
Kristian Münchenberg und Frau Johanne, geb. Kahle
Fritz Sundmäker und Frau Sofie, geb. Brinkmann
Heinrich Sundmäker und Frau Hanna, geb. Mejer
Karl Sundmäker und Frau Anna, geb. Buchmann
nebst Enkelkindern und Angehörigen
Bremen, Kopenhagen, den 16. Juni 1937.
Graudenzer Straße 6.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-In.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 19. Juni, um 11½ Uhr. im Krematorium statt.

Nachruf
Am 15. Juni 1937, 5.45 Uhr, starb plötzlich nach kurzer Krankheit unser guter und treuer Kamerad, der
Kanonier
Wilhelm Richter
Ehre seinem Andenken!
1. Batterie
Nebel-Lehr- u. Versuchsabteilung Bremen

Trauer-Drucksachen Bremer Zeitung

Trauerkleidung bekommen Sie schnell bei **Storch & Röpke** Ostertorsteinweg 36/38, F. 20410

Zelte und Zubehör Zelthaus **Bongartz** Kerdentorsteinweg 21-22, R. 29237

Verkauf

Möbel

Unsere **Spezial-Abteilung Herrenzimmer** zeigt in wohnfertig. Aufstellung schwere Stilzimmer, mod. Herrenzimmer in Edelholz u. Eiche, einz. Bücherschränke und Schreibtische preiswert! Haus der Leistung!

Möbel-Thäte Langenstraße 137/38

Gerade jetzt ist unsere Auswahl in polierten **Schlaf-zimmern** besonders groß **Jetzt** müssen Sie kommen

Möbel Deutsche Werk-Arbeit **Krüse** Alt. Fachgeschäft Auf den Häfen 30, 31, 32

Büromöbel. Carl H. Grothe, Ansgarikirchh. 10.

Hausgerät

Aufleger! jed. Größe, billig. **Betten-Frank** 13 Hankenstr. 13

47 Jahre am Domshof
Reparaturen — Wiederversilberungen — Glasersatzteile
John. D. Behrens
Fachgeschäft der WMF.-Erzeugnisse

Verloren? Suche den Finder durch die BZ Klein-Anzeige

Kleidung

Moderne Anzüge H. Meyer, Jacobistraße 16 Ecke Kaiserstraße

Neue mod. u. getr. **Anzüge billig** K. Nilsson, Hankenstraße 28

Fahrzeuge

Teilz. Halbb. 32,50, Ballon 34,50. Hdl. Schumacher, Stephanitorswallstr.3 ab Gr. Krummenst.

Garantie-Rad Außenlötung 36.- Brennabor Fabrikat 49.50 **Schröder** Doventorst. 23

Fahrräder v. 32.— bis 75.— 50 versch. Modelle Verkauf auch auf Teilzahlg. Köster, Steffensweg 22

Sportwagen, billig Timmersloherst. 92

Sehr gut erhalt. moderner **Kinder-Sportwagen** billig abzugeben. Osterdeich 173 c

Oefen u. Herde

Waschkess., neu, gebr. Raufeiser, Grünenstr. 50

Maschinen

Mein Kleid hat Mutti selbst gemacht — auf der MUNDLOS **Nähmaschine** Günstige Ratenzahlung Reparaturen aller Systeme **E. SIEVERT** OSTERTORSTR. 34 Gebrauchte Maschinen stets auf Lager

Gebr. Reiseschreibmaschinen. Rüter, Fedelhören 74

Geschäftsanzeige, wohl erdacht, hat sich noch stets bezahlt gemacht. — Dich führt auf des Erfolges Pfad das Bremer-Zeitungs-Inserat!

Genußmittel

Heute und Sonnabend **lebende Weseraale** von 50 Pf. an. Abziehen gratis **Billige Schollen** Schlachte, Kaiserbrücke J. Flechtmann

1 Literfl. ohne Glas RM.
Hoyaer Apfelwein ... 0.40
35er Rhodter Rosengarten, Rheinpf. ... 0.70
35er Dalheimer Altdörr, natur, Rheinh. 0.90
35er Nitteler Gipfel Mosel ... 1.00
Deutscher Wermutwein ... 0.85
Kehdinger alkoholfreier Apfelsaft ... 0.80
H. Beckröge Wegesende 22/24, Ruf: 23686

Allgemeines

Geschäftsbücher für Handel und Gewerbe viele Sorten am Lager, **Durchschreibebücher,** Durchschreibe-Buchführungen **DANIEL SCHAD, Langenstr. 30**

EISU Stahl- Holz- **Betten** Schlafzim. Kinderbetten, Stahlfeder-u. Auflegematr. an alle. Teilzhlg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Kauf

Schmuck

Alt-Gold kauft G. Rüter Uhren, Kett., Ringe Bruchgold, Silb. zc. 74 Fedelhören 74 Gen., Nr. VI/11269

Fahrzeuge

Suche gut erhalt. **Kinder-Auto** oder **Kinder-Dreirad** Angeb. u. O 2639

Zu vermieten

Doventor

Möbl. Zi., 1-2 H. Utbremerstr. 190.

Neustadt

Laden mit Kabinett (evtl. f. Luftschutz-Bezirk oder Eisdiele). Kornstraße 54

Offene Stellen

Weibliche

Hiesiges Kreditinstitut sucht für sofort oder später **1 perfekte Stenotypistin** und **1 Anfängerin** Angebote mit den üblichen Bewerbungsunterlagen erbeten unter B 4027

Krankheitshalber sofort kräftiges **Mädchen** für Hausarbeit. Klinik Herderstraße 71

Haushaltshilfe für vormittags. Viktoriastr. 24 I.

Männliche

Per sofort ein junger, fixer, ehrlicher **Bursche** für Handreichungen an einer **Großtankstelle.** Angebote erbeten unter A 4026

Unterricht

Wer erteilt g. lat. Unterricht? Angeb. u. Z 3075

Automarkt

Verkauf

Auto-Dose Große Auswahl gebr. Wagen Anhänger neu und gebr. **Grünenweg 11 a** ab Richtweg

Für **Selbstfahrer** DKW-Kabriolett neu Ruf 4 30 97

Steuerfrei Führer-scheinfrei Nicht garagen-pflichtig Goliath F 200, der wirtschaftliche Lieferwagen Billig im Betrieb, robust und solide. Näheres durch HANSA-LLOYD-GOLIATH-WERKE AG., BREMEN Ausstellung: a. d. Weide (Tivoli)

Motorradmarkt

Verkauf

Ardie 98 ccm 359.- 200 ccm 540.- 200 ccm 666.- 500 ccm 995.- sofort lieferbar **Bundgaard & Sohn**

Braun Braun und gesund aussehen, das gibt auch Ihnen Selbstbewußtsein und Lebensfreude! Nehmen Sie nächstens zum Sonnenbad das bekannte schnellbräunende TIROLER ADLER NUSSÖL, es schützt auch verläßlich vor Sonnenbrand. Überall erhältlich: —.50, —.90, 1.20 Otto Klement, München, Landwehrstr. 79 **TIROLER ADLER NUSSÖL**

Sonstiges

Manufaktur-grossisten Ihr Abfall- und Restmaterial wird durch uns auf direktem Weg der deutschen Industrie zugeleitet Rufen Sie an: Telefon 8 12 91 Prieß & Wessel Nachf.

Kammerjäger Kiehne nur Schröderst. 13 W 8 33 37. Ausrott. v. sämtl. Ungeziefer unter Garantie.

Lumpen, Alteisen, Metalle. F. Poppen, Weberstraße 36 Ruf 2 67 01

Füllhalter repariert **Otto Acke,** Am Wall 153-155

Photo-arbeiten führt sorgfältig aus **Arthur Kratzer** Woltmershaus. Str. 153

Lederjacken repariert u. färbt auf neu / Spezial **Otto Söhnlein** Fesenfeld 89, 43083

Barre, die kl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können. Sophienstraße 3 Ruf 4 22 21

Schrott Altpapier Metalle **Wrissenberg** Hohetorstr. 30/35 Telefon 5 42 71

Preisschilder-Listen 10 Stück 12 Pf. Zu haben in der Geschäftsstelle der Bremer Zeitung

Der Aufstand von Sian
Persönliche Aufzeichnungen von Marschall Tschiang Kaischek sind in einem äußerst interessanten Tatsachenbericht zusammengestellt, der im neuen **Illustrierten Beobachter** begonnen hat! / Bei jedem Zeitschriftenhändler für 20 Pf. erhältlich!

Siebzig Kormorane

Von Hans Breiteneichner

Sun-Wong war zornig. Seit einer Viertelstunde wartete er vergebens auf Goa, den Malaien, der längst die Vögel zum Boot gebracht haben sollte. Goa hatte auf dem Hof gestanden, war zum Vogelhaus gegangen und seit dieser Zeit unsichtbar geblieben.

Es war fünf Uhr vorbei. Der Morgen hatte ausgeblutet, am Horizont von Himmel und Meer flammte ein strohgelber Streifen auf. Das Meer selbst war noch glanzlos dunkel und kaum bewegt.

Sun-Wong rieb seine Hände, als er aus dem Hause trat. Die Blicke aus seinen schwarzen, schmalen Augen stießen ungehalten in die Weite. Er blieb stehen und horchte.

Indessen tuschelte, hinter dem Vogelhaus versteckt, Goa mit Kenn, seinem Halbbruder. Sie fluchten beide auf Sun-Wong, sie haßten ihn, weil er, der wohlhabende, verdammte Chinese, siebzig Kormorane besaß und Kenn es nur auf elf gebracht hatte. Sie verabredeten ausführlich den Plan für den heutigen Fang. Plötzlich verstummte Goa. Kenn sprang auf. Im nächsten Augenblick tauchte Kenn fast lautlos ins Wasser und blieb verschwunden. Unsichtbar von dem schmalen Vorsprung aus, der die Hütte vom Meer trennte, tauchte Kenn zwanzig Meter davon entfernt im Schutze eines Felsens wieder auf, so daß Sun-Wong, als er Goa endlich gefunden hatte, nicht einmal ahnen konnte, daß noch vor Sekunden der andere malaiische Schurke, wie er Kenn stets nannte, neben Goa gesessen hatte.

Sun-Wong schalt heftig. Goa entschuldigte sich unterwürfig; er sitze hier, um das Meer und die Fische zu beobachten, er denke, es sei ein guter Fang für heute vorauszusagen.

„Schweig!" sagte Sun-Wong, nun weniger heftig, denn die Aussicht auf reiche Beute besänftigte sein Herz. „Schon vor einer halben Stunde hätten wir auslaufen können", grollte er noch nach und versetzte Goa einen leichten Fußtritt, zum Zeichen, daß er nun rasch an die Arbeit gehen sollte.

Dann öffneten sie das Vogelhaus.

Die siebzig Kormorane, Herrn Sun-Wongs ganzer Stolz, die siebzig vorzüglich zum Fischfang abgerichteten Kormorane, die nicht größer waren als gemeine Wasserraben, ebenso schwarz von oben gesehen, dafür an den Bäuchen hellgrau, fast weiß leuchteten, hatten seit drei Tagen kein Futter gesehen. Und als die Tür ihres Gefängnisses offenstand, hub ein gierig hungriges Krächzen an wie das Tönen von hundert stürzenden Blechschüsseln. Dann folgte ein hartes Flügelschlagen wie das Brechen von Holz, darauf ein Rauschen, als schäume ein Sturzbach nieder, und der Schwarm der siebzig Vögel hob sich fast gleichzeitig von der Erde, stieß als eine schwere, dunkle Wolke dem nahen Strande zu und regnete dort, wie in schwarze Aschenfladen aufgelöst, auf das zur Ausfahrt bereitstehende, große Boot nieder.

Goa stürzte rasch und katzenartig geschmeidig voran, der Anblick des Fluges der hungrigen Vögel hatte wie ein Rausch im Blute seine Jagdgier entfacht. Aber auch Sun-Wongs Hände zitterten in hoffnungsvoller Freude, wenngleich er nur gemessenen Schrittes Goa folgte. Sun-Wong fuhr heute nur ausnahmsweise zum Fang mit aus, weil die Beute, die der Malaie in letzter Zeit heimgebracht hatte, immer geringer geworden war. Goa hatte zwar die Schuld daran den Kormoranen gegeben, die anfangen würden träge zu werden, aber Sun-Wong mißtraute dem Malaien. Denn er, Sun-Wong selbst, hatte jeden einzelnen Kormoran abgerichtet (weit und breit war kein Fischer, der es in Fertigkeit und Glück auf eine so stattliche Anzahl gebracht hatte), und er wollte niemals, ohne sich von der Wahrheit überzeugt zu haben, Goas Anschuldigung Glauben schenken.

Als Sun-Wong das Boot erreichte, war es zur Ausfahrt fertig. Goa ruderte. Sie stießen langsam ab. Die Kormorane saßen eng nebeneinander, nun vollkommen stumm, links und rechts auf dem Rande des Bootes. Ihre Köpfe waren auswärts gerichtet, der scharfe Blick ihrer kornblumenblauen Augen stand zum Wasser nieder. Um den Hals trugen alle siebzig Vögel einen ziemlich engen eisernen Ring, der sie daran hindern sollte, die erbeuteten Fische zu verschlingen. Erst später, wenn sie, dem Ermessen des Fischers nach, ihre Pflicht vollbracht hatten, sollte der Ring um den Hals abgenommen werden. Dann konnten sich die Kormorane auf ihren Anteil an der Beute stürzen, oder, wenn dieser zu karg war, für sich selbst noch weiterfischen. Sun-Wong aber pflegte diesen Anteil niemals zu karg zu bemessen, und er ganz allein wußte, daß deswegen sein Erfolg und sein Glück so groß waren.

Während das Boot nun gelassen dahintrieb, erhob sich die Sonne. Der Himmel, der zuvor noch wie ein fahles und in Leid verschlossenes Gesicht zur Erde niedergeschaut hatte, weitete sich, wie ein Mund im Lachen auseinanderfließt. Unermeßliche Fernen wie Abgründe, tiefblaue Schluchten brachen am Himmel auf. Und aus ihnen flutete das Licht in zitronengelben Strömen nieder, stieß auf das Wasser und bedeckte das Meer mit einem grünen Hauch. Vom Horizont aber, von der Sonne selbst ausgehend, schwammen riesige Feuerberge über das Wasser, stießen aneinander, zerbrachen, zersplitterten, schossen Blitze — und schäumten dann in weißen Glutwogen auf, die sich rasch ausbreiteten, immer dünner wurden, bis sie schließlich den Raum zwischen Himmel und Meer mit dem gläsern-zerbrechlichen und blanken Licht des Tages erfüllt hatten. Nur der sanfte Schimmer einer goldgelben Tönung blieb bestehen.

Sun-Wong senkte leicht seinen Kopf und legte dann noch schützend beide Hände vor die Augen, denn sein Gesicht war der Sonne zugewandt. Seine sandbraune Bluse leuchtete warm. Auf Goas nacktem und gebeugtem Rücken lag das Licht in bronzenen, matten Flecken. Das Boot glitt fast lautlos vorwärts. Die dem Strande vorgelagerten, hohen Felsbänke standen nun hinter ihnen. Das Haus Sun-Wongs war nicht mehr zu sehen. Die Wellen des Meeres wurden kraftvoller. Die Vögel auf den Bootswänden fingen an, kleine, kreischende Schreie auszustoßen. Sie bewegten in fiebrig-bebender Ungeduld ihre Flügel. Einige verließen ihren Stand, schossen einige Meter weit durch die Luft und warfen sich in einem kurzen Haken wieder auf das Boot zurück.

Sun-Wong wußte, daß es nun an der Zeit war, das Zeichen zum Aufbruch zu geben. Er wandte den Blick prüfend noch einmal nach rückwärts, dann beugte er sich vor und ließ ein langgezogenes, singendhelles Pfeifen aus seinem Munde fließen. Dazu klatschte er dreimal dumpf und laut in die Hände.

Fast gleichzeitig stießen alle siebzig Kormorane zuerst flach nach auswärts, wie von Händen abgeschleudert. Dann stiegen sie hoch und warfen sich im kühnen Flugbogen, wobei sich ihre Bahnen kreuzten, über- und untereinander liefen, wie ein vom Wind emporgehobener Blätterwirbel nach allen Richtungen ins Weite.

Vom Boot aus waren die Vögel nur noch als dunkle, schwirrende Punkte zu sehen, die mit ausgebreiteten Flügeln im steten Auf und Ab zuerst bewegungslos in der Luft standen, wenn der Kormoran mit seinen scharfen Augen das Wasser unter sich nach Beute absuchte, dann aber, hatte sein Blick einen Fisch gefaßt, jäh und hart ins Wasser niederstießen.

Und schon hatte, nicht allzu weit vom Boote entfernt, ein Kormoran, nachdem er nur ganz leicht untergetaucht war, einen Fisch aus dem Wasser gerissen und flog nun mit weitgebreiteten Schwingen und kurzen, fast plumpen Schlägen dem Boote zu. Im Innern des Bootes setzte er sich, mit dem einen halben Arm langen Fisch im Schnabel, nieder und wollte dann mit einem lauten Aufkreischen anfangen, auf seine Beute einzuhacken. In diesem Augenblick griff Goa schon zu; mit einer blitzschnellen Bewegung seines kurzen, blinkenden Messers hatte er den Fisch, knapp hinter den Kiemen getroffen, getötet. Der Kormoran aber schoß ohne Rast zu neuem Fange aus.

Bei der großen Anzahl von Vögeln, die zu dem Boote gehörten, vergingen immer nur wenige Minuten, bis ein Kormoran neue Beute brachte. Es war ein seltsam erregendes Zu- und Abfliegen, bald tiefes, bald helles Flügelschlagen, bald ein gurrend-hungriges Stimmenrauschen, bald ein zornig-krächzendes Aufschreien. Manchmal trafen zwei Kormorane gleichzeitig ein, dann hatte Goa ein wenig Mühe, den Vögeln die Beute rasch abzunehmen, und er begleitete dies mit einem lauten, weithin hallenden Wortschwall. Manchmal, wenn ein erlegter Fisch zu schwer war, half ein Kormoran dem anderen, die Last zum Boote zu fliegen, und dann klatschte Goa freudig-gierig über den ansehnlichen Fang in die Hände. Die Zwischenzeit war von dem eintönig-lauen Wellenschlag an die Bootswände erfüllt.

Sun-Wong saß bewegungslos mit angezogenen Beinen und würdevoll auf seinem ein wenig erhöhten Platze. Das Wasser trug nun eine fast tiefblaue Farbe, nicht der leiseste Wind rührte sich in der Luft. Die Sonne war höher gestiegen, eine sengende Wärme lag brütend über dem Meer. Die toten Fische im Boote häuften sich; die grellen Strahlen der Sonne auf den silbernen Schuppen ihrer Leiber, den rötlich unterlaufenen, zarten Kiemen, ließen ein rauschend prächtiges Lichtspiel entstehen, als liege ein Schatz kostbarer, glitzernder Steine vor Sun-Wongs nur einen Spalt breit geöffneten Augen. Und Sun-Wong lächelte, vielleicht den Vögeln, die kamen und abflogen, vielleicht dem sich mehrenden Fischreichtum zu. Jedenfalls war es ein behagliches, wenn auch kaum sichtbares und fast verklärtes Lächeln der Zufriedenheit, in dem er bewegungslos verharrte.

Erst als unerwartet ein kleines Boot vom Strande her sich ihnen näherte, erhob sich Sun-Wong erwartungsvoll. Ein Knabe brachte die Nachricht, daß Sun-Wongs Lieblingshund, vor dem Hause liegend, sich in qualvollen Krämpfen winde. Und niemand wisse dem Hund zu helfen.

Sun-Wong hörte diese Botschaft mit Bestürzung. Er entschloß sich sogleich, im Boote des Knaben rasch zu seinem Hause zurückzukehren. Bevor er abfuhr, beauftragte er Goa, nun sofort damit zu beginnen, den Kormoranen die Ringe von den Hälsen zu lösen und den Vögeln ein Drittel der Beute zu überlassen. Schon waren einzelne Kormorane lustlos geworden, noch weiterzujagen und umflatterten Goa mit verstärkt lautem Kreischen, wenn er sie dazu zwang, noch einmal auszufliegen. Goa kniete im Boot, und während er Sun-Wong nachschaute, bis das kleine Boot hinter einer Klippe verschwunden war, lag in seinen grünlich brennenden Augen ein heimtückisches, hohnvolles Lächeln. Geschmeidig wie ein wildes Tier warf er sich auf den Kormoran, der gerade angekommen war und nicht mehr fortfliegen wollte, faßte ihn beim Hals und schleuderte ihn mit brutaler Heftigkeit aus dem Boot.

Nachdem das Boot den Strand erreicht hatte, ging Sun-Wong sofort zu seinem Lieblingshund Tschin. Tschin war groß wie ein Kalb und hatte rötliche kurze Haare. Er lag ausgestreckt und kraftlos vor dem Hause in der prallen Sonne, seine großen, erstarrt glänzenden Augen waren weit vorgetrieben, sein Atem war stoßend kurz. Er erkannte seinen Herrn und legte seinen Kopf gegen Sun-Wongs Beine. Sun-Wong ließ den Hund in den Schatten tragen. Er beugte sich nieder, und schon nach wenigen Minuten wußte er, daß Tschin Gift gefressen hatte. Sun-Wong eilte in das Haus und kehrte bald darauf mit einem Trank zurück, den er Tschin einflößte. Nach kurzer Zeit erbrach sich der Hund; dann ging sein Keuchen leise und weniger qualvoll. Nun zweifelte Sun-Wong nicht mehr daran, daß jemand versucht hatte, Tschin zu vergiften. Zorn brannte in seinem Herzen, aber er blieb bei dem Hunde sitzen, bis Tschin ermattet und ruhig eingeschlafen war.

Inzwischen war es Mittag geworden. Die dumpfe, schlafende Wärme der Luft im Hochstand der Sonne drückte lastend auf die Erde. Zwei Stunden mochten vergangen sein, seit Sun-Wong Goa verlassen hatte, und Goa sollte längst schon mit der Beute zurückgekehrt sein. Sun-Wongs Blicke waren starr auf den Felsen gerichtet, hinter dem das Boot jeden Augenblick vorschieben mußte.

Ein Boot erschien. Als es näher kam, sah Sun-Wong, daß es ein fremdes Boot war. Und gleich darauf flogen Hilferufe dem Lande zu; und in Verzweiflung geschwungene Arme ließen Sun-Wong sich rasch erheben. Er lief zu dem kleinen flinken Boot, das ihn zurückgebracht hatte, und hatte bald das große Boot erreicht, in dem Kenn, Goas Halbbruder war. In Kenns Boot lagen viele tote Fische, und Kenn stieg dann rasch zu Sun-Wong über. Er ließ sich auf die Knie niederfallen. In seinen Augen stand starres Entsetzen. Er schlug die Hände vors Gesicht. „Herr!" stöhnte er, „es ist Furchtbares geschehen!" Er schrie klagend: „Herr, du allein kannst helfen, wenn es noch zu helfen gibt."

„Rudere!" sagte Sun-Wong zornig. Und Kenn stemmte sich hart ein, wand seinen Körper, um die letzten Kräfte herzugeben. Das kleine Boot schoß nun rasch dahin. Kenn heulte und winselte wie ein geschlagener Hund. „Rudere!" schrie Sun-Wong immer wieder. Denn seit er die Fische in Kenns Boot gesehen hatte, ahnte er das Schreckliche, das sich dort draußen bei Goa im Boot abspielen mochte.

Aber sie kamen zu spät. Auch Sun-Wong konnte nicht mehr helfen.

Als Goas Boot in Sichtweite stand, waren es nur noch drei oder vier Kormorane, die sich wenige Meter über das Boot erhoben, und dann mit voller Wucht und unter schaurigem Krächzen wieder in das Boot und stets auf die gleiche Stelle niederstießen. Die anderen Vögel waren damit beschäftigt, die Fische im Boot in so kleine Teile zu zerreißen, daß sie trotz des Ringes um ihren Hals ihren Hunger stillen konnten. Nicht ein einziger der Kormorane war ohne Ring. Sun-Wong wußte nun genau, wie alles geschehen war. Man hatte Tschin, dem Hunde Gift gegeben, um den Herrn ins Haus zurückzulocken. Dann war Kenn gekommen, hatte die Fische in sein Boot übergeladen, und Goa hatte die Vögel dazu gezwungen, weiterzujagen, damit der Diebstahl von seinem Herrn nicht bemerkt werden sollte.

Diese Tat war dem Malaien zum Verhängnis geworden. Siebsig Raubvögel, die seit Tagen hungrig gehalten waren, die dann noch gequält wurden, nachdem sie ihr Letztes hergegeben hatten, konnten einen einzigen Menschen leicht bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen, bis nur noch ein formloser Fleischklumpen von ihm übrig war.

Sun-Wong wußte, daß keine noch so große Kunst und Fertigkeit, Verstehen und Liebe, die Vögel abzurichten, dieses traurige Geschehen verhüten hätte können.

Er gab mit leiser Stimme Kenn den Auftrag, das Boot zu säubern und dann zurückzubringen.

Das Meer war tiefblau wie der Himmel, die Sonne glich einer Scheibe aus Weißblech geschnitten. Ueber dem Wasser lag ein dünner Hauch matten Goldes, durch den das lautlos und sanft heimwärts gleitende Boot Sun-Wongs einen tiefvioletten, fortlaufenden Spalt zog und die gemächlich eintauchenden Ruder schwarze Oeffnungen rissen, wie die Mäuler von Fischen aufschlagen und sich wieder schließen.

Zur Ausstellung in der Bremer Kunsthalle:

„Die Deutschen und die anderen"

L. Cranach: Bildnis Melanchthons. Voller Unruhe in den Linien; Kopf und Kleidung voll zitternder Bewegtheit; weniger der Stand als der mit Gedanken und Zweifeln ringende Mensch wird sichtbar gemacht.

Unbekannter italienischer Meister des 15. Jahrhunderts. Klar in den Linien, von großer Ruhe in der Gestaltung des Kopfes und des Gewandes; Bedeutung und Würde des Gelehrtenstandes sind herausgearbeitet.

(Vergleiche zu unseren Bildern den Aufsatz „Die Deutschen und die anderen" von Waldemar Augustiny im kulturpolitischen Teil unserer gestrigen und heutigen Ausgabe!) Aufn.: Georg Schmidt (2)

Garantie-Rasenmäher RM 19.50
Franz Wille Nord-, Ecke Lützowerstraße Ruf 81957-58.

Jacobs Kaffee
sorgfältig zubereitet
ist höchster Genuß

Eine Nation ohne Schiffahrt ist ein Vogel ohne Flügel, ein Fisch ohne Flossen, ein zahnloser Löwe, ein Hirsch an der Krücke, ein Ritter mit hölzernem Schwert, ein Helote und Knecht der Menschheit. Friedrich List

Spurlos verschwunden?

Der Roman eines Millionärs, der sich verwandeln wollte
Nach einer Idee von Franklin D. Roosevelt, Präsident von USA.

(18. Fortsetzung)

Der Mann sah Jim ein wenig spöttisch an, ohne ihn wiederzuerkennen.

„Ja, ja, natürlich", sagte er mit einer unaufrichtigen, aber korrekt der Gelegenheit angepaßten Stimme. „Zu schade. Blake war ein feiner Kerl." Er drehte sich um und ging in die Kirche.

Jim folgte ihm und blieb am Eingang stehen. Er fühlte, daß jemand an ihm vorbei wollte, drehte sich ein wenig um und trat dann schnell an die Seite.

„Verzeihung . . ." Seine Stimme blieb ihm in der Kehle stecken. Er sah Charlotte Hope vor sich. Tränen waren in ihren Augen, und echte Trauer drückte sich in ihrem Gesicht aus. Eine starke Erregung ergriff ihn, als er sie sah, und es wurde ihm schwer, sie nicht mit der Stimme anzusprechen, die sie so gut kannte. Er blickte ihr sehnsüchtig nach, als sie den Vorraum betrat.

Auch er ging jetzt in die Kirche und setzte sich auf einen Stuhl in einer der hintern Reihen. Der Zufall wollte es, daß ganz in seiner Nähe Earle Marshall saß. Den konventionellen Sitten entsprechend hatte der Mann sich in einen dunkeln Winkel weitab vom Altar gesetzt.

Jim blickte auf die Kranzspenden mit einem schwachen verzerrten Lächeln. Der schwarze, längliche Sarg vor dem Altar erschien ihm als tragische Unwirklichkeit. Der Geistliche, der früher von Jim häufig großzügige Stiftungen entgegengenommen hatte, widmete dem Verstorbene viele Worte des Lobes.

„. . . ein wahres Beispiel der besten amerikanischen Männlichkeit . . . ein großer Mann, der den Grundsätzen der Wahrheit und der Furchtlosigkeit folgte . . . sich aus bescheidenen Anfängen mit unbezähmbarer Willenskraft zu den Höhen seines Berufs emporgearbeitet . . . bewundert und geliebt von allen . . . nun unerwartet aus unserer Mitte gerissen . . ."

Ein grimmiges Lächeln spielte um Jims Lippen. Er war froh, als die Feier vorüber war, und bedauerte, daß er sich dazu hatte hinreißen lassen, hierher zu kommen. Aber er war dankbar, als ein Blick Charlottes ihn streifte. Langsam ging er hinaus und blieb einen Augenblick am Portal stehen, neben einer Gruppe von sorglosen jungen Männern und einigen auf jung zurechtgemachten Frauen. Er kannte manchen von diesen Zeitungsreportern.

Als der Sarg hinausgetragen war, gefolgt von der Trauergesellschaft, machte er unwillkürlich gerade in dem Augenblick einen Schritt vorwärts, als ein Kameramann eine Aufnahme machen wollte.

Der Mann sah Jim böse an. „Was fällt Ihnen ein, mir ins Bild zu laufen?" fuhr er ihn an. „Das ist doch nicht Ihr Begräbnis."

Jim trat ruhig zurück, als der Photograph seine Kamera zum zweitenmal zückte.

Eben trat Ilka aus der Kirche, am Arm Driscolls, seines ehemaligen Partners. Sie schluchzte leise, wie man es eben von einer Witwe erwartete.

„Heuchelei!" sagte sich Jim. „Alles nur wegen der Reporter!"

Ekel ergriff ihn. Er drehte sich um und ging die Fifth Avenue hinunter.

*

Eine Woche später machte Driscoll Ilka einen Besuch. Er war einer von Jims Testamentsvollstreckern und hatte sich eifrig bemüht, die Angelegenheiten seines verstorbenen Partners zu ordnen. Während der ganzen Zeit war er dabei in ständiger Fühlung mit Ilka gewesen, die unbedingt wissen wollte, wie hoch das Vermögen eigentlich war, das Jim hinterlassen hatte. Driscoll hatte die Absicht, ihr jetzt das Ergebnis seiner Arbeit mitzuteilen. Auf seinen Wunsch hatte ihn Charlotte Hope bei seinem Gang in Blakes Haus begleitet.

Ilka empfing sie in ihrem Boudoir. Sie trug ein kostbares russisches Hauskleid und saß zurückgelehnt auf einer Chaiselongue. Es war ein dramatisches und wirkungsvolles Bild. Driscoll grüßte sie mit einer steifen Verbeugung, auf die sie mit einer kleinen theatralischen Geste dankte. Charlotte, die sich in der Nähe der Tür niedersetzte, beachtete sie überhaupt nicht.

„Ich bedaure sehr, Frau Blake", begann Driscoll mit einer etwas öligen Stimme, „daß Jims Hinterlassenschaft keineswegs dem entspricht, was wir erwartet haben. Was wir in sorgfältiger Nachprüfung festgestellt haben, erreicht nicht einmal andeutungsweise die von mir angenommene Höhe seines Vermögens. Tatsache ist, daß Jim so gut wie nichts hinterlassen hat. Ihre Erbschaft besteht daher ausschließlich aus dem Besitz und den Anlagen, die Jim vor seinem Tod auf Ihren Namen hatte überschreiben lassen, also auf etwas weniger als zwei Millionen Dollar."

Ilkas Ueberraschung und Zorn waren so groß, daß sie zunächst überhaupt nicht sprechen konnte.

„Ich glaubbe das nicht!" schrie sie auf. „Ich weiß genau, daß err hat gehabt bestimmt fünf Millionen Dollars. Was soll das heißen?"

„Es ist wirklich sehr seltsam, gnädige Frau", gab Driscoll beruhigend zu. „Ich habe Fräulein Hope hinzugezogen, die ja die Privatgeschäfte von Blake besser kannte als ich oder Herr Shapiro, und sie kann sich die Sache auch nicht erklären. Ich bat sie, mich hierher zu begleiten, damit sie selbst mit Ihnen über das Ergebnis unserer Nachforschungen sprechen und Ihnen alles erklären kann, was Sie über Jims Angelegenheiten zu wissen wünschen."

Ilka flammte auf. Sie war nicht mehr die routinierte Schauspielerin, sondern die wilde Tatarin, deren Temperament plötzlich durch einen unsinnigen Verdacht ausgelöst worden war.

„Ich will nicht hörren, was dieser Frau hat zu sagen. Oh, sie ist eine serr gute Lügnerin und wirrd mirr nicht die Wahrheit sagen, selbst wenn sie kennt." Ihre Augenlider zogen sich drohend zusammen; sie schüttelte wild den Kopf. „Ich glaubbe, Herr Driscoll, dieser Frau weiß serr genau, wo Jims Geld ist." Sie sprang auf und starrte Charlotte voll Wut an. „Sie werrden mirr sagen, wo der Geld ist, hörren Sie? Es würde besser sein fürr Sie. Jim hat Ihnen vielleicht gelibbt als er noch lebte, aberr jetzt err kann Ihnen nicht helfen!"

Röte stieg in Charlottes Gesicht, als sie sich erhob und entschlossen in das zornige Gesicht der Frau sah. Als sie sprach, war ihre Stimme von einer eisigen und tödlichen Ruhe.

„Ihre Drohungen interessieren mich nicht, Frau Blake. Ich weiß nicht das geringste von dem Vermögen Ihres Mannes. Ich habe mit Herrn Driscoll eine Woche zusammen gearbeitet und ohne Erfolg versucht, die Sache aufzuklären. Ich nehme an, daß Sie weit besser im Bilde sind als irgendein anderer. Herr Blake verunglückte unter sehr geheimnisvollen Umständen und in einer beträchtlichen Entfernung von Neuyork. Und etwas, was die Presse nicht weiß, ist, daß Herr Blake schon etliche Zeit vor seinem Tod verschwunden war. Zufällig weiß ich, daß auch Sie in dieser Zeit eine Weile nicht in Neuyork waren und daß Sie erst zurückkehrten, nachdem die Leiche gefunden worden war."

Ilka wurde totenblaß und hielt den Atem an. Langsam hob sie ihre zitternde Hand und wies gegen die Tür.

„Verlassen Sie dem Haus, Sie . . . Sie Krreatur!" schrie sie.

Ohne das Gesicht zu verziehen, drehte sich Charlotte um und ging in die Vorhalle.

Driscoll verbeugte sich vor Ilka. „Ich glaube, ich muß ebenfalls gehen", sagte er. „Wenn ich etwas Neues erfahre, werde ich es Ihnen mitteilen." Langsam schritt er auf die Tür zu, durch die eben Charlotte das Zimmer verlassen hatte; grimmiger Hohn lag auf seinen schmalen Lippen. Als sich die Haustür hinter ihm und Charlotte geschlossen hatte, sank Ilka auf die Chaiselongue zurück und starrte wie versteinert vor sich hin. So fand sie Earle Marshall, als er einige Minuten später ins Zimmer trat.

„Qu'as tu donc, mignonne?" fragte er leichthin. „Was ist mit dir, Liebling? Du siehst ja ganz bestürzt aus?"

Ilkas Züge glätteten sich, als sie ihr Gesicht dem Mann zuwandte.

„Ich bin bestürzt", sagte sie mit heiserer, zitternder Stimme. „Dieser schrreckliche Frau! Sie hat angedeutet schrreckliche Sachen! Und Herr Driscoll sagt, daß Jim ist gestorben ohne ein Pfennig. Alles, was ich habbe, ist das, was er lassen mirr überschreiben. Bloß zwei Millionen Dollars!"

„Auch keine schlechte Summe", bemerkte Marshall mit einem zynischen Grinsen. „Und was hat Charlotte Hope gesagt?"

„Oh, sie sagt, daß Jim ist ‚geheimnisvoll' gestorrben und daß sie glaubbt, ich weiß, wo all die ville Geld ist."

„Ah!" sagte Marshall stirnrunzelnd. „Das ist nicht nett von ihr. Und beunruhigend — besonders da du ja gerade in der kritischsten Zeit weg warst."

„Ja, das hat ihr auch gesagt. Es ist furrchtbarr." Aufgeregt erhob sich Ilka und ging im Zimmer auf und ab. „Errst werrden mir gestollen fünf Millionen, und dann werrde ich beleidigt. Diese Frau weiß etwas, und das quält mir." Plötzlich hielt sie mit ihrer Wanderung inne und drehte sich um. „Schnell, Earle! Wirr müssen tun etwas, bevorr sie Unannehmlichkeiten macht. Drrübben in dem Frisiertisch ist meine kleinerr Revolverr. Ich muß ihm los werrden — er kann sein vielleicht verdächtig. Nimm ihn, Earle, und fahr in meinem Wagen nach Long Island, und wirrf dann das Revolverr ins Wasserr. Ich will ihm nicht merr hier habben. Mir ist wohlerr, wenn err ist weg."

„So spricht ein schuldbeladenes Gewissen, Ilka." Marshall ging zum Frisiertisch und holte den kleinen Revolver heraus; er spielte in der offenen Hand mit der Waffe. „Aber ich glaube, du bist klug. Vielleicht würde man dich fragen, warum du eine Waffe immer so zur Hand hast." Er steckte den Revolver in die Tasche seiner Jacke und schritt zur Tür. Auf der Schwelle blieb er stehen. „Ich möchte dir übrigens vorschlagen, das Verschwinden von Jims Vermögen den zuständigen Behörden anzuzeigen. Vielleicht bekommen die heraus, was eigentlich damit los ist. Sagt man nichts davon, so wird die Geschichte vielleicht noch verdächtiger." Aus seinen Worten sprach nicht zuletzt die Habsucht.

Ilka nickte langsam. „Ich glaubbe, du habben recht", sagte sie.

Noch am selben Tag hat Ilka die Behörden um Unterstützung in der Nachforschung nach Jims Vermögen Der Bezirksanwalt Markham setzte sich sofort mit Blakes frühern Partnern in Verbindung und Driscoll und Shapiro gaben ohne weiteres ihre Zustimmung zur Einleitung einer Untersuchung. Sie sagten überdies auch ihre Hilfe zu.

(Fortsetzung folgt)

Hinaus ins Grüne!

Am Kornfeld — Aufnahme: Hitze

Syke — Nordwohlde — Kirchseelte

Für den Wanderer wie auch Radfahrer erschließt sich in dem großen Raum zwischen dem Hachesflecken Syke und der forstreichen Gegend um Harpstedt und Dünsen eine überaus reizvolle Landschaft, die mit Leichtigkeit schon in wenigen Stunden auf den verschiedenartigsten und abwechselungsreichsten Wegen durch Wälder, Wiesen und über sanfte Hügel durchquert werden kann. Wer nicht in dem idyllischen Landstädtchen Syke ein Weilchen verbleiben will, um in der neuerbauten Badeanstalt ein erfrischendes Bad zu nehmen oder seinen Blick vom Finkenberg über die vielfarbige Umgebung streifen zu lassen, beginne den Weg in unmittelbare Nähe des Bahnhofs jenseits der Eisenbahnlinie, der nach einer leichten Steigung bald in ein Waldstück führt. Diese von Kraftwagen wenig benutzte Straße erreicht in der Nähe des Dorfes Vestinghausen die Syker Jugendherberge, einen mustergültigen Bau, der allerdings verhältnismäßig abseits der Ortschaft liegt. Die langgestreckten Hügelketten künden das inmitten großer Waldungen und saftiger Niederungen gelegene Nordwohlde an, daß im Hachetal liegt. Von hier aus lassen sich nach kurzer Rast eine Anzahl erlebnisreicher Wanderungen in die nähere Umgebung machen. Nachdem man Nordwohlde verlassen hat, steigt die Straße einen Hügel hinauf und kreuzt bald die Bassum und Brinkum verbindende Landstraße. Jenseits der Straße setzt sich der Weg in unmittelbarer Nähe über die Siebenberge, Katenkamp und Klein-Hollwedel nach Harpstedt, dem von Bremern gern besuchten Ausflugsort, fort. Wir folgen der Hauptstraße ein gut Stück Wegs in ähnlicher Richtung und biegen sodann linker Hand in einen schräglaufenden Waldweg ein und gelangen durch umfangreiche Nadelwaldungen nach Gräfinghausen, dessen Umgebung, die von Hügelgräbern übersät ist, dem Heimatforscher zahlreiche Anregungen gibt. Nachdem man den Klosterbach überschritten hat, nähert man sich dem stillen Klosterseelte. Von hier aus geht es in kurzer Zeit nach Dünsen mit seinen idealen Forstungen. Aber wir lassen den Ort auf dieser Wanderung liegen und wenden uns in nördlicher Richtung nach Kirchseelte zu, das an der Kleinbahnstrecke Delmenhorst—Harpstedt liegt. Kirchseelte ist dem Verkehr stark aufgeschlossen und allsonntäglich ergießt sich ein Strom naturliebender Volksgenossen in diese Gegend, die den Kranz der idyllischen Erdenfleckchen willkommen ergänzt.

Wenn der Bedarf des Wanderns nach dieser bestimmt nicht kurzen Strecke ausreichend gedeckt ist, so eröffnen sich dem Radler noch weitere Ziele, deren landschaftliches Aussehen gleichfalls ungemeine Reize verspricht. Auf der Landstraße schlagen wir die Richtung nach Bremen ein und erreichen nach wenigen Kilometern eine weitere Straße, die nach links abbiegt und uns nach Heiligenrode führt. Andererseits kann man aber auch einen Fußweg benutzen, der quer durch das Gehölz Homweg verläuft. Wiesengründe und prächtiger Laubwald vermitteln der Umgebung Heiligenrodes ein eigenes Gepräge, das immer aufs neue entzückt. An anderer Stelle ist bereits ausreichend über die Lage und Schönheit Heiligenrodes geschrieben worden, es erübrigt sich deshalb, nochmals ausführlich darauf einzugehen. Empfehlenswert ist der Rückweg über Fange, Klein-Mackenstedt und durch die Niederung des Klosterbaches nach Blocken und Landwehr, denn diese Strecke zeigt sich dem Auge mehrbietender als die Landstraße über Hallenhausen nach Brinkum. Ueber Stuhr und Kuhlen erreichen wir wieder das Bremer Gebiet, das wir zuerst an der Ochtum betreten. In der Tat erweist sich diese Tagestour dem Naturfreund auf Grund ihrer landschaftlichen Schönheiten in jeder Weise dankbar. Gleichzeitig aber hat man nach dieser Wanderung eine Landschaft in sich aufgenommen, die jeder Bremer wegen ihres ausgesprochen niedersächsischen Charakters kennen und lieben müßte.

M.

Rickmerspark — Oberneuland

Ein recht abwechslungsreicher Spaziergang, der in wenigen Stunden durchgeführt werden kann, beginnt hinter dem Rickmerspark und bietet gerade in der augenblicklichen Jahreszeit manche landschaftliche Anregung. Jenseits von Graben und Weg, nur ein kleines Stückchen in Richtung Achterdiek, beginnt ein schmaler Feldweg, der in mehreren Biegungen durch Wiesengründe und junge Felder auf die Rockwinkeler Landstraße stößt. Von diesem Punkt aus bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, das Oberneulander Gebiet in allen Richtungen zu durchstreifen. Wenige Schritte weiter beginnt ein schmaler Zaunweg, der auf die Hauptverkehrsstraße nach Oberneuland führt. Wer diesen Weg nicht einschlagen will, gehe die Straße nach Oberneuland hinunter, bis man auf die Hamburger Eisenbahn und von dort aus in die Ortschaft gelangt. Gerade das alte Oberneuland bietet dem Besucher eine reiche Auswahl idyllisch gelegener Erdenwinkel, deren landschaftliche Schönheit wie auch stille Verträumtheit immer wieder eine starke Anziehungskraft ausüben. Wem selbst dieser Weg zuviel Schwierigkeiten bereiten sollte, sei auf die günstigen Verkehrsverhältnisse hingewiesen, die geradezu als ideal zu bezeichnen sind. Omnibus ab Horn und Reichsbahn bringen den Ausflügler in kurzer Zeit zum Reiseziel. Rüstigen Wanderern geben wir den Rat mit auf den Weg, über Rockwinkel nach Osterholz zu gehen und von dort aus die Straßenbahn in die Stadt zu benutzen.

§

Verantwortlich: Reinhard Everwyn, Bremen

Wohin? Villa Marßel Telefon 203
Beliebtes Ziel für Familien-Kränzchen und Betriebs-Ausflüge!!

HOHERKAMP Im Paradies der Bremer Schweiz
Herrliche Naturanlagen am Rande der Lesum. Das geeignete Lokal f. Betriebs-Ausflüge

Strandbad Lesum
Herrliche Bade-, Spiel- und Sportanlagen. Erfrischungshalle. 10 Min. von der Endstation Burg.

GRAMBKERMOOR
Böschens Kaffee u. Sommergarten
Für Vereins- u. Betriebsausflüge bestens empfohlen. Sonntags Konzert und Tanz!

Erholung und Freude in **Vegesack**
Ideale Badegelegenheit im herrlichen Strandbad / 1000 Mtr. Uferpromenade Wassersport / Auskunft und Prospekte: Verkehrsausschuß, Stadthaus

Strandlust
Die schönste und größte Vergnügungsstätte der Umgegend Bremens. — Gute Dampfer- und Zugverbindung. — Mit herrlichen parkartigen Gartenanlagen, sowie seinem schönen, großen, neuen Parkplatz.

SCHÖNEBECK
Grothusens Sommergarten
Schützenhaus „Neue Weide"
Größtes Ausflugslokal am Platze! Großer schattiger Garten, Saal, Veranda, Spielwiese. Bestens geeignet f. Betriebs- u. Firmenausflüge.

BLUMENTHAL
Wasser, Wald und Heide bieten Erholung und schönste Ausflugsmöglichkeiten. — Ausgedehnter Badestrand. — Strandpromenade. Auskunft: Verkehrsamt im Rathaus.

Landhaus „Burgwall" Blumenthal - Unterweser
Die neue Gaststätte auf historischem Boden. Der idyllische schöne Aufenthalt an der mittleren Unterweser. Gediegene Ausstattung. Schattige Gartenanlagen. Schöne Klub- Gesellschafts- und Fremdenzimmer. Gute Speisen und Getränke zu zivilen Preisen.
Inhaber Fritz Schnell, langjähriger Obersteward des N.D. Lloyd

FARGE
der frühere Sitz des Erzbischofs Gerhard II. von Bremen und der Herren v. Reken / Herrlicher Badestrand / Promenade nach Blumenthal und Fußwanderungen durch Wald und Heide.

«Am Weserstrand» Telef.: 240
Dampferanleger u. Weserfähre, Saal, Veranda und schattiger Garten. Besonders geeignet für Betriebsausflüge und Gefolgschaftsfeiern.

Freiwalds Sommergarten
Direkt am Strand gelegen
Schattiger Garten
Badekabinen - Solide Preise

FALKENBERG bei Lilienthal
Brauerei-Gaststätte
Inh.: Fiedr. Lindau, R. Lilienth. 281
Das beliebte Ausflugslokal, direkt am Wasser gelegen, mit herrlichem Sommergarten, Parkett-Tanzdiele, behaglichen Klub- und Gesellschaftsräumen.

WORPSWEDE
Hotel Stadt Bremen
Besitzer: Hermann Schröder (Tel 207). Diele, Original-Künstlerzimmer, Klubzimmer, gr. schattiger Garten, Saal.

Ihr Ziel als Ausflugs- und Erholungsort ist die vor den Toren Bremens liegende Gemeinde
Ritterhude
Herrliche Wanderziele in Heide, Moor und Wald. Besonders günstige Gelegenheit für Ruder- und Segelsporttreibende. Besucht die 12500 qm große Freibadeanstalt in Ritterhude. Billigste Unterkunft und beste Verpflegung in allen Gastwirtschaften der Gemeinde

Garls-Hüners Sommergarten
Beliebtes Familien-Ausflugsziel. Ausschank von Haake-Beck-Bieren

Strandbad Ritterhude
Joh. Diedrich Behrens.
Sommergarten mit Blick auf Badeanstalt und Hamme, Saal-Kegelbahn, Bootslagerung.

Gasthof zur Schleuse Johann Körper
Beliebtes Ausflugsziel f. Wassersportl. Gut gepflegte Speisen und Getränke.

Jeder freie Platz in Stadt und Land für die NS.-Volkswohlfahrt

Gasthaus **„Unter den Linden"**
Besitzer: Seedorf-Geils.
Beliebtes Ausflugslokal, schöner Garten, Tanzdiele, gute Küche, gepfl. Getränke.

Gasthaus zur Post
Besitzer: Joh. Heitzenbüttel (Tel.: 160). 3 Minuten vom Bahnhof. — Beliebtes Ausflugslokal für Sommergäste. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. — Sommergarten, Kegelbahn. —

Ratsstuben
— Besitzer: Diedr. Lindemann —
Das Haus der guten Küche und gepflegten Getränke. — Kulante Bedienung. —

KATTENTURM
Flammann's Sommergarten
Fernruf: 50 204
Das Ziel der Bremer an der schönen Ochtum! Tanz- u. Gartenlokal. Ruderboote, Speelmann-Kegelbahn
Jeden Sonntag ab 16 Uhr Tanz!

BRINKUM
Wolters Bauerndiele
Brinkum / Ruf 352 74. Inh.: H. Dreyer
Großer schatt. Garten mit Blick auf die Marschwiesen
Sonntags Konzert und Tanz
Saal für Gesellschaften

OBERNEULAND-HORN
Bad-Horn
Licht-Luft-Strandbad, Erfrischungs-Garten
Beliebtes Familien-Ausflugsziel

Höpkens Ruh
Schönster und größter Park in Bremens Umgegend - Pension

Jürgen's Holz
Altbekanntes Familien-Lokal
Preisw. Mittag- und Abendessen
Sonntags: Konzert und Tanz

Oberneulander Landhaus
— früher Dorfklause —
Das Ziel für Betriebs-Ausflüge! Jed. Sonntag Konzert und Tanz, Kapelle Mühlenbruch-Hotze. / Doppelte Speelmann-Kegelbahn

HUCHTING
„Feldschlößchen"
Neuer Inhaber: W. Pessel.
— Vollständig renoviert. —
Bes. geeignet für Ausfl. u. Betriebsfahrt. Veranda, Garten, Tanzdiele, Kegelb.

HEILIGENRODE
Klosterhof
Besitzer: F. Müller, Telef. 12
Bekannt für gute Küche. Schöner Garten mit Eichenwald. Schießsport 5,50 und 100 Meter Sportplatz.
Das Ziel für Betriebs-Ausflüge!
— Jeden Sonntag Tanz —

Pleus Gasthof Bes.: H. Meyer Tel. 11
Schön am Wald gelegen mit gr. Garten, Neue Veranden. Parkettsaal. Doppel-Kegelbahn nach B.-V. Fremdenzimmer. — Sonntags Tanz — Geeignetes Lokal für Betriebsfeste.

DÖTLINGEN
Gerdsens Gasthof
Inh.: H. Ahrens, Tel. Dötlingen 53
Das geeignete Lokal für Vereins- und Betriebs-Ausflüge!
Sommergarten
Veranda — Saal — Doppel-Kegelbahn — Erstkl. Küche — gepfl. Biere.

Meyers Gasthof
Inh.: H. Wichmann, Tel.: 96
Geeignet für Betriebsausflüge — gr. Garten — gr. Saal — Klubzimmer — Pension Fremdenzimmer.

AHLHORN

Sommerwirtschaft Engelmannsbäke
beim Opferstein und Visbeker Bräutigam. Das schöne Ausflugsziel bei Ahlhorn, für Vereins- und Betriebsausflüge!

Luftkurort Varel i. O.
liegt unmittelbar an ausgedehnten Laub- u. Nadelwäldern (8000 Morg., 200 Morg. Urwald) am Jadebusen, in nächster Nähe des Nordseebades Dangast. Reiche Ausflugsgelegenheit. Billige Pensionspreise. Werbeschriften usw. durch den Verkehrsverein.

HARPSTEDT am DELMETAL
Gasthaus Amerka
Bes.: Heinr. Plate — Telefon: 247
Das ideale Ziel für Betriebs-Ausflüge! Gr. schattiger Sommergarten. Räumlichkeiten bis 200 Personen. Ausgangspunkt für herrliche Waldausflüge.
Prospekte im Reisedienst der „Br. Ztg.".

Bahnhofshotel Harpstedt
Bes.: Louis Fresemann Fernspr.: 310
Das Haus der guten Bewirtung
Restaurant / Café / Garten / Pension
Direkt am Bahnhof und Forst gelegen
Halte mein Lokal für Betriebsausflüge bestens empfohlen

RASTEDE

Luftkurort Rastede
herrlicher Park, täglich Schloßbesichtigung

Rasteder Hof
Bes.: A. Brüggemann / Tel.: 401
Führendes Haus am Platze, direkt gegenüber der Kirche und Parkeingang. — Große Räumlichkeiten, schöner schattiger Garten, Kinderspielplatz.
Das ideale Ziel für Betriebs-Ausflüge und Wochenend!

Hof von Oldenburg
herrlich gelegen gegenüber dem Schloß u. den Parkanlagen, große neue Gartenanlage, großer Saal, besonders geeignet für Betriebsausflüge
Pension und Wochenend zu mäßigen Preisen. Tel. 202

Parkhaus Rastede
Das geeignete Ziel für Betriebs-Ausflüge
idyllisch im Erbgroßherz. Park gelegen. Erstkl. Küche. Eigene Konditorei. 2 große Parkgärten. 15 moderne Fremdenzimmer.
Wochenendpension. Münchmeyer.

Zum Grafen Anton-Günther
Inh. E. Röben
In nächster Nähe der Parkanlagen — Gr. Saal, Klubzimmer, Sommergarten. — Pension, Wochenend

Bad Zwischenahn
Am Zwischenahner Meer
Im Herzen des waldreichen Ammerlandes! Mit seinen prächtigen Strandanlagen und seinem schönen Strandbad **muß man kennen!**

Haus am Meer
Herrliche Lage am Strande und Parkanlagen

An alle Betriebsführer!
Wollen Sie mit Ihrer Gefolgschaft einen schönen Tag erleben? Dann wählen Sie
Meyer's Hotel am See
im sonnigen Bad Zwischenahn. Bekannt für niedrige Preise und beste Bedienung. 2 große Säle, Liegewiese

Zur Brügges Badestrand
an der Ostseite des Sees / Telefon: Zwischenahn 213
Der schönste Strand am Zwischenahner Meer — Gasthof — Kaffee — schattiger Sommergarten — Sonntags ab 4 Uhr Tanz — Spez. gebackene Aale

Kurhaus Dreibergen
Station Bad Zwischenahn i. O., Tel. 101
„Das Bad der Sonnenseite"
bietet seinen Gästen angenehmen Aufenthalt. Seine herrliche Lage mit wunderbarer Aussicht machen es zum beliebten Ausflugsziel, das mit Recht die Bezeichnung verdient:
Der schönste ● Oldenburgs!

Zum Gesundbrunnen Tel. 177 — 5 Min. von Bad Dreibergen
Schönstes Ziel für Vereins- und Betriebsausflüge! Gr. Saal, Sommergarten, Kegelbahnen. — Jeden Sonntag ab 4 Uhr Tanz.. — Anerkannt guter Mittagstisch — Spez. Ammerländer Schinkenbrot

Loy am Rasteder Park
Kaffeehaus Loy
Inh. Dora Feldmann, Tel. 266 Rastede
Das Ziel für Betriebs-Ausflüge! Herrliche Lage am Rasteder Park, gr. schattiger Sommergarten. Ia Küche
— Täglich Unterhaltungsmusik —

Gasthof zum Loyer Berg
Bes.: Wwe. Lüschen, Tel.: 62 Großenmeer
Das Ziel für Betriebs-Ausflüge! / Gr. schattiger Garten Veranda / Gute Küche / Gepfl. Biere
Täglich Unterhaltungsmusik

Gasthof „Zum goldenen Löwen"
Inh.: Gerh. Oltmanns — Tel.: Rastede 298
Geeignetes Ziel für Betriebs-Ausflüge! Direkt am Rasteder Park gelegen. — Neuer Saal, schöner gr. Garten, eigene Landwirtschaft. — Spez. Kaffee und Kuchen!

BOOKHOLZBERG
Gasthof zum Bookholzberg Besitzer: Hans Kiel (Tel. Grüppenbühren 345)
Direkt an der niederdeutschen Weihestätte!
— Geeignet für Betriebs-Ausflüge —
Saal — Klubzimmer — Veranda — Garten — Bundeskegelbahn

BADENER BERG
Altbekanntes Haus — Besitzer: Heinr. Pape, Fernspr. 197. Sonntags Konzert und Tanz. Donnerstags: Konzert.

KIRCHLINTELN
Kurhaus in der Heide
(Lintler Krug)
Das führende Haus für Ausflüge und Betriebsfahrten! Pension für Tage, Wochen und Monate. — Freibad, Garagen. Telefon: 40. —

WIEFELSTEDTE
Wiefelstedter Bauernhaus
Inh.: Heinrich Heinemann, Fernruf: Rastede 462
Das Haus mit niedersächs. Sehenswürdigkeiten. Großer Saal. Sommergarten. Geeignet für Betriebs-Ausflüge. Jeden Sonntag ab 4 Uhr Konzert mit Tanz!

Besucht **Westerstede** im Ammerland
Wittenheim Besitzer: Fr. Gerdes (Telefon 227)
Das Ziel für Betriebsausflüge im Herzen des Ammerlandes
Großer schattiger Sommergarten — Große Säle Kinderspielplatz — Sonntags Konzert u. Tanz

Hotel zum Bahnhof
— Inhaber: Hans Oetken (Ruf 214) —
Altdeutsches Gasthaus
— Sehenswerte Bauernstube —
Sonnige Fremdenzimmer, großer schattiger gepflegter Garten

Hotel Busch Telefon 208
— Besitzer: Hermann Cording —
Führendes Haus am Platze
Erstklassige Küche
Das Haus der Geschäftsreisenden
Pension — Wochenend

Voß-Gasthaus Inh. Hans Voß Telefon 334
Direkt am Markt neben der Kirche — doppelte Bundeskegelbahnen — Garten Klubzimmer — Altdeutsche Bauerndiele gepfl. Biere, Spez. Dortmunder gute Küche

Hotel zur Traube Telefon 303
— Herm. Oltmanns —
Beliebtes Ziel für Erholungsuchende.
— Täglich Tanz —
Pension — Vorzügliche Küche — Wochenend — Sommergarten.

VIELSTEDT am Hasbruch
Vielstedter Bauernhaus
— Beliebtes Ausflugs-Ziel! —
Gasthaus mit niedersächsischen Sehenswürdigkeiten, Sommergarten, Kleinkaliber-Schießstand.

GRÜPPENBÜHREN II
Gasthof zum schwarzen Roß
Besitzer: H. Wätjen (Telef.: 355)
— Großer schöner Sommergarten — Saal, Klubzimmer, Kleinkaliberstand.
— Geeignet für Betriebs-Ausflüge! —

HUDE
Wachtendorf's Gasthof
Inhaber: Hans Hittmeyer ● Ruf 155
Unmittelbar am Bahnhof, 6 km vom Bookholzberg
Sommergarten
Gemütliche Klubzimmer / Saal / Fremdenzimmer
Schießstand / Geeignet für Betriebsausflüge

STENUM
Lüschen's Altdeutsche Bauerndiele
Beliebtes Ziel für Firmen- u. Betriebsausflüge! Neuer, angebauter Gesellschafts-Saal, schöner Sommergarten

Backenköhler
Das Ziel für Betriebs-Ausflüge! Herrliche Lage inmitten des Stenumer Holzes. Gr. schattiger Garten, gr. Saal, Kegelbahn.

Pension „Waldesruh"
Inh. H. Kurtfeld
Herrl. Lage, gute Zimmer, reichl. Verpflegung 3.25 — Wochenend
Sonntags hinaus ins Grüne!

Erfolgreiche Werbung? Dann Bremer Zeitung

SYKE
Sadowater Schützenhaus Syke
dir. a. Waldesrand gel. Preisw. Pens. f. Sommergäste. Erstkl. Küche. Jed. Sonntag Konzert u. Tanz. Das Lokal f. Betriebsfahrt. Fernruf: 333

Das Ereignis für Bremen
Heimatspiele Heiligenberg
spielen: Een nedderdüütsch Speel aus Bremens geschichtl gr. Vergangenheit v. Alb. Gloy **„Volk över Recht"**
Man lasse sich die **nächste Aufführung** am kommenden Sonntag, dem 20. Juni, nachm. 4 Uhr, nicht entgehen.
Viele Bremer waren schon bei der Erstaufführung begeisterte Zuschauer! Hatten Sie die Kritiken d. Br. Zeitungen beachtet?
Weitere Aufführung: 4. Juli.
Vereine, Schulen usw. erhalt. Ermäßigung. Ausk. Landratsamt Syke, Tel. 431

NEUBRUCHHAUSEN
● Holldorbs Sommergarten „Zum Hachetal" ●
Beliebtes Ausflugsziel. Herrliche Gartenanlagen. Anerkannt gute Küche! Badeanstalt mit Liegewiese. Geeignet für Betriebs-Ausflüge. Pension. Wochenend. Tanzdiele.

Bremerhaven
a. d. Wesermündung. Gr. Seehafenanlagen m. Bahnhof am Meer. Gelegentl. Besichtigung d. größten Passagierdampfer. / Größte Hafenschleuße, Dampferverkehr nach Nordseeinseln. Am Weserdeich Strandbad mit 1 km langem Sandstrand, Tiergrotten mit Nordsee-Aquarium

Bahnhof am Meer
Inh. A. Schumacher Tel. 3120
Columbus-Bahnhof und Lloydhalle
das geeignete Ziel für Betriebs-Ausfl. Gr. Säle, Veranden, direkt am Strand

WESERMÜNDE
Wesermünde-Fischereihafen
Besuchen Sie auf Ihren Ausflügen an die Unterweser das bekannte u. behagl.
Fischereihafen-Restaurant
Erstklassige Seefischgerichte zu mäßigen Preisen. Diners v. 12—3 Uhr.
Inh. H. Hollmeyer. Telefon 835